I G E R

UTSCHEN VORZEIT.

ılge.

ISCHEN MUSEUMS.

Band.

1856.

chen Anstalt des germanischen Museums.
Friedrich Fleischer.

I G E R

UTSCHEN VORZEIT.

ılge.

ISCHEN MUSEUMS.

B a n d.

1856.

chen Anstalt des germanischen Museums.

Friedrich Fleischer.

Anzeigers:

Vorstand des germanischen Museums.
:- und Alterthumssammlungen.
\rchivs und der Bibliothek.

ä g e

haben geliefert:

:rmor, J., in Constanz.
:fsmann, H. F., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
ıuch, Eduard, in Ulm.
yer v. Knonau, Gerold v., Staatsarchivar, in Zürich.
ıoyer, E. F., in Minden.
iller, Joh., Dr., Conservator der Alterthumssammlung des german. Museums.
'e, Heinr., Pfarrer, in Fröhden.
scheck, Chr. Ad., Dr., Archidiaconus, in Zittau.
ufs, Fr., Dr., qu. Professor, in Nürnberg.
ıchat, Alfr., Dr., Privatdocent an der Universität zu Zürich.
hnaase, K., k. pr. geh. Oberrevisionsrath, in Berlin.
hneegans, L., Dr., Stadtarchivar u. Bibliothekar, in Strafsburg.
hönhuth, Ottmar, Pfarrer, in Edelfingen.
hreckenstein, Karl Roth Freih. v., k. w. Oberlieutenant, in Ulm.
ldan, Wilh., Dr., Professor an der Universität zu Giefsen.
hulz, Alb., k. pr. Regierungsrath, in Magdeburg.
enzel, Theod., Cand. theol., z. Z. Hilfsprediger in Zerbst.
ŏber, Aug., Professor am Collegium zu Mülhausen.
arnkönig, Th. A., Dr., fürstl. Löwenstein. Domänenrath, in Wertheim.
eller, Emil, in Zürich.
'iechmann-Kadow, Gutsbesitzer auf Kadow in Meklenburg.
igand, Paul, Dr., Stadtgerichtsdirector a. D., in Wetzlar.
ippermann, Ed., Dr., in Marburg.
oeste, Friedr., in Iserlohn.
ıpf, Ludw., in Münchberg.
ufs, Kaspar, Dr., qu. Professor, in Kronach. †
ngerle, Ign. Vinz., Dr., Professor am Gymnasium zu Innsbruck.

Anzeigers:

Vorstand des germanischen Museums.
:- und Alterthumssammlungen.
\rchivs und der Bibliothek.

ä g e

haben geliefert:

:rmor, J., in Constanz.
ſsmann, H. F., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
uch, Eduard, in Ulm.
yer v. Knonau, Gerold v., Staatsarchivar, in Zürich.
oyer, E. F., in Minden.
iller, Joh., Dr., Conservator der Alterthumssammlung des german. Museums.
'e, Heinr., Pfarrer, in Fröhden.
scheck, Chr. Ad., Dr., Archidiaconus, in Zittau.
ufs, Fr., Dr., qu. Professor, in Nürnberg.
chat, Alfr., Dr., Privatdocent an der Universität zu Zürich.
hnaase, K., k. pr. geh. Oberrevisionsrath, in Berlin.
hneegans, L., Dr., Stadtarchivar u. Bibliothekar, in Strafsburg.
hönhuth, Ottmar, Pfarrer, in Edelfingen.
hreckenstein, Karl Roth Freih. v., k. w. Oberlieutenant, in Ulm.
ldan, Wilh., Dr., Professor an der Universität zu Giefsen.
hulz, Alb., k. pr. Regierungsrath, in Magdeburg.
nzel, Theod., Cand. theol., z. Z. Hilfsprediger in Zerbst.
ber, Aug., Professor am Collegium zu Mülhausen.
arnkönig, Th. A., Dr., fürstl. Löwenstein. Domänenrath, in Wertheim.
eller, Emil, in Zürich.
iechmann-Kadow, Gutsbesitzer auf Kadow in Meklenburg.
igand, Paul, Dr., Stadtgerichtsdirector a. D., in Wetzlar.
ippermann, Ed., Dr., in Marburg.
oeste, Friedr., in Iserlohn.
pf, Ludw., in Münchberg.
ufs, Kaspar, Dr., qu. Professor, in Kronach. †
ngerle, Ign. Vinz., Dr., Professor am Gymnasium zu Innsbruck.

EIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ANISCHEN MUSEUMS.

№ 1. Januar.

che Mittheilungen.

gönnt ist, die Urschrift eines solchen Nekrologiums einzusehen, sicheren Aufschlufs geben könnten, dann dürfte ohne Weiteres anzunehmen sein, dafs mit jenem Bischof Bruno ein anderer desselben Namens hat bezeichnet werden sollen; ja, ich zweifle dann gar nicht, dafs darunter der gleichnamige Bischof von Würzburg zu verstehen ist, von welchem feststeht, dafs derselbe am 27. Mai 1045 mit Tode abging. Der kölnische Erzbischof Bruno II. starb zwar am 29. Mai 1137, — wobei sich also ein Unterschied von zwei Tagen findet, der sonst nicht verschlagen würde, da ähnliche Fälle mehrfach angetroffen werden, — ich kann mich aber nicht überzeugen, dafs dieser hierbei in Betracht zu ziehen wäre, selbst wenn die Bezeichnung als Erzbischof dabei unberücksichtigt bliebe.

Somit fiele in diesem Falle auch der Hauptgrund weg, welcher, wie schon bemerkt, die Ansicht von dem Vorhandensein eines Bischofs Bruno in Basel unterstützen würde. Nun ist glücklicherweise, wie oben schon erwähnt worden ist, ein Nekrologium des basel'schen Domstifts in einer Handschrift aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts vorhanden. In demselben findet sich (nach der Mittheilung des Dr. Böhmer) unterm 27. Mai die folgende Einzeichnung: „G. VI kal. iun. Bruno episcopus qui sepultus est[32 a]) in cripta anteriori.“ Dafs damit ein basel'scher Bischof hat bezeichnet werden sollen, dürfte aus zwei Gründen anzunehmen sein, nämlich 1) weil gesagt wird, es sei derselbe in der vordern Krypte der Domkirche begraben, und 2) weil das Wort episcopus darin ohne alle Nebenbezeichnung

EIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ANISCHEN MUSEUMS.

№ 1. Januar.

che Mittheilungen.

gönnt ist, die Urschrift eines solchen Nekrologiums einzusehen, sicheren Aufschlufs geben könnten, dann dürfte ohne Weiteres anzunehmen sein, dafs mit jenem Bischof Bruno ein anderer desselben Namens hat bezeichnet werden sollen; ja, ich zweifle dann gar nicht, dafs darunter der gleichnamige Bischof von Würzburg zu verstehen ist, von welchem feststeht, dafs derselbe am 27. Mai 1045 mit Tode abging. Der kölnische Erzbischof Bruno II. starb zwar am 29. Mai 1137, — wobei sich also ein Unterschied von zwei Tagen findet, der sonst nicht verschlagen würde, da ähnliche Fälle mehrfach angetroffen werden, — ich kann mich aber nicht überzeugen, dafs dieser hierbei in Betracht zu ziehen wäre, selbst wenn die Bezeichnung als Erzbischof dabei unberücksichtigt bliebe.

Somit fiele in diesem Falle auch der Hauptgrund weg, welcher, wie schon bemerkt, die Ansicht von dem Vorhandensein eines Bischofs Bruno in Basel unterstützen würde. Nun ist glücklicherweise, wie oben schon erwähnt worden ist, ein Nekrologium des basel'schen Domstifts in einer Handschrift aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts vorhanden. In demselben findet sich (nach der Mittheilung des Dr. Böhmer) unterm 27. Mai die folgende Einzeichnung: „G. VI kal. iun. Bruno episcopus qui sepultus est[32 a]) in cripta anteriori." Dafs damit ein basel'scher Bischof hat bezeichnet werden sollen, dürfte aus zwei Gründen anzunehmen sein, nämlich 1) weil gesagt wird, es sei derselbe in der vordern Krypte der Domkirche begraben, und 2) weil das Wort episcopus darin ohne alle Nebenbezeichnung

im 14. Jahrhundert Herren von Wesemburg (Raczynski Cod., dipl. Maj. Poloniae 92a, 137).

[34]) Vgl. Ussermann, Episcopat. Wirceburg. 48; Pistor, I, 286; Pertz, Mon. VII, 125.

[35]) Ochs, I, 224, spricht nämlich nicht von einem Nekrologium allein, sondern von mehreren.

[36]) Wursteisen, Scr. I, 328; Pistor, I, 288; Pertz, Mon. VII, 126.

[37]) Von den älteren baselschen Dompröpsten kenne ich nur einen Otimo, dessen in einer Urk. vom 14. Juli 1005 gedacht wird (Herrgott, II, 99; Ochs, I, 199; vgl. Neugart, Episc. Constant. 327; Mone, Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, IV, Hf. IV, 210), und dann Ezzelin, der 1033 genannt wird (Mone, Zeitschr. IV, Hf. IV, 213).

[38]) Leibnitz, Scr. rer. Brunsvic. I, 728; Pertz, Mon. V, 101; Bouquet, Recueil, XI, 214.

[39]) Dessen Accessiones hist. 245.

[40]) Es soll zwar auch am 21. Aug. 1039 ein Kanzler Ulrich vorkommen, doch weist die in der Urk. angegebene Indiktion, wenn sie nicht fehlerhaft ist, auf ein anderes Jahr hin.

[41]) Schon am 10. Juli 1040 soll ein Kanzler Eberhard urkundlich auftreten.

Zur Nachfrage über des Johannes Trithemius Schriften.

Gelehrte.

In der Beilage zum Anzeiger des germanischen Museums 1855, Nr. 10, Sp. 272 wird die Anfrage gestellt: „Wo mögen wol die historischen Papiere des einst so berühmten Abtes Johann Trithemius hingekommen sein? Ob sie wol noch vorhanden sind?“

Antwort. — Das berühmte, im J. 1558 unter Herzog Christoph von Wirtemberg in eine Klosterschule verwandelte Benedictinerkloster Hirschau an der Nagold ward in Folge des Restitutionsedictes (1629) wiederhergestellt, und der fromme Andreas Geist von Wildegg, Profefs zu Weingarten und Prior zu St. Johann in Feldkirch in Vorarlberg, am 15. Mai 1635 zum ersten Abte consecrirt, starb jedoch schon am 27. April 1637. Ihm folgte am 5. Mai durch Wahl Wunibald Zürcher. Derselbe floh, in jenem wilden Kriegsgewirre vertrieben, nebst andern Schätzen auch die lange verborgene Originalhandschrift der Hirschauer Chronik Johanns v. Trittenheim († 1516) mit sich führend, zuerst nach Weingarten, dann nach St. Gallen, wo zum Glücke von derselben eine Abschrift gemacht wurde. Von da begab sich der Abt mit diesem Kleinode nach dem vorarlbergischen Schlosse Blumeneck, welches sammt der gleichnamigen Reichsherrschaft der Weingartner Abt Georg Wegelin (ein geborner Bregenzer) am 7. Februar

im 14. Jahrhundert Herren von Wesemburg (Raczynski Cod., dipl. Maj. Poloniae 92a, 137).

[34]) Vgl. Ussermann, Episcopat. Wirceburg. 48; Pistor, I, 286; Pertz, Mon. VII, 125.

[35]) Ochs, I, 224, spricht nämlich nicht von einem Nekrologium allein, sondern von mehreren.

[36]) Wursteisen, Scr. I, 328; Pistor, I, 288; Pertz, Mon. VII, 126.

[37]) Von den älteren baselschen Dompröpsten kenne ich nur einen Otimo, dessen in einer Urk. vom 14. Juli 1005 gedacht wird (Herrgott, II, 99; Ochs, I, 199; vgl. Neugart, Episc. Constant. 327; Mone, Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, IV, Hf. IV, 210), und dann Ezzelin, der 1033 genannt wird (Mone, Zeitschr. IV, Hf. IV, 213).

[38]) Leibnitz, Scr. rer. Brunsvic. I, 728; Pertz, Mon. V, 101; Bouquet, Recueil, XI, 214.

[39]) Dessen Accessiones hist. 245.

[40]) Es soll zwar auch am 21. Aug. 1039 ein Kanzler Ulrich vorkommen, doch weist die in der Urk. angegebene Indiktion, wenn sie nicht fehlerhaft ist, auf ein anderes Jahr hin.

[41]) Schon am 10. Juli 1040 soll ein Kanzler Eberhard urkundlich auftreten.

Zur Nachfrage über des Johannes Trithemius Schriften.

Gelehrte.

In der Beilage zum Anzeiger des germanischen Museums 1855, Nr. 10, Sp. 272 wird die Anfrage gestellt: „Wo mögen wol die historischen Papiere des einst so berühmten Abtes Johann Trithemius hingekommen sein? Ob sie wol noch vorhanden sind?“

Antwort. — Das berühmte, im J. 1558 unter Herzog Christoph von Wirtemberg in eine Klosterschule verwandelte Benedictinerkloster Hirschau an der Nagold ward in Folge des Restitutionsedictes (1629) wiederhergestellt, und der fromme Andreas Geist von Wildegg, Profefs zu Weingarten und Prior zu St. Johann in Feldkirch in Vorarlberg, am 15. Mai 1635 zum ersten Abte consecrirt, starb jedoch schon am 27. April 1637. Ihm folgte am 5. Mai durch Wahl Wunibald Zürcher. Derselbe floh, in jenem wilden Kriegsgewirre vertrieben, nebst andern Schätzen auch die lange verborgene Originalhandschrift der Hirschauer Chronik Johanns v. Trittenheim († 1516) mit sich führend, zuerst nach Weingarten, dann nach St. Gallen, wo zum Glücke von derselben eine Abschrift gemacht wurde. Von da begab sich der Abt mit diesem Kleinode nach dem vorarlbergischen Schlosse Blumeneck, welches sammt der gleichnamigen Reichsherrschaft der Weingartner Abt Georg Wegelin (ein geborner Bregenzer) am 7. Februar

Din vröudiu diu muoz sinken
Biz du bist an der warte
Wie mir ze Rennewarte
An dem suochēne gelinge
Git got daz ich in bringe
So ist daz leit verendet
Daz uns an vröuden pfendet
Daz wizze vrouwe süzze
Got dich bewaren müzze
Und gebe dir sinen segen
Kyburg du solt der ritter pflegen
Beide schone und wol
Vil wol ich des gedienen sol

(abgeschnitten.)

Bl. 1 b, erste spalte.

Wizte ich wa mit ich sinen zorn
Da her verdienet hete
Daz gerichte ich drumbe tete
Dez in wol genügen möchte
Ich wen daz min geslechte
Lebt ane sine hulde
Die selben grozzen schulde
Vil licht er an mir richet
Der zorn sine güte brichet
Wan sin gotlicher sin
Der weiz wol daz ich dur in bin
Miner frùnde gar alleine
Und ist der trost vil kleine
Den mir ir keiner bringet
Groz leit min herze twinget
Als du herre von mir verst
Gar die vröude du mir werst
Die wir sament ie gewunnen
Mîn herze daz muoz kunnen
Von diner vart die werenden not
Diu dem libe tuot den tot
Ichn ruoche verdirbet mir der lib
Owe ich vil armes wip
Wie groz kan sin min smertze
Ez ist wunder daz min herze
Da vor beliben ist so ganz
Willehelm du hast des lobes kranz
Durch mich vil dicke ervochten
Al die heiden niht enmochten
Dinen hohen pris enprisen
Markis got müzze dich wisen

(abgeschnitten.)

Din vröudiu diu muoz sinken
Biz du bist an der warte
Wie mir ze Rennewarte
An dem suochēne gelinge
Git got daz ich in bringe
So ist daz leit verendet
Daz uns an vröuden pfendet
Daz wizze vrouwe sůzze
Got dich bewaren můzze
Und gebe dir sinen segen
Kyburg du solt der ritter pflegen
Beide schone und wol
Vil wol ich des gedienen sol

(abgeschnitten.)

Bl. 1 b, erste spalte.

Wizte ich wa mit ich sinen zorn
Da her verdienet hete
Daz gerichte ich drumbe tete
Dez in wol genůgen möchte
Ich wen daz min geslechte
Lebt ane sine hulde
Die selben grozzen schulde
Vil licht er an mir richet
Der zorn sine gůte brichet
Wan sin gotlicher sin
Der weiz wol daz ich dur in bin
Miner frùnde gar alleine
Und ist der trost vil kleine
Den mir ir keiner bringet
Groz leit min herze twinget
Als du herre von mir verst
Gar die vröude du mir werst
Die wir sament ie gewunnen
Mîn herze daz muoz kunnen
Von diner vart die werenden not
Diu dem libe tuot den tot
Ichn ruoche verdirbet mir der lib
Owe ich vil armes wip
Wie groz kan sin min smertze
Ez ist wunder daz min herze
Da vor beliben ist so ganz
Willehelm du hast des lobes kranz
Durch mich vil dicke ervochten
Al die heiden niht enmochten
Dinen hohen pris enprisen
Markis got můzze dich wisen

(abgeschnitten.)

Vrtheilt d' N. vnd Gall zu gut dem Türk,
Der Gall poldert, flucht, macht sich wildt,
Vnd vns nuhr huren kind' schilt,
Ein Krigsman Im Maull, ahn d' thatt nicht werth,
Itzt da, vnd In Polenn haben wirs wohl gehort,
Eigennutzig, all verzagt, wöllen nicht dran,
Verfhürn dʒ Volck, schraufen sich daruon,
In sommer sagen sie Im Winther sey gut kriegen,
Im Winther sagen sie Im sommer sey besser zu feld ligen,
Verschieben also den angriff von Tag zu Tag, da vnd dorth,
Alweil gehet Ihnen Ihr soldt vnd schinderej fhort,
Darnach preisen einand' als helden sehr
Dʒ Ihr geitzs vnd schinderej nit verhindert wer,
Dʒ haus Osterreich ist ghar verblendt,
Dʒ es so böß stehet im Krigs Regiment d' Kaiser wirdt schendlich vnd schelmisch betrogen, vns wirdt Prouiant, soldt vnd beuth entzogen Ach gott thue dem Keiser hertzs vnd augen vff, besser warzunhemen seines eigenen Krigshauff, So wirdt weith vnd breit erschallen sein nhamen, Welch' Krigsman dʒ begert sprech Amen."

Dresden, im Nov. 1855.

Dr. W. Crecelius.

Die Medaillensammlung des germanischen Museums.

Leben. Verkehr. Münzwesen.



Es ist überflüssig, auf den Werth der Medaillen als Kunstobjekte und ihre Wichtigkeit für die Geschichte noch aufmerksam machen zu wollen. Wir besitzen in unserer Literatur zwei neuere Werke, die uns dessen entheben — die Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit von Heinrich Bolzenthal und Joseph Bergmann's

Vrtheilt d' N. vnd Gall zu gut dem Türk,
Der Gall poldert, flucht, macht sich wildt,
Vnd vns nuhr huren kind' schilt,
Ein Krigsman Im Maull, ahn d' thatt nicht werth,
Itzt da, vnd In Polenn haben wirs wohl gehort,
Eigennutzig, all verzagt, wöllen nicht dran,
Verfhürn dʒ Volck, schraufen sich daruon,
In sommer sagen sie Im Winther sey gut kriegen,
Im Winther sagen sie Im sommer sey besser zu feld ligen,
Verschieben also den angriff von Tag zu Tag, da vnd dorth,
Alweil gehet Ihnen Ihr soldt vnd schinderej fhort,
Darnach preisen einand' als helden sehr
Dʒ Ihr geitzs vnd schinderej nit verhindert wer,
Dʒ haus Osterreich ist ghar verblendt,
Dʒ es so böſʒ stehet im Krigs Regiment d' Kaiser wirdt schendlich vnd schelmisch betrogen, vns wirdt Prouiant, soldt vnd beuth entzogen Ach gott thue dem Keiser hertzs vnd augen vff, besser warzunhemen seines eigenen Krigshauff, So wirdt weith vnd breit erschallen sein nhamen, Welch' Krigsman dʒ begert sprech Amen."

Dresden, im Nov. 1855.

Dr. W. Crecelius.

Die Medaillensammlung des germanischen Museums.

Leben. Verkehr. Münzwesen.



Es ist überflüssig, auf den Werth der Medaillen als Kunstobjekte und ihre Wichtigkeit für die Geschichte noch aufmerksam machen zu wollen. Wir besitzen in unserer Literatur zwei neuere Werke, die uns dessen entheben — die Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit von Heinrich Bolzenthal und Joseph Bergmann's

UNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

1. Januar.

anischen Museums.

terstützung der Deutschen Bundesregierungen empfohlen worden. Seine Majestät der König haben, gleich der Mehrzahl der Deutschen Regierungen, geruhet, den Bestrebungen des gedachten Museums eine wirksame Unterstützung angedeihen zu lassen. Von dem Vorstande des Germanischen Museums wird besonders der Wunsch gehegt, auch die Theile seiner Aufgaben, welche mit dem kirchlichen Leben und den religiösen Elementen der Vergangenheit in Zusammenhang stehen, gefördert zu sehen, und ist zu dem Ende eine Ansprache an die Geistlichkeit der Deutschen Lande und an diejenigen erlassen, welche die Zwecke des Unternehmens aus Liebe zur Sache zu fördern sich bewogen fühlen möchten. Nachdem nun Königliches Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten eine Anzahl von Exemplaren dieser Ansprache Uns zugefertiget und dabei Unserm Ermessen überlassen hat, durch Mittheilung derselben an die geeigneten geistlichen Stellen die wissenschaftlichen Zwecke des Museums zu fördern: so haben Wir hieneben für jeden Inspections-Bezirk ein Exemplar beischliefsen lassen, welches unter den Predigern des Bezirks zur Kenntnifsnahme derselben in Circulation zu bringen und sodann in der Inspections-Registratur zu reponiren ist. Wir wollen dabei die Anstalt selbst der Aufmerksamkeit der Geistlichen empfohlen sein lassen."

Erfreulich können wir auch den Fortgang der Theilnahme von Magistraten deutscher Städte nennen, von denen neuerdings auch Eisenach, Eger und Kitzingen dem Museum, neben andern, jährliche Geldunterstützungen gewährten, Berlin und Stargard vorläufig ihre Archive und Sammlungen zur Benützung öffneten. Der gute Wille des wohlwollenden Stadtmagistrats zu Berlin, das Museum mit einer ansehnlichen jährlichen Geldunterstützung zu bedenken, scheiterte leider an der gegentheiligen Ansicht der Stadtverordneten. Doch können wir nicht zweifeln, dafs es nur einer nähern Aufklärung bedürfe, um auch dieses, gewifs nicht weniger wohlmeinende und patriotische Collegium zu einer nachträglichen Zustimmung zu vermögen.

Auch sind die Privatbeiträge zur Fundations- und Regiekasse des Museums unterdessen nicht unerheblich gewachsen, unter denen wir mit besonderem Dank eine Schenkung von 200 fl. C. M. Sr. Durchlaucht des Fürsten von Dietrichstein in Wien zu erkennen haben.

Was den Zuwachs der Sammlungen des Museums durch Geschenke betrifft, so können wir aufser den unten aufgeführten nicht unterlassen, noch mit besonderer Anerkennung zu erwähnen, wie die Sammlungen auch dadurch eine wesentliche und bedeutende Vermehrung erhielten, dafs dem Museum von verschiedenen Seiten interessante Zeichnungen von Gemälden, Baudenkmälern, Grabsteinen etc. zum Copiren mitgetheilt worden sind. Eine hervorragende Stelle nehmen darunter ein die Bausen von altdeutschen Gemälden, welche Herr von Rettberg in München, die Grabsteinzeichnungen aus der Hoffstadtischen Samm-

UNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

1. Januar.

anischen Museums.

terstützung der Deutschen Bundesregierungen empfohlen worden. Seine Majestät der König haben, gleich der Mehrzahl der Deutschen Regierungen, geruhet, den Bestrebungen des gedachten Museums eine wirksame Unterstützung angedeihen zu lassen. Von dem Vorstande des Germanischen Museums wird besonders der Wunsch gehegt, auch die Theile seiner Aufgaben, welche mit dem kirchlichen Leben und den religiösen Elementen der Vergangenheit in Zusammenhang stehen, gefördert zu sehen, und ist zu dem Ende eine Ansprache an die Geistlichkeit der Deutschen Lande und an diejenigen erlassen, welche die Zwecke des Unternehmens aus Liebe zur Sache zu fördern sich bewogen fühlen möchten. Nachdem nun Königliches Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten eine Anzahl von Exemplaren dieser Ansprache Uns zugefertiget und dabei Unserm Ermessen überlassen hat, durch Mittheilung derselben an die geeigneten geistlichen Stellen die wissenschaftlichen Zwecke des Museums zu fördern: so haben Wir hieneben für jeden Inspections-Bezirk ein Exemplar beischliefsen lassen, welches unter den Predigern des Bezirks zur Kenntnifsnahme derselben in Circulation zu bringen und sodann in der Inspections-Registratur zu reponiren ist. Wir wollen dabei die Anstalt selbst der Aufmerksamkeit der Geistlichen empfohlen sein lassen."

Erfreulich können wir auch den Fortgang der Theilnahme von Magistraten deutscher Städte nennen, von denen neuerdings auch Eisenach, Eger und Kitzingen dem Museum, neben andern, jährliche Geldunterstützungen gewährten, Berlin und Stargard vorläufig ihre Archive und Sammlungen zur Benützung öffneten. Der gute Wille des wohlwollenden Stadtmagistrats zu Berlin, das Museum mit einer ansehnlichen jährlichen Geldunterstützung zu bedenken, scheiterte leider an der gegentheiligen Ansicht der Stadtverordneten. Doch können wir nicht zweifeln, dafs es nur einer nähern Aufklärung bedürfe, um auch dieses, gewifs nicht weniger wohlmeinende und patriotische Collegium zu einer nachträglichen Zustimmung zu vermögen.

Auch sind die Privatbeiträge zur Fundations- und Regiekasse des Museums unterdessen nicht unerheblich gewachsen, unter denen wir mit besonderem Dank eine Schenkung von 200 fl. C. M. Sr. Durchlaucht des Fürsten von Dietrichstein in Wien zu erkennen haben.

Was den Zuwachs der Sammlungen des Museums durch Geschenke betrifft, so können wir aufser den unten aufgeführten nicht unterlassen, noch mit besonderer Anerkennung zu erwähnen, wie die Sammlungen auch dadurch eine wesentliche und bedeutende Vermehrung erhielten, dafs dem Museum von verschiedenen Seiten interessante Zeichnungen von Gemälden, Baudenkmälern, Grabsteinen etc. zum Copiren mitgetheilt worden sind. Eine hervorragende Stelle nehmen darunter ein die Bausen von altdeutschen Gemälden, welche Herr von Rettberg in München, die Grabsteinzeichnungen aus der Hoffstadtischen Samm-

Magistrat der Stadt Stargard:
2084. Teske, Gesch. d. Stadt Stargard. 1843. 8.

Fröhlich, Professor, in Würzburg:
2085. Concert des k. musikal. Instituts z. Würzburg am 3. Juli 1834. 4.
2086. Musikalische Produktion, aufgeführt v. d. musikal. Lehranstalt zu Würzburg am 19. Mai 1840. 4.

Dr. Reufs, q. Professor, in Nürnberg:
2087. Ders., Materialien zu einer geschichtl. Darstellung der Entwicklung der Besprechungen u. Segen in Krankheiten. Hs.

Ebner & Seubert, Verlagsbuchhandlung, in Stuttgart:
2088. C. Heideloff, die Kunst des Mittelalters in Schwaben. 4. u. 5. Lief. 1855. 4.

Subrectorat der latein. Schule zu Neustadt a. d. A.:
2089. Zur Chronik der Anstalt. 1855. 4.

Alterthumsverein für das Grossherzogthum Baden, in Karlsruhe:
2090. Ders., Statuten, 1844. 8.
2091. Ders., Schriften, 1.—3. Jahrg. 2 Bde. 1845—49. 8.
2092. Ders., Bilder-Tafeln zum 1.—3. Heft der Schriften. 8 Blätter. 1846 u. 1847. 2.
2093. Ders., Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimathlandes. Herausg. durch d. Direktor d. V., A. von Bayer. 5 H. 1850—1855. 2.

Dr. Herm. Bärwald in Berlin:
2094. C. Frenzel, de Sabae Malaspinae et Raymundi Muntanerii scriptis. 1853. 8.

Dr. Bärsch, k. preufs. geh. Regierungsrath, in Coblenz:
2095. A. Fahne, die Dynasten, Freiherrn und Grafen von Bocholtz. III. Bd. Chronik der Abtei Gladbach. 1856. 2.
2096. Nachricht von dem alten Schwestern- und jetzigen Waisen-Hause in Lübeck. Hdschr. 19. Jahrh. 2.

Föringer, Bibliothekar der k. Hofbibliothek, in München:
2097. Jagdregister Herzog Wilhelms IV. vom J. 1545. Mitgetheilt von F. v. Kobell. Mit Auszügen aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. (1555—1589.) Mitgeth. durch Föringer. 1855. 8.

Dr. Ludw. Trofs, Oberlehrer, in Hamm:
2098. Recept gegen die jetzt an einigen Orten grassirende Seuche defs Viehes. Cöln. Verordg. o. J. (17. Jahrh.) 1 Blatt. 2.

Dr. Barack, Bibliothekssekretär des german. Museums, in Nürnberg:
2099. Mittheilungen des archäolog. Vereins zu Rottweil. 1845. 8.

Dr. Madler, Revierförster, in Miltenberg:
2100. Ders., Gesch. u. Topographie der Stadt Miltenberg in Bez. auf die bürgerl. Wehranstalten. 1842. 8.

Herm Thad. Loé in Würzburg:
2101. Ders., Joseph, Gedicht. 1854. 12.

K. Oberhofmarschall-Amt in Hannover:
2102. C. A. Vogell, Kunst-Arbeiten aus Niedersachsens Vorzeit. Heft I.—III. O. J. 2.

Verein für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung, in Wiesbaden:
2103. Periodische Blätter, Nr. 5, 6 und 7. 1855. 8.

Magistrat der Stadt Stargard:
2084. Teske, Gesch. d. Stadt Stargard. 1843. 8.

Fröhlich, Professor, in Würzburg:
2085. Concert des k. musikal. Instituts z. Würzburg am 3. Juli 1834. 4.
2086. Musikalische Produktion, aufgeführt v. d. musikal. Lehranstalt zu Würzburg am 19. Mai 1840. 4.

Dr. Reuſs, q. Professor, in Nürnberg:
2087. Ders., Materialien zu einer geschichtl. Darstellung der Entwicklung der Besprechungen u. Segen in Krankheiten. Hs.

Ebner & Seubert, Verlagsbuchhandlung, in Stuttgart:
2088. C. Heideloff, die Kunst des Mittelalters in Schwaben. 4. u. 5. Lief. 1855. 4.

Subrectorat der latein. Schule zu Neustadt a. d. A.:
2089. Zur Chronik der Anstalt. 1855. 4.

Alterthumsverein für das Grossherzogthum Baden, in Karlsruhe:
2090. Ders., Statuten, 1844. 8.
2091. Ders., Schriften, 1.—3. Jahrg. 2 Bde. 1845—49. 8.
2092. Ders., Bilder-Tafeln zum 1.—3. Heft der Schriften. 8 Blätter. 1846 u. 1847. 2.
2093. Ders., Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimathlandes. Herausg. durch d. Direktor d. V., A. von Bayer. 5 H. 1850—1855. 2.

Dr. Herm. Bärwald in Berlin:
2094. C. Frenzel, de Sabae Malaspinae et Raymundi Muntanerii scriptis. 1853. 8.

Dr. Bärsch, k. preuſs. geh. Regierungsrath, in Coblenz:
2095. A. Fahne, die Dynasten, Freiherrn und Grafen von Bocholtz. III. Bd. Chronik der Abtei Gladbach. 1856. 2.
2096. Nachricht von dem alten Schwestern- und jetzigen Waisen-Hause in Lübeck. Hdschr. 19. Jahrh. 2.

Föringer, Bibliothekar der k. Hofbibliothek, in München:
2097. Jagdregister Herzog Wilhelms IV. vom J. 1545. Mitgetheilt von F. v. Kobell. Mit Auszügen aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. (1555—1589.) Mitgeth. durch Föringer. 1855. 8.

Dr. Ludw. Troſs, Oberlehrer, in Hamm:
2098. Recept gegen die jetzt an einigen Orten grassirende Seuche deſs Viehes. Cöln. Verordg. o. J. (17. Jahrh.) 1 Blatt. 2.

Dr. Barack, Bibliothekssekretär des german. Museums, in Nürnberg:
2099. Mittheilungen des archäolog. Vereins zu Rottweil. 1845. 8.

Dr. Madler, Revierförster, in Miltenberg:
2100. Ders., Gesch. u. Topographie der Stadt Miltenberg in Bez. auf die bürgerl. Wehranstalten. 1842. 8.

Herm Thad. Loé in Würzburg:
2101. Ders., Joseph, Gedicht. 1854. 12.

K. Oberhofmarschall-Amt in Hannover:
2102. C. A. Vogell, Kunst-Arbeiten aus Niedersachsens Vorzeit. Heft I.—III. O. J. 2.

Verein für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung, in Wiesbaden:
2103. Periodische Blätter, Nr. 5, 6 und 7. 1855. 8.

Frankfurt a. M. die Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde; 1820 liefs diese Gesellschaft ihr „Archiv" als die erste historische Vereinsschrift der neueren Zeit erscheinen; 1824 machte sie den Plan bekannt, die monumenta Germaniae historica herauszugeben, welcher weitgreifende Plan durch die aufopferungsvolle Unterstützung des Stifters und seiner Standesgenossen, sowie des deutschen Bundes, und durch die Thätigkeit unsrer bedeutendsten Historiker seine erfolgreiche Verwirklichung findet. Dieser bedeutsamen Grundsteinlegung folgte jetzt in rascher Aufeinanderfolge die Gründung anderer historischer Gesellschaften. 1820 wurde vom König von Würtemberg ein topographisches Büreau errichtet und 1822 mit demselben ein Verein für Vaterlandskunde, dessen Theilnehmer die correspondirenden Mitglieder jenes Büreau sein sollten, verbunden; als sein Organ gründete Memminger die würtembergischen Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Topographie, Geographie u. s. w. Fast gleichzeitig, 1821, trat in Nassau der schon 1811 beabsichtigte Verein in's Leben und bestimmte hauptsächlich die Erforschung des deutschen Alterthums als seinen Zweck; als sein Organ gab er die „Annalen für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung" heraus. 1824 erhielt der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Paderborn, nach einem von Paul Wigand entworfenen Plane, seine Gestalt; bald darauf mit dem gleichzeitig in Münster gegründeten Vereine verbunden, entfaltete er in der Herausgabe der Urkunden und Regesten für die Geschichte Westfalens, sowie des „Archivs" und seiner Jahrbücher, die zugleich das Centralorgan sämmtlicher historischen Vereine bilden sollten, unter der Leitung Paul Wigand's eine erfolgreiche Thätigkeit. 1820 schon hatte sich der thüringisch-sächsische Verein zu Naumburg constituirt, der später seinen Sitz nach Halle verlegte und in seinen Schriften unter der nach einander folgenden Redaktion der Professoren Kruse, Lorentz und Rosenkranz für die Wissenschaft Förderliches leistete. — Bis 1840 folgte jetzt eine grofse Anzahl historischer Vereine, die alle mit Namen aufzuführen, der beschränkte Raum uns nicht gestattet; nur Einzelnes heben wir hervor. — Vor den andern ausgezeichnet durch die Förderung von Seiten des Regenten, gekräftigt durch ihre innere Organisation und eine wohlgeleitete Thätigkeit, traten sogleich in ihrem ersten Entstehen die historischen Vereine in Bayern hervor, die, unter sich und mit der Akademie der Wissenschaften in München in Verbindung gesetzt, durch die anregende Theilnahme des Königs und der Regierung nach allen Richtungen thätig sich entfalteten. Der älteste unter ihnen ist der zu Baireuth, 1827 gegründet und später mit dem Vereine zu Bamberg, doch nicht ohne selbständig seine Schriften herauszugeben, vereinigt; der thätigste und für bayerische Geschichte wichtigste, auch umsichtigst geleitete ist der 1838 auf Anregung des Freiherrn von Zu-Rhein gestiftete Verein für Ober-Bayern in München. — 1833 und 34 entstanden die beiden historischen Vereine für das Grofsherzogthum und das Churfürstenthum Hessen, deren thätige Mitglieder v. Rommel, Bernhardi, Landau, Steiner diesen Vereinen ihre dauernde Bedeutung für die Wissenschaft sichern. Auch in Würtemberg wurden nach und nach noch mehrere historische Vereine gegründet, unter denen der Verein für Alterthumskunde in Stuttgart und der Verein für Kunst etc. in Ulm durch Thätigkeit in der Herausgabe älterer Kunstdenkmä-

Frankfurt a. M. die Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde; 1820 liefs diese Gesellschaft ihr „Archiv" als die erste historische Vereinsschrift der neueren Zeit erscheinen; 1824 machte sie den Plan bekannt, die monumenta Germaniae historica herauszugeben, welcher weitgreifende Plan durch die aufopferungsvolle Unterstützung des Stifters und seiner Standesgenossen, sowie des deutschen Bundes, und durch die Thätigkeit unsrer bedeutendsten Historiker seine erfolgreiche Verwirklichung findet. Dieser bedeutsamen Grundsteinlegung folgte jetzt in rascher Aufeinanderfolge die Gründung anderer historischer Gesellschaften. 1820 wurde vom König von Würtemberg ein topographisches Büreau errichtet und 1822 mit demselben ein Verein für Vaterlandskunde, dessen Theilnehmer die correspondirenden Mitglieder jenes Büreau sein sollten, verbunden; als sein Organ gründete Memminger die würtembergischen Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Topographie, Geographie u. s. w. Fast gleichzeitig, 1821, trat in Nassau der schon 1811 beabsichtigte Verein in's Leben und bestimmte hauptsächlich die Erforschung des deutschen Alterthums als seinen Zweck; als sein Organ gab er die „Annalen für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung" heraus. 1824 erhielt der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Paderborn, nach einem von Paul Wigand entworfenen Plane, seine Gestalt; bald darauf mit dem gleichzeitig in Münster gegründeten Vereine verbunden, entfaltete er in der Herausgabe der Urkunden und Regesten für die Geschichte Westfalens, sowie des „Archivs" und seiner Jahrbücher, die zugleich das Centralorgan sämmtlicher historischen Vereine bilden sollten, unter der Leitung Paul Wigand's eine erfolgreiche Thätigkeit. 1820 schon hatte sich der thüringisch-sächsische Verein zu Naumburg constituirt, der später seinen Sitz nach Halle verlegte und in seinen Schriften unter der nach einander folgenden Redaktion der Professoren Kruse, Lorentz und Rosenkranz für die Wissenschaft Förderliches leistete. — Bis 1840 folgte jetzt eine grofse Anzahl historischer Vereine, die alle mit Namen aufzuführen, der beschränkte Raum uns nicht gestattet; nur Einzelnes heben wir hervor. — Vor den andern ausgezeichnet durch die Förderung von Seiten des Regenten, gekräftigt durch ihre innere Organisation und eine wohlgeleitete Thätigkeit, traten sogleich in ihrem ersten Entstehen die historischen Vereine in Bayern hervor, die, unter sich und mit der Akademie der Wissenschaften in München in Verbindung gesetzt, durch die anregende Theilnahme des Königs und der Regierung nach allen Richtungen thätig sich entfalteten. Der älteste unter ihnen ist der zu Baireuth, 1827 gegründet und später mit dem Vereine zu Bamberg, doch nicht ohne selbständig seine Schriften herauszugeben, vereinigt; der thätigste und für bayerische Geschichte wichtigste, auch umsichtigst geleitete ist der 1838 auf Anregung des Freiherrn von Zu-Rhein gestiftete Verein für Ober-Bayern in München. — 1833 und 34 entstanden die beiden historischen Vereine für das Grofsherzogthum und das Churfürstenthum Hessen, deren thätige Mitglieder v. Rommel, Bernhardi, Landau, Steiner diesen Vereinen ihre dauernde Bedeutung für die Wissenschaft sichern. Auch in Würtemberg wurden nach und nach noch mehrere historische Vereine gegründet, unter denen der Verein für Alterthumskunde in Stuttgart und der Verein für Kunst etc. in Ulm durch Thätigkeit in der Herausgabe älterer Kunstdenkmä-

Frankreich und dem deutschen Reiche, Oesterreich inbegriffen, zugewendet und die Frucht ihrer Bemühungen ist die Klarheit, mit der das gebildete Deutschland zum gröfsten Theil die Geschichte des Reiches vom 30jährigen Krieg bis zu seiner Auflösung durch Napoleon I. anzuschauen gelernt hat. Die Entwicklung dieser Geschichte, doch mit bestimmter Hervorhebung der Verhältnisse des Niederrheines, gibt uns Dr. Ennen in dem oben bezeichneten Buche in gründlicher, aus unmittelbaren Quellen gezogener Darstellung. Er beginnt mit dem Jülich'schen Erbfolgekrieg im Anfange des 17. Jahrhunderts und folgt dann dem Laufe des 30jährigen Krieges und dem wachsenden Einflusse der französischen Politik auf die Glieder des deutschen Reiches. Im Gegensatz zu den diplomatischen Intriguen Richelieu's und des Paters Joseph hebt er mit Vorliebe die Thaten Johann's von Wert, des deutschesten unter den Helden des 30jährigen Krieges, hervor. Dann gibt uns der Verfasser, ohne jemals den Standpunkt des deutschen Historikers zu verlassen, eine umfassende Entwicklung der eroberungssüchtigen, gewissenlosen Politik Ludwigs des XIV., wie sie in Deutschland unter den Fürsten vor allen durch den charakterschwachen Kurfürsten von Köln Max Heinrich und seine feilen, doch begabten Diener, die Brüder Wilhelm und Franz Egon von Fürstenberg, später durch die fürstlichen Brüder Joseph Clemens, den Kurfürsten von Köln, und Max Emanuel von Bayern und ihre stets käufliche Diener und Freunden in offener und versteckter Feindschaft gegen Oesterreich getragen wurde. Das 18. Jahrhundert in seinem ferneren Verlaufe wird uns auf dieselbe Weise als der Kampfplatz der diplomatischen und kriegerischen Wirren geschildert, deren zwei Hauptangelpunkte Frankreich und Oesterreich bilden und als deren dritten Stützpunkt sich allmählig Preufsen durch Friedrich II. aus der Schwäche zur Selbständigkeit heraufarbeitet. Den Schlufs des zweiten Bandes bilden die Besetzung des Niederrheins und Kölns 1794 durch die Heere der französischen Republik, die Aufrichtung der Freiheitsbäume und die Aufhebung der städtischen Freiheit in Köln, als Früchte der vorhergegangenen verwirrungsvollen und ehrentblöfsten Zeiten. — Wir finden nicht in diesem Buche die besondere Geschichte von Stadt und Kurstaat Köln, sondern die Geschichte des politischen Verhältnisses Frankreichs und Deutschlands und jene nur, insoweit Staat und Kurstaat Köln der Stützpunkt war für die französische Politik im deutschen Reiche. Joh. F.

Vermischte Nachrichten.

1) In Siebenbürgen, wo bereits mehrere dergleichen Funde gemacht sind, hat man in den Bergwerken bei Verespatak wiederum acht altrömische Schreibtafeln von Wachs aufgefunden. Johann Erdy hat darüber in der historischen Abtheilung der ungarischen Akademie einen Bericht erstattet und zugleich dargelegt, in welchen Punkten er von Prof. Mafsmann, der im J. 1844 drei der früher gefundenen Exemplare entziffert, abweichen müsse. Die Tafeln, die sich sämmtlich im Besitz des ungarischen Nationalmuseums befinden, werden in Facsimiles denjenigen gelehrten Gesellschaften, mit denen die Akademie in Verbindung steht, mitgetheilt werden.

2) Die in der Vorhalle der Salzburger Klosterkirche befindlichen kolossalen Brustbilder von heiligen Bischöfen, welche, lange Jahrhunderte unbekannt, nach dem Urtheile

…ndiges Bild von
…eit dieser Ver-
…nitten allgemei-
…hvollen Verwäl-
…tgegenzusetzen.
…r vorliegenden
…de Gesellschaft
… reicher Inhalt
… Arbeit von O.
…eschichte der
…r erschöpfen-
A. B.

…Jahrhunderts
…r Zeit bis auf
… Geffcken,
… St. Michael
… Bildtaf. nach
… 1855. 4°.

…its vortheil-
… viel es in
… Geschichte
… Jahrhundert
…o mehr auf
…intergrunde
…ervortreten
…erer Zeit",
…Vürde der
…chichtliche
…befangene
… sich frü-
…bewahren
…ssen."
…er Refor-
…r schwer
…stens bis
…Kirchen-
… wieviel
…r Spra-
…l wenig
…hismus.
… gründ-
…gegen-
…msich-
…ellung,
… Jahr-
…s Ge-
…orden,
…
…hichte
…Kriege
…schen
…euss,
…lung.

… Hi-
…For-
…hen

Frankreich und dem deutschen Reiche, Oesterreich inbegriffen, zugewendet und die Frucht ihrer Bemühungen ist die Klarheit, mit der das gebildete Deutschland zum gröfsten Theil die Geschichte des Reiches vom 30jährigen Krieg bis zu seiner Auflösung durch Napoleon I. anzuschauen gelernt hat. Die Entwicklung dieser Geschichte, doch mit bestimmter Hervorhebung der Verhältnisse des Niederrheines, gibt uns Dr. Ennen in dem oben bezeichneten Buche in gründlicher, aus unmittelbaren Quellen gezogener Darstellung. Er beginnt mit dem Jülich'schen Erbfolgekrieg im Anfange des 17. Jahrhunderts und folgt dann dem Laufe des 30jährigen Krieges und dem wachsenden Einflusse der französischen Politik auf die Glieder des deutschen Reiches. Im Gegensatz zu den diplomatischen Intriguen Richelieu's und des Paters Joseph hebt er mit Vorliebe die Thaten Johann's von Wert, des deutschesten unter den Helden des 30jährigen Krieges, hervor. Dann gibt uns der Verfasser, ohne jemals den Standpunkt des d e u t s c h e n Historikers zu verlassen, eine umfassende Entwicklung der eroberungssüchtigen, gewissenlosen Politik Ludwigs des XIV., wie sie in Deutschland unter den Fürsten vor allen durch den charakterschwachen Kurfürsten von Köln Max Heinrich und seine feilen, doch begabten Diener, die Brüder Wilhelm und Franz Egon von Fürstenberg, später durch die fürstlichen Brüder Joseph Clemens, den Kurfürsten von Köln, und Max Emanuel von Bayern und ihre stets käufliche Diener und Freunden in offener und versteckter Feindschaft gegen Oesterreich getragen wurde. Das 18. Jahrhundert in seinem ferneren Verlaufe wird uns auf dieselbe Weise als der Kampfplatz der diplomatischen und kriegerischen Wirren geschildert, deren zwei Hauptangelpunkte Frankreich und Oesterreich bilden und als deren dritten Stützpunkt sich allmählig Preufsen durch Friedrich II. aus der Schwäche zur Selbständigkeit heraufarbeitet. Den Schlufs des zweiten Bandes bilden die Besetzung des Niederrheins und Kölns 1794 durch die Heere der französischen Republik, die Aufrichtung der Freiheitsbäume und die Aufhebung der städtischen Freiheit in Köln, als Früchte der vorhergegangenen verwirrungsvollen und ehrentblöfsten Zeiten. — Wir finden nicht in diesem Buche die besondere Geschichte von Stadt und Kurstaat Köln, sondern die Geschichte des politischen Verhältnisses Frankreichs und Deutschlands und jene nur, insoweit Staat und Kurstaat Köln der Stützpunkt war für die französische Politik im deutschen Reiche. Joh. F.

Vermischte Nachrichten.

1) In Siebenbürgen, wo bereits mehrere dergleichen Funde gemacht sind, hat man in den Bergwerken bei Verespatak wiederum acht altrömische S c h r e i b t a f e l n v o n W a c h s aufgefunden. Johann Erdy hat darüber in der historischen Abtheilung der ungarischen Akademie einen Bericht erstattet und zugleich dargelegt, in welchen Punkten er von Prof. Mafsmann, der im J. 1844 drei der früher gefundenen Exemplare entziffert, abweichen müsse. Die Tafeln, die sich sämmtlich im Besitz des ungarischen Nationalmuseums befinden, werden in Facsimiles denjenigen gelehrten Gesellschaften, mit denen die Akademie in Verbindung steht, mitgetheilt werden.

2) Die in der Vorhalle der Salzburger Klosterkirche befindlichen kolossalen B r u s t b i l d e r v o n h e i l i g e n B i s c h ö f e n, welche, lange Jahrhunderte unbekannt, nach dem Urtheile

NZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —
Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 2. Februar.

schaftliche Mittheilungen.

ein.

er deutschen
et sich unter
Kunst- und
(Nr. 1039)
af der Ruine
liese an je-
e selbst ein
lkürlich uns
en an eine
rt, an die
n Jahrhun-
l Edelsitze
frührischen
t unwahr-
glücklichen
elcher, bei
genen ge-
nebst an-
ls grausa-
, obwohl
s Maximi-
üthrichen
t Monar-
Helffen-
rafen mit
sprechen.
orff.

Zur Feststellung des Todestages Meister Konrads von Würzburg.

Bekannt ist die Stelle über Meister Konrads von Würzburg Tod in den gleichzeitigen Annales Dominicanorum Colmariensium (bei Urstisius, Scriptores rerum germanicarum, Pars II, p. 22, ad annum 1282):

„Obijt Cuonradus de Wirziburch, in teutonico multorum bonorum dictaminum compilator.“

Diese, schon vielfach benützte Stelle bestimmt also das Todesjahr des berühmten Sängers.

Der Todestag soll in den Sterbebüchern der Dominikaner von Freiburg im Breisgau eingetragen sein, wie M. Haupt in seiner Zeitschrift für deutsches Alterthum, Jahrgang 1847, wenn ich nicht irre, dargethan.

Ebenso war der Tod Meister Konrads in den Todes- oder Jahrbüchern der ehemaligen Stiftskirche Zum Jungen St. Peter zu Strafsburg eingeschrieben, wie dies aus dem Auszuge aus jenem Libro vitae Junioris Sancti Petri Argentinensis, den uns der gelehrte und kunstliebende Sebastian Mieg von Bofzheim in seinem schätzbaren handschriftlichen Werke „Monumenta in ecclesiis et monasteriis argent.“ aufbewahrt hat, erhellet. Dort heifst es im Monat Junius, unter dem Datum Kalendas (fol. 20 a):

„Magister Cunradus de Herbipoli.“

In dem Mieg'schen Auszuge ist diese Stelle die erste von nur zweien unter obigem Datum eingetragenen.

Dichter.

NZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 2. Februar.

schaftliche Mittheilungen.

ein.

er deutschen
et sich unter
Kunst- und
(Nr. 1039)
uf der Ruine
liese an je-
e selbst ein
lkürlich uns
en an eine
rt, an die
n Jahrhun-
l Edelsitze
frührischen
t unwahr-
glücklichen
elcher, bei
genen ge-
nebst an-
ls grausa-
, obwohl
s *Maximi-*
üthrichen
t Monar-
Helffen-
rafen mit
sprechen.
orff.

Zur Feststellung des Todestages Meister Konrads von Würzburg.

Bekannt ist die Stelle über Meister Konrads von Würzburg Tod in den gleichzeitigen Annales Dominicanorum Colmariensium (bei Urstisius, Scriptores rerum germanicarum, Pars II, p. 22, ad annum 1282):

„Obijt Cuonradus de Wirziburch, in teutonico multorum bonorum dictaminum compilator.“

Diese, schon vielfach benützte Stelle bestimmt also das Todesjahr des berühmten Sängers.

Der Todestag soll in den Sterbebüchern der Dominikaner von Freiburg im Breisgau eingetragen sein, wie M. Haupt in seiner Zeitschrift für deutsches Alterthum, Jahrgang 1847, wenn ich nicht irre, dargethan.

Ebenso war der Tod Meister Konrads in den Todes- oder Jahrbüchern der ehemaligen Stiftskirche Zum Jungen St. Peter zu Strafsburg eingeschrieben, wie dies aus dem Auszuge aus jenem Libro vitae Junioris Sancti Petri Argentinensis, den uns der gelehrte und kunstliebende Sebastian Mieg von Bofzheim in seinem schätzbaren handschriftlichen Werke „Monumenta in ecclesiis et monasteriis argent.“ aufbewahrt hat, erhellet. Dort heifst es im Monat Junius, unter dem Datum Kalendas (fol. 20 a):

„Magister Cunradus de Herbipoli.“

In dem Mieg'schen Auszuge ist diese Stelle die erste von nur zweien unter obigem Datum eingetragenen.

Dichter.

sen, was uns dennoch schwerlich mit solcher Lebhaftigkeit und Wahrheit gelungen wäre. — Aber nicht in den Begebenheiten des grofsen Lebens erschöpft sich der Werth dieser Blätter, in Schlachten und Belagerungen, in Einzügen, Hoffesten, Turnieren und Krönungsfeierlichkeiten, aus denen wir eine vollständige Geschichte in Bildern zusammenstellen könnten, die einzige dieser Art, die Werth hätte; — was sich sonst Wunderbares und Bemerkenswerthes ereignete, Feuersbrünste, Unglücksfälle, Mifsgeburten, Naturerscheinungen, auf was sich nur die Neugierde richten konnte, es fanden sich schon die Künstler, die Vermittler zu bilden zwischen den Ereignissen und dem Publikum. — Als eine besondere Klasse der fliegenden Blätter sind noch die satirischen hervorzuheben, wahrhafte und höchst charakteristische Stimmen der öffentlichen Meinung, welche in carrikirten Abbildungen mit beigedruckten Versen alle hervortretenden Begebenheiten des politischen, kirchlichen und sozialen Lebens begleiteten, und uns klaren Aufschlufs darüber geben, wie dieselben im Volke aufgenommen wurden.

Die Art und Weise ihrer Erscheinung als Einzelblätter brachte freilich ihre leichte Vergänglichkeit mit sich, und es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn die Zahl der bis auf unsere Zeit erhaltenen Blätter verhältnifsmäfsig eine sehr geringe ist. Damit verglichen ist die Sammlung, welche sich bereits im germanischen Museum befindet, eine wirklich reichhaltige und in zweierlei Beziehungen, sowohl auf die Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der dargestellten Gegenstände und Begebenheiten, als auf die Seltenheit einzelner Blätter, eine höchst beachtenswerthe zu nennen. Alle oben beiläufig erwähnten Gegenstände sind gut vertreten; so die Reformationszeit in mannigfachen Beziehungen, in Abbildungen aus dem kirchlichen Leben, aus dem grofsen Krieg von 1546 und 47, in satirischen Blättern beider Parteien gegen einander, in Gedächtnifsblättern, darunter ein als äufserst selten bezeichnetes Blatt von Wenzel Hollar: „Eigentliche abbildung des Leuchters wahrer Religion, wie dieselbe in der Augfpurgischen Confession kürtzlich begriffen ... auff der überreichten Confessions Jubelfest angestellet" (Parthey, Verzeichn. der Kpfrst. des W. Hollar p. 44, N. 231). — Von den Blättern, welche Aufzüge oder Einzüge darstellen, haben wir bereits des grossen Kupferstichs von Hogenberg, welcher sich im germanischen Museum befindet, oben Erwähnung gethan. Denselben Einzug stellt in nicht minder interessanter Weise ein grofser Holzschnitt von 12 Blättern mit holländischem Text dar, auf welchem der Zug in zwei Reihen übereinander fortläuft. Das Werk ist zu Antwerpen gedruckt in der Druckerei des Robert Peril, dessen Brustbild sich auch auf demselben be-

sen, was uns dennoch schwerlich mit solcher Lebhaftigkeit und Wahrheit gelungen wäre. — Aber nicht in den Begebenheiten des grofsen Lebens erschöpft sich der Werth dieser Blätter, in Schlachten und Belagerungen, in Einzügen, Hoffesten, Turnieren und Krönungsfeierlichkeiten, aus denen wir eine vollständige Geschichte in Bildern zusammenstellen könnten, die einzige dieser Art, die Werth hätte; — was sich sonst Wunderbares und Bemerkenswerthes ereignete, Feuersbrünste, Unglücksfälle, Mifsgeburten, Naturerscheinungen, auf was sich nur die Neugierde richten konnte, es fanden sich schon die Künstler, die Vermittler zu bilden zwischen den Ereignissen und dem Publikum. — Als eine besondere Klasse der fliegenden Blätter sind noch die s a t i r i s c h e n hervorzuheben, wahrhafte und höchst charakteristische Stimmen der öffentlichen Meinung, welche in carrikirten Abbildungen mit beigedruckten Versen alle hervortretenden Begebenheiten des politischen, kirchlichen und sozialen Lebens begleiteten, und uns klaren Aufschlufs darüber geben, wie dieselben im Volke aufgenommen wurden.

Die Art und Weise ihrer Erscheinung als Einzelblätter brachte freilich ihre leichte Vergänglichkeit mit sich, und es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn die Zahl der bis auf unsere Zeit erhaltenen Blätter verhältnifsmäfsig eine sehr geringe ist. Damit verglichen ist die Sammlung, welche sich bereits im germanischen Museum befindet, eine wirklich reichhaltige und in zweierlei Beziehungen, sowohl auf die Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der dargestellten Gegenstände und Begebenheiten, als auf die Seltenheit einzelner Blätter, eine höchst beachtenswerthe zu nennen. Alle oben beiläufig erwähnten Gegenstände sind gut vertreten; so die Reformationszeit in mannigfachen Beziehungen, in Abbildungen aus dem kirchlichen Leben, aus dem grofsen Krieg von 1546 und 47, in satirischen Blättern beider Parteien gegen einander, in Gedächtnifsblättern, darunter ein als äufserst selten bezeichnetes Blatt von Wenzel H o l l a r: „Eigentliche abbildung des Leuchters wahrer Religion, wie dieselbe in der Augfpurgischen Confession kürtzlich begriffen ... auff der überreichten Confessions Jubelfest angestellet“ (Parthey, Verzeichn. der Kpfrst. des W. Hollar p. 44, N. 231). — Von den Blättern, welche Aufzüge oder Einzüge darstellen, haben wir bereits des grossen Kupferstichs von H o g e n b e r g, welcher sich im germanischen Museum befindet, oben Erwähnung gethan. Denselben Einzug stellt in nicht minder interessanter Weise ein grofser Holzschnitt von 12 Blättern mit holländischem Text dar, auf welchem der Zug in zwei Reihen übereinander fortläuft. Das Werk ist zu Antwerpen gedruckt in der Druckerei des R o b e r t P e r i l, dessen Brustbild sich auch auf demselben be-

zweite spalte.

Min lib kunde sich ie flizzen
Swar an irs herzen willen lag
Die liebi si ungeliche wag
Die ich ir mit herzen truog
Da gen ir valscher muot versluog
Mir mine vroͤude als ein schur
Daz noch ir sůzze wurde sur
Damit wolt ich gerne sin
Und rechen mangen sarrazzin
Die der markis hat erslagen
Ime sol sin vil unvertragen
Daz sin hand so mangen heiden
Von dem leben kunde scheiden
Die noch vil unbegraben sint
Sin lib hat manger muoter kint
Hie ze provenzale ertoͤtet
Daz Kyburg wurd benoͤtet
Eins todes diu ez hat gemachet
Des wurde wol gelachet
Und den hochgelopten gotten
Elliu vroͤud ist mir verbotten
Bis daz ich den markise
Von dem leben hie gewise
Und Arabeln die verflůchten
Daz unser goͤtte nicht geruochten
Daz si ze ihesu kerte
Und ir kint unerte
Daz riche herre malfer
Und wiz ir beider todeswer
Arabeln und des markises
Swie du des pris enprises
. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Historische Gedichte.

Epigramma macaronicum de consiliis et eventis belli Schmalcaldici.

Authore, ut dicitur, Henrico Glareno*).

Haitz ein Landcravi, geus ahn Sax, Scherdtlin beschirs woll,
Carle Bader reibs aus; Solvite Reichsstedider,
Reichsstedider narri, quos Lippus et amphora duxit,
Saxonica in Schweisbadt, ferre quae hi nequeunt.
Spes erat in Bauris auffstandos machere doctis,
Praetulit at Spiessis rustica turba gablos.

*) Glareano ? — Einen etwas abweichenden Abdruck dieses Pasquills finden wir in Haupt's Zeitschr. VI, 538 und nach diesem in O. Schade's Fercula Macaronica (aus dem Weimar. Jahrbuch, B. II), s. 20.

zweite spalte.

Min lib kunde sich ie flizzen
Swar an irs herzen willen lag
Die liebi si ungeliche wag
Die ich ir mit herzen truog
Da gen ir valscher muot versluog
Mir mine vröude als ein schur
Daz noch ir süzze wurde sur
Damit wolt ich gerne sin
Und rechen mangen sarrazzin
Die der markis hat erslagen
Ime sol sin vil unvertragen
Daz sin hand so mangen heiden
Von dem leben kunde scheiden
Die noch vil unbegraben sint
Sin lib hat manger muoter kint
Hie ze provenzale ertötet
Daz Kyburg wurd benötet
Eins todes diu ez hat gemachet
Des wurde wol gelachet
Und den hochgelopten gotten
Elliu vröud ist mir verbotten
Bis daz ich den markise
Von dem leben hie gewise
Und Arabeln die verflüchten
Daz unser götte nicht geruochten
Daz si ze ihesu kerte
Und ir kint unerte
Daz riche herre malfer
Und wiz ir beider todeswer
Arabeln und des markises
Swie du des pris enprises
. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Epigramma macaronicum de consiliis et eventis belli Schmalcaldici.

Historische Gedichte.

Authore, ut dicitur, Henrico Glareno *).

Haitz ein Landcravi, geus ahn Sax, Scherdtlin beschirs woll,
Carle Bader reibs aus; Solvite Reichsstedider,
Reichsstedider narri, quos Lippus et amphora duxit,
Saxonica in Schweisbadt, ferre quae hi nequeunt.
Spes erat in Bauris auffstandos machere doctis,
Praetulit at Spiessis rustica turba gablos.

*) Glareano ? — Einen etwas abweichenden Abdruck dieses Pasquills finden wir in Haupt's Zeitschr. VI, 538 und nach diesem in O. Schade's Fercula Macaronica (aus dem Weimar. Jahrbuch, B. II), s. 20.

Aufser der oben schon mitgetheilten Ueberschrift in 2 Zeilen, auf die noch eine dritte, ebenfalls mit dem gröfseren Schriftchen übereinstimmende Zeile mit dem Motto: *„Jesus Christus sey vnnser helffer“* folgt, zählt das nur auf der Vorderseite bedruckte Folioblatt noch 58 Zeilen in 20 Absätzen.

Die eigentliche Unterweisung beginnt in der ersten Zeile mit den auf der ersten Seite von Blatt Aiiij der anderen Schrift stehenden Worten: *„So ain mensch in dise Kranckhait felt, es sey jung oder alt, weyb oder man, Sy kum̃ mit hitz oder keltin, So bald sich dann“* u. s. w.

Wie schon hier in einigen Worten, so zeigt sich auch später der Inhalt des Plakats, der sonst, bis auf einige geringe sprachliche und mehrere orthographische Abweichungen, genau mit dem Schriftchen übereinstimmt, als eine, durch den Raum des Blattes gebotene Kürzung, die wir hier bis ins Einzelne verfolgen wollen. Es fehlen nämlich:

von Bl. Aiiij[a] unten: *„Es ist auch“* . . . bis Bl. Aiiij[b] unten: . . . *darauß kumen.*

von Bl. 5[a] unten: *„Volgt die Latwerig.“* bis Bl. 5[b] oben: . . . *„offt brauchen“.*

auf Bl. 5[b] unten die Schlufsworte des vierten Absatzes: *„ain tag biß in acht.“*

Bl. 5[b] unten liest das Plakat: *„für das gifft nimpt“* (statt: *nennt)* und läfst die gleich folgenden Schlufsworte des Absatzes: *„oder ain Sirup“* . . . u. s. w. weg.

Bl. 6[a] oben fehlt der ganze Absatz: *„Dieweyl von nöten ist“* . . . bis zu *„linderungen“*, sowie vom nächstfolgenden die Schlufsworte: *„Auch die sewgenden“* . . . u. s. w.

Der Schlufs lautet zwar im Plakat, wie in dem Schriftchen: *„alles übel in vns überwinden Amen.“* doch folgt demselben noch auf besonderer Zeile die dort auf dem Titelblatte befindliche Bibelstelle: *„Bessert eüch, das hymelreich ist nach herbey kommen, Es ist schon die axt den beümen an die wurtzel gelegt. Mathei 3.“*

Was nun zum Schlusse die muthmafsliche Zeitbestimmung (1519?) des undatirten Plakates betrifft, welche als eine unserem Einblatte beigefügte handschriftliche Notiz auf guten Glauben auch in den gedruckten Katalog aufgenommen worden, so müssen wir zugestehen, dafs die Ansicht des Herrn Prof. Häser, welcher das Jahr 1529 als das des Erscheinens annimmt, allerdings höchst wahrscheinlich ist; ja, wir sind im Stande, dieselbe durch eine Stelle aus Welser's „Chronica der ... Statt Augspurg“ in der deutschen Uebersetzung v. E. Werlichius (Franckf. a. M., 1595. Bibliothek d. germ. Mus. Nr. 6659) zu unterstützen. Dort heifst es nämlich (Theil III, s. 16 f.) unter dem Jahre 1529 mit ganz deutli-

ersten derar-
Lager des Anti-
Schrift, die sich

rg beuelhe, von
vnd sonst ma-
nderricht, von
Wie man sich
fürsehen vnd
.
r.
ey kommen, Es
egt. Mathei 3."
in klein Quart
ält aufser dem
nen die ersten
sind. Sie be-
rn sorgkliche
überfelt" —
6 a): „*der*
nen".
der Schriften
mmt derselbe
es ist darum
Aehnlichkeit
sgaben einer
der Schrift
ht urtheilen.
r den besten
eifsfieber an.
Häser.

Hr. Prof. Dr.
inblattdruck
veranlafste
auch zu ei-
er als nahe
bliothek des
, S. 258 b:
ebnifs der-
er mittheis-

hen Typen
den seien.
uck nichts
, welchen
n und als

Aufser der oben schon mitgetheilten Ueberschrift in 2 Zeilen, auf die noch eine dritte, ebenfalls mit dem gröfseren Schriftchen übereinstimmende Zeile mit dem Motto: „*Jesus Christus sey vnnser helffer*" folgt, zählt das nur auf der Vorderseite bedruckte Folioblatt noch 58 Zeilen in 20 Absätzen.

Die eigentliche Unterweisung beginnt in der ersten Zeile mit den auf der ersten Seite von Blatt Aiiij der anderen Schrift stehenden Worten: „*So ain mensch in dise Kranckhait felt, es sey jung oder alt, weyb oder man, Sy kum̄ mit hitz oder keltin, So bald sich dann*" u. s. w.

Wie schon hier in einigen Worten, so zeigt sich auch später der Inhalt des Plakats, der sonst, bis auf einige geringe sprachliche und mehrere orthographische Abweichungen, genau mit dem Schriftchen übereinstimmt, als eine, durch den Raum des Blattes gebotene Kürzung, die wir hier bis ins Einzelne verfolgen wollen. Es fehlen nämlich:

von Bl. Aiiij [a] unten: „*Es ist auch*" . . . bis Bl. Aiiij [b] unten: . . . *darauß kumen.*

von Bl. 5 [a] unten: „*Volgt die Latwerig.*" bis Bl. 5 [b] oben: . . . „*offt brauchen*".

auf Bl. 5 [b] unten die Schlufsworte des vierten Absatzes: „*ain tag biß in acht.*"

Bl. 5 [b] unten liest das Plakat: „*für das gifft nimpt*" (statt: *nennt)* und läfst die gleich folgenden Schlufsworte des Absatzes: „*oder ain Sirup*" . . . u. s. w. weg.

Bl. 6 [a] oben fehlt der ganze Absatz: „*Dieweyl von nöten ist*" . . . bis zu „*linderungen*", sowie vom nächstfolgenden die Schlufsworte: „*Auch die sewgenden*" . . . u. s. w.

Der Schlufs lautet zwar im Plakat, wie in dem Schriftchen: „*alles übel in vns überwinden Amen.*" doch folgt demselben noch auf besonderer Zeile die dort auf dem Titelblatte befindliche Bibelstelle: „*Bessert eüch, das hymelreich ist nach herbey kommen, Es ist schon die axt den beümen an die wurtzel gelegt. Mathei 3.*"

Was nun zum Schlusse die muthmafsliche Zeitbestimmung (1519?) des undatirten Plakates betrifft, welche als eine unserem Einblatte beigefügte handschriftliche Notiz auf guten Glauben auch in den gedruckten Katalog aufgenommen worden, so müssen wir zugestehen, dafs die Ansicht des Herrn Prof. Häser, welcher das Jahr 1529 als das des Erscheinens annimmt, allerdings höchst wahrscheinlich ist; ja, wir sind im Stande, dieselbe durch eine Stelle aus Welser's „Chronica der ... Statt Augspurg" in der deutschen Uebersetzung v. E. Werlichius (Franckf. a. M., 1595. Bibliothek d. germ. Mus. Nr. 6659) zu unterstützen. Dort heifst es nämlich (Theil III, s. 16 f.) unter dem Jahre 1529 mit ganz deutli-

ER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 2. Februar.

des germanischen Museums.

ereintritt des Dr.
humssammlungen
Monats erfolgt.
Stuttgart, welcher
London besonders
widmet, als thä-
rkstätten des Mu-
müssen, dafs der
mit einer Leh-
uscht hat, wenn
m von ihm ge-

Museums erfor-
der Lokalitäten,
ause gemiethet
das vierte Ge-
n! Möge daher
Einräumung der
er nicht oft

on Hannover
n allergnädigst
atsministe-
seums wegen
es Staats ent-
n jeder Bezie-
Staatsregierun-
useums entge-
tützung durch
die Bibliothek,
zeit, liefs Se.
bersenden.
die Gunst der
n Geldmitteln
nd mehr ge-
Geschenkever-
würtemberg.
Dessau, Bi-
dann insbe-
aus dem k.
n.

essau.
Halberstadt.

in Passau.

238) H. Neubürger in Dessau.
239) Schlesinger'sche Buch- u. Musik.-Handl. in Berlin.
240) R. L. Friedrich's Verlagshandlung in Elberfeld.
241) Gustav Carl Würger in Hamburg.
242) Eisendrath's Buchhandlung in Amsterdam.
243) Carl Jakob Klemann's Verlagshandlung in Berlin.
244) J. Ricker's Buch- u. Kunsthandlung in Giefsen.
245) H. Mercy in Prag.
246) J. E. Krieger'sche Buchhandlung in Kassel.
247) Herder'sche Buchhandlung in Karlsruhe (A. Gefsner).
248) W. Levysohn in Grünberg.
249) C. A. Sonnewald'sche Buchhandlung in Stuttgart.
250) A. Wienbrack in Leipzig.
251) J. C. Huber in Berlin.
252) F. C. W. Vogel in Leipzig.

Von einer überaus grofsen Anzahl jüngst eingegangener Geschenke geben wir in dieser Nummer nur über folgende unsere dankende Empfangsbescheinigung.

I. Für das Archiv.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

494. Fragstücke zur Zeugenvernehmung in der Streitsache des Th. Escourt gegen J. Kendricks in London; Uebersendung geringhaltigen deutschen Geldes betr. 1645. Pgm.

Dr. Lüst, k. Advokat, in Straubing:

495. Kaufbrief Diepolts von Pinshaim für Hans den Wenger zu Landshut über sein Gut zu Nyderkchaim. 1378. Perg.
496. Testament der Katharina von Knöringen, aufgenommen vom Notar Andreas Hem. 1543. Perg.
497. Vidimus des Notars Bernhard Treitwein zu Landshut von einem Wappenbrief König Maximilians I. für Christoph von Preising zu Oberärnbach. 1576. Perg. Mit gem. Wappen.

Joh. Reinhard zu Rofsbach in Hessen:

498. Protokoll in Sachen Ernst Ludwigs v. Rombrodt u. Cons. gegen Johann v. Lueder zu Lofshausen. Nebst Urtheil d. fuldischen Hofräthe. Letzteres Bruchst. 1594. Abschrift. Pap.
499. Bescheinigung des Nikolaus Pfoch für Johann Reinhardt von und zu Ludder u. Lofshausen über 16 fl. Besoldung. 1612. Pap.
500. Schrift des Anwalts des Johann von und zu Ludder und Lofshausen an die fuldischen Kanzler und Räthe. Ohne Datum. Pap. Entwurf.
501. Verzeichnifs über Brennholz von Haselstein, Kirchhasell u. Rafsdorf. Ohne Datum. Pap.
502. Verzeichnifs über Abgaben. Ohne Ort u. Datum. Pap.
503. Verzeichnifs von Getreidgefällen aus d. Gütern zu Lutter. Ohne Dat. Pap.
504. Verzeichnifs des Hilpert Halbleib über Accis und Tranksteuer, die er dem Zentgrafen zu Weyhers anno 1653 abgegeben. Ohne Dat. Pap.

ER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 2. Februar.

des germanischen Museums.

ereintritt des Dr.
humssammlungen
Monats erfolgt,
Stuttgart, welcher
London besonders
widmet, als thä-
rkstätten des Mu-
müssen, dafs der
mit einer Leh-
uscht hat, wenn
n von ihm ge-

Museums erfor-
der Lokalitäten,
ause gemiethet
das vierte Ge-
n! Möge daher
Einräumung der
er nicht oft

on Hannover
n allergnädigst
atsministe-
useums wegen
es Staats ent-
n jeder Bezie-
Staatsregierun-
useums entge-
tützung durch
die Bibliothek,
zeit, liefs Se.
bersenden.
die Gunst der
n Geldmitteln
nd mehr ge-
Geschenkever-
würtemberg.
Dessau, Bi-
dann insbe-
aus dem k.
n.

essau.
Halberstadt.

in Passau.

238) H. Neubürger in Dessau.
239) Schlesinger'sche Buch- u. Musik.-Handl. in Berlin.
240) R. L. Friedrich's Verlagshandlung in Elberfeld.
241) Gustav Carl Würger in Hamburg.
242) Eisendrath's Buchhandlung in Amsterdam.
243) Carl Jakob Klemann's Verlagshandlung in Berlin.
244) J. Ricker's Buch- u. Kunsthandlung in Giefsen.
245) H. Mercy in Prag.
246) J. E. Krieger'sche Buchhandlung in Kassel.
247) Herder'sche Buchhandlung in Karlsruhe (A. Gefsner).
248) W. Levysohn in Grünberg.
249) C. A. Sonnewald'sche Buchhandlung in Stuttgart.
250) A. Wienbrack in Leipzig.
251) J. C. Huber in Berlin.
252) F. C. W. Vogel in Leipzig.

Von einer überaus grofsen Anzahl jüngst eingegangener Geschenke geben wir in dieser Nummer nur über folgende unsere dankende Empfangsbescheinigung.

I. Für das Archiv.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

494. Fragstücke zur Zeugenvernehmung in der Streitsache des Th. Escourt gegen J. Kendricks in London; Uebersendung geringhaltigen deutschen Geldes betr. 1645. Pgm.

Dr. Lüst, k. Advokat, in Straubing:

495. Kaufbrief Diepolts von Pinshaim für Hans den Wenger zu Landshut über sein Gut zu Nyderkchaim. 1378. Perg.
496. Testament der Katharina von Knöringen, aufgenommen vom Notar Andreas Hem. 1543. Perg.
497. Vidimus des Notars Bernhard Treitwein zu Landshut von einem Wappenbrief König Maximilians I. für Christoph von Preising zu Oberärnbach. 1576. Perg. Mit gem. Wappen.

Joh. Reinhard zu Rofsbach in Hessen:

498. Protokoll in Sachen Ernst Ludwigs v. Rombrodt u. Cons. gegen Johann v. Lueder zu Lofshausen. Nebst Urtheil d. fuldischen Hofräthe. Letzteres Bruchst. 1594. Abschrift. Pap.
499. Bescheinigung des Nikolaus Pfoch für Johann Reinhardt von und zu Ludder u. Lofshausen über 16 fl. Besoldung. 1612. Pap.
500. Schrift des Anwalts des Johann von und zu Ludder und Lofshausen an die fuldischen Kanzler und Räthe. Ohne Datum. Pap. Entwurf.
501. Verzeichnifs über Brennholz von Haselstein, Kirchhasell u. Rafsdorf. Ohne Datum. Pap.
502. Verzeichnifs über Abgaben. Ohne Ort u. Datum. Pap.
503. Verzeichnifs von Getreidgefällen aus d. Gütern zu Lutter. Ohne Dat. Pap.
504. Verzeichnifs des Hilpert Halbleib über Accis und Tranksteuer, die er dem Zentgrafen zu Weyhers anno 1653 abgegeben. Ohne Dat. Pap.

Freih. von Estorff, Kammerherr, auf Jägersburg:

2163. Annalen der braunschweig-lüneburg. Lande. Jahrgang I. III, 3. u. 4. IV, 2. V, 2.—4. VI, 2.—4. VII ,3. VIII, 4. 1787—94. 8.

Th. Chr. Fr. Enslin, Buchh., in Berlin:

2164. Dat buk wichbelde recht. Herausgeg. v. A. v. Daniels. 1853. 8.

F. E. C. Leukart, Buchh., in Breslau:

2165. Fr. Kühn, Wahlstatt 1241 u. 1813. O. J. 8.

2166. C. G. Nees von Esenbeck, d. allgem. Formenlehre der Natur. 1852. gr. 8.

E. Kummer, Buchh., in Leipzig:

2167. Oesterreich. Centralorgan für Glaubensfreiheit etc. der Juden, redig. von J. Busch u. M. Letteris. Nr. 1—18. 22—49. 1848. 8.

2168. Chr. Andr. Holmboe, det norske Sprogs vaesentligste Ordsforraad. 1852. 4.

G. Korschelt, Schullehrer, in Berthelsdorf:

2169. Ders., Ortgeschichte v. Berthelsdorf u. Herrnhut. 1852. 8. 2 Lief.

2170. Ders., Geschichte v. Herrnhut. 1853. 8.

Chr. Petersen, Professor u. Bibliothekar, in Hamburg:

2171. Ders., Gesch. d. Hamburgischen Stadtbibliothek. 1838. 8. M. Abbild.

2172. Geschäftsordnung für d. Hamb. Stadtbibliothek. 1853. 8.

2173. Memoriam J. A. de Sienen commendat O. Krabbe. 1838. 2.

2174. Memoriam M. Garliebii Sillem commendat Chr. Petersen. 1837. 2.

2175. Chr. Petersen, memoria Chr. N. Pehmöller. 1847. 2.

2176. Memoriam M. H. Schrötteringk commendat J. G. Chr. Lehmann. 1837. 2.

2177. J. Chr. A. Grohmann, in memoriam Chr. M. Schröder. 1823. 2.

2178. Chr. Petersen, memoria J. A. Heise. 1835. 2.

2179. Chr. Lehmann, memoria Chr. D. Benecke. 1853. 2.

2180. G. M. Redslob, memoria J. H. Bartels. 1853. 2.

2181. Chr. Petersen, memoria J. G. Bausch. 1837. 2.

2182. J. G. Chr. Lehmann, memoria Guil. Amsinckii. 1833. 2.

2183. C. F. Wurm, memoria A. A. Abendroth. 1852. 2.

2184. G. M. Redslob, memoria D. Schlüter. 1847. 2.

2185. J. G. Chr. Lehmann, C. Fr. Hartmanni vita. 1829. 4.

2186. J. C. A. Grohmann, manibus J. Gurlitti. 1829. 4.

2187. C. Fr. Hipp, naratio de vita J. M. H. Gericke. 1829. 4.

2188. J. C. A Grohmann, in memoriam Chr. D. Ebelingii. 1818. 4.

2189. J. Gurlittus, narratio de vita G. Doormanni. 1826. 4.

2190. Chr. Petersen, memoria H. J. Willerding. 1836. 4.

2191. J. Gurlittus, vita Fr. a Graffen. 1824. 4.

2192. J. M. H. Gericke, piae memoriae J. J. Rambach. 1820. 4.

2193. C. Fr. Hipp, memoria D. Lienau. 1817. 4.

2194. Ordnung d. öffentl. Staatsbibliothek. 1751. 4.

2195. Revidirte Gesetze für d. Hamb. Stadtbibliothek. 1844. 4.

2196. Reglement für d. Benutzung der Hamb. Stadtbibliothek. 1844. 4.

2197. Reden bei der Einführung der drei neu erwählten Professoren d. akad. Gymnas. 1833. 8.

Freih. von Estorff, Kammerherr, auf Jägersburg:

2163. Annalen der braunschweig-lüneburg. Lande. Jahrgang I. III, 3. u. 4. IV, 2. V, 2.—4. VI, 2.—4. VII ,3. VIII, 4. 1787—94. 8.

Th. Chr. Fr. Enslin, Buchh., in Berlin:

2164. Dat buk wichbelde recht. Herausgeg. v. A. v. Daniels. 1853. 8.

F. E. C. Leukart, Buchh., in Breslau:

2165. Fr. Kühn, Wahlstatt 1241 u. 1813. O. J. 8.
2166. C. G. Nees von Esenbeck, d. allgem. Formenlehre der Natur. 1852. gr. 8.

E. Kummer, Buchh., in Leipzig:

2167. Oesterreich. Centralorgan für Glaubensfreiheit etc. der Juden, redig. von J. Busch u. M. Letteris. Nr. 1—18. 22—49. 1848. 8.
2168. Chr. Andr. Holmboe, det norske Sprogs vaesentligste Ordsforraad. 1852. 4.

G. Korschelt, Schullehrer, in Berthelsdorf:

2169. Ders., Ortgeschichte v. Berthelsdorf u. Herrnhut. 1852. 8. 2 Lief.
2170. Ders., Geschichte v. Herrnhut. 1853. 8.

Chr. Petersen, Professor u. Bibliothekar, in Hamburg:

2171. Ders., Gesch. d. Hamburgischen Stadtbibliothek. 1838. 8. M. Abbild.
2172. Geschäftsordnung für d. Hamb. Stadtbibliothek. 1853. 8.
2173. Memoriam J. A. de Sienen commendat O. Krabbe. 1838. 2.
2174. Memoriam M. Garliebii Sillem commendat Chr. Petersen. 1837. 2.
2175. Chr. Petersen, memoria Chr. N. Pehmöller. 1847. 2.
2176. Memoriam M. H. Schrötteringk commendat J. G. Chr. Lehmann. 1837. 2.
2177. J. Chr. A. Grohmann, in memoriam Chr. M. Schröder. 1823. 2.
2178. Chr. Petersen, memoria J. A. Heise. 1835. 2.
2179. Chr. Lehmann, memoria Chr. D. Benecke. 1853. 2.
2180. G. M. Redslob, memoria J. H. Bartels. 1853. 2.
2181. Chr. Petersen, memoria J. G. Bausch. 1837. 2.
2182. J. G. Chr. Lehmann, memoria Guil. Amsinckii. 1833. 2.
2183. C. F. Wurm, memoria A. A. Abendroth. 1852. 2.
2184. G. M. Redslob, memoria D. Schlüter. 1847. 2.
2185. J. G. Chr. Lehmann, C. Fr. Hartmanni vita. 1829. 4.
2186. J. C. A. Grohmann, manibus J. Gurlitti. 1829. 4.
2187. C. Fr. Hipp, naratio de vita J. M. H. Gericke. 1829. 4.
2188. J. C. A Grohmann, in memoriam Chr. D. Ebelingii. 1818. 4.
2189. J. Gurlittus, narratio de vita G. Doormanni. 1826. 4.
2190. Chr. Petersen, memoria H. J. Willerding. 1836. 4.
2191. J. Gurlittus, vita Fr. a Graffen. 1824. 4.
2192. J. M. H. Gericke, piae memoriae J. J. Rambach. 1820. 4.
2193. C. Fr. Hipp, memoria D. Lienau. 1817. 4.
2194. Ordnung d. öffentl. Staatsbibliothek. 1751. 4.
2195. Revidirte Gesetze für d. Hamb. Stadtbibliothek. 1844. 4.
2196. Reglement für d. Benutzung der Hamb. Stadtbibliothek. 1844. 4.
2197. Reden bei der Einführung der drei neu erwählten Professoren d. akad. Gymnas. 1833. 8.

schen Hand-
frst.

Strauch, Revierförster, in Waldsassen:
1116. Nürnberger Rechenpfennig.

---

ler historischen Vereine.

en und viel-
en Vereins-
ahin streben
ch anzubah-
nen und ein
er den Ver-
Erfolge zu
mmten Ge-
fügte Paul
und Alter-
und Pader-
chichte und
n und den
n und ein
Vereine bil-
usgeber in
gie durch;
egen Man-
lim es jetzt
n verschie-
Form von
. erreichte
noch übte
und frucht-
on und zu
Kunde des
istorischen
Zeitschrift
lschaftsan-
den Ver-
später als
reines der
ungen der
nen sein,
unmöglich
tlosen Be-
ung eines
t Jahres-
hren ken-
ger, Jahr-
1846 pag.

ungen an-
elnen Ge-
ard drin-
ne in das
ssenschaft
räumlich
hatte ge-
ücklichem

Erfolge versucht. — Freiherr von Hormayr machte nach der Gründung des neuen historischen Vereines für Nieder-Sachsen im Namen desselben den übrigen Vereinen den Vorschlag, dafs die Vereine sämmtlicher Nachbarlande sich regelmäfsige Mittheilungen machen und insbesondre jede Entdeckung, welche zur Förderung der gegenseitigen Forschungen dienen könnte, alsbald zur Kenntnifs der betreffenden Vereine bringen möchten. Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen, jedoch wegen Mangels eines stätigen Organes nur in sehr dürftiger und unregelmäfsiger Weise ausgeführt. Derselbe Mangel eines vermittelnden Organes machte sich fühlbar, als Prof. Bernhardi dem Vereine für hessische Geschichte und Landeskunde den Plan einer vollständigen Sprachenkarte von ganz Deutschland vorlegte, die eine gemeinsame That sämmtlicher Geschichtsvereine Deutschlands werden sollte. Die beiden hessischen Vereine traten, um dem Mangel wenigstens im Einzelnen abzuhelfen, seitdem zu gegenseitigen Mittheilungen in den „Periodischen Blättern" zusammen; mit ihnen vereinten sich nach und nach die Vereine von Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz, und so bilden diese Blätter, die unter jährlich abwechselnder Redaktion alle 2 oder 3 Monate erscheinen, den allgemeinen und reichhaltigen Sprechsaal dieser fünf Gesellschaften. — 1845 erschien das „Systematische Repertorium über die Schriften sämmtlicher historischer Vereine Deutschlands" von Dr. Walther zu Darmstadt, welches Werk wenigstens den durch die Vereine schon zu Tage geförderten wissenschaftlichen Stoff in löblicher Vollständigkeit zusammenstellte und für den allgemeinen Gebrauch zugänglich machte. Dr. Klüpfel in Tübingen gab 1844 in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft von Dr. A. Schmidt eine übersichtliche Geschichte der historischen Vereine in Deutschland und seit 1845 brachte dieselbe Zeitschrift, mit der freiwilligen Zustimmung der Vereine, fortlaufende Berichte und Kritiken über ihre Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeiten, leider nur bis zum Jahre 1848. Vor allen waren dabei thätig die Herren A. Schmidt, Klüpfel, Waitz, Stenzel, Landau u. A. Sie hatten die Absicht, nicht nur Bericht zu erstatten, sondern durch die Kritik zugleich eine leitende und rathende Thätigkeit auf die Vereine auszuüben und durch Vorschläge eine zweckmäfsige innere Organisation des Vereinswesens anzuregen. Mit Recht machten sie darauf aufmerksam, wie viele Mühe, Conflikte und unnöthige Wiederholungen durch eine Verbindung der durch ihre Geschichte und räumlichen Gränzen zusammengehörenden Vereine erspart und vermieden werden könnten. So machte Prof. Waitz den freilich unbeachtet gebliebenen Vorschlag, dafs die Vereine von Schleswig-Holstein-Lauenburg, von Hamburg und Lübeck, deren Geschichte und Geschichtsquellen unzertrennlich in einander verflochten sind, in eine engere Verbindung treten sollten. —

Im Sept. 1846 einten sich unter Jacob Grimms Vorsitz in Frankfurt a. M. die deutschen Geschichts-, Rechts- und Sprach-

Strauch, Revierförster, in Waldsassen:
1116. Nürnberger Rechenpfennig.

---

ler historischen Vereine.

Erfolge versucht. — Freiherr von Hormayr machte nach der Gründung des neuen historischen Vereines für Nieder-Sachsen im Namen desselben den übrigen Vereinen den Vorschlag, dafs die Vereine sämmtlicher Nachbarlande sich regelmäfsige Mittheilungen machen und insbesondre jede Entdeckung, welche zur Förderung der gegenseitigen Forschungen dienen könnte, alsbald zur Kenntnifs der betreffenden Vereine bringen möchten. Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen, jedoch wegen Mangels eines stätigen Organes nur in sehr dürftiger und unregelmäfsiger Weise ausgeführt. Derselbe Mangel eines vermittelnden Organes machte sich fühlbar, als Prof. Bernhardi dem Vereine für hessische Geschichte und Landeskunde den Plan einer vollständigen Sprachenkarte von ganz Deutschland vorlegte, die eine gemeinsame That sämmtlicher Geschichtsvereine Deutschlands werden sollte. Die beiden hessischen Vereine traten, um dem Mangel wenigstens im Einzelnen abzuhelfen, seitdem zu gegenseitigen Mittheilungen in den „Periodischen Blättern" zusammen; mit ihnen vereinten sich nach und nach die Vereine von Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz, und so bilden diese Blätter, die unter jährlich abwechselnder Redaktion alle 2 oder 3 Monate erscheinen, den allgemeinen und reichhaltigen Sprechsaal dieser fünf Gesellschaften. — 1845 erschien das „Systematische Repertorium über die Schriften sämmtlicher historischer Vereine Deutschlands" von Dr. Walther zu Darmstadt, welches Werk wenigstens den durch die Vereine schon zu Tage geförderten wissenschaftlichen Stoff in löblicher Vollständigkeit zusammenstellte und für den allgemeinen Gebrauch zugänglich machte. Dr. Klüpfel in Tübingen gab 1844 in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft von Dr. A. Schmidt eine übersichtliche Geschichte der historischen Vereine in Deutschland, und seit 1845 brachte dieselbe Zeitschrift, mit der freiwilligen Zustimmung der Vereine, fortlaufende Berichte und Kritiken über ihre Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeiten, leider nur bis zum Jahre 1848. Vor allen waren dabei thätig die Herren A. Schmidt, Klüpfel, Waitz, Stenzel, Landau u. A. Sie hatten die Absicht, nicht nur Bericht zu erstatten, sondern durch die Kritik zugleich eine leitende und rathende Thätigkeit auf die Vereine auszuüben und durch Vorschläge eine zweckmäfsige innere Organisation des Vereinswesens anzuregen. Mit Recht machten sie darauf aufmerksam, wie viele Mühe, Conflikte und unnöthige Wiederholungen durch eine Verbindung der durch ihre Geschichte und räumlichen Gränzen zusammengehörenden Vereine erspart und vermieden werden könnten. So machte Prof. Waitz den freilich unbeachtet gebliebenen Vorschlag, dafs die Vereine von Schleswig-Holstein-Lauenburg, von Hamburg und Lübeck, deren Geschichte und Geschichtsquellen unzertrennlich in einander verflochten sind, in eine engere Verbindung treten sollten. —

Im Sept. 1846 einten sich unter Jacob Grimms Vorsitz in Frankfurt a. M. die deutschen Geschichts-, Rechts- und Sprach-

denkmale unter der Leitung des k. k. Sectionschefs und Präses der k. k. Centralcommission Karl Freiherrn von Czörnig. Redacteur: Karl Weifs. 1. Jahrgang, Jänner. Wien, 1856. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler W. Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 16 S. 4.

Dem jetzt allgemein regen Sinn für die Denkmale der Vorzeit hat auch dieses Institut seine Entstehung zu verdanken. Nirgends ist wohl seine Aufgabe eine nothwendigere und belohnendere als in Oesterreich, wo bei allem Reichthum des Vorhandenen mehr als vielleicht anderswo das Interesse und die Pietät für die Ueberreste mittelalterlicher Kunst vermifst worden sind. Die Commission gibt mit diesem Blatt, welches von jetzt an jeden Monat regelmäfsig erscheinen soll, in erfreulichster Weise das erste literarische Zeichen ihrer Thätigkeit. Als Aufgabe stellt sie sich, damit „Zerstörungen entgegenzutreten, den Samen der Belehrung auszustreuen und jenes Baumateriale für die Wissenschaft der Alterthumskunde aufzuspeichern, das gegenwärtig entweder noch ganz unbearbeitet daliegt, oder in tausend Büchern, Journalen und Flugschriften zerstreut ist." Diese Aufgabe spricht der erste einleitende Aufsatz aus. Der 2. erläutert mit Beigabe trefflich ausgeführter Holzschnitte symbolische Steinbilder in der Klosterkirche zu Neuberg in Steiermark. Des Weiteren berichtet das Blatt in gröfseren und kleineren Artikeln über alle neuen Ereignisse im Gebiet der Alterthumskunde des Kaiserreichs. Fortlaufende Artikel sollen Kunde geben von den Restaurationen der letzten Jahre; der Anfang ist bereits mit der Provinz Venedig gemacht. Literarische Besprechungen bilden den Schlufs. Beigelegt ist ein Steinstich mit Grundrifs und Einzelheiten der Klosterkirche und des dazu gehörigen Kreuzgangs in Neuberg.

Das Blatt empfiehlt sich als ein nothwendiges und wünschenswerthes durch sich selbst, und da es aus der berühmten k. k. Hof- und Staatsdruckerei hervorgeht, so ist die Bemerkung überflüfsig, dafs es schön ausgestattet ist.

Joh. F.

7) **Kunstarbeiten aus Niedersachsens Vorzeit**, herausgegeben von C. A. Vogell. 3 Hefte. Hannover. Fol.

Die berühmte Sammlung von Reliquienbehältern in der Schlofskirche zu Hannover, die noch bekanntere von Alterthümern im Dom zu Halberstadt enthalten die reichsten Denkmale alter deutscher Kunst, die in der byzantinischen Zeit eine vorzügliche Stätte in Niedersachsen hatte. Diese beiden Sammlungen sind aber nicht die einzigen, welche Zeugnifs davon ablegen; Lüneburg, Hildesheim, Braunschweig sind Städte fast nicht minder wichtig für die Geschichte der Kunst und des Kunstgewerbes; und noch manches findet sich zerstreut, was weniger genannt und noch weniger bekannt ist. Um so erfreulicher ist die Absicht des Herausgebers, diese Schätze in Abbildungen allgemein bekannt zu machen. Es sind bis jetzt 3 Hefte erschienen, welche im Steindruck, theils farbig, theils in einfacher Zeichnung, mit möglichster Gröfse und hinlänglich prachtvoller Ausstattung, einen kleinen Theil der Alterthümer von Hannover, Lüneburg und Kloster Ebstorf wiedergeben. Ein Blatt mit erklärendem Text berichtet in gedrängter Kürze über den Aufbewahrungsort, die Entstehungszeit oder die Ge-

denkmale unter der Leitung des k. k. Sectionschefs und Präses der k. k. Centralcommission Karl Freiherrn von Czörnig. Redacteur: Karl Weifs. 1. Jahrgang, Jänner. Wien, 1856. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler W. Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 16 S. 4.

Dem jetzt allgemein regen Sinn für die Denkmale der Vorzeit hat auch dieses Institut seine Entstehung zu verdanken. Nirgends ist wohl seine Aufgabe eine nothwendigere und belohnendere als in Oesterreich, wo bei allem Reichthum des Vorhandenen mehr als vielleicht anderswo das Interesse und die Pietät für die Ueberreste mittelalterlicher Kunst vermifst worden sind. Die Commission gibt mit diesem Blatt, welches von jetzt an jeden Monat regelmäfsig erscheinen soll, in erfreulichster Weise das erste literarische Zeichen ihrer Thätigkeit. Als Aufgabe stellt sie sich, damit „Zerstörungen entgegenzutreten, den Samen der Belehrung auszustreuen und jenes Baumateriale für die Wissenschaft der Alterthumskunde aufzuspeichern, das gegenwärtig entweder noch ganz unbearbeitet daliegt, oder in tausend Büchern, Journalen und Flugschriften zerstreut ist.“ Diese Aufgabe spricht der erste einleitende Aufsatz aus. Der 2. erläutert mit Beigabe trefflich ausgeführter Holzschnitte symbolische Steinbilder in der Klosterkirche zu Neuberg in Steiermark. Des Weiteren berichtet das Blatt in gröfseren und kleineren Artikeln über alle neuen Ereignisse im Gebiet der Alterthumskunde des Kaiserreichs. Fortlaufende Artikel sollen Kunde geben von den Restaurationen der letzten Jahre; der Anfang ist bereits mit der Provinz Venedig gemacht. Literarische Besprechungen bilden den Schlufs. Beigelegt ist ein Steinstich mit Grundrifs und Einzelheiten der Klosterkirche und des dazu gehörigen Kreuzgangs in Neuberg.

Das Blatt empfiehlt sich als ein nothwendiges und wünschenswerthes durch sich selbst, und da es aus der berühmten k. k. Hof- und Staatsdruckerei hervorgeht, so ist die Bemerkung überflüfsig, dafs es schön ausgestattet ist.

Joh. F.

7) Kunstarbeiten aus Niedersachsens Vorzeit, herausgegeben von C. A. Vogell. 3 Hefte. Hannover. Fol.

Die berühmte Sammlung von Reliquienbehältern in der Schlofskirche zu Hannover, die noch bekanntere von Alterthümern im Dom zu Halberstadt enthalten die reichsten Denkmale alter deutscher Kunst, die in der byzantinischen Zeit eine vorzügliche Stätte in Niedersachsen hatte. Diese beiden Sammlungen sind aber nicht die einzigen, welche Zeugnifs davon ablegen; Lüneburg, Hildesheim, Braunschweig sind Städte fast nicht minder wichtig für die Geschichte der Kunst und des Kunstgewerbes; und noch manches findet sich zerstreut, was weniger genannt und noch weniger bekannt ist. Um so erfreulicher ist die Absicht des Herausgebers, diese Schätze in Abbildungen allgemein bekannt zu machen. Es sind bis jetzt 3 Hefte erschienen, welche im Steindruck, theils farbig, theils in einfacher Zeichnung, mit möglichster Gröfse und hinlänglich prachtvoller Ausstattung, einen kleinen Theil der Alterthümer von Hannover, Lüneburg und Kloster Ebstorf wiedergeben. Ein Blatt mit erklärendem Text berichtet in gedrängter Kürze über den Aufbewahrungsort, die Entstehungszeit oder die Ge-

EIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ANISCHEN MUSEUMS.

? 3. März.

he Mittheilungen.

Anno Domini 1537 sub Decanatu D. Martini Lutheri continuato, ita volentibus patribus conscriptis praeter moremque Die prima Junii responderunt pro licentia in sacra Theologia Venerabiles viri D. Petrus Palladius Danus, et D. Thilemannus N Licentiatus Lovaniensis etc. Et admissi sunt Praesidens fuit D. Martinus Luther.

Post die sexta Junii iidem sunt promoti publico more coram tota universitate et Doctoralibus insigniti, Dederuntque danda, Promotor fuit D. Justus Jonas. Exhibuerunt quoque prandium benevolenter etc.

pag. 38. Anno 1538 sub Decanatu continuato D. Martini Lutheri, inviti scilicet et coacti

Respondit pro Licentia in sacra Theologia D. venerabilis Cyriacus Gerichen ex Cerbist, Pastor Bernburgensis, Die sexta Septembris, Et admissus est, Praesidens fuit D. Martinus Luther, Die nona promotus est coram tota universitate et insignitus Doctoralibus. Deditque danda et splendidum prandium benevolenter, promotor fuit D. Justus Jonas.

Morlin. Anno 1540 sub Decanatu D. Martini Lutheri continuato, Respondit pro licentia in sacra Theologia D. Venerabilis Magister Joachim Morlin Witebergensis, Pastor in Arnstet Thuringiae, Praesidens fuit D. Martinus Luther, Et die 16 Septembris promotus est coram tota Universitate, et insignitus Doctoralibus, promotor fuit,
Deditque danda Et prandium splendidum benevolenter.

Anno Domini 1542 Die Februarii tertia sub Decanatu D. Martini Lutheri hactenus perpetuo, Respondit pro licentia in sacra Theologia Venerabilis vir D. Johannes Malcebeus

EIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ANISCHEN MUSEUMS.

? 3. März.

he Mittheilungen.

Anno Domini 1537 sub Decanatu D. Martini Lutheri continuato, ita volentibus patribus conscriptis praeter moremque Die prima Junii responderunt pro licentia in sacra Theologia Venerabiles viri D. Petrus Palladius Danus, et D. Thilemannus N Licentiatus Lovaniensis etc. Et admissi sunt Praesidens fuit D. Martinus Luther.

Post die sexta Junii iidem sunt promoti publico more coram tota universitate et Doctoralibus insigniti, Dederuntque danda, Promotor fuit D. Justus Jonas. Exhibuerunt quoque prandium benevolenter etc.

pag. 38. Anno 1538 sub Decanatu continuato D. Martini Lutheri, inviti scilicet et coacti

Respondit pro Licentia in sacra Theologia D. venerabilis Cyriacus Gerichen ex Cerbist, Pastor Bernburgensis, Die sexta Septembris, Et admissus est, Praesidens fuit D. Martinus Luther, Die nona promotus est coram tota universitate et insignitus Doctoralibus. Deditque danda et splendidum prandium benevolenter, promotor fuit D. Justus Jonas.

Morlin. Anno 1540 sub Decanatu D. Martini Lutheri continuato, Respondit pro licentia in sacra Theologia D. Venerabilis Magister Joachim Morlin Witebergensis, Pastor in Arnstet Thuringiae, Praesidens fuit D. Martinus Luther, Et die 16 Septembris promotus est coram tota Universitate, et insignitus Doctoralibus, promotor fuit,

Deditque danda Et prandium splendidum benevolenter.

Anno Domini 1542 Die Februarii tertia sub Decanatu D. Martini Lutheri hactenus perpetuo, Respondit pro licentia in sacra Theologia Venerabilis vir D. Johannes Malcebeus

Zustände. Sprache und Schrift. Inschriften.

Stellen aus einem alten Physiologus.

In der Seitenkapelle der Pfarrkirche zum h. Daniel in Cilli in der untern Steiermark sind an der Seitenwand drei Steintafeln eingemauert mit folgenden Stellen in Mönchsschrift aus einem alten Physiologus, die ich im J. 1842 daselbst abschrieb.

I. Tafel.

der strauȝȝ*) legt sein aier pei d̃ m(e)r
ī den sant vn v'gist ir daȝ er darczv
nicht chumpt vñ di aier pruetē sich
vō d' hicz d' sun also dī vnd'tan des
saumigen prelacz des *(l. der)* wiert v'geȝȝ
es sei dañ daȝ seu di svñ gotleicher

— — — — —

II. Tafel.

ein merwnd	haiȝȝet scilla das hat auf
di guertel ein	schon iunchvrauen gestalt
vn daȝ and'	tail gar fraiȝsam ī dem gar
groȝcen vng	witer rechet is den czagel
auf der ist alȝ	ein segel vnd heht sich an
die chiel vnd	trenchet den dem tuet die
valsch werlt	geleich die trencht manige.

III. Tafel.

S. Johanes ewangeliste mit liben tugent
gecziert ist im hat got gemachet waȝȝer
czv wein an dē abētessen groȝȝew weiȝȝhait
schein an dē chreucz enpfalch di mueter
sein gift vñ haiȝȝes ole chvnd im nicht schaden er ward auȝȝ d' wuest geladē mit leib
vnd sel gen himel tragen.

Joseph Bergmann.

Rosa mundi, non Rosa munda.

Das in Nr. XI des Anzeigers v. J. 1854, Sp. 271 durch Hrn. Petters mitgetheilte Distichon:

„Hic jacet in tumba Rosa mundi, non Rosa munda:
Non redolet, sed olet, quae redolere solet."

galt in England für die Grabschrift der schönen Rosamunde von Clifford, der unglücklichen Geliebten Heinrichs II., und soll sich nach Stowe, Annals. Ed. 1631, p. 154, im Nonnenkloster Godstow befunden haben; vergl. auch Percy, Reliques of ancient English poetry. Ed. 1845, p. 125. Eine von Stowe mitgetheilte englische Uebersetzung jenes

---

*) Vgl. Maſsmann's deutsche Gedichte des XII. Jahrhunderts und der nächstverwandten Zeit (Quedlinburg u. Leipzig, 1837.): Physiologus, S. 323.

Zustände.
Sprache und Schrift.
Inschriften.

Stellen aus einem alten Physiologus.

In der Seitenkapelle der Pfarrkirche zum h. Daniel in Cilli in der untern Steiermark sind an der Seitenwand drei Steintafeln eingemauert mit folgenden Stellen in Mönchsschrift aus einem alten Physiologus, die ich im J. 1842 daselbst abschrieb.

I. Tafel.

der strauʒʒ*) legt sein aier pei d̄ m(e)r
ī den sant vn v'gist ir daʒ er darczv
nicht chumpt vn̄ di aier pruetē sich
vō d' hicz d' sun also di vnd'tan des
saumigen prelacz des *(l. der)* wiert v'geʒʒ
es sei dan̄ daʒ seu di svn̄ gotleicher

— — — — —

II. Tafel.

ein merwnd	haiʒʒet scilla das hat auf
di guertel ein	schon iunchvrauen gestalt
vn daʒ and'	tail gar fraiʒsam ī dem gar
groʒcen vng	witer rechet is den czagel
auf der ist alʒ	ein segel vnd heht sich an
die chiel vnd	trenchet den dem tuet die
valsch werlt	geleich die trencht manige.

III. Tafel.

S. Johanes ewangeliste mit liben tugent
gecziert ist im hat got gemachet waʒʒer
czv wein an dē abētessen groʒʒew weiʒʒhait
schein an dē chreucz enpfalch di mueter
sein gift vn̄ haiʒʒes ole chvnd im nicht schaden er ward auʒʒ d' wuest geladē mit leib
vnd sel gen himel tragen.

Joseph Bergmann.

Rosa mundi, non Rosa munda.

Das in Nr. XI des Anzeigers v. J. 1854, Sp. 271 durch Hrn. Petters mitgetheilte Distichon:

„Hic jacet in tumba Rosa mundi, non Rosa munda:
Non redolet, sed olet, quae redolere solet.“

galt in England für die Grabschrift der schönen Rosamunde von Clifford, der unglücklichen Geliebten Heinrichs II., und soll sich nach Stowe, Annals. Ed. 1631, p. 154, im Nonnenkloster Godstow befunden haben; vergl. auch Percy, Reliques of ancient English poetry. Ed. 1845, p. 125. Eine von Stowe mitgetheilte englische Uebersetzung jenes

*) Vgl. Mafsmann's deutsche Gedichte des XII. Jahrhunderts und der nächstverwandten Zeit (Quedlinburg u. Leipzig, 1837.): Physiologus, S. 323.

neben den spärlichen Resten der ältesten Wand- und Glasmalerei wohl die einzigen von Bedeutung aus dem Gebiete der zeichnenden Kunst waren. Das germanische Museum, deren volle Bedeutung erkennend, hat auch derselben durch das ernsteste Bestreben in Originalen wie in Copien eine ansehnliche Miniaturensammlung zusammen zu bringen, Rechnung zu tragen gesucht.

Das Musoum, von dem schon bei Anlage seiner Sammlungen beobachteten Grundsatz ausgehend, dafs keine Zweigsammlung des Museums auf Unkosten der anderen sich bereichern dürfe, vielmehr alle Gattungen der Quellen vereint und gleichmäfsig den Zwecken des Ganzen nach verschiedenen Richtungen hin zu dienen haben, legte nicht mehr Werth darauf, in seinen Mappen eine bedeutende Zahl von einzelnen Miniaturen zu verwahren, als sie in alten Handschriften zu besitzen und, wo solche in Originalen nicht zu erhalten waren, aus fremden Bibliotheken*) durch Copieen zu erlangen. So kommt es denn, dafs die Miniaturensammlung des Museums, wie diefs auch ähnlich bei der Kupferstich- und Holzschnittsammlung der Fall ist, nicht als ein formell vereinigtes Ganze dem Auge sich darstellt, sondern, in Archiv, Bibliothek und Kunstsammlung vertheilt, nur durch die beschreibenden Repertorien vereinigt und übersichtlich ist. Zusammengenommen, Originale und Copieen der Miniaturen, ist die Sammlung derselben für einen Anfang nicht unansehnlich, indem sie auf mehr als 2500 Nummern anzuschlagen und bedeutend in Rücksicht auf Auswahl, auf Umfang der Zeitperioden zu nennen ist, da von den ersten Kunstanfängen bis ins 17. Jahrhundert aus den vorliegenden Malereien des Museums der Entwickelungsgang der Miniaturmalerei leicht zu erkennen sein dürfte.

Der nun vorliegende gedruckte Bücherkatalog des Museums weist die Handschriften und Prachtwerke mit Malereien des Mittelalters genugsam nach, wie das vorliegende Archivsverzeichnifs die, wenn auch noch weniger zahlreichen, doch zum Theil sehr interessanten und prachtvollen Miniaturen in Urkunden, namentlich Wappenbriefen bezeichnet, so dafs wir hier näher darauf einzugehen unterlassen, und blos im Allgemeinen bemerken, dafs durch Originale und Copieen der Bibliothek, welche vom 10. bis 17. Jahrh. zahlreiche Werke mit Malereien, zum Theil von ausgezeichneter Schönheit und Pracht, bewahrt, die Hauptgrundlage für die Miniaturensammlung des Museums gelegt sei. Zur Ergänzung und zum gröfsern Schmuck dieser

*) Es sind aus den Bibliotheken zu Erlangen, München, Nürnberg, Stuttgart, Würzburg die Malereien von 60 deutschen Handschriften des 12.—15. Jahrhunderts copirt im Museum vorhanden.

neben den spärlichen Resten der ältesten Wand- und Glasmalerei wohl die einzigen von Bedeutung aus dem Gebiete der zeichnenden Kunst waren. Das germanische Museum, deren volle Bedeutung erkennend, hat auch derselben durch das ernsteste Bestreben in Originalen wie in Copien eine ansehnliche Miniaturensammlung zusammen zu bringen, Rechnung zu tragen gesucht.

Das Museum, von dem schon bei Anlage seiner Sammlungen beobachteten Grundsatz ausgehend, dafs keine Zweigsammlung des Museums auf Unkosten der anderen sich bereichern dürfe, vielmehr alle Gattungen der Quellen vereint und gleichmäfsig den Zwecken des Ganzen nach verschiedenen Richtungen hin zu dienen haben, legte nicht mehr Werth darauf, in seinen Mappen eine bedeutende Zahl von einzelnen Miniaturen zu verwahren, als sie in alten Handschriften zu besitzen und, wo solche in Originalen nicht zu erhalten waren, aus fremden Bibliotheken *) durch Copieen zu erlangen. So kommt es denn, dafs die Miniaturensammlung des Museums, wie diefs auch ähnlich bei der Kupferstich- und Holzschnittsammlung der Fall ist, nicht als ein formell vereinigtes Ganze dem Auge sich darstellt, sondern, in Archiv, Bibliothek und Kunstsammlung vertheilt, nur durch die beschreibenden Repertorien vereinigt und übersichtlich ist. Zusammengenommen, Originale und Copieen der Miniaturen, ist die Sammlung derselben für einen Anfang nicht unansehnlich, indem sie auf mehr als 2500 Nummern anzuschlagen und bedeutend in Rücksicht auf Auswahl, auf Umfang der Zeitperioden zu nennen ist, da von den ersten Kunstanfängen bis ins 17. Jahrhundert aus den vorliegenden Malereien des Museums der Entwickelungsgang der Miniaturmalerei leicht zu erkennen sein dürfte.

Der nun vorliegende gedruckte Bücherkatalog des Museums weist die Handschriften und Prachtwerke mit Malereien des Mittelalters genugsam nach, wie das vorliegende Archivsverzeichnifs die, wenn auch noch weniger zahlreichen, doch zum Theil sehr interessanten und prachtvollen Miniaturen in Urkunden, namentlich Wappenbriefen bezeichnet, so dafs wir hier näher darauf einzugehen unterlassen, und blos im Allgemeinen bemerken, dafs durch Originale und Copieen der Bibliothek, welche vom 10. bis 17. Jahrh. zahlreiche Werke mit Malereien, zum Theil von ausgezeichneter Schönheit und Pracht, bewahrt, die Hauptgrundlage für die Miniaturensammlung des Museums gelegt sei. Zur Ergänzung und zum gröfsern Schmuck dieser

*) Es sind aus den Bibliotheken zu Erlangen, München, Nürnberg, Stuttgart, Würzburg die Malereien von 60 deutschen Handschriften des 12.—15. Jahrhunderts copirt im Museum vorhanden.

ıoltz, Lausitzer Geschichte, I, 487.
ɔnhardi's Geographie von Sachsen, III, 606.
nzler's Tableau, 526. 704.
ısitzer Magazin, 1708, 33. 49 (v. Knauth).
eysig, de pagis Lusatorum.
'unz, disquisitio de agro Nisani.
ıton's alte Topographie der Oberlausitz, bis in die Mitte des 14. Jahrh. (Mscpt. zu Görlitz.)
ıgularia Lusatica, IX, 248.
usitzisches Magazin, 1829, 188. 353. 535.
orbs: Was gehörte von jeher zur Marca orientalis oder Budesin. Preisschrift. Laus. Monatschrift, 1804, I, 151. u Zagost; daselbst 1802, I, 437. 1807, 456. Laus. Magazin, 1772, 363. 1773, 7. 1829, 341. Analecta Saxon. 1766, 115.
ber Gränzurkunden von 1213 u. 1218. Worbs Archiv, II, 319. Gerkens Gesch. von Stolpen, 543. Ossilegium Bennonis; München, 1765. Käuffers oberlaus. Gesch. IV, Anhang. Rösch in der laus. Monatschr. 1807, 455. Laus. Magazin 1833, 486. 1834, 42. 429. 1835, 223. 276. 1836, 289. 1838, 155. 1850, 249. Bönisch's Camenzer Geschichte, 82. Schöttgen, de burgwardiis saxon. 1748. Schultes, directorium diplomaticum von Obersachsen, II, 649. v. Leutsch, über Markgraf Gero, 1828, 216. Calles episcopi Misnens. 161.
ivatpapiere beim Alterthumsforscher Preusker in Grofsenhain und dem Geographen Schiffner in Dresden.

Zittau. Dr. Pescheck.

---

amen der in die adeliche Gesellschaft zur atze in Constanz eingetragenen Familien.

Adel.

Nach der Wappenrolle von 1547.

eyh von Castel.	Vnder schopf.
m Riedt.	Seburgtor.
n Wonneburg.	
n Lönburg.	von Hoff.
ıborn.	von Roggwyl.
hwartzen.	Ueberlinger.
n Kreutzlingen.	Spůl.
vinlin.	Magugg.
hwartzen zum Wind.	Ruhe.
hwartzen vndern suln.	Im Thurn.
ttwinger.	Schanfigg.
ıfenn.	Inderbunde.
rölin.	Marner.
n Lindow.	Linde.
hnewys.	Ougsburger.
ller.	Schilter.

ıoltz, Lausitzer Geschichte, I, 487.
ɔnhardi's Geographie von Sachsen, III, 606.
nzler's Tableau, 526. 704.
ısitzer Magazin, 1708, 33. 49 (v. Knauth).
eysig, de pagis Lusatorum.
·unz, disquisitio de agro Nisani.
ıton's alte Topographie der Oberlausitz, bis in die Mitte des 14. Jahrh. (Mscpt. zu Görlitz.)
ıgularia Lusatica, IX, 248.
usitzisches Magazin, 1829, 188. 353. 535.
orbs: Was gehörte von jeher zur Marca orientalis oder Budesin. Preisschrift. Laus. Monatschrift, 1804, I, 151. u Zagost; daselbst 1802, I, 437. 1807, 456. Laus. Magazin, 1772, 363. 1773, 7. 1829, 341. Analecta Saxon. 1766, 115.
ber Gränzurkunden von 1213 u. 1218. Worbs Archiv, II, 319. Gerkens Gesch. von Stolpen, 543. Ossilegium Bennonis; München, 1765. Käuffers oberlaus. Gesch. IV, Anhang. Rösch in der laus. Monatschr. 1807, 455. Laus. Magazin 1833, 486. 1834, 42. 429. 1835, 223. 276. 1836, 289. 1838, 155. 1850, 249. Bönisch's Camenzer Geschichte, 82. Schöttgen, de burgwardiis saxon. 1748. Schultes, directorium diplomaticum von Obersachsen, II, 649. v. Leutsch, über Markgraf Gero, 1828, 216. Calles episcopi Misnens. 161.
ivatpapiere beim Alterthumsforscher Preusker in Grofsenhain und dem Geographen Schiffner in Dresden.

Zittau. Dr. Pescheck.

---

amen der in die adeliche Gesellschaft zur atze in Constanz eingetragenen Familien.

Adel.

Nach der Wappenrolle von 1547.

eyh von Castel.	Vnder schopf.
m Riedt.	Seburgtor.
n Wonneburg.	
n Lönburg.	von Hoff.
ıhorn.	von Roggwyl.
hwartzen.	Ueberlinger.
n Kreutzlingen.	Spül.
vinlin.	Magugg.
hwartzen zum Wind.	Ruhe.
hwartzen vndern suln.	Im Thurn.
ttwinger.	Schaffigg.
ıfenn.	Inderbunde.
rölin.	Marner.
n Lindow.	Linde.
hnewys.	Ougsburger.
eller.	Schilter.

J. G. Müller, Buchh., in Gotha:

2285. Janus. Central-Magazin für Gesch. u. Literärgesch. der Medizin. Herausg. v. H. Bretschneider, A. W. E. Th. Henschel, C. Fr. Heusinger, u. J. G. Thierfelder. Bd. I. Hft. 1. u. II. H. 1.—3. 1851—52. 8.

Gustav Mayer, Buchh., in Leipzig:

2286. P. F. Kirchmann, Gesch. d. Arbeit u. Cultur. 1855. 8.

R. Frantz, Buchh., in Halberstadt:

2287. Cl. Frantz, Gesch. d. geistl. Liedertexte. 1853. 8.

W. Adolph & Comp., Buchh., in Berlin:

2288. A. F. Schmidt, hist. Beiträge z. Kenntnifs des kirchl. u. socialen Lebens in Deutschland. 1850. 8.

Carl Jügel's Verlagsbuchh. in Frankfurt:

2289. L. Schücking, Helvetia. Natur, Gesch., Sage im Spiegel deutscher Dichtung.

Leop. Vofs, Buchh., in Leipzig:

2290. J. J. A. Worsaae, zur Alterthumskunde des Nordens. 1847. 4.

G. P. Aderholz, Verlagshandl., in Breslau:

2291. J. Lingard, Alterthümer der Angelsächs. Kirche. Herausgeg. v. J. J. Ritter. 1847. 8.

2292. T. Schnabel, Gesch. Schlesiens. 1847. 8.

B. G. Teubner, Buchh., in Leipzig:

2293. Lex romana Visigothorum. Instr. Gust. Hänel. 1848. 2.

2294. H. B. Chr. Brandes, Beiträge z. Charakteristik des Herzogs u. Churfürsten Moritz u. s. Regierung. 1853. 8.

2295. K. W. Volz, Beiträge z. Kulturgeschichte. 1852. 8.

2296. C. Göhring, Deutschlands Schlachtfelder. 3 Bde. 1848. kl. 8.

Gödsche'sche Buchh. in Meifsen:

2297. J. H. Ungewitter, Gesch. des Handels, der Industrie u. Schifffahrt. 2. Aufl. 1851. 8.

2298. J. Heilmann, d. Feldzüge der Bayern in d. Jahren 1643, 1644 u. 1645. 1851. 8.

2299. Ders., d. Kriegskunst d. Preufsen unter König Friedrich d. G. 2. Abth. 1852—53. 8.

2300. Ders., d. Kriegswesen der Kaiserlichen u. Schweden z. Z. d. 30jähr. Kriegs. 1850. 8.

Dieterich'sche Buchh. in Göttingen:

2301. G. Waitz, Schleswig-Holsteins Gesch. 2. Bds. 2. Hälfte. 1854. 8.

2302. Ders., d. neueste dänische Versuch in d. Gesch. d. Herzogth. Schleswig. 1852. 8.

2303. Ders., über Hermann Korner u. d. Lübecker Chroniken. 1851. 4.

2304. W. Havemann, Gesch. d. Lande Braunschweig u. Lüneburg. 2. Bd. 1855. 8.

2305. W. Th. Kraut, d. alte Stadtrecht v. Lüneburg. 1846. 8.

2306. Gieseler, über die Lehninsche Weissagung. 1850. 8.

2307. Ein Sendbrief v. Ant. Corvinus an d. Adel v. Göttingen u. Kalenberg. Herausg. v. Gerh. Uhlhorn. 1853. 8.

2308. Hoffmann v. Fallersleben, Loverkens, altniederländ. Lieder. 1852. 8.

2309. W. Grimm, Athis u. Prophilias. 1852. 4.

2310. Ders., z. Gesch. des Reims. 1852. 4.

J. G. Müller, Buchh., in Gotha:

2285. Janus. Central-Magazin für Gesch. u. Literärgesch. der Medizin. Herausg. v. H. Bretschneider, A. W. E. Th. Henschel, C. Fr. Heusinger, u. J. G. Thierfelder. Bd. I. Hft. 1. u. II. H. 1.—3. 1851—52. 8.

Gustav Mayer, Buchh., in Leipzig:

2286. P. F. Kirchmann, Gesch. d. Arbeit u. Cultur. 1855. 8.

R. Frantz, Buchh., in Halberstadt:

2287. Cl. Frantz, Gesch. d. geistl. Liedertexte. 1853. 8.

W. Adolph & Comp., Buchh., in Berlin:

2288. A. F. Schmidt, hist. Beiträge z. Kenntnifs des kirchl. u. socialen Lebens in Deutschland. 1850. 8.

Carl Jügel's Verlagsbuchh. in Frankfurt:

2289. L. Schücking, Helvetia. Natur, Gesch., Sage im Spiegel deutscher Dichtung.

Leop. Vofs, Buchh., in Leipzig:

2290. J. J. A. Worsaae, zur Alterthumskunde des Nordens. 1847. 4.

G. P. Aderholz, Verlagshandl., in Breslau:

2291. J. Lingard, Alterthümer der Angelsächs. Kirche. Herausgeg. v. J. J. Ritter. 1847. 8.

2292. T. Schnabel, Gesch. Schlesiens. 1847. 8.

B. G. Teubner, Buchh., in Leipzig:

2293. Lex romana Visigothorum. Instr. Gust. Hänel. 1848. 2.

2294. H. B. Chr. Brandes, Beiträge z. Charakteristik des Herzogs u. Churfürsten Moritz u. s. Regierung. 1853. 8.

2295. K. W. Volz, Beiträge z. Kulturgeschichte. 1852. 8.

2296. C. Göhring, Deutschlands Schlachtfelder. 3 Bde. 1848. kl. 8.

Gödsche'sche Buchh. in Meifsen:

2297. J. H. Ungewitter, Gesch. des Handels, der Industrie u. Schifffahrt. 2. Aufl. 1851. 8.

2298. J. Heilmann, d. Feldzüge der Bayern in d. Jahren 1643, 1644 u. 1645. 1851. 8.

2299. Ders., d. Kriegskunst d. Preufsen unter König Friedrich d. G. 2. Abth. 1852—53. 8.

2300. Ders., d. Kriegswesen der Kaiserlichen u. Schweden z. Z. d. 30jähr. Kriegs. 1850. 8.

Dieterich'sche Buchh. in Göttingen:

2301. G. Waitz, Schleswig-Holsteins Gesch. 2. Bds. 2. Hälfte. 1854. 8.

2302. Ders., d. neueste dänische Versuch in d. Gesch. d. Herzogth. Schleswig. 1852. 8.

2303. Ders., über Hermann Korner u. d. Lübecker Chroniken. 1851. 4.

2304. W. Havemann, Gesch. d. Lande Braunschweig u. Lüneburg. 2. Bd. 1855. 8.

2305. W. Th. Kraut, d. alte Stadtrecht v. Lüneburg. 1846. 8.

2306. Gieseler, über die Lehninsche Weissagung. 1850. 8.

2307. Ein Sendbrief v. Ant. Corvinus an d. Adel v. Göttingen u. Kalenberg. Herausg. v. Gerh. Uhlhorn. 1853. 8.

2308. Hoffmann v. Fallersleben, Loverkens, altniederländ. Lieder. 1852. 8.

2309. W. Grimm, Athis u. Prophilias. 1852. 4.

2310. Ders., z. Gesch. des Reims. 1852. 4.

ischen Vereine.

ändigen Ausschusse als Gegenstand besonderer Wirksamkeit verwiesen werden; endlich solle der Ausschufs die Herausibe eines Organes für die Kunde der deutschen Vorzeit ins 'erk setzen und eine Anstalt zur Abformung, Verbreitung und ufbewahrung der Denkmäler deutscher Vorzeit errichten. —

Auf der vom 16.—19. Sept. desselben Jahres gehaltenen ersammlung zu Mainz, die auch von vielen Mitgliedern der ersammlung zu Dresden besucht wurde, setzte man die Verindlungen über einen Centralverein fort, und es wurden durch nen Ausschufs die Statuten desselben berathen und von der ersammlung sanctionirt. Nürnberg wurde zum Versammlungs-'t für das nächste Jahr bestimmt und das Verhältnifs des zu resden beschlossenen und gegründeten german. Museums zu nem neu zu errichtenden Museum in Mainz vorläufig in der rt und im Allgemeinen festgestellt, dafs jenes für die christ-:h germanischen, dieses für die röm. germanischen Alterthüer einen Centralpunkt bilden solle. Die Statuten für das ainzer Museum konnten damals wegen Kürze der Zeit nicht isgearbeitet, sondern mufsten nach dem Uebereinkommen bei-:r Museen der Zukunft überlassen werden. Es ist zu beiuern, dafs bis zur Zeit ein organisches Verhältnifs beider useen zu einander noch nicht hergestellt ist, ungeachtet aller eundlichen Beziehungen zu einander.

Seit diesen Versammlungen erfreut sich das historische ereinswesen in Deutschland eines neuen kräftigen Aufschwun-:s im Einzelnen wie im Ganzen. Der Gesammtverein, der s sein Organ das Correspondenzblatt zuerst unter der Reiktion des Prof. Dr. Löwe in Dresden, seit 1855 unter der es Dr. Grotefend in Hannover herausgibt, hielt zahlreich beichte und erfolgreiche Versammlungen im Sept. 1853 zu Nürn-:rg, Sept. 1854 zu Münster, Sept. 1855 zu Ulm, über deren erhandlungen das Correspondenzblatt ausführlichen und genüenden Bericht erstattete. Zu gleicher Zeit schritt das german. ationalmuseum einer immer vollständigern Organisation entgeen und das röm. german. Museum in Mainz entfaltete unter eitung der Herren Archivar Habel und Prof. Lindenschmit ine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit, insbesondere durch bformung röm. und altgerman. Ausgrabungen. Die einzelnen ereine andererseits versäumten nichts, von ihren Bemühungen m deutsche Geschichte und deutsche Alterthümer in Jahresbechten u. historischen Jahresschriften Zeugnifs abzulegen. Bei) lebendiger Theilnahme Aller und so aufopferungsvoller Thägkeit Einzelner darf man mit wohlbegründeter Zuversicht die offnung aussprechen, dafs die nächste Zukunft die begonnene egelung des deutschen Vereinswesens durch auf Gegenseitigeit gebauete Annäherung und Unterstützung der vorhandenen lemente und Körperschaften zum besten Gedeihen Aller vollnden werde.

---

c h t e n.

Eine sammlung der zahllosen satirischen flugschriften des echszehnten jahrhunderts wäre ein äufserst verdienstliches, ber, wie der herausgeber bemerkt, eben so schwieriges unterehmen, weil das material dazu in allen bibliotheken Europa's erstreut ist. O. Schade, der — man mufs es gestehen — auf

ischen Vereine.

ändigen Ausschusse als Gegenstand besonderer Wirksamkeit)erwiesen werden; endlich solle der Ausschufs die Herausıbe eines Organes für die Kunde der deutschen Vorzeit ins 'erk setzen und eine Anstalt zur Abformung, Verbreitung und ufbewahrung der Denkmäler deutscher Vorzeit errichten. —

Auf der vom 16.—19. Sept. desselben Jahres gehaltenen ersammlung zu Mainz, die auch von vielen Mitgliedern der ersammlung zu Dresden besucht wurde, setzte man die Verındlungen über einen Centralverein fort, und es wurden durch nen Ausschufs die Statuten desselben berathen und von der ersammlung sanctionirt. Nürnberg wurde zum Versammlungs-'t für das nächste Jahr bestimmt und das Verhältnifs des zu resden beschlossenen und gegründeten german. Museums zu nem neu zu errichtenden Museum in Mainz vorläufig in der rt und im Allgemeinen festgestellt, dafs jenes für die christ-:h germanischen, dieses für die röm. germanischen Alterthüer einen Centralpunkt bilden solle. Die Statuten für das ainzer Museum konnten damals wegen Kürze der Zeit nicht ısgearbeitet, sondern mufsten nach dem Uebereinkommen bei-:r Museen der Zukunft überlassen werden. Es ist zu beıuern, dafs bis zur Zeit ein organisches Verhältnifs beider useen zu einander noch nicht hergestellt ist, ungeachtet aller eundlichen Beziehungen zu einander.

Seit diesen Versammlungen erfreut sich das historische ereinswesen in Deutschland eines neuen kräftigen Aufschwun-:s im Einzelnen wie im Ganzen. Der Gesammtverein, der s sein Organ das Correspondenzblatt zuerst unter der Reıktion des Prof. Dr. Löwe in Dresden, seit 1855 unter der :s Dr. Grotefend in Hannover herausgibt, hielt zahlreich beıchte und erfolgreiche Versammlungen im Sept. 1853 zu Nürn-:rg, Sept. 1854 zu Münster, Sept. 1855 zu Ulm, über deren erhandlungen das Correspondenzblatt ausführlichen und genüenden Bericht erstattete. Zu gleicher Zeit schritt das german. ationalmuseum einer immer vollständigern Organisation entgeen und das röm. german. Museum in Mainz entfaltete unter eitung der Herren Archivar Habel und Prof. Lindenschmit ine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit, insbesondere durch bformung röm. und altgerman. Ausgrabungen. Die einzelnen ereine andererseits versäumten nichts, von ihren Bemühungen ın deutsche Geschichte und deutsche Alterthümer in Jahresbechten u. historischen Jahresschriften Zeugnifs abzulegen. Bei) lebendiger Theilnahme Aller und so aufopferungsvoller Thägkeit Einzelner darf man mit wohlbegründeter Zuversicht die offnung aussprechen, dafs die nächste Zukunft die begonnene egelung des deutschen Vereinswesens durch auf Gegenseitigeit gebauete Annäherung und Unterstützung der vorhandenen lemente und Körperschaften zum besten Gedeihen Aller vollnden werde.

---

c h t e n.

Eine sammlung der zahllosen satirischen flugschriften des echszehnten jahrhunderts wäre ein äufserst verdienstliches, ber, wie der herausgeber bemerkt, eben so schwieriges unterehmen, weil das material dazu in allen bibliotheken Europa's erstreut ist. O. Schade, der — man mufs es gestehen — auf

KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 3. März.

manischen Museums.

er
li-
lu-
er-
mi-
igl.
ung
k-
no-
ebei
gent-
fol-
ver-
deut-
Auf-
tem-
elden
inand
st von
mplare
en an-
en, es
r Her-
vergol-
uen auf
e Theil-

kleinerer
heit dem
lter der
ern, von
on jährl.
und Re-
und Re-
von den
ranken-
Ohrdruff
ler erfreu-
f Schriften.

f bezüglich
den, indem
s Aalen,
, Berlin,
ankfurt a.
rg, Hof,
, Neustadt
hennerѕ-
, Zwickau.
Männer sich
Museums för-

dern! (Die bereits bestehenden Agenturen s. Anzeiger 1855, Nr. 12, Sp. 324.)

Nachstehende Geschichts- und Alterthumsvereine haben sich neuerdings wieder mit dem germ. Museum zum gegenseitigen Schriftenaustausch vereinigt:

66) der Geschichts- und Alterthumsverein zu Emden,

67) die archäologische Sektion des kgl. böhm. Museums in Prag,

68) der polytechnische Verein in Würzburg. (Dieser hauptsächlich durch Geschenk einer zahlreichen Sammlung histor. Kupferstiche.)

Neu beigetretene Buchhandlungen sind:

253) J. Wittmann in Bonn.

254) Dümmler's Buchhandlung (W. Grabe) in Berlin.

255) Verlagsbuchhandlung des Volksschriften-Vereins in Zwickau.

256) K. Wiegandt in Berlin.

257) C. A. Koch's Verlagshandlung (Theodor Kunike) in Greifswald.

258) H. H. Grimm in Dresden.

Zum Schlusse geben wir über die im Folgenden aufgeführten Geschenke mit dem besten Danke unsere Empfangsbescheinigung:

I. Für das Archiv.

Baron Brenner, k. k. Legationsrath u. Bundeskanzleidirektor, in Frankfurt a. M.:

513. Stiftungsbrief der Karissima, Wittwe des Ritters Gerlach von Stedebach, für drei Klosterkirchen der Köllner und Trierer Diözese über mehrere Renten. 1282. Perg.

514. Schenkungsbrief der Beguine Gertraud von Klein-Koblenz für ihres Bruders Sohn Nikolaus über das von ihren Aeltern u. Schwestern ihr zufallende Erbe. 1293. Perg.

515. Bestätigungsbrief des Erzbischofs Peter von Mainz über die von König Adolph u. seinen Nachfolgern dem Erzbischof Boemund von Trier u. seiner Kirche gemachten Schenkungen. 1316. Perg.

G. L. Roth, Buchbinder, in Nürnberg:

516. Zeugnifs des Raths zu Eichstädt für Hans Harder von da über seine Kopulation mit Anna Haberstumpfin von Neumarkt. 1590. Pap.

517. Ein Faszikel von 20 gröfstentheils die Stadt Neumarkt betreffenden Aktenstücken. 16. Jhdt. Pap.

518. Prozefsakten in Sachen Hans Georgs v. Zetwitz zu Schönbach gegen Sabinen von Geilsdorff, geb. von Wirschbergk Erben. Vol. IV. 1659—1673.

519. Extrakt des Amtes Plauen über Einnahmen u. Ausgaben von Mich. 1663 bis dahin 1664.

520. Prozefsakten des Amtes Plauen in Sachen Urban Caspars v. Feilitzsch zu Treuen gegen Georg Adam v. Magwitz,

‹UNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 3. März.

manischen Museums.

er
.li-
lu-
er-
mi-
igl.
ung
ık-
no-
ebei
gent-
. fol-
ver-
deut-
Auf-
tem-
ıelden
linand
st von
mplare
en an-
en, es
er Her-
vergol-
uen auf
e Theil-

kleinerer
heit dem
lter der
ern, von
von jährl.
und Re-
· und Re-
ı von den
ranken-
Ohrdruff
ler erfreu-
f Schriften.

f bezüglich
den, indem
ıs Aalen,
, Berlin,
ankfurt a.
erg, Hof,
, Neustadt
fhenners-
, Zwickau.
Männer sich
Museums för-

dern! (Die bereits bestehenden Agenturen s. Anzeiger 1855, Nr. 12, Sp. 324.)

Nachstehende Geschichts- und Alterthumsvereine haben sich neuerdings wieder mit dem germ. Museum zum gegenseitigen Schriftenaustausch vereinigt:

66) der Geschichts- und Alterthumsverein zu Emden,

67) die archäologische Sektion des kgl. böhm. Museums in Prag,

68) der polytechnische Verein in Würzburg. (Dieser hauptsächlich durch Geschenk einer zahlreichen Sammlung histor. Kupferstiche.)

Neu beigetretene Buchhandlungen sind:

253) J. Wittmann in Bonn.

254) Dümmler's Buchhandlung (W. Grabe) in Berlin.

255) Verlagsbuchhandlung des Volksschriften-Vereins in Zwickau.

256) K. Wiegandt in Berlin.

257) C. A. Koch's Verlagshandlung (Theodor Kunike) in Greifswald.

258) H. H. Grimm in Dresden.

Zum Schlusse geben wir über die im Folgenden aufgeführten Geschenke mit dem besten Danke unsere Empfangsbescheinigung:

I. Für das Archiv.

Baron Brenner, k. k. Legationsrath u. Bundeskanzleidirektor, in Frankfurt a. M.:

513. Stiftungsbrief der Karissima, Wittwe des Ritters Gerlach von Stedebach, für drei Klosterkirchen der Köllner und Trierer Diözese über mehrere Renten. 1282. Perg.

514. Schenkungsbrief der Beguine Gertraud von Klein-Koblenz für ihres Bruders Sohn Nikolaus über das von ihren Aeltern u. Schwestern ihr zufallende Erbe. 1293. Perg.

515. Bestätigungsbrief des Erzbischofs Peter von Mainz über die von König Adolph u. seinen Nachfolgern dem Erzbischof Boemund von Trier u. seiner Kirche gemachten Schenkungen. 1316. Perg.

G. L. Roth, Buchbinder, in Nürnberg:

516. Zeugnifs des Raths zu Eichstädt für Hans Harder von da über seine Kopulation mit Anna Haberstumpfin von Neumarkt. 1590. Pap.

517. Ein Faszikel von 20 gröfstentheils die Stadt Neumarkt betreffenden Aktenstücken. 16. Jhdt. Pap.

518. Prozefsakten in Sachen Hans Georgs v. Zetwitz zu Schönbach gegen Sabinen von Geilsdorff, geb. von Wirschbergk Erben. Vol. IV. 1659—1673.

519. Extrakt des Amtes Plauen über Einnahmen u. Ausgaben von Mich. 1663 bis dahin 1664.

520. Prozefsakten des Amtes Plauen in Sachen Urban Caspars v. Feilitzsch zu Treuen gegen Georg Adam v. Magwitz,

jedoch durch lokale Einflüsse, besonders auch in der Architektur durch das Material der Ziegeln veranlafst, dem jedesmaligen Stil ein eigenthümliches Gepräge aufdrückten. Jedem, der sich mit dem Charakter alter Städte und Bauten in Süddeutschland oder im Westen des Vaterlandes vertraut gemacht hat, wird dies sogleich in die Augen springen, wenn er die drei genannten Hefte durchblättert. Das Verdienst des Herausgebers und Zeichners, der uns die Bauten seiner berühmten und uns mannigfach so fremdartigen Heimat in trefflichen, malerisch aufgefafsten nnd behandelten Lithographieen vorführt, ist um so gröfser, als trotz des wichtigen und anerkannten Interesse, welche diese Ostseeländer der Kunst- und Culturgeschichte gewähren, sie von beiden noch zu wenig berücksichtigt sind. Die 3 Hefte enthalten zusammen 6 Blätter, auf welchen folgende Gebäude Danzigs abgebildet sind: Das Frauenthor, das englische Haus, das Zeughaus, das altstädtische Rathhaus, das hohe Thor und die St. Trinitatis- mit der St. Annenkirche. Der Preis für das einzelne Heft ist sehr gering gestellt.

Aufsätze in Zeitschriften.

Hitzigs Annalen: 73. Bds. 1. H. Stadt St. Gallische Hexenakten seit 1600, mitgeth. v. Gonzenbach. Zur Gesch. der eisernen Jungfrau.

Ausland: Nr. 5. Culturskizzen aus Liv-, Esth- u. Kurland. Nr. 7. Das Zuckerwerk im Mittelalter.

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 11 u. 12. Johann Reuchlin. Nr. 13 u. 14. Rhabanus Maurus. Nr. 31. Dreikönig, Fastnacht und Ostern im Volksglauben und Volksleben, v. Al. Henninger. Nr. 51 u. 52. Die Restauration des Frankfurter Doms.

Didaskalia: Nr. 45 ff. Georg Albrecht I., Graf zu Erbach.

Erheiterungen: 1. Heft. Kurze Geschichte u. Beschreibung besonders der Baudenkmale in Regensburg, v. F. Holzwarth.

Europa: Nr. 40. Die Sage vom Mäusethurm.

Illustrirtes Familienbuch: 2. Heft. Ein deutscher Rathsherr: Wilibald Pirkheimer. 3. Heft. Zwei mittelalterliche Spiele: Gesellenstechen in Nürnberg (1446) und Schönbartlaufen. 4. Heft. Historisches über Kahlenbergerdörfel, Heiligenstädt und Grinzing bei Wien.

Die Grenzboten: Nr. 3. Notizen über das frühere Werbewesen. Nr. 5. Deutsche Fastnachtsgebräuche.

Deutsches Kunstblatt: Nr. 3. Die Ruinen der Cisterzienserabtei Hude im Grofsherzogthum Oldenburg, v. Herm. Allmers. — Der Hochaltar von Pfalzel bei Trier. Nr. 8. Ueber das Sebaldusgrab von Peter Vischer und einige andere Bronzewerke seiner Zeit.

Lesefrüchte: I. Bd. 13. und 14. St. Geschichtliches über Schmuck und Kleidung der Frauen.

Magazin f. d. Literatur d. Auslandes: Nr. 6. Ein Volksfest auf Fühnen.

Deutsches Museum: Nr. 1 u. 2. Kurze Geschichte der Kalenderverbesserung, von Snell. Nr. 4. Historische Volks-

jedoch durch lokale Einflüsse, besonders auch in der Architektur durch das Material der Ziegeln veranlafst, dem jedesmaligen Stil ein eigenthümliches Gepräge aufdrückten. Jedem, der sich mit dem Charakter alter Städte und Bauten in Süddeutschland oder im Westen des Vaterlandes vertraut gemacht hat, wird dies sogleich in die Augen springen, wenn er die drei genannten Hefte durchblättert. Das Verdienst des Herausgebers und Zeichners, der uns die Bauten seiner berühmten und uns mannigfach so fremdartigen Heimat in trefflichen, malerisch aufgefafsten und behandelten Lithographieen vorführt, ist um so gröfser, als trotz des wichtigen und anerkannten Interesse, welche diese Ostseeländer der Kunst- und Culturgeschichte gewähren, sie von beiden noch zu wenig berücksichtigt sind. Die 3 Hefte enthalten zusammen 6 Blätter, auf welchen folgende Gebäude Danzigs abgebildet sind: Das Frauenthor, das englische Haus, das Zeughaus, das altstädtische Rathhaus, das hohe Thor und die St. Trinitatis- mit der St. Annenkirche. Der Preis für das einzelne Heft ist sehr gering gestellt.

Aufsätze in Zeitschriften.

Hitzigs Annalen: 73. Bds. 1. H. Stadt St. Gallische Hexenakten seit 1600, mitgeth. v. Gonzenbach. Zur Gesch. der eisernen Jungfrau.

Ausland: Nr. 5. Culturskizzen aus Liv-, Esth- u. Kurland. Nr. 7. Das Zuckerwerk im Mittelalter.

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 11 u. 12. Johann Reuchlin. Nr. 13 u. 14. Rhabanus Maurus. Nr. 31. Dreikönig, Fastnacht und Ostern im Volksglauben und Volksleben, v. Al. Henninger. Nr. 51 u. 52. Die Restauration des Frankfurter Doms.

Didaskalia: Nr. 45 ff. Georg Albrecht I., Graf zu Erbach.

Erheiterungen: 1. Heft. Kurze Geschichte u. Beschreibung besonders der Baudenkmale in Regensburg, v. F. Holzwarth.

Europa: Nr. 40. Die Sage vom Mäusethurm.

Illustrirtes Familienbuch: 2. Heft. Ein deutscher Rathsherr: Wilibald Pirkheimer. 3. Heft. Zwei mittelalterliche Spiele: Gesellenstechen in Nürnberg (1446) und Schönbartlaufen. 4. Heft. Historisches über Kahlenbergerdörfel, Heiligenstädt und Grinzing bei Wien.

Die Grenzboten: Nr. 3. Notizen über das frühere Werbewesen. Nr. 5. Deutsche Fastnachtsgebräuche.

Deutsches Kunstblatt: Nr. 3. Die Ruinen der Cisterzienserabtei Hude im Grofsherzogthum Oldenburg, v. Herm. Allmers. — Der Hochaltar von Pfalzel bei Trier. Nr. 8. Ueber das Sebaldusgrab von Peter Vischer und einige andere Bronzewerke seiner Zeit.

Lesefrüchte: I. Bd. 13. und 14. St. Geschichtliches über Schmuck und Kleidung der Frauen.

Magazin f. d. Literatur d. Auslandes: Nr. 6. Ein Volksfest auf Fühnen.

Deutsches Museum: Nr. 1 u. 2. Kurze Geschichte der Kalenderverbesserung, von Snell. Nr. 4. Historische Volks-

EIGER

F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

MANISCHEN MUSEUMS.

№ 4. April.

tliche Mittheilungen.

Ge-
hüli-
p. 2.
erlie-
ie die
des in
osters
ie mit
mehr-
gt, so
erfolgt
s Jah-
rwäh-
ltwein,
heidt's
131.),
hte des
eibnitz,
haben;
it Tode
Moriz-
r Diet-
ie Stelle
ır. 1273
der bei-
storben.

Zuerst wird dieser Abt in einer Urkunde aus dem Jahre 1262 namhaft gemacht (v. Hodenberg, Archiv des Klosters Wennigsen, 30.).

Der gleichfalls in der gedachten Urkunde erwähnte Heinrich v. Lahde war Ritter, erscheint in Urkunden zuerst im Jahre 1233, zuletzt aber im Jahre 1261, und ist vor 1269 mit Tode abgegangen.

Die fragliche Urkunde kann aber auch nicht wohl vor 1243 ausgestellt worden sein, weil das darin erwähnte Cisterzienserkloster Isenhagen erst in diesem Jahre gestiftet sein soll (Jongelin, Notitiae abbatiarum ord. Cistert. Lib. III, 52; Leuckfeld, Antiqq. Poledens. 101—104; Origg. Guelf. III, 719—721 cf. 243).; sie wird aber schon vor 1259 ausgestellt sein, weil damals schon dieses Kloster nach Backenrode verlegt wurde (das. 52; Leuckfeld, Ant. Poled. 106. 107; Origg. Guelf. III, 244.); ihre Abfassung wäre hiernach zwischen 1243 und 1259 zu setzen.

Merkwürdig ist es, wie ausgedehnt damals die geistliche Brüderschaft (confraternitas) zwischen dem Kloster Loccum und anderen Klöstern desselben Ordens war, denn ein Theil der in einer solchen Verbindung näher miteinander verbundenen Klöster wird uns in der Urkunde mit Namen genannt. Der gröfste Theil der Klöster lässt sich näher bestimmen; dagegen finden sich darunter auch die folgenden, worüber mir ein Nachweis fehlt. Es sind diese die Klöster **Er, Jerusalem, Kaladia, Kareto, Kylios, Kokessal, Modela und Bruweria.** Zur näheren Bestimmung mögen hier einige Andeutungen stehen.

EIGER

F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —
Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

MANISCHEN MUSEUMS.

№ 4. April.

tliche Mittheilungen.

Ge-
hüli-
p. 2.
erlie-
ie die
des in
osters
ie mit
mehr-

gt, so
erfolgt
s Jah-
rwäh-
ltwein,
heidt's
131.),
hte des
eibnitz,
haben;
it Tode
Moriz-
r Diet-
ie Stelle
r. 1273
der bei-
storben.

Zuerst wird dieser Abt in einer Urkunde aus dem Jahre 1262 namhaft gemacht (v. Hodenberg, Archiv des Klosters Wennigsen, 30.).

Der gleichfalls in der gedachten Urkunde erwähnte Heinrich v. Lahde war Ritter, erscheint in Urkunden zuerst im Jahre 1233, zuletzt aber im Jahre 1261, und ist vor 1269 mit Tode abgegangen.

Die fragliche Urkunde kann aber auch nicht wohl vor 1243 ausgestellt worden sein, weil das darin erwähnte Cisterzienserkloster Isenhagen erst in diesem Jahre gestiftet sein soll (Jongelin, Notitiae abbatiarum ord. Cistert. Lib. III, 52; Leuckfeld, Antiqq. Poledens. 101—104; Origg. Guelf. III, 719—721 cf. 243).; sie wird aber schon vor 1259 ausgestellt sein, weil damals schon dieses Kloster nach Backenrode verlegt wurde (das. 52; Leuckfeld, Ant. Poled. 106. 107; Origg. Guelf. III, 244.); ihre Abfassung wäre hiernach zwischen 1243 und 1259 zu setzen.

Merkwürdig ist es, wie ausgedehnt damals die geistliche Brüderschaft (confraternitas) zwischen dem Kloster Loccum und anderen Klöstern desselben Ordens war, denn ein Theil der in einer solchen Verbindung näher miteinander verbundenen Klöster wird uns in der Urkunde mit Namen genannt. Der gröfste Theil der Klöster lässt sich näher bestimmen; dagegen finden sich darunter auch die folgenden, worüber mir ein Nachweis fehlt. Es sind diese die Klöster **Er, Jerusalem, Kaladia, Kareto, Kylios, Kokessal, Modela und Bruwerla.** Zur näheren Bestimmung mögen hier einige Andeutungen stehen.

Nochmals „Rosa mundi, non Rosa munda."

Inschriften.

Zu den in Nr. 11 dieses Anz. v. J. 1854, Sp. 271 u. in Nr. 3 v. 1856, Sp. 70, angeführten Anwendungen des betreffenden Distichons füge ich noch die aus Sarnicki, Anal. Polon. IV, 20 in meiner Polnischen Königssage (Berlin, H. Schultze; 1848.) citirte Inschrift der ehernen Statue der Königin Vanda, welche zu deren Verherrlichung auf ihrem Grabhügel bei Krakau (der polnisch Mogila, lateinisch Clara Tumba hiefs) soll aufgestellt gewesen sein, wo jedoch durch die Verwandlung des solet in solebat der Pentameter zum Hexameter umgewandelt ist, in welchem Versmafse die 10 Zeilen der Inschrift gehalten sind. — Auch Engelhus, Chronic. ed. Helmstadi, 1671, S. 125 (auch bei Leibnitz, Script. Brunsw. II, p. 1048.) führt dasselbe Distichon als Sprüchwort in Beziehung auf Alboins Gemahlin Rosamunda an. — Es wäre interessant zu erfahren, wo zuerst dieser Spruch vorkommt, der so mannigfaltig verwendet worden ist.

Magdeburg. Schulz (San-Marte.).

Bruchstück einer Handschrift des Willehalm.*)

Literatur. Poesie.

(Schlufs.)

Blatt 4 a, erste spalte.

Der lere ich nicht erwinde
Ichn versuoche si zehant
Kunig Tybalt ir sint geschant
Wir tragen mit iuch schande
Ichn kum nicht von dem lande
E daz wir in angesigen
Oder aber sigelos geligen
Wol hin und heizzen sich daz her
Für die burg von dem mer
Legen hin biz an daz tor
Da wil ich selbe ligen vor
Und die porte also behůten
Ob si daz alle da můten
Daz si gerne da uz wern
Daz uzgan si verbern
Tybalt sprach daz belibe also stete
Waz mengelich do tete
Für die burg si zogten
Kunde got nu wol bewogten
Den markis des waz ime vil not
Der markis sine hende bot
Kyburg in ir hende

---

*) In der vorigen Nr., Sp. 72, Z. 20 v. u. lies Ichn st. Zehn.

Nochmals „Rosa mundi, non Rosa munda."

Inschriften.

Zu den in Nr. 11 dieses Anz. v. J. 1854, Sp. 271 u. in Nr. 3 v. 1856, Sp. 70, angeführten Anwendungen des betreffenden Distichons füge ich noch die aus Sarnicki, Anal. Polon. IV, 20 in meiner Polnischen Königssage (Berlin, H. Schultze; 1848.) citirte Inschrift der ehernen Statue der Königin Vanda, welche zu deren Verherrlichung auf ihrem Grabhügel bei Krakau (der polnisch Mogila, lateinisch Clara Tumba hiefs) soll aufgestellt gewesen sein, wo jedoch durch die Verwandlung des solet in solebat der Pentameter zum Hexameter umgewandelt ist, in welchem Versmafse die 10 Zeilen der Inschrift gehalten sind. — Auch Engelhus, Chronic. ed. Helmstadi, 1671, S. 125 (auch bei Leibnitz, Script. Brunsw. II, p. 1048.) führt dasselbe Distichon als Sprüchwort in Beziehung auf Alboins Gemahlin Rosamunda an. — Es wäre interessant zu erfahren, wo zuerst dieser Spruch vorkommt, der so mannigfaltig verwendet worden ist.

Magdeburg. Schulz (San-Marte.).

Bruchstück einer Handschrift des Willehalm.*)

Literatur. Poesie.

(Schlufs.)

Blatt 4 a, erste spalte.

Der lere ich nicht erwinde
Ichn versuoche si zehant
Kunig Tybalt ir sint geschant
Wir tragen mit iuch schande
Ichn kum nicht von dem lande
E daz wir in angesigen
Oder aber sigelos geligen
Wol hin und heizzen sich daz her
Für die burg von dem mer
Legen hin biz an daz tor
Da wil ich selbe ligen vor
Und die porte also behůten
Ob si daz alle da můten
Daz si gerne da uz wern
Daz uzgan si verbern
Tybalt sprach daz belibe also stete
Waz mengelich do tete
Für die burg si zogten
Kunde got nu wol bewogten
Den markis des waz ime vil not
Der markis sine hende bot
Kyburg in ir hende

---

*) In der vorigen Nr., Sp. 72, Z. 20 v. u. lies Ichn st. Zehn.

Bauer & Raspe'sche Verlagsh. (J. Merz), in Nürnberg:

2414. Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch., herausg. v. J. Müller u. J. Falke. 1856. Februarheft. 8.

Verein f. d. württemb. Franken, in Mergentheim:

2415. Ders., Zeitschr. d. hist. Vereins f. d. württemb. Franken. 3. H. Jahrgang 1849. 8.

v. Ebner'sche Buchh. in Nürnberg:

2416. J. Hub, d. deutsche komische und humoristische Dichtung. 2. Bd. 1855. gr. 8.

Schrag'sche Buchh. in Nürnberg:

2417. Fr. Campe, Reliquien von A. Dürer. 1828. 12.

J. Heckler, grofsh. hess. Obereinnehmer, in Darmstadt:

2418. Ders., Beitrag z. Gesch. d. Stadt Bensheim u. ihrer Umgebung mit besonderer Rücksicht auf das Kloster Lorsch. 1852. 8.

W. E. Wilda, Professor, in Kiel:

2419. Ders., von den unechten Kindern. 1855. 8.

Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterl. Alterthümer, in Emden:

2420. Dies., die alte Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland. 1845. 4.

Dr. R. Haas, Schulinspektor und erster Stadtpfarrer, in Haiger:

2421. Ders., der Elementarlehrer in seinem Berufe. 1847. 8.
2422. Ders., Wiesbadener Kurkalender. 1855. 8.
2423. Ders., Calendrier des baigneurs de Wiesbaden. 1855. 8.
2424. Ders., Andenken an Schlangenbad. 1852. 8.

Polytechn. Verein in Würzburg:

2425. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. VI. Jahrg. Nr. 1 — 9. gr. 8.

Ferd. Enke's Verlagsbuchh. in Erlangen:

2426. G. L. v. Maurer, Gesch. d. Markenverfassung in Deutschland. 1856. 8.

Ein Ungenannter in Leipzig:

2427. Den Manen Kaiser Franz des Ersten. Gedicht. 1835. 8.

Dr. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

2428. Gemein Lotores. Sittensprüche. Pap.-Hdschr. 2 Bl. 16. Jahrh. 4.

Königl. Museen, Abtheil. der ägypt. Alterthümer, in Berlin:

2429. Die Wandgemälde der verschied. Räume. 37 Taf. nebst Erklärung. 1845. qu. 2.

Fr. Weifs, Buchh., in Grünberg:

2430. O. Wolff, Gesch. der Stadt Grünberg. 1848. 8.

R. L. Friederichs, Buchh., in Elberfeld:

2431. K. Bartsch, provenzalisches Lesebuch. 1855. 8.

Schulze'sche Buchh. in Berlin:

2432. Blicke in der Stadt Oldenburg Vergangenheit u. Zukunft. 1853. 8.

Albert Sacco, Buchh. in Berlin:

2433. B. Hefslein, Chronik berühmter Gebäude, Schlösser und Ruinen u. deren Bewohner. 20. H. o. J. 8.

Bauer & Raspe'sche Verlagsh. (J. Merz), in Nürnberg:
2414. Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch., herausg. v. J. Müller u. J. Falke. 1856. Februarheft. 8.

Verein f. d. württemb. Franken, in Mergentheim:
2415. Ders., Zeitschr. d. hist. Vereins f. d. württemb. Franken. 3. H. Jahrgang 1849. 8.

v. Ebner'sche Buchh. in Nürnberg:
2416. J. Hub, d. deutsche komische und humoristische Dichtung. 2. Bd. 1855. gr. 8.

Schrag'sche Buchh. in Nürnberg:
2417. Fr. Campe, Reliquien von A. Dürer. 1828. 12.

J. Heckler, grofsh. hess. Obereinnehmer, in Darmstadt:
2418. Ders., Beitrag z. Gesch. d. Stadt Bensheim u. ihrer Umgebung mit besonderer Rücksicht auf das Kloster Lorsch. 1852. 8.

W. E. Wilda, Professor, in Kiel:
2419. Ders., von den unechten Kindern. 1855. 8.

Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterl. Alterthümer, in Emden:
2420. Dies., die alte Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland. 1845. 4.

Dr. R. Haas, Schulinspektor und erster Stadtpfarrer, in Haiger:
2421. Ders., der Elementarlehrer in seinem Berufe. 1847. 8.
2422. Ders., Wiesbadener Kurkalender. 1855. 8.
2423. Ders., Calendrier des baigneurs de Wiesbaden. 1855. 8.
2424. Ders., Andenken an Schlangenbad. 1852. 8.

Polytechn. Verein in Würzburg:
2425. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. VI. Jahrg. Nr. 1 — 9. gr. 8.

Ferd. Enke's Verlagsbuchh. in Erlangen:
2426. G. L. v. Maurer, Gesch. d. Markenverfassung in Deutschland. 1856. 8.

Ein Ungenannter in Leipzig:
2427. Den Manen Kaiser Franz des Ersten. Gedicht. 1835. 8.

Dr. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:
2428. Gemein Lotores. Sittensprüche. Pap.-Hdschr. 2 Bl. 16. Jahrh. 4.

Königl. Museen, Abtheil. der ägypt. Alterthümer, in Berlin:
2429. Die Wandgemälde der verschied. Räume. 37 Taf. nebst Erklärung. 1845. qu. 2.

Fr. Weifs, Buchh., in Grünberg:
2430. O. Wolff, Gesch. der Stadt Grünberg. 1848. 8.

R. L. Friederichs, Buchh., in Elberfeld:
2431. K. Bartsch, provenzalisches Lesebuch. 1855. 8.

Schulze'sche Buchh. in Berlin:
2432. Blicke in der Stadt Oldenburg Vergangenheit u. Zukunft. 1853. 8.

Albert Sacco, Buchh. in Berlin:
2433. B. Hefslein, Chronik berühmter Gebäude, Schlösser und Ruinen u. deren Bewohner. 20. H. o. J. 8.

die rheinischen Vereine, auf den zu Mainz, in Nassau, am Niederrhein bis zu den westphälischen hinüber einen vorwiegenden Einfluſs ausübt. — In Niedersachsen sehen wir ein anderes Element, das slawisch-deutsche, seinen Anfang nehmen und über Mecklenburg nach Pommern an die östliche Grenze von Deutschland, dann an dieser hinauf über Baiern, ohne hier besondere Theilnahme zu finden, bis nach Oesterreich hinein sich erstrecken. Vor allem ist der mecklenburgische Geschichtsverein thätig, die gegenseitigen Einflüsse beider Völkerschaften von einander klar zu scheiden, die räumliche und sprachliche Grenzlinie, soweit sie Mecklenburg betrifft, festzustellen und das Uebergewicht oder den gänzlichen Sieg des einen Elementes über das andere nachzuweisen. Nachgrabungen, urkundliche und sprachliche, topographische und ethnographische Forschungen unterstützen diese Arbeiten, unter denen manche für die Kenntniſs der slawisch-deutschen Verhältnisse ebenso bereichernd wie unentbehrlich sind. Der Geschichtsverein für Pommern in den „Baltischen Studien" verfolgt mit derselben Gründlichkeit und Energie einen ähnlichen Weg und indem er, angeregt durch seine Leiter, ohne jedoch die übrigen Elemente der vaterländischen Geschichte auszuschlieſsen, neben dem Wendischen auch das Altnordische mit Sorgfalt berücksichtigt, ergänzt er in ausgezeichneter Weise den mecklenburgischen Verein.

---

hrichten.

teljährlich erscheinen. Die ersten 8 Hefte sollen vorzugsweise Einzelheiten, Dekorationen, Details u. s. w., die letzten 7 selbstständigere, architektonische Werke in sich schlieſsen. Der erste Theil wird enthalten: Das Alphabet, Maſswerkverzierungen in Steinhauerarbeit, geschmiedete Arbeiten jeder Art, Nielloplatten, Glasmalereien, plastisches Ornament, geordnet nach dem Material; der 2. Theil: Baldachine, Strebepfeilerentwicklungen, Taufsteine, Kanzeln, Tabernakel, Altäre, Portale, Gewölbeconstruktionen jeder Art, dann Holzwerk, als: Chorstühle, Flügelaltäre, Vertäfelungen u. A.

Die Abbildungen der ersten Lieferung, Alphabet, Maſswerk und Eisenarbeiten in guter Auswahl, sind im Steindruck mit gröſster Sorgfalt und Feinheit ausgeführt. Im beigegebenen Text möchte noch eine genaue Angabe der Zeit, welcher die einzelnen Beispiele angehören, zu wünschen sein.

14) Vermischte Schriften über christliche Kunst. Von August Reichensperger. Nebst 8 Tafeln mit Abbildungen. Leipzig. T. O. Weigel. 1856. 8. S. 586.

Die Richtung, welche Herr Reichensperger in der Kunstgeschichte und Kunstkritik verfolgt, und die eigenthümliche Lebhaftigkeit und Energie, mit welcher er seine Ansichten vertritt, sind bekannt genug. Seinen zahlreichen Freunden wird daher diese Sammlung seiner kleineren Schriften und Aufsätze, welche während eines längeren Zeitraums theils in periodischen Blättern, theils in Broschürenform erschienen sind, eine willkommene Gabe sein. Der umfangreiche, schön ausgestattete Band verbreitet sich über das ganze Gebiet der christlichen

ern, kgl. folg lies- Jah- die- Art riften ihre ntge- t und Erde sehen vaben, en und Reiches ng von suchung ufmerk- die das den wir, und auf ung das dere auf

die rheinischen Vereine, auf den zu Mainz, in Nassau, am Niederrhein bis zu den westphälischen hinüber einen vorwiegenden Einflufs ausübt. — In Niedersachsen sehen wir ein anderes Element, das slawisch-deutsche, seinen Anfang nehmen und über Mecklenburg nach Pommern an die östliche Grenze von Deutschland, dann an dieser hinauf über Baiern, ohne hier besondere Theilnahme zu finden, bis nach Oesterreich hinein sich erstrecken. Vor allem ist der mecklenburgische Geschichtsverein thätig, die gegenseitigen Einflüsse beider Völkerschaften von einander klar zu scheiden, die räumliche und sprachliche Grenzlinie, soweit sie Mecklenburg betrifft, festzustellen und das Uebergewicht oder den gänzlichen Sieg des einen Elementes über das andere nachzuweisen. Nachgrabungen, urkundliche und sprachliche, topographische und ethnographische Forschungen unterstützen diese Arbeiten, unter denen manche für die Kenntnifs der slawisch-deutschen Verhältnisse ebenso bereichernd wie unentbehrlich sind. Der Geschichtsverein für Pommern in den „Baltischen Studien" verfolgt mit derselben Gründlichkeit und Energie einen ähnlichen Weg und indem er, angeregt durch seine Leiter, ohne jedoch die übrigen Elemente der vaterländischen Geschichte auszuschliefsen, neben dem Wendischen auch das Altnordische mit Sorgfalt berücksichtigt, ergänzt er in ausgezeichneter Weise den mecklenburgischen Verein.

---

hrichten.

n von V. lleitung v. 1. Lieferg.

der Gothik ücksicht auf r Beziehung Widerspruch der Begriffe Stilarten der eciellen An- ils die kirch- ie allein, ei- l Reinhaltung uf Grund des haffen werden enn sie auch te Musterbei- verksthätigkeit nkt aus begrüs- als ein durch- len Zweck ge- vom 13.—16. ennen pflegen, Ganze soll etwa ches wird vier-

teljährlich erscheinen. Die ersten 8 Hefte sollen vorzugsweise Einzelheiten, Dekorationen, Details u. s. w., die letzten 7 selbstständigere, architektonische Werke in sich schliefsen. Der erste Theil wird enthalten: Das Alphabet, Mafswerkverzierungen in Steinhauerarbeit, geschmiedete Arbeiten jeder Art, Nielloplatten, Glasmalereien, plastisches Ornament, geordnet nach dem Material; der 2. Theil: Baldachine, Strebepfeilerentwicklungen, Taufsteine, Kanzeln, Tabernakel, Altäre, Portale, Gewölbeconstruktionen jeder Art, dann Holzwerk, als: Chorstühle, Flügelaltäre, Vertäfelungen u. A.

Die Abbildungen der ersten Lieferung, Alphabet, Mafswerk und Eisenarbeiten in guter Auswahl, sind im Steindruck mit gröfster Sorgfalt und Feinheit ausgeführt. Im beigegebenen Text möchte noch eine genaue Angabe der Zeit, welcher die einzelnen Beispiele angehören, zu wünschen sein.

14) Vermischte Schriften über christliche Kunst. Von August Reichensperger. Nebst 8 Tafeln mit Abbildungen. Leipzig. T. O. Weigel. 1856. 8. S. 586.

Die Richtung, welche Herr Reichensperger in der Kunstgeschichte und Kunstkritik verfolgt, und die eigenthümliche Lebhaftigkeit und Energie, mit welcher er seine Ansichten vertritt, sind bekannt genug. Seinen zahlreichen Freunden wird daher diese Sammlung seiner kleineren Schriften und Aufsätze, welche während eines längeren Zeitraums theils in periodischen Blättern, theils in Broschürenform erschienen sind, eine willkommene Gabe sein. Der umfangreiche, schön ausgestattete Band verbreitet sich über das ganze Gebiet der christlichen

vorliegt. Nur glauben wir nicht unbemerkt lassen zu dürfen, dafs das Museum eine Arbeit übernahm, welche gewifs jeder Freund und Kenner der Xylographie gerne anerkennen wird. Es ist diefs die Zusammenstellung der in der ziemlich grofsen Masse von Druckwerken enthaltenen Holzschnitte nach Meistern und Schulen, von denen ein Theil wenigstens Bartsch u. A. noch nicht bekannt geworden war. Wie das Museum in allen Theilen seiner Sammlungen nur Ein Ganzes sieht und, wo es auf Connexität eines Theiles zum andern ankommt, durch gleichartige Behandlungsweise und Zusammenstellung die möglichste Vollständigkeit zu erreichen sucht, so führte diefs auch hier bei dem Holzschnittverzeichnisse zu einem überraschendem Resultate, zu einer Reihe von mehr als 400 bekannten und unbekannten deutschen Meistern des 15. u. 16. Jahrh., welche aus der Zusammenstellung der Einzelblätter in Mappen und den Werken der Bibliothek hervorgehen. Für den Forscher dürfte es vielleicht interessant sein, einige hier vorkommende, bei Bartsch, Brulliot und Heller noch nicht angeführte Monogramme kennen zu lernen, weshalb wir hier die vorzüglichsten in treuer Copie mittheilen.



Auf der Titelvignette von Joh. Rasch's „Weinbuch: Das ist Vom baw vnd pflege des Weins" u. s. w. München, A. Berg. O. J. 4°.



Auf einigen Darstellungen von Pferden in G. E. Löhneysen's: „della caualleria. Grundtlicher Bericht von allem was zu der Reutterei gehorig" u. s. w. Remling, 1609—10. gr. Fol.

Auf zwei Holzschnitten in Geiler v. Keysersberg's: „die Emeis dis ist das Buch von der Omeifsen" u. s. w. Strafsburg, J. Grieninger. 1516. Fol.

 (?)

Auf dem Titel von H. Brunschwig's „Dis ist das Buch der Cirurgia" u. s. w. Strafsburg, J. Grüninger. 1497. Fol.



Auf zwei Holzschnitten in „Das Plenarium oder Ewägely buoch: Summer vnd Winterteyl" u. s. w. Basel, Ad. Petri. 1514. 2°.

vorliegt. Nur glauben wir nicht unbemerkt lassen zu dürfen, dafs das Museum eine Arbeit übernahm, welche gewifs jeder Freund und Kenner der Xylographie gerne anerkennen wird. Es ist diefs die Zusammenstellung der in der ziemlich grofsen Masse von Druckwerken enthaltenen Holzschnitte nach Meistern und Schulen, von denen ein Theil wenigstens Bartsch u. A. noch nicht bekannt geworden war. Wie das Museum in allen Theilen seiner Sammlungen nur Ein Ganzes sieht und, wo es auf Connexität eines Theiles zum andern ankommt, durch gleichartige Behandlungsweise und Zusammenstellung die möglichste Vollständigkeit zu erreichen sucht, so führte diefs auch hier bei dem Holzschnittverzeichnisse zu einem überraschendem Resultate, zu einer Reihe von mehr als 400 bekannten und unbekannten deutschen Meistern des 15. u. 16. Jahrh., welche aus der Zusammenstellung der Einzelblätter in Mappen und den Werken der Bibliothek hervorgehen. Für den Forscher dürfte es vielleicht interessant sein, einige hier vorkommende, bei Bartsch, Brulliot und Heller noch nicht angeführte Monogramme kennen zu lernen, weshalb wir hier die vorzüglichsten in treuer Copie mittheilen.



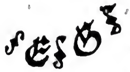
Auf der Titelvignette von Joh. Rasch's „Weinbuch: Das ist Vom baw vnd pflege des Weins" u. s. w. München, A. Berg. O. J. 4°.



Auf einigen Darstellungen von Pferden in G. E. Löhneysen's: „della caualleria. Grundtlicher Bericht von allem was zu der Reutterei gehorig" u. s. w. Remling, 1609—10. gr. Fol.



Auf zwei Holzschnitten in Geiler v. Keysersberg's: „die Emeis dis ist das Buch von der Omeifsen" u. s. w. Strafsburg, J. Grieninger. 1516. Fol.

 (?)

Auf dem Titel von H. Brunschwig's „Dis ist das Buch der Cirurgia" u. s. w. Strafsburg, J. Grüninger. 1497. Fol.



Auf zwei Holzschnitten in „Das Plenarium oder Ewägely buoch: Summer vnd Winterteyl" u. s. w. Basel, Ad. Petri. 1514. 2°.

at.

ani-

tendruckes.)
Museums
lmet wor-
bleibt uns
inige Spal-
Sammlung
n bemerk-
noch weiter
hnitten der
nur solche
ner bestimmt
Es ist da-
il der Holz-
n geordneten
ler Bibliothek
unstsammlung
unst aus dem
uckten Bücher
Bild durch ein
lzschnitt lange
d wir kennen
der nicht auch
ke beigetragen
t unbedeutende
keines nähern
iothek gedruckt

ufschlag und bezah-
rtikel betreffend von
86 fol. 612—614.)
i der n. ö. regierung
die stände) in 20
er, doctor. 1552—
.)
5, buch 1—4. (ibid.
IV. — vielfach ab-

1656. (ibid. Cgm.

g von unterschiedli-
(ibid. Cgm. 1149.)
ustriacum ad stylum
alphabetisch, 1663.
.)
landtagshandlungen
eligion und schulsa-

oceduren des lands-
inz von weisungen
und gebräuchen in
5.)
rreich der anschlag
ler landshauptman-
)
zunft- und gewer-
(ibid. 1177.)
ng und procefs f.
1167.)
uch des e. h. Oestr.
ibid. Cgm. 1168.)
1171.)
. Cgm. 1172. fol.

n erbschaftssachen.

. fol. 208—216.)
E. 1580—1607.
f. aufnahme neuer

d 1604—1643.

Cbm. 3238. fol.

t des hauses Oe-
n. 1188.)

48. „Tailbrief der land“. (ibid. Cgm. 335 fol. 209.)
49. Verordnung vom umgelt, 1359. (ibid. Cgm. 335 fol. 211 b.)
50. Neue ordnung der östr. lande, aufgerichtet zwischen kaiser und ständen zu Augsburg 1510. (Cgm. 335 fol. 222—234.)
51. Uttendorfer ehehaftsartikel. Cbm. kl. 167.
52. Landtafel des e. h. Oesterreich 1571—1572. M.S. der Stuttgarter öffentl. bibliothek. 121.
53. Dr. Gerhards, vicekanzlers, extract aus allen acten die österreichischen und tirolischen lehen betreffend. Von 1308, 1361, 1392, 1418, 1455. (ibid.)

Wien, December 1855.

Dr. Ethbin Heinr. Costa.

Ueberlingen.

Land u. Leute. Topographie. Städte.

Diese in früheren Zeiten keineswegs unwichtige Reichsstadt hat bisher nur wenig Beachtung gefunden. Einige dürftige Monographieen, das Stadtregiment und die Belagerung durch die Schweden betreffend, sind, unseres Wissens, so ziemlich Alles, was aus der Geschichte Ueberlingeus gedruckt worden ist. Vereinzelte Notizen finden sich freilich, wie das in der Natur der Sache liegt, in verschiedenen älteren historischen und staatsrechtlichen Werken. Was von älteren, namentlich Kaiser-Urkunden im reichsstädtischen Archive (im s. g. Pfenningthurme) vorhanden war, befindet sich nunmehr in Karlsruhe. Von grofsem Belang für die Geschichte Ueberlingens und der Umgegend sind die historischen Collectaneen des Junkers Jacob Reutlinger. Dieselben bestehen aus 16 sauber geschriebenen, starken Foliobänden und werden in der städtischen Bibliothek aufbewahrt. Reutlinger wurde im Jahre 1600 Bürgermeister. Wir bezweifeln, dafs diese, keineswegs uninteressante Quelle, welcher gedruckte fliegende Blätter u. dergl. beigebunden sind, nach Gebühr bekannt und benutzt ist.

Bauliche Merkwürdigkeiten enthält Ueberlingen mehrere. Das Münster ist ein fünfschiffiges, imposantes, leider! niemals fertig gewordenes Gebäude. Bauverständige werden uns beipflichten, wenn wir das ganze jetzige Dach ein Nothdach nennen, welches nur von Zeit zu Zeit erneuert wurde. Die verschiedenen Bauepochen sind nicht genau festgestellt. Ohne Zweifel enthält Reutlingers Sammelwerk hieher gehörige Notizen. In der Aussicht, diese Quellen auch in dieser Richtung benutzen zu können, halten wir unsere Vermuthungen zurück und bemerken nur, dafs der gröfste Theil des erhaltenen Baues dem 15. Jahrhunderte anzugehören scheint, dafs ältere, aber keine romanischen Theile vorhan-

ufschlag und bezah-
rtikel betreffend von
86 fol. 612—614.)
i der n. ö. regierung
die stände) in 20
er, doctor. 1552—
.)
5, buch 1—4. (ibid.
IV. — vielfach ab-

1656. (ibid. Cgm.

g von unterschiedli-
(ibid. Cgm. 1149.)
ustriacum ad stylum
alphabetisch, 1663.
.)
landtagshandlungen
ligion und schulsa-

oceduren des lands-
Linz von weisungen
und gebräuchen in
5.)
rreich der anschlag
ler landshauptman-
)
zunft- und gewer-
(ibid. 1177.)
ng und procefs f.
. 1167.)
uch des e. h. Oestr.
(ibid. Cgm. 1168.)
1171.)
. Cgm. 1172. fol.

n erbschaftssachen.

. fol. 208—216.)
E. 1580—1607.
f. aufnahme neuer

d 1604 — 1643.

Cbm. 3238. fol.

it des hauses Oe-
n. 1188.)

48. „Tailbrief der land“. (ibid. Cgm. 335 fol. 209.)
49. Verordnung vom umgelt, 1359. (ibid. Cgm. 335 fol. 211 b.)
50. Neue ordnung der östr. lande, aufgerichtet zwischen kaiser und ständen zu Augsburg 1510. (Cgm. 335 fol. 222—234.)
51. Uttendorfer ehehaftsartikel. Cbm. kl. 167.
52. Landtafel des e. h. Oesterreich 1571—1572. M.S. der Stuttgarter öffentl. bibliothek. 121.
53. Dr. Gerhards, vicekanzlers, extract aus allen acten die österreichischen und tirolischen lehen betreffend. Von 1308, 1361, 1392, 1418, 1455. (ibid.)

Wien, December 1855.

Dr. Ethbin Heinr. Costa.

Ueberlingen.

Land u. Leute. Topographie. Städte.

Diese in früheren Zeiten keineswegs unwichtige Reichsstadt hat bisher nur wenig Beachtung gefunden. Einige dürftige Monographieen, das Stadtregiment und die Belagerung durch die Schweden betreffend, sind, unseres Wissens, so ziemlich Alles, was aus der Geschichte Ueberlingens gedruckt worden ist. Vereinzelte Notizen finden sich freilich, wie das in der Natur der Sache liegt, in verschiedenen älteren historischen und staatsrechtlichen Werken. Was von älteren, namentlich Kaiser-Urkunden im reichsstädtischen Archive (im s. g. Pfenningthurme) vorhanden war, befindet sich nunmehr in Karlsruhe. Von grofsem Belang für die Geschichte Ueberlingens und der Umgegend sind die historischen Collectaneen des Junkers Jacob Reutlinger. Dieselben bestehen aus 16 sauber geschriebenen, starken Foliobänden und werden in der städtischen Bibliothek aufbewahrt. Reutlinger wurde im Jahre 1600 Bürgermeister. Wir bezweifeln, dafs diese, keineswegs uninteressante Quelle, welcher gedruckte fliegende Blätter u. dergl. beigebunden sind, nach Gebühr bekannt und benutzt ist.

Bauliche Merkwürdigkeiten enthält Ueberlingen mehrere. Das Münster ist ein fünfschiffiges, imposantes, leider! niemals fertig gewordenes Gebäude. Bauverständige werden uns beipflichten, wenn wir das ganze jetzige Dach ein Nothdach nennen, welches nur von Zeit zu Zeit erneuert wurde. Die verschiedenen Bauepochen sind nicht genau festgestellt. Ohne Zweifel enthält Reutlingers Sammelwerk hieher gehörige Notizen. In der Aussicht, diese Quellen auch in dieser Richtung benutzen zu können, halten wir unsere Vermuthungen zurück und bemerken nur, dafs der gröfste Theil des erhaltenen Baues dem 15. Jahrhunderte anzugehören scheint, dafs ältere, aber keine romanischen Theile vorhan-

IGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 4. April.

onik des germanischen Museums.

igen, über den Erfolg
en Bericht zu erstatten,
ilt, die an uns aus den
eingelaufen sind. Es
ldungen hinzufügen zu
Homburg, Münchberg,
Regensburg, Schwein-
früher genannten sind
adt, Neustadt a. d. A.,
sbach, Annaberg, Stet-
reslau, Berlin und Sie-
der Agenten dieser
ſs durch ihre und an-
die Sache des ger-
eutschen Volke Boden

iträgen hat der ver-
Vermehrung gebracht,
Städten und Privaten
lungen auf die Denk-
il in den letzten Wo-
öffentlichen Blättern
sbesondere von Seite
on den deutschen Ge-
im letzten Monat der
Verbindung getretenen

Kantons Bern.
n sind:
n.
unst- u. Musikalien-

g in Berlin.
handlung in Braun-

Empfang der im Fol-
em besten Danke:

iv.

:
Amtmann zu Tenne-

in Sinsheim:
nberg für Philipp v.
fl. Zins. 1511. Perg.
elloch, Aebtissin zu
ichsheim wegen des
Pap.

Lohrer, Cantor zu St. Johannis bei Nürnberg:

255. Schreiben der Anna Maldonerin, Moriz Stromeyer's d. J. Ehefrau, als Entgegnung auf die Eingabe des Schnittarztes Stromeyer. 1589. Pap.

Prof. Dr. K. Biedermann in Weimar:

526. Revers des Cunz Zweidinger zu Wettringen über ein erkauftes Gütlein. 1470. Pgm.

II. Für die Bibliothek.*)

Anton Falger zu Elbigenalp in Tirol:

2330. Ders., Sammlung von Lithographieen.
2331. Ders., Sammlung historisch-topogr. Notizen über das Lechthal in Tirol. Hdschr. Mit Abbild.

H. Neubürger, Buchh., in Dessau:

2332. F. J. Grulich, Denkwürdigkeiten der altsächs. kurfürstl. Residenz Torgau. 1834. 8.

Baumgarten & Comp., Buchh., in Dessau:

2333. W. Groſse, Fürst Wolfgang der Standhafte von Anhalt. 1855. 8.

Franz Köhler, Buchh., in Stuttgart:

2334. Frz. Pfeiffer, Beiträge z. Gesch. d. mitteldeutschen Sprache u. Literatur. Die Deutschordenschronik des Nikol. von Jeroschin. 1854. 8.
2335. Ferd. Friedr. Faber, die Württembergischen Familien-Stiftungen. 9.—13. H. 1854—55. 8.

Ferd. Aug. Oldenburg aus Braunschweig:

2336. Ders., d. Fabriken v. Augsburg. 1850. 8.
2337. F. J. Kollmann, die Wasserwerke v. Augsb. Mit hist. Notizen versehen u. redig. v. F. A. Oldenburg. 1850. 8.

Evang. Gymnasium zu Kronstadt in Siebenbürgen:

2338. Programm dess. 1855. 4.

Dr. L. Ennen in Königswinter:

2339. Ders., Gesch. der Reformation im Bereiche der alten Diöcese Köln. 1849. 8.
2340. Fr. J. Löhrer, Gesch. d. Stadt Neuſs. 1840. 8.
2341. J. Gottfr. Broix, Erinnerungen an d. alte berühmte Tolbiacum. 1842. 8.
2342. J. Mooren, d. Dortmunder Archidiakonat. 1852. 8.

Dr. Bärsch, k. preuſs. geh. Regierungsrath, in Koblenz:

2343. Jahresbericht über d. Schulcursus 1854—55 an d. K. Gymnasium zu Koblenz. 1855. 4.

Wilhelm von Knobelsdorff, Premier-Lieutenant, in Berlin:

2344. Ders., z. Gesch. der Familie von Knobelsdorff. 1. H. 1855. 4.

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke dieſsmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

IGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT
№ 4. April.

nik des germanischen Museums.

ıgen, über den Erfolg
n Bericht zu erstatten,
ılt, die an uns aus den
eingelaufen sind. Es
ldungen hinzufügen zu
Homburg, Münchberg,
Regensburg, Schwein-
früher genannten sind
adt, Neustadt a. d. A.,
ısbach, Annaberg, Stet-
reslau, Berlin und Sie-
der Agenten dieser
fs durch ihre und an-
die Sache des ger-
eutschen Volke Boden

eiträgen hat der ver-
Vermehrung gebracht,
Städten und Privaten
lungen auf die Denk-
il in den letzten Wo-
öffentlichen Blättern
sbesondere von Seite
on den deutschen Ge-
im letzten Monat der
Verbindung getretenen

Kantons Bern.
n sind:
n.
unst- u. Musikalien-

g in Berlin.
handlung in Braun-

Empfang der im Fol-
em besten Danke:

iv.

:
Amtmann zu Tenne-

in Sinsheim:
nberg für Philipp v.
fl. Zins. 1511. Perg.
elloch, Aebtissin zu
ichsheim wegen des
Pap.

Lohrer, Cantor zu St. Johannis bei Nürnberg:

255. Schreiben der Anna Maldonerin, Moriz Stromeyer's d. J. Ehefrau, als Entgegnung auf die Eingabe des Schnittarztes Stromeyer. 1589. Pap.

Prof. Dr. K. Biedermann in Weimar:

526. Revers des Cunz Zweidinger zu Wettringen über ein erkauftes Gütlein. 1470. Pgm.

II. Für die Bibliothek.*)

Anton Falger zu Elbigenalp in Tirol:

2330. Ders., Sammlung von Lithographieen.
2331. Ders., Sammlung historisch-topogr. Notizen über das Lechthal in Tirol. Hdschr. Mit Abbild.

H. Neubürger, Buchh., in Dessau:

2332. F. J. Grulich, Denkwürdigkeiten der altsächs. kurfürstl. Residenz Torgau. 1834. 8.

Baumgarten & Comp., Buchh., in Dessau:

2333. W. Grofse, Fürst Wolfgang der Standhafte von Anhalt. 1855. 8.

Franz Köhler, Buchh., in Stuttgart:

2334. Frz. Pfeiffer, Beiträge z. Gesch. d. mitteldeutschen Sprache u. Literatur. Die Deutschordenschronik des Nikol. von Jeroschin. 1854. 8.
2335. Ferd. Friedr. Faber, die Württembergischen Familien-Stiftungen. 9.—13. H. 1854—55. 8.

Ferd. Aug. Oldenburg aus Braunschweig:

2336. Ders., d. Fabriken v. Augsburg. 1850. 8.
2337. F. J. Kollmann, die Wasserwerke v. Augsb. Mit hist. Notizen versehen u. redig. v. F. A. Oldenburg. 1850. 8.

Evang. Gymnasium zu Kronstadt in Siebenbürgen:

2338. Programm dess. 1855. 4.

Dr. L. Ennen in Königswinter:

2339. Ders., Gesch. der Reformation im Bereiche der alten Diöcese Köln. 1849. 8.
2340. Fr. J. Löhrer, Gesch. d. Stadt Neufs. 1840. 8.
2341. J. Gottfr. Broix, Erinnerungen an d. alte berühmte Tolbiacum. 1842. 8.
2342. J. Mooren, d. Dortmunder Archidiakonat. 1852. 8.

Dr. Bärsch, k. preufs. geh. Regierungsrath, in Koblenz:

2343. Jahresbericht über d. Schulcursus 1854—55 an d. K. Gymnasium zu Koblenz. 1855. 4.

Wilhelm von Knobelsdorff, Premier-Lieutenant, in Berlin:

2344. Ders., z. Gesch. der Familie von Knobelsdorff. 1. H. 1855. 4.

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke diefsmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

inem Görlitzer Codex
ielschreibers Nicolaus
lurch v. Wächter neu
24, 25), sowie der in
egegnenden, deutsch
egio seu speculo
über die Gerichtsver-
hunderts (S. 25, 26);
Ortloff mitgetheilten
ihrten mährischen
ler kleineren Aufsätze
ucht" (S. 10), von
20), und über Sipp-
Zuwachs bekommen.
Inhalte der ersten
Es wurde vielmehr,
bänderungen in der
el eine Bereicherung
Theil. Namentlich
Glosse zum Sachsen-
Versionen desselben
z, betreffend das in
ptunius", Kobold,
der Note zu S. 14
len Richtsteig Land-
ISS. gesondert wer-
el (S. 38—54) und
-61). Eine ebenso
bedeutsame Erwei-
erzeichnifs der Hand-
eilung, in welcher
denn in der ersten
über 70 Nummern
n. Manche vervoll-
den Jahresberichten
en Vereine Deutsch-
vird — um nur Ein
der Geschichts- u.
erlandes zu Alten-
ne auf dem Archive
aufbewahrte, sehr
es nach Distinctio-
zwei weitere MSS.
chive beschreibt in
Abhandlung „Deut-
3 flg. Endlich den
mühevolle als nütz-
hriften enthaltenen
on „Zusätzen und
usstattung und die
orzüge dieses von
gewifs mit dank-
s.

Gengler.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für preuss. Landeskunde: Quart. I. Von der Bildung des Territorialbestandes im preuss. Staate während d. Regierung des Hauses Hohenzollern. (Ghrth. Schubert.) — Geschichte d. brandenb.-preuss. Kriegs-Marine, in ihrer Entwicklungsstufe. (Jordan.) Das Rittergut Wolde.

Oesterreichische Blätter für Literatur u. Kunst: Nr. 2. Habsb.-Oesterr. Urkundenschatz in der Stadt Villingen. I. Urk. des XIV. Jh. (F.)

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 67. Zur Geschichte der Seidenindustrie. Nr. 81. Entstehung des Gebrauchs, bei feierlichen Gelegenheiten 101 Schufs zu geben.

Didaskalia: Nr. 71. Deutschlands Kriegs- u. Friedensherold. Nr. 80. Die Wiederkehr des grofsen Kometen von 1556.

Europa: Nr. 15. Alte Sagen und alte Gebräuche.

Faust. Poligr. illustr. Zeitschrift: Nr. 1—2. — Das Lustschlofs Schönbrunn. Nr. 1. 3. Die Sage vom Stock im Eisen in Wien. (Nic. Lagusius.)

Allgemeine Kirchenzeitung, von Zimmermann: Nr. 15—17: Die Kirchengewalt der Kurf. von Hessen aus der hess. Kirchenordn. vom 21. Okt. 1566. (Heinr. Heppe.)

Protestantische Kirchenzeitung für das evangel. Deutschland: Nr. 4. Servets Hinrichtung zu Genf und Calvins Betheiligung dabei. 1553. (H. Eltester.)

Deutsches Kunstblatt: Nr. 10. Acht Tage in Preufsen (Lübke). Nr. 11. Die wissenschaftliche Begründung der christlichen Archäologie durch Prof. Pipers Mythologie u. Symbolik der christlichen Kunst.

Magazin für Rechts- u. Staatswissenschaft, von Haimerli: Nr. 1. Quellenmateriale zur Rechtsgeschichte in Oesterreich. (E. Costa.)

Morgenblatt: Nr. 14. Briefe über die bildende Kunst. (M. Carrière.)

Frankfurter Museum: Nr. 4. Das Siebdrehen. Kulturgeschichtliche Skizze. (Karl Enslin.)

Theologische Quartalschrift: I. Konr. von Megenburg u. seine Zeit. (Höfler.)

Allgemeine Schulzeitung, von K. Zimmermann: Nr. 1. Ein Brief von Dr. Luthers Frau.

Sonntagsbeilage zum Augsb. Anzeigeblatt: Nr. 3. 4. Augsburger Denkwürdigkeiten. Das Burgthor u. das Imhof'sche Haus.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 13. Der Hansische Stahlhof in London.

Zeitschrift für deutsches Recht: Nr. 1. Zur Staats- u. Rechtsgeschichte der Wetterau. (Ed. Wippermann.) — Beitr. zu den deutschen Rechtssprichwörtern. (Sachse.)

Augsburger allgemine Zeitung: Beilage zu Nr. 38. Die Hirschjagd in Bayern. Der Carneval oder die Fastnacht. Beil. zu Nr. 53. Zur Geschichte der böhm. Literatur. Beil. zu Nr. 58. Wichtigkeit des Studiums der Mundarten u. Literatur dieser. Beil. zu Nr. 60. Das Studium der alt-franz. Poesie in Deutschland. Nr. 61. Hauptblatt. Das Nibelun-

inem Görlitzer Codex
ielschreibers Nicolaus
lurch v. Wächter neu
24, 25), sowie der in
egegnenden, deutsch
egio seu speculo
über die Gerichtsver-
hunderts (S. 25, 26);
Ortloff mitgetheilten
ührten mährischen
ler kleineren Aufsätze
ucht" (S. 10), von
20), und über Sipp-
Zuwachs bekommen.
Inhalte der ersten
Es wurde vielmehr,
bänderungen in der
l eine Bereicherung
Theil. Namentlich
lossе zum Sachsen-
Versionen desselben
z, betreffend das in
ptunius", Kobold,
der Note zu S. 14
len Richtsteig Land-
ISS. gesondert wer-
el (S. 38—54) und
-61). Eine ebenso
bedeutsame Erwei-
erzeichnifs der Hand-
eilung, in welcher
denn in der ersten
über 70 Nummern
n. Manche vervoll-
den Jahresberichten
en Vereine Deutsch-
vird — um nur Ein
der Geschichts- u.
erlandes zu Alten-
ne auf dem Archive
aufbewahrte, sehr
nes nach Distinctio-
zwei weitere MSS.
chive beschreibt in
Abhandlung „Deut-
3 flg. Endlich den
nühevolle als nütz-
briften enthaltenen
von „Zusätzen und
usstattung und die
orzüge dieses von
gewifs mit dank-
ıs.

Gengler.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für preuss. Landeskunde: Quart. I. Von der Bildung des Territorialbestandes im preuss. Staate während d. Regierung des Hauses Hohenzollern. (Ghrth. Schubert.) — Geschichte d. brandenb.-preuss. Kriegs-Marine, in ihrer Entwicklungsstufe. (Jordan.) Das Rittergut Wolde.

Oesterreichische Blätter für Literatur u. Kunst: Nr. 2. Habsb.-Oesterr. Urkundenschatz in der Stadt Villingen. I. Urk. des XIV. Jh. (F.)

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 67. Zur Geschichte der Seidenindustrie. Nr. 81. Entstehung des Gebrauchs, bei feierlichen Gelegenheiten 101 Schufs zu geben.

Didaskalia: Nr. 71. Deutschlands Kriegs- u. Friedensherold. Nr. 80. Die Wiederkehr des grofsen Kometen von 1556.

Europa: Nr. 15. Alte Sagen und alte Gebräuche.

Faust. Poligr. illustr. Zeitschrift: Nr. 1—2. — Das Lustschlofs Schönbrunn. Nr. 1. 3. Die Sage vom Stock im Eisen in Wien. (Nic. Lagusius.)

Allgemeine Kirchenzeitung, von Zimmermann: Nr. 15—17: Die Kirchengewalt der Kurf. von Hessen aus der hess. Kirchenordn. vom 21. Okt. 1566. (Heinr. Heppe.)

Protestantische Kirchenzeitung für das evangel. Deutschland: Nr. 4. Servets Hinrichtung zu Genf und Calvins Betheiligung dabei. 1553. (H. Eltester.)

Deutsches Kunstblatt: Nr. 10. Acht Tage in Preufsen (Lübke). Nr. 11. Die wissenschaftliche Begründung der christlichen Archäologie durch Prof. Pipers Mythologie u. Symbolik der christlichen Kunst.

Magazin für Rechts- u. Staatswissenschaft, von Haimerli: Nr. 1. Quellenmateriale zur Rechtsgeschichte in Oesterreich. (E. Costa.)

Morgenblatt: Nr. 14. Briefe über die bildende Kunst. (M. Carrière.)

Frankfurter Museum: Nr. 4. Das Siebdrehen. Kulturgeschichtliche Skizze. (Karl Enslin.)

Theologische Quartalschrift: I. Konr. von Megenburg u. seine Zeit. (Höfler.)

Allgemeine Schulzeitung, von K. Zimmermann: Nr. 1. Ein Brief von Dr. Luthers Frau.

Sonntagsbeilage zum Augsb. Anzeigeblatt: Nr. 3. 4. Augsburger Denkwürdigkeiten. Das Burgthor u. das Imhof'sche Haus.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 13. Der Hansische Stahlhof in London.

Zeitschrift für deutsches Recht: Nr. 1. Zur Staats- u. Rechtsgeschichte der Wetterau. (Ed. Wippermann.) — Beitr. zu den deutschen Rechtssprichwörtern. (Sachse.)

Augsburger allgemine Zeitung: Beilage zu Nr. 38. Die Hirschjagd in Bayern. Der Carneval oder die Fastnacht. Beil. zu Nr. 53. Zur Geschichte der böhm. Literatur. Beil. zu Nr. 58. Wichtigkeit des Studiums der Mundarten u. Literatur dieser. Beil. zu Nr. 60. Das Studium der alt-franz. Poesie in Deutschland. Nr. 61. Hauptblatt. Das Nibelun-

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —
Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER



R DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 5. Mai.

ssenschaftliche Mittheilungen.

er Kunstdenk-
Museum.

Darstellungen von
[M]useum drei Abthei-
und Münzen, Grab-
e haben wir bereits
dafs uns nur noch
richt zu geben üb-

rer einzelnen Num-
er Kunst- und Al-
Wie die Medaillen
, so würden die
Denkmälern, die
en, Kupferstichen,
können; doch ist
ndpunkte, den das
veigen der Alter-
tet, mit sehr we-
rdings entgeht da-
einbar den zuletzt
ng, für deren Ver-
ben **weit** mehr be-
er Sammlung von
nen **oft** auch min-
ke verewigt wur-
dern Abtheilungen
ng einzelner Theile

entstehenden Lücken nur scheinbar, nicht aber wirklich vorhanden sind, so wird sich auch der Liebhaber von Kupferstichen u. dergl. leichter darüber trösten können, der Portraitsammler dagegen um so mehr erfreut sein, die Abtheilung der persönlichen Darstellungen auch mit Trefflichem ausgestattet zu finden. Ausnahmen wurden nur da gemacht, wo es galt, die Mappen ausgezeichneter Meister mit vorzüglichen Blättern zu versehen; wie es denn z. B. gerechtfertigt erscheinen mag, dafs die kostbaren Bildnisse des Ph. Melanchthon, W. Pirkheimer, Erasmus, Varnbühler, Maximilian I. in guten Abdrücken von A. Dürer in der Reihe der Kunstblätter dieses Meisters verblieben.

Was zunächst die Grabmälersammlung betrifft, so kann das Museum seinem Grundsatze zufolge, dafs Monumente dem ursprünglichen Bestimmungsorte erhalten bleiben müssen, an Originalen beinahe nichts aufweisen. Sie sind bis jetzt nur durch ein einziges, doch sehr werthvolles Stück aus dem 13. Jahrh. repräsentirt, und zwar durch einen Grabstein mit einer weiblichen Figur, der Anna v. Ebner aus der bekannten altpatrizischen Nürnberger Familie, welcher sich in dem alten Franziskanerkloster in Nürnberg befand und nun, bei dessen Umwandelung in ein Kaffeehaus, gerettet wurde.

Das germanische Museum soll eine Art Rettungsanstalt für dergleichen Monumente werden, sofern man ihm hiezu hülfreiche Hand bietet. Die Kreuzgänge der Karthause, die Raum für Hunderte von Grabsteinen bieten, sollen dereinst, dem vorliegenden Plane gemäfs, wenigstens in getreuen

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

ANZEIGER

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 5. Mai.

ssenschaftliche Mittheilungen.

er Kunstdenk-
Museum.

Darstellungen von
luseum drei Abthei-
und Münzen, Grab-
e haben wir bereits
dafs uns nur noch
richt zu geben üb-

rer einzelnen Num-
er Kunst- und Al-
Wie die Medaillen
, so würden die
Denkmälern, die
en, Kupferstichen,
können; doch ist
ndpunkte, den das
veigen der Alter-
itet, mit sehr we-
rdings entgeht da-
einbar den zuletzt
ng, für deren Ver-
ven weit mehr be-
ier Sammlung von
nen oft auch min-
ke verewigt wur-
lern Abtheilungen
ig einzelner Theile

entstehenden Lücken nur scheinbar, nicht aber wirklich vorhanden sind, so wird sich auch der Liebhaber von Kupferstichen u. dergl. leichter darüber trösten können, der Portraitsammler dagegen um so mehr erfreut sein, die Abtheilung der persönlichen Darstellungen auch mit Trefflichem ausgestattet zu finden. Ausnahmen wurden nur da gemacht, wo es galt, die Mappen ausgezeichneter Meister mit vorzüglichen Blättern zu versehen; wie es denn z. B. gerechtfertigt erscheinen mag, dafs die kostbaren Bildnisse des Ph. Melanchthon, W. Pirkheimer, Erasmus, Varnbühler, Maximilian I. in guten Abdrücken von A. Dürer in der Reihe der Kunstblätter dieses Meisters verblieben.

Was zunächst die Grabmälersammlung betrifft, so kann das Museum seinem Grundsatze zufolge, dafs Monumente dem ursprünglichen Bestimmungsorte erhalten bleiben müssen, an Originalen beinahe nichts aufweisen. Sie sind bis jetzt nur durch ein einziges, doch sehr werthvolles Stück aus dem 13. Jahrh. repräsentirt, und zwar durch einen Grabstein mit einer weiblichen Figur, der Anna v. Ebner aus der bekannten altpatrizischen Nürnberger Familie, welcher sich in dem alten Franziskanerkloster in Nürnberg befand und nun, bei dessen Umwandelung in ein Kaffeehaus, gerettet wurde.

Das germanische Museum soll eine Art Rettungsanstalt für dergleichen Monumente werden, sofern man ihm hiezu hülfreiche Hand bietet. Die Kreuzgänge der Karthause, die Raum für Hunderte von Grabsteinen bieten, sollen dereinst, dem vorliegenden Plane gemäfs, wenigstens in getreuen

sen ist eine Reihe von eigenhändigen Künstlerradirungen besonders merkwürdig, wie die des Nürnberger Malers und Possenreifsers Hans Ammon, gen. Leberwurst, des Augustin Hirschvogel u. A.

Zu weit würde es uns führen, wollten wir die, zum Theil durch ihre Technik ausgezeichneten Stiche der Meister des 17. Jahrhunderts von W. Hollar und P. Ifselburg bis auf Edeling u. A. auch nur in einer Auswahl andeuten. Eine reichhaltige Ergänzung erhält die Sammlung der Einzelblätter durch ganze Reihenfolgen von Portraits in Werken der Bibliothek, wie durch das mit Holzschnitten von L. Cranach u. A. ausgestattete seltene Büchlein: „Warhaffte Bildnis etlicher Fürsten vnd Herren“ u. s. w. (Nr. 545 des Kataloges), durch das prächtige Werk von A. van Hulle: „icones legatorum“ etc. (Nr. 537) und vieler anderen.

Einen wichtigen Beitrag zu der Sammlung der Portraits liefern auch die Gemälde der Vorzeit, von denen das germanische Museum in Original und Copie eine Anzahl besitzt. Besonderes Interesse gewähren hiebei die sog. Votivbilder, worauf der Stifter mit seiner ganzen Familie sich abbilden liefs. Sind nicht gerade die Portraitbilder unserer grofsen Meister die Zierde fast aller Gallerieen? Dürer's gröfstes Meisterwerk ist vielleicht das Portrait des Hieronymus Holzschuher zu Nürnberg. Wenn auch meist von untergeordnetem Kunstwerth, so doch von historischer Bedeutung sind die noch vorhandenen zahlreichen Portraits in Familiengallerieen fürstlicher und adelicher Häuser. Sie in der Weise, wie oben von den Grabmälern bemerkt wurde, zu verzeichnen und je nach ihrem Werthe auch zu copieren, ist gleichfalls eine Aufgabe des Museums. Es wurde auch bereits der Anfang gemacht und zwar auf der Burg Aufsefs, als dem ersten Ausgangspunkte der Sammlungen des germanischen Museums, wovon obiger Holzschnitt, wenn auch nur in unvollkommener Weise, Zeugnifs gibt.

Nimmt man nun zusammen, welche Fülle von Persönlichkeiten uns Medaillen und Münzen, Grabmäler und Portraits aus der Vorzeit vorführen, so erhält man, abgesehen von dem speziellen biographischen Interesse, im Ueberblick des Ganzen ein wahrhaftes und treffliches Gesammtbild der menschlichen Gesellschaft einzelner Epochen, und gewinnt damit den lebendigsten Spiegel jener Zeiten selbst, wo dann auch untergeordnete Persönlichkeiten als nothwendige Zuthat zum Ganzen ihre Stelle behaupten. Daraus ist auch erklärlich, wie die Liebhaberei für Portrait- und Autographensammlungen eine so allgemein verbreitete geworden ist, ja selbst unter Leuten, die wenig oder gar keinen Sinn für Kunst oder historische Studien haben.

sen ist eine Reihe von eigenhändigen Künstlerradirungen besonders merkwürdig, wie die des Nürnberger Malers und Possenreifsers Hans Ammon, gen. Leberwurst, des Augustin Hirschvogel u. A.

Zu weit würde es uns führen, wollten wir die, zum Theil durch ihre Technik ausgezeichneten Stiche der Meister des 17. Jahrhunderts von W. Hollar und P. Ifselburg bis auf Edeling u. A. auch nur in einer Auswahl andeuten. Eine reichhaltige Ergänzung erhält die Sammlung der Einzelblätter durch ganze Reihenfolgen von Portraits in Werken der Bibliothek, wie durch das mit Holzschnitten von L. Cranach u. A. ausgestattete seltene Büchlein: „Warhaffte Bildnis etlicher Fürsten vnd Herren“ u. s. w. (Nr. 545 des Kataloges), durch das prächtige Werk von A. van Hulle: „icones legatorum“ etc. (Nr. 537) und vieler anderen.

Einen wichtigen Beitrag zu der Sammlung der Portraits liefern auch die Gemälde der Vorzeit, von denen das germanische Museum in Original und Copie eine Anzahl besitzt. Besonderes Interesse gewähren hiebei die sog. Votivbilder, worauf der Stifter mit seiner ganzen Familie sich abbilden liefs. Sind nicht gerade die Portraitbilder unserer grofsen Meister die Zierde fast aller Gallerieen? Dürer's gröfstes Meisterwerk ist vielleicht das Portrait des Hieronymus Holzschuher zu Nürnberg. Wenn auch meist von untergeordnetem Kunstwerth, so doch von historischer Bedeutung sind die noch vorhandenen zahlreichen Portraits in Familiengallerieen fürstlicher und adelicher Häuser. Sie in der Weise, wie oben von den Grabmälern bemerkt wurde, zu verzeichnen und je nach ihrem Werthe auch zu copieren, ist gleichfalls eine Aufgabe des Museums. Es wurde auch bereits der Anfang gemacht und zwar auf der Burg Aufsefs, als dem ersten Ausgangspunkte der Sammlungen des germanischen Museums, wovon obiger Holzschnitt, wenn auch nur in unvollkommener Weise, Zeugnifs gibt.

Nimmt man nun zusammen, welche Fülle von Persönlichkeiten uns Medaillen und Münzen, Grabmäler und Portraits aus der Vorzeit vorführen, so erhält man, abgesehen von dem speziellen biographischen Interesse, im Ueberblick des Ganzen ein wahrhaftes und treffliches Gesammtbild der menschlichen Gesellschaft einzelner Epochen, und gewinnt damit den lebendigsten Spiegel jener Zeiten selbst, wo dann auch untergeordnete Persönlichkeiten als nothwendige Zuthat zum Ganzen ihre Stelle behaupten. Daraus ist auch erklärlich, wie die Liebhaberei für Portrait- und Autographensammlungen eine so allgemein verbreitete geworden ist, ja selbst unter Leuten, die wenig oder gar keinen Sinn für Kunst oder historische Studien haben.

derer Hand geschrieben: „Swer Ros Curyren welle lernen d' lese disen prief. den hat vns gemachet Maist' Albrant Chaiser Fridreich Smit. vnd Marstaller von napels. d' hat disew chünst allew v'sucht an den Erberigen Rossen. da vō disew chunst genczleich gewis vnd gewer ist," — eine öfter vorkommende, nachmals auch im Druck verbreitete Sammlung von Recepten gegen Krankheiten der Pferde. Sie zählt hier 33 Vorschriften in deutscher Sprache und schliefst mit dem Zusatze: „Signa bonorum equoṝ. Aures acute, buccae caput exiguum, caro dura, et grandes oculi, nasus spissus, caudaque grossus. — Cum ascendis equum cum signo crucis dic in fronte equi istum versum: homines et jumenta saturabis domine, quemadmodum multiplicasti munificentiam tuam domine. Et scias hoc si quid feceris illo die non periclitaberis. Dominus meus et deus meus Amen."

Das Leben der heiligen Hildegard.

Im Besitze des Freih. Karl von Hornstein auf Grüningen bei Riedlingen befindet sich eine 60 Blätter in 8. umfassende Pergamenthandschrift, welche die Legende der heiligen Hildegard in lateinischer Sprache enthält und sich durch schöne Initialen auf Goldgrund auszeichnet, wie auch durch 29 blattgrofse Miniaturen von correkter Zeichnung und lebhaften, mit Geschmack ausgewählten Farben.

Das erste Blatt stellt den Kaiser (Friedrich III.) und die Kaiserin auf Thronsesseln sitzend dar; vor ihnen knieet der Abt von Kempten (seinem Wappen nach aus dem Geschlechte derer von Werdenau), von dessen Munde zwei Spruchbänder ausgehen, das eine gegen den Kaiser: „*Imperator invictissime tenete jura mea inconfracte*"; das andere gegen die Kaiserin, deren Erbmarschall bekanntlich der jeweilige Abt von Kempten war: „*Imperatrix magnificentissima conservate Monasterii mei privilegia sine lesura.*"

Nach einem handschriftlichen Kataloge der Aebte von Kempten war Johann von Werdenau von 1460 — 1481 und Pilgrin von Werdenau von 1434 — 1451 Abt daselbst. Ueber das Wappen waltet kein Zweifel ob: halbrunder Schild, schwarzer Schrägbalken im silbernen Felde; auf dem Schrägbalken drei goldene Ballen. Auch Kaiser Friedrich III. ist deutlich erkennbar an der Unterlippe etc.

Das zweite Blatt zeigt die Wappen der 4 Erzerbämter des Stiftes und das des Stiftes selbst: das Haupt der heiligen Hildegard im roth und blau getheilten Schilde. Von später Hand ist beigeschrieben: *Conventus S. Josephi Oenoponti 1656.*

derer Hand geschrieben: „Swer Ros Curyren welle lernen d' lese disen prief. den hat vns gemachet Maist' Albrant Chaiser Fridreich Smit. vnd Marstaller von napels. d' hat disew chünst allew v'sucht an den Erberigen Rossen. da vō disew chunst genczleich gewis vnd gewer ist," — eine öfter vorkommende, nachmals auch im Druck verbreitete Sammlung von Recepten gegen Krankheiten der Pferde. Sie zählt hier 33 Vorschriften in deutscher Sprache und schliefst mit dem Zusatze: „Signa bonorum equor̃. Aures acute, buccae caput exiguum, caro dura, et grandes oculi, nasus spissus, caudaque grossus. — Cum ascendis equum cum signo crucis dic in fronte equi istum versum: homines et jumenta saturabis domine, quemadmodum multiplicasti munificentiam tuam domine. Et scias hoc si quid feceris illo die non periclitaberis. Dominus meus et deus meus Amen."

Das Leben der heiligen Hildegard.

Im Besitze des Freih. Karl von Hornstein auf Grüningen bei Riedlingen befindet sich eine 60 Blätter in 8. umfassende Pergamenthandschrift, welche die Legende der heiligen Hildegard in lateinischer Sprache enthält und sich durch schöne Initialen auf Goldgrund auszeichnet, wie auch durch 29 blattgrofse Miniaturen von correkter Zeichnung und lebhaften, mit Geschmack ausgewählten Farben.

Das erste Blatt stellt den Kaiser (Friedrich III.) und die Kaiserin auf Thronsesseln sitzend dar; vor ihnen knieet der Abt von Kempten (seinem Wappen nach aus dem Geschlechte derer von Werdenau), von dessen Munde zwei Spruchbänder ausgehen, das eine gegen den Kaiser: „*Imperator invictissime tenete jura mea inconfracte*"; das andere gegen die Kaiserin, deren Erbmarschall bekanntlich der jeweilige Abt von Kempten war: „*Imperatrix magnificentissima conservate Monasterii mei privilegia sine lesura.*"

Nach einem handschriftlichen Kataloge der Aebte von Kempten war Johann von Werdenau von 1460 — 1481 und Pilgrin von Werdenau von 1434 — 1451 Abt daselbst. Ueber das Wappen waltet kein Zweifel ob: halbrunder Schild, schwarzer Schrägbalken im silbernen Felde; auf dem Schrägbalken drei goldene Ballen. Auch Kaiser Friedrich III. ist deutlich erkennbar an der Unterlippe etc.

Das zweite Blatt zeigt die Wappen der 4 Erzerbämter des Stiftes und das des Stiftes selbst: das Haupt der heiligen Hildegard im roth und blau getheilten Schilde. Von später Hand ist beigeschrieben: *Conventus S. Josephi Oenoponti 1656.*

Ueber der Thüre ist der kaiserliche gekrönte Doppeladler angebracht, unter demselben der gekrönte einfache Reichsadler und der ungekrönte Stadtadler. Die Statuetten beginnen, in der durch die Nummern bezeichneten Reihenfolge, links am grofsen, eine ganze Wand einnehmenden Fenster, so dafs die geistlichen und weltlichen Churfürsten vis à vis zu stehen kommen, und die Statuengallerie um die ganze Wandung (im Hufeisen) läuft. Die Arbeit steht der an den bekannten Syrlinschen Chorstühlen kaum nach, und gehört jedenfalls zum Besten, was man in dieser Art hat.

Eine getreue Abbildung würde jedem kunsthistorischen, z. B. Heideloff's neuestem, Werke zur Zierde gereichen. Was die Spielerei mit den vier gestrengen Rittern, 4 Bauern des Reichs u. s. w. betrifft, so ist sie, wie wir glauben, erstmals im Wappenbuche des Ritters Grünenberger zu finden, und gieng wohl aus demselben in andere Werke, z. B. Sebastian Münster's Cosmographie, über.

Das Rathhaus wurde im Innern im 17. Jahrhunderte in schlechter Renaissance da und dort verschlimmbessert, so dafs der alte Saal, der Pfenningthurm u. s. w. die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten sind. Die vertäfelten Wände im Saale sind durch eine schöne, manigfaltige Abwechslung gewährende Blendarchitektur gegliedert.

Ganz nahe am Rathhause ist die ehemalige Löwenzunft, das Innungshaus der Geschlechter. Ueber der Thüre ein vortrefflich gearbeiteter heraldischer Löwe en haut-relief. Im Innern einige Reste der alten Herrlichkeit, namentlich einige steinerne, bemerkenswerth schöne Fensterpfeiler. Der eine stellt einen Baumstamm vor und das abgestuzte, gothisch stylisierte Astwerk bildet eine Art von Kämpfergesims.

Von öffentlichen Gebäuden können genannt werden: das alte, zum Abbruch bestimmte Hospital mit seiner Hauskirche, das ehemalige städtische Zeughaus und der Gallenthurm. Dafs Ueberlingen einst sehr fest war, sieht man noch jetzt an mehreren, gut erhaltenen Thürmen, dem tiefen ausgemauerten Graben u. s. w. Die Franziskanerkirche wurde im vorigen Jahrhundert renoviert. Das an dieselbe anstofsende Kloster (nunmehr Schulhaus) ist ein sehr grofses Gebäude. Am Salemer Klosterhofe (nunmehr Privathaus) bemerkt man eine recht hübsch gearbeitete Thüre (renaissancemässig-maximilianischer Styl).

Mehrere alte Patrizierhöfe verdienen Erwähnung, so der Hof der Reichlin von Meldegg, der Schultheifs, der Betz, der Balbach. Im balbachischen Hause befindet sich eine hübsche Hauskapelle. Eine lateinische Inschrift über der Thüre verdient ihres fürchterlichen Lateins halber Beachtung. Die Namen der Besitzer sind nämlich latinisiert wie folgt:

Ueber der Thüre ist der kaiserliche gekrönte Doppeladler angebracht, unter demselben der gekrönte einfache Reichsadler und der ungekrönte Stadtadler. Die Statuetten beginnen, in der durch die Nummern bezeichneten Reihenfolge, links am grofsen, eine ganze Wand einnehmenden Fenster, so dafs die geistlichen und weltlichen Churfürsten vis à vis zu stehen kommen, und die Statuengallerie um die ganze Wandung (im Hufeisen) läuft. Die Arbeit steht der an den bekannten Syrlinschen Chorstühlen kaum nach, und gehört jedenfalls zum Besten, was man in dieser Art hat.

Eine getreue Abbildung würde jedem kunsthistorischen, z. B. Heideloff's neuestem, Werke zur Zierde gereichen. Was die Spielerei mit den vier gestrengen Rittern, 4 Bauern des Reichs u. s. w. betrifft, so ist sie, wie wir glauben, erstmals im Wappenbuche des Ritters Grünenberger zu finden, und gieng wohl aus demselben in andere Werke, z. B. Sebastian Münster's Cosmographie, über.

Das Rathhaus wurde im Innern im 17. Jahrhunderte in schlechter Renaissance da und dort verschlimmbessert, so dafs der alte Saal, der Pfenningthurm u. s. w. die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten sind. Die vertäfelten Wände im Saale sind durch eine schöne, manigfaltige Abwechslung gewährende Blendarchitektur gegliedert.

Ganz nahe am Rathhause ist die ehemalige Löwenzunft, das Innungshaus der Geschlechter. Ueber der Thüre ein vortrefflich gearbeiteter heraldischer Löwe en haut-relief. Im Innern einige Reste der alten Herrlichkeit, namentlich einige steinerne, bemerkenswerth schöne Fensterpfeiler. Der eine stellt einen Baumstamm vor und das abgestuzte, gothisch stylisierte Astwerk bildet eine Art von Kämpfergesims.

Von öffentlichen Gebäuden können genannt werden: das alte, zum Abbruch bestimmte Hospital mit seiner Hauskirche, das ehemalige städtische Zeughaus und der Gallenthurm. Dafs Ueberlingen einst sehr fest war, sieht man noch jetzt an mehreren, gut erhaltenen Thürmen, dem tiefen ausgemauerten Graben u. s. w. Die Franziskanerkirche wurde im vorigen Jahrhundert renoviert. Das an dieselbe anstofsende Kloster (nunmehr Schulhaus) ist ein sehr grofses Gebäude. Am Salemer Klosterhofe (nunmehr Privathaus) bemerkt man eine recht hübsch gearbeitete Thüre (renaissancemässig-maximilianischer Styl).

Mehrere alte Patrizierhöfe verdienen Erwähnung, so der Hof der Reichlin von Meldegg, der Schultheifs, der Betz, der Balbach. Im balbachischen Hause befindet sich eine hübsche Hauskapelle. Eine lateinische Inschrift über der Thüre verdient ihres fürchterlichen Lateins halber Beachtung. Die Namen der Besitzer sind nämlich latinisiert wie folgt:

ÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 5. Mai.

germanischen Museums.

König von
n Zeichen
die Herren
seums die
gehabt hat.
n Gönnern
tzung und
welche das
geordneten
n von Ro-
tskasse zu-
00 fl. möge
velcher sich
eise manche
e Mitglieder
nehmen wir
llungen der
Sitzung, Bd.
öhte Unter-
er Fürst von
eses germa-
itet, wie es
uellenschatz,
hr kein Land
tschland ver-
nung in zahl-
Erhöhung der
ede Erhöhung
aus tiefstem
s handelt sich
ereicht! Bayern
en."
virte Freiherr
seinen An-
hervorheben:
Nation an und
Beginnen ist,
tlicher Gefähr-
t wahrhaft zä-
zogen werden
rade deswegen
e Aufgabe der
d zu bieten. —
iotismus haupt-
eistiger Interes-
eser Zeit ist es
ation, solche In-

über das ger-
che Museum er-
, welche es re-

präsentirt, die Erforschung des deutschen Alterthums, der deutschen Sprache, der deutschen Geschichte, des ganzen Lebens unsers einst grofsen Volkes. Meine Herrn! wissen Sie, wann diese Richtung zuerst begonnen hat? Es ist psychologisch interessant. Sie hat begonnen nach der Schlacht von Jena und nach dem Falle des ehemaligen Reiches deutscher Nation. Damals haben einige patriotische Männer am Fufse des Jettenbühles in Heidelberg sich zusammengefunden und haben etwas Reisig zusammengetragen, um in der kalten winterlichen Zeit sich zu erwärmen, vielleicht auch um die schlechten diplomatischen Dünste zu vertreiben, die nicht blos damals die Luft verpesteten. Damals sind die Studien geboren worden, die heute blühen. Sie sind hervorgegangen aus dem Vereine von kaum einem halben Dutzend Männern, von denen die meisten jetzt unter der Erde ruhen; es waren Ludwig Achim von Arnim, Klemens Brentano, Joseph Görres und die beiden Brüder Grimm. Diese Studien beruhten lediglich auf der Persönlichkeit dieser Männer, welche den Eigensinn hatten, wenigstens die Erinnerung an eine bessere Vergangenheit festhalten zu wollen, und es war allerdings zu fürchten, dafs, wenn sie das Auge schlössen, auch diese Studien wieder erlöschen würden; das aber ist glücklicher Weise nicht geschehen, es hat sich an ihrem Geiste eine jüngere Generation entzündet und wenn auch die letzten jener Männer unter die Erde gehen, das Feuer, welches sie angezündet haben, wird noch eine Zeit lang fortbrennen. In ähnlicher Weise nun, m. H., ist das german. Museum, wenn ich nicht irre, entstanden nach den gescheiterten Hoffnungen des Jahres 1848—49. Das, was in dem grofsen politischen Leben des deutschen Volkes für diesmal mifslungen ist, soll auf dem idealen friedlichen Boden der wissenschaftlichen Forschung dort in der Stille gepflegt werden. Die Anstalt verdankt ihre Entstehung dem deutschen Enthusiasmus eines einzelnen Mannes, der, in keineswegs glänzenden Verhältnissen, sich am Munde abgespart hat, was er seiner Sammlung und der Anstalt zugewendet hat. Und ich hoffe, dafs diese Eigenschaften der Deutschen, das treue Festhalten an einem idealen Gute des Lebens, auch wenn die realen Güter alle zertrümmert werden, nicht mit jenen beiden Augen seines Gründers erlöschen und sich schliefsen werden. Ich hege dafür gröfsere Hoffnung als einer der Vorredner und unterstütze daher den Antrag des Freiherrn von Rotenhan auf das Wärmste. — —"

Aus der Rede des Referenten Freiherrn von Lerchenfeld heben wir Folgendes hervor: „— Was das german. Museum betrifft, so mufs ich aufrichtig gestehen, ich hätte selbst einen Antrag der Art gestellt, wenn ich mir nicht streng vorgenommen hätte, als procurator diaboli in der ganzen Materie keine Art von Anträgen auf Erhöhung irgend eines Etatssatzes zu stellen, nachdem ich mich verpflichtet gefühlt habe, in meiner Beziehung auf Abstriche antragen zu müssen. Ich kann die Ansicht des verehrten Freundes Ruland nicht ganz theilen, ich

ÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 5. Mai.

germanischen Museums.

König von
n Zeichen
die Herren
useums die
gehabt hat.
n Gönnern
tzung und
welche das
geordneten
rn von Ro-
tskasse zu-
00 fl. möge
velcher sich
eise manche
e Mitglieder
nehmen wir
llungen der
Sitzung, Bd.
höhte Unter-
er Fürst von
eses germa-
itet, wie es
Quellenschatz,
hr kein Land
tschland ver-
nung in zahl-
Erhöhung der
ede Erhöhung
aus tiefstem
s handelt sich
ereicht! Bayern
en."
virte Freiherr
seinen An-
hervorheben:
Nation an und
Beginnen ist,
tlicher Gefähr-
t wahrhaft zä-
zogen werden
rade deswegen
e Aufgabe der
d zu bieten. —
riotismus haupt-
eistiger Interes-
eser Zeit ist es
ation, solche In-

über das ger-
che Museum er-
, welche es re-

präsentirt, die Erforschung des deutschen Alterthums, der deutschen Sprache, der deutschen Geschichte, des ganzen Lebens unsers einst grofsen Volkes. Meine Herrn! wissen Sie, wann diese Richtung zuerst begonnen hat? Es ist psychologisch interessant. Sie hat begonnen nach der Schlacht von Jena und nach dem Falle des ehemaligen Reiches deutscher Nation. Damals haben einige patriotische Männer am Fufse des Jettenbühles in Heidelberg sich zusammengefunden und haben etwas Reisig zusammengetragen, um in der kalten winterlichen Zeit sich zu erwärmen, vielleicht auch um die schlechten diplomatischen Dünste zu vertreiben, die nicht blos damals die Luft verpesteten. Damals sind die Studien geboren worden, die heute blühen. Sie sind hervorgegangen aus dem Vereine von kaum einem halben Dutzend Männern, von denen die meisten jetzt unter der Erde ruhen; es waren Ludwig Achim von Arnim, Klemens Brentano, Joseph Görres und die beiden Brüder Grimm. Diese Studien beruhten lediglich auf der Persönlichkeit dieser Männer, welche den Eigensinn hatten, wenigstens die Erinnerung an eine bessere Vergangenheit festhalten zu wollen, und es war allerdings zu fürchten, dafs, wenn sie das Auge schlössen, auch diese Studien wieder erlöschen würden; das aber ist glücklicher Weise nicht geschehen, es hat sich an ihrem Geiste eine jüngere Generation entzündet und wenn auch die letzten jener Männer unter die Erde gehen, das Feuer, welches sie angezündet haben, wird noch eine Zeit lang fortbrennen. In ähnlicher Weise nun, m. H., ist das german. Museum, wenn ich nicht irre, entstanden nach den gescheiterten Hoffnungen des Jahres 1848—49. Das, was in dem grofsen politischen Leben des deutschen Volkes für diesmal mifslungen ist, soll auf dem idealen friedlichen Boden der wissenschaftlichen Forschung dort in der Stille gepflegt werden. Die Anstalt verdankt ihre Entstehung dem deutschen Enthusiasmus eines einzelnen Mannes, der, in keineswegs glänzenden Verhältnissen, sich am Munde abgespart hat, was er seiner Sammlung und der Anstalt zugewendet hat. Und ich hoffe, dafs diese Eigenschaften der Deutschen, das treue Festhalten an einem idealen Gute des Lebens, auch wenn die realen Güter alle zertrümmert werden, nicht mit jenen beiden Augen seines Gründers erlöschen und sich schliefsen werden. Ich hege dafür gröfsere Hoffnung als einer der Vorredner und unterstütze daher den Antrag des Freiherrn von Rotenhan auf das Wärmste. — —"

Aus der Rede des Referenten Freiherrn von Lerchenfeld heben wir Folgendes hervor: „— Was das german. Museum betrifft, so mufs ich aufrichtig gestehen, ich hätte selbst einen Antrag der Art gestellt, wenn ich mir nicht streng vorgenommen hätte, als procurator diaboli in der ganzen Materie keine Art von Anträgen auf Erhöhung irgend eines Etatssatzes zu stellen, nachdem ich mich verpflichtet gefühlt habe, in meiner Beziehung auf Abstriche antragen zu müssen. Ich kann die Ansicht des verehrten Freundes Ruland nicht ganz theilen, ich

2471. Ders., über die festuca notata u. die germanische Traditionssymbolik. 1856. gr. 8.

Dr. A. v. Nitschke in Braunschweig:

2472. Der Stadt Braunschweig Bürger Eyd. 2 Blätter. O. J. (16. Jahrh.) 4.

Gesellschaft zur Erforsch d. vaterl. Denkmale der Vorzeit, in Sinsheim:

2473. Dies., 6. u. 14. Jahresbericht. 1838 u. 1856. 8.

K. Bauer, Mechaniker, in Nürnberg:

2474. Joh. Copp, Astrolabium, sampt einem kurtzen Vnterricht, wie man solch Instrument brauchen sol. Gebessert durch Z. Bornman. 1597. 4.

2475. Casp. Vttenhofer, pes mechanicus oder Werckschuch, d. i. ein new erfundene weiſs, allerley Sonnen Vhren aus einem aufsgetheilten Werckschuch zu machen. (1615.) 4.

2476. G. M. Lowiz, description complète ou second avertissement sur les grands globes terrestres et célestes. 1749. 4.

2477. Casp. Uttenhofer, Beschreibung eines Quadrantens. 1751. 4.

2478. Ders., Sammlung der Versuche, wodurch sich die Eigenschaften der Luft begreiflich machen. 1754. 4.

Königl. Geheim. Archiv zu Königsberg:

2479. J. Voigt, codex diplomaticus Prussicus. 4. Bde. 1836—53. 4.

J. Voigt, k. geh. Regierungsrath u. Professor, in Königsberg:

2480. Ders., Namen-Codex der deutschen Ordens-Beamten. Der Ritter-Orden S. Mariä des deutsch. Hauses zu Jerusalem in Preuſsen. 1843. 4.

2481. Ders., Sendschreiben an St. Theiner in Betreff des von ihm behaupteten Uebertritts des Herzogs Albrecht von Preuſsen z. kath. Kirche. 1846. 8.

2482. Chronicon seu annales Wigandi Marburgensis. Edid. J. Voigt et E. Raczyński. 1842. 4.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

J. H. v. Hefner-Alteneck, Dr. Prof. und Conservator der vereinigten Sammlungen, zu München:

1196. Portrait eines deutschen Baumeisters, v. 1482. Wassermalerei von Hoffstadt.

Echt, Kunstflaschner, zu Nürnberg:

1197. Prospekt der vordern Ledergasse in Nürnberg. Wassermalerei auf Pergament v. J. 1646.

Diezfelwinger, Cand. jur. u. Literat, zu Nürnberg:

1198. 3 neuere Kupferstiche.

1199. Ansicht von Sabbaburg in Hessen. Oelmalerei.

Korte, k. Advokat, zu Nürnberg:

1200. Maria mit dem Kinde, Kpfrst. v. A. Dürer. B. p. gr. Nr. 35.

1201. Die Himmelskönigin auf der Mondsichel, Kpfrst. Copie nach A. Dürer. B. p. gr. Nr. 32.

Jagel, Pfarrer, zu Neuhaus:

1202. Originalsiegel des Stephan Geiger, des Hans Strolunz u. der Stadt Nürnberg.

2471. Ders., über die festuca notata u. die germanische Traditionssymbolik. 1856. gr. 8.

Dr. A. v. Nitschke in Braunschweig:

2472. Der Stadt Braunschweig Bürger Eyd. 2 Blätter. O. J. (16. Jahrh.) 4.

Gesellschaft zur Erforsch d. vaterl. Denkmale der Vorzeit, in Sinsheim:

2473. Dies., 6. u. 14. Jahresbericht. 1838 u. 1856. 8.

K. Bauer, Mechaniker, in Nürnberg:

2474. Joh. Copp, Astrolabium, sampt einem kurtzen Vnterricht, wie man solch Instrument brauchen sol. Gebessert durch Z. Bornman. 1597. 4.

2475. Casp. Vttenhofer, pes mechanicus oder Werckschuch, d. i. ein new erfundene weifs, allerley Sonnen Vhren aus einem aufsgetheilten Werckschuch zu machen. (1615.) 4.

2476. G. M. Lowiz, description complète ou second avertissement sur les grands globes terrestres et célestes. 1749. 4.

2477. Casp. Uttenhofer, Beschreibung eines Quadrantens. 1751. 4.

2478. Ders., Sammlung der Versuche, wodurch sich die Eigenschaften der Luft begreiflich machen. 1754. 4.

Königl. Geheim. Archiv zu Königsberg:

2479. J. Voigt, codex diplomaticus Prussicus. 4. Bde. 1836 —53. 4.

J. Voigt, k. geh. Regierungsrath u. Professor, in Königsberg:

2480. Ders., Namen-Codex der deutschen Ordens-Beamten. Der Ritter-Orden S. Mariä des deutsch. Hauses zu Jerusalem in Preufsen. 1843. 4.

2481. Ders., Sendschreiben an St. Theiner in Betreff des von ihm behaupteten Uebertritts des Herzogs Albrecht von Preufsen z. kath. Kirche. 1846. 8.

2482. Chronicon seu annales Wigandi Marburgensis. Edid. J. Voigt et E. Raczyński. 1842. 4.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

J. H. v. Hefner-Alteneck, Dr. Prof. und Conservator der vereinigten Sammlungen, zu München:

1196. Portrait eines deutschen Baumeisters, v. 1482. Wassermalerei von Hoffstadt.

Echt, Kunstflaschner, zu Nürnberg:

1197. Prospekt der vordern Ledergasse in Nürnberg. Wassermalerei auf Pergament v. J. 1646.

Diezfelwinger, Cand. jur. u. Literat, zu Nürnberg:

1198. 3 neuere Kupferstiche.

1199. Ansicht von Sabbaburg in Hessen. Oelmalerei.

Korte, k. Advokat, zu Nürnberg:

1200. Maria mit dem Kinde, Kpfrst. v. A. Dürer. B. p. gr. Nr. 35.

1201. Die Himmelskönigin auf der Mondsichel, Kpfrst. Copie nach A. Dürer. B. p. gr. Nr. 32.

Jagel, Pfarrer, zu Neuhaus:

1202. Originalsiegel des Stephan Geiger, des Hans Strolunz u. der Stadt Nürnberg.

der Deutschland vor allem betreffenden grofsen Ereignisse, z. B. für den Bauernkrieg, die Reformation, den dreifsigjährigen Krieg, den westfälischen Frieden, für die Kultur- u. Rechtsgeschichte, für die Verhältnisse der Kirche u. der Schule, hin u. wieder auch für deutsche Sprachkunde u. Literaturgeschichte neben den Abdrücken von Urkunden u. andern handschriftlichen Quellen zahlreiche und werthvolle Arbeiten.

Von diesen Vereinen scheidet sich wieder eine kleine aber bedeutsame Gruppe, die, beschränkt auf ein eng begrenztes territoriales Gebiet, vor den übrigen ihre Aufmerksamkeit der Geschichte eines sich reich und kräftig entwickelnden städtischen Gemeindelebens zuzuwenden angeregt sind; es sind die Vereine Frankfurt a. M., Hamburg, Lübeck. Während der Verein von Frankfurt seine nicht ohne Eigenthümlichkeit u. Selbständigkeit sich entwickelnde Verfassungs- u. Rechtsgeschichte zu erforschen mit Vorliebe bemüht ist, sehen wir das norddeutsche Hamburg seine grofsartigeren politischen Beziehungen nach aufsen, seine bedeutsame Theilnahme an den theologischen u. literarischen Bewegungen Deutschlands u. die Persönlichkeiten, welche die Träger dieser Theilnahme sind, darstellen. Diese Gruppe schliefst sich durch den Charakter ihrer Forschungen an den historischen Verein von Basel und bildet so den Uebergang zu der Gruppe der schweizerischen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Auch der Verein zu Basel, dessen Arbeiten als ursprünglich mündliche Vorträge sich durch Lebendigkeit und eine allgemeiner ansprechende Form auszeichnen, wendet sich, beschränkt durch die Gränzen eines städtischen Gemeindelebens, mit Vorliebe zu der Darstellung der einzelnen Entwicklungsphasen desselben u. der Männer, die mit Erfolg u. hervorragenden Eigenschaften diese Entwicklung nach den verschiedenen Richtungen hin förderten. Die anderen, gröfseren schweizerischen Vereine richten ihre erfolgreiche und unermüdete Thätigkeit auf die Herausgabe der älteren Geschichtsquellen und sind bemüht, die Erforschung jener Zeiten zum Abschlufs zu bringen, in denen die Eidgenossen sich lösend vom gröfseren Staatenverbande des deutschen Reiches zu einer selbständigen staatlichen Entwicklung den Grund legten.

Es bleiben uns jetzt noch die Geschichtsvereine der deutsch-österreichischen Länder, von denen die von Tirol, Salzburg und dem Erzherzogthum Oesterreich als Sektionen von „Museen", die ähnlich wie der Verein für vaterländische Landeskultur in Westfalen, die Gesellschaft für die Altmark in Stendal, die schlesische Gesellschaft für die vaterländische Kultur in Breslau auch die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften behandeln, und der Verein für die Geschichte Steiermarks auf die Erforschung der röm.-german. Geschichte und die Aufsuchung und Sammlung röm. Alterthümer eine erfolgreiche Thätigkeit verwenden, ohne dabei die spätere und neueste Geschichte, die wir in den Vereinsschriften von Tirol u. Vorarlberg mit warmer Vaterlandsliebe behandelt finden, zu vernachläfsigen. Auf die Vereine von Krain, Siebenbürgen, Mähren, Kärnten übt wieder die Berührung der slawischen und ungarischen Elemente mit dem deutschen ihre anregende Kraft aus und indem also diese Vereine bemüht sind, durch verarbeitete Forschungen und durch Herausgabe von urkundlichen u. handschriftlichen Quellen die Bedeutung der deutschen Geschichte der slawischen und unga-

der Deutschland vor allem betreffenden grofsen Ereignisse, z. B. für den Bauernkrieg, die Reformation, den dreifsigjährigen Krieg, den westfälischen Frieden, für die Kultur- u. Rechtsgeschichte, für die Verhältnisse der Kirche u. der Schule, hin u. wieder auch für deutsche Sprachkunde u. Literaturgeschichte neben den Abdrücken von Urkunden u. andern handschriftlichen Quellen zahlreiche und werthvolle Arbeiten.

Von diesen Vereinen scheidet sich wieder eine kleine aber bedeutsame Gruppe, die, beschränkt auf ein eng begrenztes territoriales Gebiet, vor den übrigen ihre Aufmerksamkeit der Geschichte eines sich reich und kräftig entwickelnden städtischen Gemeindelebens zuzuwenden angeregt sind; es sind die Vereine Frankfurt a. M., Hamburg, Lübeck. Während der Verein von Frankfurt seine nicht ohne Eigenthümlichkeit u. Selbständigkeit sich entwickelnde Verfassungs- u. Rechtsgeschichte zu erforschen mit Vorliebe bemüht ist, sehen wir das norddeutsche Hamburg seine grofsartigeren politischen Beziehungen nach aufsen, seine bedeutsame Theilnahme an den theologischen u. literarischen Bewegungen Deutschlands u. die Persönlichkeiten, welche die Träger dieser Theilnahme sind, darstellen. Diese Gruppe schliefst sich durch den Charakter ihrer Forschungen an den historischen Verein von Basel und bildet so den Uebergang zu der Gruppe der schweizerischen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Auch der Verein zu Basel, dessen Arbeiten als ursprünglich mündliche Vorträge sich durch Lebendigkeit und eine allgemeiner ansprechende Form auszeichnen, wendet sich, beschränkt durch die Gränzen eines städtischen Gemeindelebens, mit Vorliebe zu der Darstellung der einzelnen Entwicklungsphasen desselben u. der Männer, die mit Erfolg u. hervorragenden Eigenschaften diese Entwicklung nach den verschiedenen Richtungen hin förderten. Die anderen, gröfseren schweizerischen Vereine richten ihre erfolgreiche und unermüdete Thätigkeit auf die Herausgabe der älteren Geschichtsquellen und sind bemüht, die Erforschnng jener Zeiten zum Abschlufs zu bringen, in denen die Eidgenossen sich lösend vom gröfseren Staatenverbande des deutschen Reiches zu einer selbständigen staatlichen Entwicklung den Grund legten.

Es bleiben uns jetzt noch die Geschichtsvereine der deutsch-österreichischen Länder, von denen die von Tirol, Salzburg und dem Erzherzogthum Oesterreich als Sektionen von „Museen", die ähnlich wie der Verein für vaterländische Landeskultur in Westfalen, die Gesellschaft für die Altmark in Stendal, die schlesische Gesellschaft für die vaterländische Kultur in Breslau auch die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften behandeln, und der Verein für die Geschichte Steiermarks auf die Erforschung der röm.-german. Geschichte und die Aufsuchung und Sammlung röm. Alterthümer eine erfolgreiche Thätigkeit verwenden, ohne dabei die spätere und neueste Geschichte, die wir in den Vereinsschriften von Tirol u. Vorarlberg mit warmer Vaterlandsliebe behandelt finden, zu vernachläfsigen. Auf die Vereine von Krain, Siebenbürgen, Mähren, Kärnten übt wieder die Berührung der slawischen und ungarischen Elemente mit dem deutschen ihre anregende Kraft ans und indem also diese Vereine bemüht sind, durch verarbeitete Forschungen und durch Herausgabe von urkundlichen u. handschriftlichen Quellen die Bedeutung der deutschen Geschichte der slawischen und unga-

Oesterr. Blätter für Lit. u. Kunst: Nr. 6. Zur Gesch. des Rechts in Oesterreich. Nr. 9 f. Ueber die Einheit des Nibelungenlieds. (Höfler.) Nr. 13 f. Johannes Victoriensis u. Peter v. Königssaal, hist. Studie. (Stögmann.) Nr. 14 f. Beitr. zur Gesch. des deutschen u. insbes. des Wiener Theaters.

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 97 ff. Walpurgis, Himmelfahrt und Pfingsten. (A. Henninger.) Nr. 111. Der Hahn auf der Frankfurter Brücke.

Didaskalia: Nr. 91 ff. Die Sibylle von Kemel. Episode aus dem Leben des Mainzer Kurfürsten Joh. Phil. von Schönborn und des letzten Reiffenberg, Domherrn Phil. Ludw. von Reiffenberg.

Faust: Polygr. Zeitschrift. Nr. 6. Zwei Juden, Moses Adongi, Vertheidiger v. Nagy-Ida gegen die Türken 1557 u. Laz. Abele in Prag 1630. (Mor. Hermann). Nr. 7. Die frühere Dominikanerbastei. (G. A. Schimmer.) Zur Gesch. der Glasmalerei von Br. Die Sage vom Wunderstreit um's Kreuz Christi im Kloster Melk. (Schmitt.) Nr. 8. Im Wiener Stadtgraben. (Metzerich.) Nr. 9 f. Der Toggenburger Brudermord u. seine Folgen. (Feierabend.)

Die Grenzboten: Nr. 18. Zur Literatur der Dämonologie.

Hausblätter: Nr. 2. Im Jahre des Herrn, kulturgeschichtl. Skizze. (Riehl.) Nr. 3. Von der Jungfer mit dem langen Bart, eine Hildesheimer Sage. (Seifart.) Nr. 4. 6. Zur Volkspoesie, Sagen u. Gebr. aus Stadt u. Stift Hildesheim. (Seifart.) Nr. 7. Der grüne Junker. Deutsches Sittenbild aus der Zeit des 30jährigen Kriegs. (K. Seifart. Nr. 9. Bilder aus dem hessischen Volksleben. (Sommerlad.)

Minerva: Nr. 7. Die Fastnachtsgebräuche in Deutschland nach ihrer histor. Bedeutung. (Kessel.) Nr. 2. Deutschland, das Geburts- u. Stammland der Zeitungen. (Werner.)

Morgenblatt: Nr. 14 ff. Bilder aus Schleswig-Holstein.

Deutsches Museum: Nr. 14 ff. Ueber einige Schwierigkeiten für die weltgeschichtliche Behandlung der Kunst. (K. Rosenkranz.) Nr. 16. Ueber den deutschen Menschenschlag. (Al. Peez.)

Augsb. Postzeitung: Nr. 28. 29. 39. 40. 51. 52. 63. 64. 69. Zur Kunstgeschichte der Diöc. Regensburg. Nr. 49. Ueber Kirchenrestaurationen. Nr. 68. Die Kirchenmusik 13. u. 14. Jahrh.

Revue contemporaine: Nr. 97. Les Miniaturs Karlovingiennes. (Louandre.)

Allgemeine Schulzeitung: Nr. 21. Ueber Mundarten u. Idiotismen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 16. Zur Geschichte des Weins.

Weimarer Sonntagsblatt: Nr. 14 ff. Hans Sachs. (J. Saupe.)

Deutsche Vierteljahrsschrift: Nr. 71. Vergangenheit und Zukunft der deutschen Gemeinde. Deutsche Dialektpoesie. (M. Rapp.)

Zeitschrift für die österr. Gymnasien: Nr. 1ff. Ueber die Gründe der Gefangennehmung des K. Richard durch Herzog Leopold I. von Oesterreich. (Jäger.)

Oesterr. Blätter für Lit. u. Kunst: Nr. 6. Zur Gesch. des Rechts in Oesterreich. Nr. 9 f. Ueber die Einheit des Nibelungenlieds. (Höfler.) Nr. 13 f. Johannes Victoriensis u. Peter v. Königssaal, hist. Studie. (Stögmann.) Nr. 14 f. Beitr. zur Gesch. des deutschen u. insbes. des Wiener Theaters.

Frankfurter Conversationsblatt: Nr. 97 ff. Walpurgis, Himmelfahrt und Pfingsten. (A. Henninger.) Nr. 111. Der Hahn auf der Frankfurter Brücke.

Didaskalia: Nr. 91 ff. Die Sibylle von Kemel. Episode aus dem Leben des Mainzer Kurfürsten Joh. Phil. von Schönborn und des letzten Reiffenberg, Domherrn Phil. Ludw. von Reiffenberg.

Faust: Polygr. Zeitschrift. Nr. 6. Zwei Juden, Moses Adongi, Vertheidiger v. Nagy-Ida gegen die Türken 1557 u. Laz. Abele in Prag 1630. (Mor. Hermann). Nr. 7. Die frühere Dominikanerbastei. (G. A. Schimmer.) Zur Gesch. der Glasmalerei von Br. Die Sage vom Wunderstreit um's Kreuz Christi im Kloster Melk. (Schmitt.) Nr. 8. Im Wiener Stadtgraben. (Metzerich.) Nr. 9 f. Der Toggenburger Brudermord u. seine Folgen. (Feierabend.)

Die Grenzboten: Nr. 18. Zur Literatur der Dämonologie.

Hausblätter: Nr. 2. Im Jahre des Herrn, kulturgeschichtl. Skizze. (Riehl.) Nr. 3. Von der Jungfer mit dem langen Bart, eine Hildesheimer Sage. (Seifart.) Nr. 4. 6. Zur Volkspoesie, Sagen u. Gebr. aus Stadt u. Stift Hildesheim. (Seifart.) Nr. 7. Der grüne Junker. Deutsches Sittenbild aus der Zeit des 30jährigen Kriegs. (K. Seifart. Nr. 9. Bilder aus dem hessischen Volksleben. (Sommerlad.)

Minerva: Nr. 7. Die Fastnachtsgebräuche in Deutschland nach ihrer histor. Bedeutung. (Kessel.) Nr. 2. Deutschland, das Geburts- u. Stammland der Zeitungen. (Werner.)

Morgenblatt: Nr. 14 ff. Bilder aus Schleswig-Holstein.

Deutsches Museum: Nr. 14 ff. Ueber einige Schwierigkeiten für die weltgeschichtliche Behandlung der Kunst. (K. Rosenkranz.) Nr. 16. Ueber den deutschen Menschenschlag. (Al. Peez.)

Augsb. Postzeitung: Nr. 28. 29. 39. 40. 51. 52. 63. 64. 69. Zur Kunstgeschichte der Diöc. Regensburg. Nr. 49. Ueber Kirchenrestaurationen. Nr. 68. Die Kirchenmusik 13. u. 14. Jahrh.

Revue contemporaine: Nr. 97. Les Miniaturs Karlovingiennes. (Louandre.)

Allgemeine Schulzeitung: Nr. 21. Ueber Mundarten u. Idiotismen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 16. Zur Geschichte des Weins.

Weimarer Sonntagsblatt: Nr. 14 ff. Hans Sachs. (J. Saupe.)

Deutsche Vierteljahrsschrift: Nr. 71. Vergangenheit und Zukunft der deutschen Gemeinde. Deutsche Dialektpoesie. (M. Rapp.)

Zeitschrift für die österr. Gymnasien: Nr. 1ff. Ueber die Gründe der Gefangennehmung des K. Richard durch Herzog Leopold I. von Oesterreich. (Jäger.)

IGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

NISCHEN MUSEUMS.

6. Juni.

he Mittheilungen.

lich noch Spuren von dem Dasein dieser Universalmenschen. (S. des Verf. Schrift: Die alte Rauenspurc etc. Stuttgart, 1856; S. 4.)

Wolpartswende war eine Welf'sche Besitzung. Der Welfe Konrad der Heilige vertauschte nach seiner Erhebung zum Bischof von Konstanz (934) die von seinem Vater ererbten Güter auf dem rechten Ufer der Schussen, nämlich Alidorf (Aulendorf), Wolpolteswende (Wolpartswende), Berge, Fronhoven mit allen Zugehörden an seinen Bruder Rudolf (S. Neugart, Episc. Const. p. 282.). Später hatte der Ort seine eigenen Edelleute, welche ihren Sitz in Wolpartswende hatten. Wahrscheinlich stand in Wolpartswende eine Burg; denn das grofsartig ganz von Stein aufgeführte sehr alte Gebäude, jetzt Wirthshaus daselbst, wird im Munde der Bewohner von Wolpartswende immer noch „das Schlofs" genannt. — Im Jahr 1100 erscheinen drei Brüder Hawin, Cuonrad und Albrecht, welche sich von Wolvoldeswendi nennen und mit Einwilligung Herzog Welfs (per manum ducis Welfonis) das Kloster Ochsenhausen*) stiften. Diese

*) Ochsenhausen, eine ehemalige Benediktiner-Abtei, an der Landstrafse von Biberach nach Memmingen, auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht gelegen, hatte im Jahr 1803 bei ihrer Auflösung ein Gebiet von 70 Orten mit 11,000 Einwohnern und mehr als 100,000 fl. Einkünfte. Ihrem Namen liegt folgende Sage zu Grunde: Ein zuvor schon hier stehendes Nonnenkloster soll 955 von den Ungarn zerstört worden sein. Nachmals sei durch das Auftreten eines pflügenden Ochsen eine

IGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ANISCHEN MUSEUMS.

6. Juni.

he Mittheilungen.

lich noch Spuren von dem Dasein dieser Universalmenschen. (S. des Verf. Schrift: Die alte Rauenspurc etc. Stuttgart, 1856; S. 4.)

Wolpartswende war eine Welf'sche Besitzung. Der Welfe Konrad der Heilige vertauschte nach seiner Erhebung zum Bischof von Konstanz (934) die von seinem Vater ererbten Güter auf dem rechten Ufer der Schussen, nämlich Alidorf (Aulendorf), Wolpolteswende (Wolpartswende), Berge, Fronhoven mit allen Zugehörden an seinen Bruder Rudolf (S. Neugart, Episc. Const. p. 282.). Später hatte der Ort seine eigenen Edelleute, welche ihren Sitz in Wolpartswende hatten. Wahrscheinlich stand in Wolpartswende eine Burg; denn das grofsartig ganz von Stein aufgeführte sehr alte Gebäude, jetzt Wirthshaus daselbst, wird im Munde der Bewohner von Wolpartswende immer noch „das Schlofs" genannt. — Im Jahr 1100 erscheinen drei Brüder Hawin, Cuonrad und Albrecht, welche sich von Wolvoldeswendi nennen und mit Einwilligung Herzog Welfs (per manum ducis Welfonis) das Kloster Ochsenhausen*) stiften. Diese

---

*) Ochsenhausen, eine ehemalige Benediktiner-Abtei, an der Landstrafse von Biberach nach Memmingen, auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht gelegen, hatte im Jahr 1803 bei ihrer Auflösung ein Gebiet von 70 Orten mit 11,000 Einwohnern und mehr als 100,000 fl. Einkünfte. Ihrem Namen liegt folgende Sage zu Grunde: Ein zuvor schon hier stehendes Nonnenkloster soll 955 von den Ungarn zerstört worden sein. Nachmals sei durch das Auftreten eines pflügenden Ochsen eine



manischen Museum überlassen, hat in dem letzteren diese Abtheilung, vornehmlich durch treffliche repräsentirende Stücke, eine Vollständigkeit erhalten, die sie einer besonderen Besprechung werth macht.

Der Zahl nach besteht die Sammlung gegenwärtig aus 355 Originalen, welche sich über das ganze dem alten Germanenthum eingeräumte Zeitalter und die drei angenommenen Perioden des Stein-, Bronce- und Eisengebrauchs vertheilen. Als allen dreien zugleich angehörig stellen sich zunächst die Urnen und anderen thönernen Gefäfse dar, deren Entwicklung in Bezug auf Form, technische Behandlung und ornamentale Ausschmückung durch 10 ziemlich vollständig erhaltene Originale und einige Gypsabgüsse, sowie durch eine Anzahl charakteristischer Bruchstücke anschaulich gemacht wird. Einige dieser Gefäfse, die sich früher in der Sammlung des Freiherrn v. Estorff befanden, sind abgebildet in dessen Werke: „Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen" Taf. XIV, F. 2; Taf. XV, F. 18; und Taf. XVI, F. 5. Fünf andere, aus derselben Sammlung stammend, sind noch nicht bekannt gemacht worden; ebenso eine flache Schale von äufserst regelmäfsiger Form und sauberer Arbeit. — Das sog. Steinzeitalter ist zunächst durch eine lange Reihe der bekannten Steinkeile vertreten, welche gröfstentheils von der Insel Rügen stammen, aus verschiedenen Steinenarten bestehen und von der rohesten Bearbeitung bis zur feinsten Politur und Schärfe aufsteigen. Diesen parallel läuft eine ebenso zahlreiche Folge der nicht weniger häufig vorkommenden Feuersteinmesser, an welche sich die für Sägen gehaltenen Instrumente in Halbmondform und ähnliche, aber auch die Waffen aus Stein, wie Pfeil- und Lanzenspitzen, Dolche u. s. w. anschliefsen. Nur aus den letzten heben wir ein, im Fürstenthum Lüneburg gefundenes Exemplar von durchsichtigem Feuerstein hervor, welches mit solcher Meisterschaft gefertigt ist, dafs man nicht ohne Verwunderung inne wird, wie auch eine an sich niedrige Culturstufe in ihrer Art sich eine Vollendung herausbilden kann. Auch Hämmer, Aexte und ähnliche Instrumente finden sich von den ersten Anfängen bis zum letzten Verlaufe ihrer Entwicklung vorhanden, welche letztere namentlich durch einen sog. Axthammer von glimmerhaltiger Steinart repräsentirt wird, der dem in Worsaae's trefflichem Werke: „Afbildninger fra det Kongelige Museum for Nordiske Oldsager i Kjobenhavn", abgebildetem Exemplare, XXI, 75, an Schönheit vollkommen gleichkommt. Aus diesem Bereiche sind noch ein oberer und unterer Mühlstein, sowie ein Schleifstein, sämmtlich im nördlichen Deutschland gefunden, zu erwähnen. Die Broncedenkmäler sind, wenn auch weniger zahlreich, doch in umso bedeutenderen



manischen Museum überlassen, hat in dem letzteren diese Abtheilung, vornehmlich durch treffliche repräsentirende Stücke, eine Vollständigkeit erhalten, die sie einer besonderen Besprechung werth macht.

Der Zahl nach besteht die Sammlung gegenwärtig aus 355 Originalen, welche sich über das ganze dem alten Germanenthum eingeräumte Zeitalter und die drei angenommenen Perioden des Stein-, Bronce- und Eisengebrauchs vertheilen. Als allen dreien zugleich angehörig stellen sich zunächst die Urnen und anderen thönernen Gefäſse dar, deren Entwicklung in Bezug auf Form, technische Behandlung und ornamentale Ausschmückung durch 10 ziemlich vollständig erhaltene Originale und einige Gypsabgüsse, sowie durch eine Anzahl charakteristischer Bruchstücke anschaulich gemacht wird. Einige dieser Gefäſse, die sich früher in der Sammlung des Freiherrn v. Estorff befanden, sind abgebildet in dessen Werke: „Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen“ Taf. XIV, F. 2; Taf. XV, F. 18; und Taf. XVI, F. 5. Fünf andere, aus derselben Sammlung stammend, sind noch nicht bekannt gemacht worden; ebenso eine flache Schale von äuſserst regelmäſsiger Form und sauberer Arbeit. — Das sog. Steinzeitalter ist zunächst durch eine lange Reihe der bekannten Steinkeile vertreten, welche gröſstentheils von der Insel Rügen stammen, aus verschiedenen Steinenarten bestehen und von der rohesten Bearbeitung bis zur feinsten Politur und Schärfe aufsteigen. Diesen parallel läuft eine ebenso zahlreiche Folge der nicht weniger häufig vorkommenden Feuersteinmesser, an welche sich die für Sägen gehaltenen Instrumente in Halbmondform und ähnliche, aber auch die Waffen aus Stein, wie Pfeil- und Lanzenspitzen, Dolche u. s. w. anschlieſsen. Nur aus den letzten heben wir ein, im Fürstenthum Lüneburg gefundenes Exemplar von durchsichtigem Feuerstein hervor, welches mit solcher Meisterschaft gefertigt ist, daſs man nicht ohne Verwunderung inne wird, wie auch eine an sich niedrige Culturstufe in ihrer Art sich eine Vollendung herausbilden kann. Auch Hämmer, Aexte und ähnliche Instrumente finden sich von den ersten Anfängen bis zum letzten Verlaufe ihrer Entwicklung vorhanden, welche letztere namentlich durch einen sog. Axthammer von glimmerhaltiger Steinart repräsentirt wird, der dem in Worsaae's trefflichem Werke: „Afbildninger fra det Kongelige Museum for Nordiske Oldsager i Kjobenhavn“, abgebildetem Exemplare, XXI, 75, an Schönheit vollkommen gleichkommt. Aus diesem Bereiche sind noch ein oberer und unterer Mühlstein, sowie ein Schleifstein, sämmtlich im nördlichen Deutschland gefunden, zu erwähnen. Die Broncedenkmäler sind, wenn auch weniger zahlreich, doch in um so bedeutenderen

rielanische

Samberg bezeugte
Vappenbrief „von
geschriebenen Co-

nperator augustus.
eiten, daz für ons
eber getrew Ritter
m wollen ein au-
gt worden, hat er
seiner Vorfahren
gen geleist haben,
en ond freyes Ge-
ung seiner Vorfah-
Hatzfeld ond seine
hat uns fürgelegt
malerkunst ausge-
verhengte schwarze
l auch zwone gül-
eit, ond auf jedem
ond begaben wir
eldt aus Kaiserliche
arauf einen halben
rzen Sturmhut ond
er maler Kunst ob-
nd schwarze farbe,
chkommen in krie-
Andern nothdurften
Jd. Julii M°. C°. L.

t ist eine Wappen-
" sich auf dem ge-
dlerflügeln" dessel-

r Herr Landgraf,
zu geben, gebeten,
ie es sich mit dem

l so vielfache, dafs
ständigen ersichtlich

geschrieben sein, da
h in den Urkunden
s Hapesvelt, Habis-
Hälfte des 13. Jahr-
, sowie Haitoz- oder
im Jahre 1275 zu-

gleich Hapesvelt und Hatsfeld, und erst seit dem 14. Jahrhundert Hatzfeldt geschrieben wird. Vrgl. z. B. Gudenus Cod. dipl. I, 429. 432. 484. 488. 549. 569. 589. 602 sq. III, 1150. Baur, Urkundenbuch des Klosters Arnsburg, Nr. 145. Wenck, Hess. Landesgesch. Bd. III. UB. S. 177.

2) Der Verfertiger der Urkunde läfst den Kaiser Ernsten von Hatzfeldt mit einer königlichen Krone über dem Helme begaben. Wie dies an sich undenkbar ist, so ist auch nie eine königliche Krone von der Hatzfeldtischen Familie geführt worden. Vielleicht hatte der Verfertiger ein neueres Gesammtwappen des fürstlich Hatzfeldischen Hauses vor Augen, in welchem er die Fürstenkrone über dem Stammschilde für eine königliche Krone hielt.

3) Der Kaiser begabt ferner den „Ritter Ernsten von Hatzfeldt" mit einem näher beschriebenen „halben Mann" über dem Helme. Dieser halbe Mann gehört der Herrschaft Wildenberg (auf dem Westerwalde) an, welche 1417 oder 1418 Goddart der Ruwe (Rauhe) von Hatzfeldt durch seine Mutter Jutta, geborene von Wildenberg, erwarb, so dafs seitdem die Herren von Hatzfeld das Wildenbergische Wappen mit dem ihrigen verbanden. Das ist ein unumstöfslicher Beweis, dafs ein plumper Betrug vorliegt. Der Kaiser wird, so wenig wie der „Ritter Ernst von Hatzfeldt", 1168 eine Ahnung davon gehabt haben, dafs im 15. Jahrhundert Goddart von Hatzfeldt Wildenberg erwerben werde. Aber der Betrüger, der das ursprüngliche Stammwappen der Hatzfeldischen Familie nicht genau kannte, hatte ein jüngeres Gesammtwappen vor Augen, und rechnete zu den drei Rosen im Wildenbergischen Schilde irrig den Helm der 1636 von einer Hatzfeldischen Linie erworbenen Herrschaft Rosenberg (jetzt Löwenstein-Wertheimisch); oder er kannte ein combinirtes Hatzfeld-Wildenbergisches Wappen, in welchem der quadrirte Schild in zwei Feldern die Hatzfeldischen „Krampen", in den zwei andern die Wildenbergischen Rosen zeigt, und nur ein Helm vorhanden zu sein pflegt, auf welchem sich, genau so wie in der Zeichnung unseres unechten Wappenbriefes, der Wildenbergische halbe Mann zwischen den Hatzfeldischen Adlerflügeln befindet. S. auch Imhof, Not. Proc. Tab. XII.

4) Die Aufnahme in ein Bamberger Copeibuch liefse sich daraus erklären, dafs 1634 Franz von Hatzfeldt zum Bischof von Bamberg erwählt wurde, ein Umstand, welcher dem Betrüger bekannt gewesen sein wird. Indessen dürfte der Betrug doch der neueren Zeit angehören. Der Betrüger, keineswegs sonderlich bewandert in der Geschichte der Hatzfeldischen Familie, kannte doch die gangbaren genealogischen Werke, namentlich Humbracht's höchste Zierde Teutschlands, Taf. 207. Während nun die urkundlichen

riefanische

Bamberg bezeugte
Vappenbrief „von
geschriebenen Co-

nperator augustus.
eiten, daz für ons
eber getrew Ritter
im wollen ein au-
gt worden, hat er
seiner Vorfahren
gen geleist haben,
en ond freyes Ge-
ung seiner Vorfah-
Hatzfeld ond seine
hat uns fürgelegt
malerkunst ausge-
verhengte schwarze
l auch zwone gül-
eit, ond auf jedem
ond begaben wir
eldt aus Kaiserliche
arauf einen halben
rzen Sturmhut ond
er maler Kunst ob-
nd schwarze farbe,
chkummen in krie-
Andern nothdurften
Jd. Julii M°. C°. L.

t ist eine Wappen-
" sich auf dem ge-
dlerflügeln" dessel-

r Herr Landgraf,
zu geben, gebeten,
ie es sich mit dem

l so vielfache, dafs
ständigen ersichtlich

geschrieben sein, da
h in den Urkunden
s Hapesvelt, Habis-
lälfte des 13. Jahr-
, sowie Haitoz- oder
im Jahre 1275 zu-

gleich Hapesvelt und Hatsfeld, und erst seit dem 14. Jahrhundert Hatzfeldt geschrieben wird. Vrgl. z. B. Gudenus Cod. dipl. I, 429. 432. 484. 488. 549. 569. 589. 602 sq. III, 1150. Baur, Urkundenbuch des Klosters Arnsburg, Nr. 145. Wenck, Hess. Landesgesch. Bd. III. UB. S. 177.

2) Der Verfertiger der Urkunde läfst den Kaiser Ernsten von Hatzfeldt mit einer königlichen Krone über dem Helme begaben. Wie dies an sich undenkbar ist, so ist auch nie eine königliche Krone von der Hatzfeldtischen Familie geführt worden. Vielleicht hatte der Verfertiger ein neueres Gesammtwappen des fürstlich Hatzfeldischen Hauses vor Augen, in welchem er die Fürstenkrone über dem Stammschilde für eine königliche Krone hielt.

3) Der Kaiser begabt ferner den „Ritter Ernsten von Hatzfeldt" mit einem näher beschriebenen „halben Mann" über dem Helme. Dieser halbe Mann gehört der Herrschaft Wildenberg (auf dem Westerwalde) an, welche 1417 oder 1418 Goddart der Ruwe (Rauhe) von Hatzfeldt durch seine Mutter Jutta, geborene von Wildenberg, erwarb, so dafs seitdem die Herren von Hatzfeld das Wildenbergische Wappen mit dem ihrigen verbanden. Das ist ein unumstöfslicher Beweis, dafs ein plumper Betrug vorliegt. Der Kaiser wird, so wenig wie der „Ritter Ernst von Hatzfeldt", 1168 eine Ahnung davon gehabt haben, dafs im 15. Jahrhundert Goddart von Hatzfeldt Wildenberg erwerben werde. Aber der Betrüger, der das ursprüngliche Stammwappen der Hatzfeldischen Familie nicht genau kannte, hatte ein jüngeres Gesammtwappen vor Augen, und rechnete zu den drei Rosen im Wildenbergischen Schilde irrig den Helm der 1636 von einer Hatzfeldischen Linie erworbenen Herrschaft Rosenberg (jetzt Löwenstein-Wertheimisch); oder er kannte ein combinirtes Hatzfeld-Wildenbergisches Wappen, in welchem der quadrirte Schild in zwei Feldern die Hatzfeldischen „Krampen", in den zwei andern die Wildenbergischen Rosen zeigt, und nur ein Helm vorhanden zu sein pflegt, auf welchem sich, genau so wie in der Zeichnung unseres unechten Wappenbriefes, der Wildenbergische halbe Mann zwischen den Hatzfeldischen Adlerflügeln befindet. S. auch Imhof, Not. Proc. Tab. XII.

4) Die Aufnahme in ein Bamberger Copeibuch liefse sich daraus erklären, dafs 1634 Franz von Hatzfeldt zum Bischof von Bamberg erwählt wurde, ein Umstand, welcher dem Betrüger bekannt gewesen sein wird. Indessen dürfte der Betrug doch der neueren Zeit angehören. Der Betrüger, keineswegs sonderlich bewandert in der Geschichte der Hatzfeldischen Familie, kannte doch die gangbaren genealogischen Werke, namentlich Humbracht's höchste Zierde Teutschlands, Taf. 207. Während nun die urkundlichen

Oberdeutschland
r Cronik" (Strasb.
ır 1422: „Vnder
kam Año 1422.
igeiner genant,
wol mit 50. Pfer-
h Hertzog Michel
Bapst vnd König
nwillen des Land-
vrsprūg were von
(da sie für Hero-
Jesu in jhr Land
, defshalb sie Gott
Edels. Chron.

stbischofs Gerhard
ıenen Verordnung
bergen", (An-
ären die Zigeuner
d erschienen.
, nämlich ins Jahr
zogs Edels. Chro-
vie ich zu glauben
ide Benennung Zi-
elle ist jedoch in
sich auf die erste
von Weifsenburg
ın einem Ende des
engesetzten zu ar-
war das Kind ver-
klagt, dasselbe ge-
hernach, während
sam gemartert und
dem Verschwinden

ı Mann nandts aufs
schr. Strafsburgische
ı „die Zeyginer"

ein Rott ausziehen
r liebe Fraw nicht
ıdas.; vgl. Wur-

vurden eingefangen,
ıah bey dem acker,
vff ein rad gesetzt,
ge Mordt diser ver-
frolocken gestraffet

des Kindes hatte sich der Vater aufgemacht, es zu suchen: „Der Vatter rüst sich, vnnd gieng in grofser trawrigkeit vnd leidt des tags durch den forst, inn grofser eyl, vnd kam gen Hagenaw, fragt jederman, ob niemandt ein jungs Knäblin gesehen hett, das solt dahin gekommen sein, das hett er verloren, die leut kerten sich vmb, vnnd antworten jhme, wie sie kein Kind gesehen oder vernommen hetten, darauff der Vatter, weil er kein zeitung von seim Kind vernemmen kont, mit grofsem leit vmbkert, vor dem Wald fand er ein Zigeunerin oder Warsagerin sitzen, die bathe er sie solte jhme doch sagen, wo sein Kind, das er so wunderlich verloren, hinkommen sein möcht, die Teuffelsbeschwererin bedachte sich vnnd sprach: gern, lieber Meister, bracht ein Becher mit wasser, vnd hiefs jhne zwen pfenning darein legen, zur busz sie sie haben muste, so wolt sie jhr arbeit vor nemmen, vnnd jhm vom Kind sagen. Er setzte sich vor vnmuth vnnd müde neben sie, sahe jhr eigentlichen zu, wie sie ein hauffen Creutz machte, vnnd auch inn dem lachet. Inn dem sie noch mehr nachgelt (verlangt), ob er dessen mehr, vnnd wieviel er hette, dessen er sie bericht, auch zu hand gabe, das waren noch drey helbling, als solchs geschehen, vnnd er kein grund von jhr erfahren kundt, sonder sich mit lugen vnnd betruge gedeuscht sahe, kert er von jhr mit verlust der zeit vnd seins geldes."

Aug. Stöber.

Deutsche Trachten um das Jahr 1356.

Leben. Lebensbedarf. Kleidung.

Eine alte Pergamenthandschrift des städtischen Archivs zu Speier enthält unter andern Verordnungen des Rathes der Stadt folgende gegen überhandnehmenden Kleiderübermuth in Städten und auf dem Lande, bei Frauen und Männern, welche, gerade in diesem Jahre das Alter eines halben Jahrtausends erreichend, reichhaltig an Bezeichnungen alter Kleidertrachten, gewifs hier vollständige und genaue Mittheilung verdient. Sie lautet:

Veber hochvertige kleider vnde gezierde.

Wir der Rat zû Spire bekennent vns an disem briefe, daz wir hant gemerket grozen bresten, der ietzent ist, in stetden vnde in lande an hochvarte vnde vbermûte, die ouch die erste dotsvnde gewesen ist, die ie beschach vnde vsser der selben svnden alle svnden gewurtzel sint, vnde als die selbe svnde gote widerzeme ist vnde den luten schedelichen als daz nv wol lantsihtig vnde schinlich worden ist an ertbideme vnde an grofsen plagen, damit stetde land vnde lute geplaget sint vnde verdorben sint an libe vnde an gûte. Dar umbe, wanne wir vnserre stetde vnde vnserre

Oberdeutschland
r Cronik" (Strasb.
ır 1422: „Vnder
kam Año 1422.
igeiner genant,
wol mit 50. Pfer-
h Hertzog Michel
Bapst vnd König
nwillen des Land-
rsprūg were von
(da sie für Hero-
Jesu in jhr Land
, defshalb sie Gott
Edels. Chron.

stbischofs Gerhard
ienen Verordnung
bergen", (An-
'ären die Zigeuner
d erschienen.
, nämlich ins Jahr
zogs Edels. Chro-
vie ich zu glauben
nde Benennung Zi-
elle ist jedoch in
sich auf die erste
von Weifsenburg
ın einem Ende des
engesetzten zu ar-
war das Kind ver-
klagt, dasselbe ge-
hernach, während
sam gemartert und
dem Verschwinden

ı Mann nandts aufs
schr. Strafsburgische
ı „die Zeyginer"

ein Rott ausziehen
r liebe Fraw nicht
ıdas.; vgl. Wur-

vurden eingefangen,
ıah bey dem acker,
vff ein rad gesetzt,
ge Mordt diser ver-
frolocken gestraffet

des Kindes hatte sich der Vater aufgemacht, es zu suchen: „Der Vatter rüst sich, vnnd gieng in grofser trawrigkeit vnd leidt des tags durch den forst, inn grofser eyl, vnd kam gen Hagenaw, fragt jederman, ob niemandt ein jungs Knäblin gesehen hett, das solt dahin gekommen sein, das hett er verloren, die leut kerten sich vmb, vnnd antworten jhme, wie sie kein Kind gesehen oder vernommen hetten, darauff der Vatter, weil er kein zeitung von seim Kind vernemmen kont, mit grofsem leit vmbkert, vor dem Wald fand er ein Zigeunerin oder Warsagerin sitzen, die bathe er sie solte jhme doch sagen, wo sein Kind, das er so wunderlich verloren, hinkommen sein möcht, die Teuffelsbeschwererin bedachte sich vnnd sprach: gern, lieber Meister, bracht ein Becher mit wasser, vnd hiefs jhne zwen pfenning darein legen, zur busz sie sie haben muste, so wolt sie jhr arbeit vor nemmen, vnnd jhm vom Kind sagen. Er setzte sich vor vnmuth vnnd müde neben sie, sahe jhr eigentlichen zu, wie sie ein hauffen Creutz machte, vnnd auch inn dem lachet. Inn dem sie noch mehr nachgelt (verlangt). ob er dessen mehr, vnnd wieviel er hette, dessen er sie bericht, auch zu hand gabe, das waren noch drey helbling, als solchs geschehen, vnnd er kein grund von jhr erfahren kundt, sonder sich mit lugen vnnd betruge gedeuscht sahe, kert er von jhr mit verlust der zeit vnd seins geldes."

Aug. Stöber.

Deutsche Trachten um das Jahr 1356.

Leben. Lebensbedarf. Kleidung.

Eine alte Pergamenthandschrift des städtischen Archivs zu Speier enthält unter andern Verordnungen des Rathes der Stadt folgende gegen überhandnehmenden Kleiderübermuth in Städten und auf dem Lande, bei Frauen und Männern, welche, gerade in diesem Jahre das Alter eines halben Jahrtausends erreichend, reichhaltig an Bezeichnungen alter Kleidertrachten, gewifs hier vollständige und genaue Mittheilung verdient. Sie lautet:

Veber hochvertige kleider vnde gezierde.

Wir der Rat zů Spire bekennent vns an disem briefe, daz wir hant gemerket grozen bresten, der ietzent ist, in stetden vnde in lande an hochvarte vnde vbermůte, die ouch die erste dotsvnde gewesen ist, die ie beschach vnde vsser der selben svnden alle svnden gewurtzel sint, vnde als die selbe svnde gote widerzeme ist vnde den luten schedelichen als daz nv wol lantsihtig vnde schinlich worden ist an ertbideme vnde an grofsen plagen, damit stetde land vnde lute geplaget sint vnde verdorben sint an libe vnde an gůte. Dar umbe, wanne wir vnserre stetde vnde vnserre

k des germanischen Museums.

t dem Eintritt der
nes in Nürnberg an-
lich trafen in den
ochgestellte Persön-
em Museum von be-
n kürzlich auch Ihre
rzogin von Meck-
einem Besuche und
friedigung. W. von
er bildenden Künste
liche Einsicht in die
ne so wohlwollende
sten nicht nur eine
s veranlassen, son-
e, wenn solches in
ache entsprechendes

berichten, dafs auch
. H. der Regent von
cklenburg-Stre-
rnburg, sowie das
usgabe der Denk-
Exemplaren dersel-
die Magistrate der
nburg, Treffurt
em Museum Unter-

u Berthelsdorf,
iegnitz, Merse-

lichem Schriftenaus-

zu Dünkirchen;
s beaux arts de
nce zu Berguez;
Gesellschaft für
n Kiel.
sind:
. v. d. Nahmer) in

sthandl. in Bonn.
Dank die eingegan-
freilich in die Noth-
nik der histori-

V.

u Altenburg:
für Joh. Prager, der
rgermeister und Rath

Dr. Rehlen in Nürnberg:

533. Kaufbrief des Conrad von Hürnheim für Lutz von Danhausen über Vogtei und Gilt des Hofes zu Uttenstetten; 1426. Perg.
534. Kaufbrief des Walther Löher zu Dinkelsbühl für Sebald Berlin zu Nördlingen über 7 fl. Zins aus einem Hofe zu Uttenstetten; 1449. Perg.
535. Bestandbrief des Bau-Hans zu Uttenstetten für den Dechant zu Maihingen über den Hof U. L. Frauen zu Uttenstetten; 1465. Perg.
536. Urkunde des Bischofs Johann zu Augsburg über die Beilegung der Irrungen zwischen dem Grafen Ludwig von Oettingen u. dem Stift zu Augsburg wegen eines Gütleins zu Uttenstetten; 1471. Perg.
537. Urkunde des Peter Karoli, Statthalters d. Klosters Mariemay, und seines Conventes für d. Johannisaltar in d. Pfarrkirche zu Dinkelsbühl wegen Entrichtung von jährl. 6 fl. in Stutberg; 1472. Perg.
538. Tauschbrief des Walther von Hürnhaim für die Kirche und den Convent zu Maria Maihingen über den Tausch zweier Hölzer; 1553. Perg.

F. W. A. Schlickeysen, Rechnungsrath, in Berlin:

539. Schreiben des Grafen Adolf von Waldeck an den Grafen Gerhard von Blankenhain, dessen Schwester Margaretha v. Waldeck betr. 14. Jhdt. Pap.
540. Lehnrevers des Grafen Wilhelm von Blankenhain für den Grafen Simon zu Spanheim und Vyanden über empfangene Lehen; 1407. Pap.
541. Revers des Johann, Herrn zu Dollendorf, für seine Nichte Katharine und ihren Mann Thyefs van Enderen über zu verabreichende 9 Malter Korns; 1425. Perg.
542. Quittung der Gertraud Morren, Johanns von Berchem zu Cölln Hausfrau, f. Johannes v. Lammerstorf über 46½ fl. 1443. Perg.
543. Kaufbrief des Hans Ror für Curd Strelemann zu Perleberg über Pflugdienste von verschiedenen Höfen; 1484. Perg.
544. Befehl des Markgrafen Philipp von Baden, als Gouverneurs der Lande Luxemburg und Chini, eine Appellation des Dietrich von Enscheringen betr.; 1522. Pap.
545. Antwortschreiben des Churfürsten Emmerich Joseph von Mainz an den Freiherrn von Boos, Domdechanten zu Trier, auf eine Neujahrsgratulation; 1768. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

546. Schreiben des kaiserlichen Raths Dr. Matthias Held an Lorenz Friefs, würzburgischen Rath u. Sekretär zu Würzburg; 1531. Pap.
547. Schreiben des Johannes Hagius (en?) zu Padua an Dr. Fr. Bernbeck, Senator zu Kitzingen; 1558. Pap.
548. Schreiben des Johannes Hagius (en?) zu Neumarkt an Dr. Friedrich Bernbeck, Senator zu Kitzingen; 1561. Pap.

k des germanischen Museums.

it dem Eintritt der
nes in Nürnberg an-
lich trafen in den
ochgestellte Persön-
em Museum von be-
n kürzlich auch Ihre
rzogin von Meck-
einem Besuche und
friedigung. W. von
er bildenden Künste
liche Einsicht in die
ne so wohlwollende
esten nicht nur eine
s veranlassen, son-
e, wenn solches in
ache entsprechendes

berichten, dafs auch
. H. der Regent von
cklenburg-Stre-
rnburg, sowie das
ausgabe der Denk-
Exemplaren dersel-
s die Magistrate der
enburg, Treffurt
em Museum Unter-

u Berthelsdorf,
iegnitz, Merse-

lichem Schriftenaus-

zu Dünkirchen;
s beaux arts de
nce zu Berguez;
Gesellschaft für
n Kiel.
sind:
. v. d. Nahmer) in

sthandl. in Bonn.
Dank die eingegan-
freilich in die Noth-
nik der histori-

V.
u Altenburg:
für Joh. Prager, der
rgermeister und Rath

Dr. Rehlen in Nürnberg:

533. Kaufbrief des Conrad von Hürnheim für Lutz von Danhausen über Vogtei und Gilt des Hofes zu Uttenstetten; 1426. Perg.
534. Kaufbrief des Walther Löher zu Dinkelsbühl für Sebald Berlin zu Nördlingen über 7 fl. Zins aus einem Hofe zu Uttenstetten; 1449. Perg.
535. Bestandbrief des Bau-Hans zu Uttenstetten für den Dechant zu Maihingen über den Hof U. L. Frauen zu Uttenstetten; 1465. Perg.
536. Urkunde des Bischofs Johann zu Augsburg über die Beilegung der Irrungen zwischen dem Grafen Ludwig von Oettingen u. dem Stift zu Augsburg wegen eines Gütleins zu Uttenstetten; 1471. Perg.
537. Urkunde des Peter Karoli, Statthalters d. Klosters Mariemay, und seines Conventes für d. Johannisaltar in d. Pfarrkirche zu Dinkelsbühl wegen Entrichtung von jährl. 6 fl. in Stutberg; 1472. Perg.
538. Tauschbrief des Walther von Hürnhaim für die Kirche und den Convent zu Maria Maihingen über den Tausch zweier Hölzer; 1553. Perg.

F. W. A. Schlickeysen, Rechnungsrath, in Berlin:

539. Schreiben des Grafen Adolf von Waldeck an den Grafen Gerhard von Blankenhain, dessen Schwester Margaretha v. Waldeck betr. 14. Jhdt. Pap.
540. Lehnrevers des Grafen Wilhelm von Blankenhain für den Grafen Simon zu Spanheim und Vyanden über empfangene Lehen; 1407. Pap.
541. Revers des Johann, Herrn zu Dollendorf, für seine Nichte Katharine und ihren Mann Thyefs van Enderen über zu verabreichende 9 Malter Korns; 1425. Perg.
542. Quittung der Gertraud Morren, Johanns von Berchem zu Cölln Hausfrau, f. Johannes v. Lammerstorf über 46½ fl. 1443. Perg.
543. Kaufbrief des Hans Ror für Curd Strelemann zu Perleberg über Pflugdienste von verschiedenen Höfen; 1484. Perg.
544. Befehl des Markgrafen Philipp von Baden, als Gouverneurs der Lande Luxemburg und Chini, eine Appellation des Dietrich von Enscheringen betr.; 1522. Pap.
545. Antwortschreiben des Churfürsten Emmerich Joseph von Mainz an den Freiherrn von Boos, Domdechanten zu Trier, auf eine Neujahrsgratulation; 1768. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

546. Schreiben des kaiserlichen Raths Dr. Matthias Held an Lorenz Friefs, würzburgischen Rath u. Sekretär zu Würzburg; 1531. Pap.
547. Schreiben des Johannes Hagius (en?) zu Padua an Dr. Fr. Bernbeck, Senator zu Kitzingen; 1558. Pap.
548. Schreiben des Johannes Hagius (en?) zu Neumarkt an Dr. Friedrich Bernbeck, Senator zu Kitzingen; 1561. Pap.

Ed. Anton, Buchh., in Halle:

2541. H. Leo, Vorlesungen üb. d. Gesch. des deutsch. Volkes u. Reiches. I. Bd. 1854. 8.

Historischer Verein für Niederbayern, in Landshut:

2542. Ders., Verhandlungen. I. B. 2., 3. u. 4. Heft u. II. B. 4. H. 1847 u. 1852. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2543. J. J. v. Wallhausen, Archiley Kriegskunst. 1. Buch. Hanaw. 1617. 2.

2544. Armamentarivm principale oder Kriegsmunition vnd Artillerey-Buch. Franckfurt a. M. 1625. 2.

2545. Jos. Furttenbach, Büchsenmeisterey-Schul. Augspurg, 1643. 2.

Loé, Studienlehrer, in Miltenberg:

2546. Novae archiepiscopatus Moguntini tabulae. Mogunt. sumpt. Person. O. J.

Dr. Constant. Wurzbach von Tannenberg in Wien:

2547. Ders., bibliographisch-statistische Uebersicht der Literatur des österreich. Kaiserstaates vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1854. 1856. 8.

C. Becker, k. preuſs. Steuerinspector, in Würzburg:

2548. Inventarium des Würzburger Zeughauses. Pap. Hdschr. 1584. schm. 2.

2549. R. P. van de Kasteele, guide du cabinet royal de curiosités; à la Haye. O. J. 8.

2550. Notice de tableaux du musée-royal; à la Haye. O. J. 8.

Dr. Paul Wigand, Stadtgerichtsdirector a. D., in Wetzlar:

2551. Ders., Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtei Corvey und der Städte Corvey u. Höxter. 1. Bd. 1819. 8.

2552. Ders., sind die ehemal. Corvey'schen Lehne Vitingambt und Ehringhausen Mannlehne oder Weiberlehne? O. J. 8.

E. J. K. Noever in Gladbach:

2553. G. Eckertz und E. J K. Noever, d. Benediktiner-Abtei M. Gladbach. 1853. 8. 2 Exempl.

Bened. Greiff, k. Studienlehrer und Bibliothekar, in Augsburg:

2554. Ein hübsch Spiel von Sant Jörigen und des Königs von Lybia Tochter. Herausg. von Bened. Greiff. 1856. 8. 2 Exempl.

Karl Göpel, Buchh., in Stuttgart:

2555. Kirchenglaube und Erfahrung. 1854. 8.

Friedr. Gutermann, Archiv-Commissär beim k. württ. Ministerium d. Innern, in Stuttgart:

2556. Ders., die alte Rauenspurc (Ravensburg). 1856. 8.

Albert Scheurlen, Buchh., in Heilbronn:

2557. H. Titot, ausführliche Beschreib. u. Gesch. der evangel. Hauptkirche zu Heilbronn a. N. 1833. 8.

G. Brückner, Professor, in Meiningen:

2558. Ders., Schiller in Bauerbach. 1856. 8.

Dr. Reuſs, qu. Professor, in Nürnberg:

2559. G. Brückner, Abhandl. über das Kloster Rosenthal oder Sinnershausen. Progr. 1855. 4.

Ed. Anton, Buchh., in Halle:

2541. H. Leo, Vorlesungen üb. d. Gesch. des deutsch. Volkes u. Reiches. I. Bd. 1854. 8.

Historischer Verein für Niederbayern, in Landshut:

2542. Ders., Verhandlungen. I. B. 2., 3. u. 4. Heft u. II. B. 4. H. 1847 u. 1852. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2543. J. J. v. Wallhausen, Archiley Kriegskunst. 1. Buch. Hanaw. 1617. 2.

2544. Armamentarivm principale oder Kriegsmunition vnd Artillerey-Buch. Franckfurt a. M. 1625. 2.

2545. Jos. Furttenbach, Büchsenmeisterey-Schul. Augspurg, 1643. 2.

Loé, Studienlehrer, in Miltenberg:

2546. Novae archiepiscopatus Moguntini tabulae. Mogunt. sumpt. Person. O. J.

Dr. Constant. Wurzbach von Tannenberg in Wien:

2547. Ders., bibliographisch-statistische Uebersicht der Literatur des österreich. Kaiserstaates vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1854. 1856. 8.

C. Becker, k. preuſs. Steuerinspector, in Würzburg:

2548. Inventarium des Würzburger Zeughauses. Pap. Hdschr. 1584. schm. 2.

2549. R. P. van de Kasteele, guide du cabinet royal de curiosités; à la Haye. O. J. 8.

2550. Notice de tableaux du musée-royal; à la Haye. O. J. 8.

Dr. Paul Wigand, Stadtgerichtsdirector a. D., in Wetzlar:

2551. Ders., Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtei Corvey und der Städte Corvey u. Höxter. 1. Bd. 1819. 8.

2552. Ders., sind die ehemal. Corvey'schen Lehne Vitingambt und Ehringhausen Mannlehne oder Weiberlehne? O. J. 8.

E. J. K. Noever in Gladbach:

2553. G. Eckertz und E. J K. Noever, d. Benediktiner-Abtei M. Gladbach. 1853. 8. 2 Exempl.

Bened. Greiff, k. Studienlehrer und Bibliothekar, in Augsburg:

2554. Ein hübsch Spiel von Sant Jörigen und des Königs von Lybia Tochter. Herausg. von Bened. Greiff. 1856. 8. 2 Exempl.

Karl Göpel, Buchh., in Stuttgart:

2555. Kirchenglaube und Erfahrung. 1854. 8.

Friedr. Gutermann, Archiv-Commissär beim k. württ. Ministerium d. Innern, in Stuttgart:

2556. Ders., die alte Rauenspurc (Ravensburg). 1856. 8.

Albert Scheurlen, Buchh., in Heilbronn:

2557. H. Titot, ausführliche Beschreib. u. Gesch. der evangel. Hauptkirche zu Heilbronn a. N. 1833. 8.

G. Brückner, Professor, in Meiningen:

2558. Ders., Schiller in Bauerbach. 1856. 8.

Dr. Reuſs, qu. Professor, in Nürnberg:

2559. G. Brückner, Abhandl. über das Kloster Rosenthal oder Sinnershausen. Progr. 1855. 4.

mordung des Sta-
th , in Berlin:
rafsburger Domes
e; v. J. 1603.
17. Jhdt.
ifsdorf.
Kaspar v. d. Leyen
Brandenburg.
denburg.
Brandenburg.
denburg.
53, 1622 u. 1677.
v. Preufsen.
les Herzogs Georg
münzen des König-
hdt.
ndt.
st v. Brandenburg.
Jhdt.
16 Jhdt.
a. M. v. 16. Jhdt.

1278. 4 Silbermünzen der Stadt Nürnberg v. 16. Jhdt.
1279. 2 Silbermünzen der Stadt Regensburg v. 16. Jhdt.
1280. Silbermünze der Stadt Ulm v. 16. Jhdt.
1281. Silbermünze des Bischofs Johann Hartmann v. Würzburg.
1282. 6 Münzen mit unbekanntem Gepräge.
1283. 2 Nürnberger Jetons.

L. Bull, Kaufmann, in Nürnberg:

1284. Denar des Bisthums Paderborn vom 14. Jhdt.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1285. Portrait des Erzbisch. u. Churfürsten Daniel von Mainz. Kupferstich.
1286. Ehrengedächtnifs Herzog Wilhelms IV. v. Sachsen. Kpfst. von J. v. Sandrart.
1287. Wappen. Wassermalerei v. 16. Jhdt.

J. Hoffknecht, Canzlist am germ. Museum:

1288. 3 Messingjetons v. 16. Jhdt.

Sommer, Gypsformator, in Frankfurt a. M.:

1289. Avers und Revers der grofsen Gedächtnifsmedaille auf den Bau des Rathhauses in Nürnberg. Gypsabgufs.

Durch die **Agentur** des germ. Mus. in Frankfurt a. M.:

1290. Münzsiegel Kais. Friedrichs IV. Vorderseite. Gypsabgufs.
1291. Münzsiegel Kais. Sigismunds. Rückseite. Bronçeabgufs.
1292. Majestätssiegel Kaiser Maximilians II. Bronçeabgufs.
1293. Siegel des Erzherzogs Albrecht, später Kais. Albrechts II. Gypsabgufs.
1294. Siegel der Maria von Burgund, Gemahlin Maximilians I. Gypsabgufs.

Arold, Skribent, in Nürnberg:

1295. Silbermünze des Erzherzogs Ferdinand Karl, v. J. 1662.

Schellein, Silberarbeiter, in Nürnberg:

1296. Bleimedaille des Bischofs Ernst v. Bamberg.

Nachrichten.

gste ausgabe zum
und mit wörterbuch
ert. Hannover, C.
8.
gen würde bei der
ein bedürfnifs sein;
htung, weil sie, wie
ankündigt, die erste
ersuchungen gründet
on Holtzmann für so
t für manche stellen
ine kritische durch-
rsuchungen ist frei-
herausgeber hat das
: „Siegfrieds leben
rscäsur ist durch ei-
ch freilich nicht be-

sonders ausnimmt, aber durch den zweck der ausgabe entschuldigt werden mag. Schon weniger zu billigen ist die anwendung des apostrophs und die trennung der inclinierten pronomina durch einen bindestrich und apostroph, zumal in fällen wie g a b - e r, wo entweder g a b e r oder g a p e r zu schreiben ist. Hier kann nicht einmal die entschuldigung der deutlichkeit stattfinden, da die trennung jedenfalls deutlicher wäre. Wie überladen nehmen sich nun gar schreibweisen aus wie 1820, 1: a n t w u r t ' - 'ë m k ü n e g e! Der herausgeber dehnt die inclination sogar auf fälle aus, wo sie keine handschrift hat, wie 1524, 4: m a g - i m m e r. — Zu loben ist die unterscheidung von e und ë. Dagegen sind zu rügen die zahlreichen nachlässigkeiten und verstöfse zumal gegen den versbau. Der herausgeber schreibt z. B. gegen die allgemeine regel bei zweisilbigem auftakte d ô für d o, 1032, 1. 1039, 4. d â für d a 1571, 2. j â n e für j a n e 1574, 4., in der senkung w i e i z für w i e e z oder besser w i e z 1522, 3., u n t für u n d e 1592, 4. h e t e n für h æ t e n oder h i e t e n 1916, 4. e r m o r d e t für e r m o r d e r t 1918, 3. 1855, 4 ist i r r e b e s t â n ein für die Nibelungen unstatthafter versschlufs. Häufig genug

mordung des Sta-

th, in Berlin:
rafsburger Domes
e; v. J. 1603.

17. Jhdt.
ifsdorf.
Kaspar v. d. Leyen

Brandenburg.
denburg.
Brandenburg.
denburg.
53, 1622 u. 1677.

v. Preufsen.
les Herzogs Georg

münzen des König-

hdt.
ndt.
st v. Brandenburg.
Jhdt.
16 Jhdt.
a. M. v. 16. Jhdt.

1278. 4 Silbermünzen der Stadt Nürnberg v. 16. Jhdt.
1279. 2 Silbermünzen der Stadt Regensburg v. 16. Jhdt.
1280. Silbermünze der Stadt Ulm v. 16. Jhdt.
1281. Silbermünze des Bischofs Johann Hartmann v. Würzburg.
1282. 6 Münzen mit unbekanntem Gepräge.
1283. 2 Nürnberger Jetons.

L. Bull, Kaufmann, in Nürnberg:

1284. Denar des Bisthums Paderborn vom 14. Jhdt.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1285. Portrait des Erzbisch. u. Churfürsten Daniel von Mainz. Kupferstich.
1286. Ehrengedächtnifs Herzog Wilhelms IV. v. Sachsen. Kpfst. von J. v. Sandrart.
1287. Wappen. Wassermalerei v. 16. Jhdt.

J. Hoffknecht, Canzlist am germ. Museum:

1288. 3 Messingjetons v. 16. Jhdt.

Sommer, Gypsformator, in Frankfurt a. M.:

1289. Avers und Revers der grofsen Gedächtnifsmedaille auf den Bau des Rathhauses in Nürnberg. Gypsabgufs.

Durch die **Agentur** des germ. Mus. in Frankfurt a. M.:

1290. Münzsiegel Kais. Friedrichs IV. Vorderseite. Gypsabgufs.
1291. Münzsiegel Kais. Sigismunds. Rückseite. Bronçeabgufs.
1292. Majestätssiegel Kaiser Maximilians II. Bronçeabgufs.
1293. Siegel des Erzherzogs Albrecht, später Kais. Albrechts II. Gypsabgufs.
1294. Siegel der Maria von Burgund, Gemahlin Maximilians I. Gypsabgufs.

Arold, Skribent, in Nürnberg:

1295. Silbermünze des Erzherzogs Ferdinand Karl, v. J. 1662.

Schellein, Silberarbeiter, in Nürnberg:

1296. Bleimedaille des Bischofs Ernst v. Bamberg.

Nachrichten.

gste ausgabe zum
und mit wörterbuch
ert. Hannover, C.
8.
gen würde bei der
ein bedürfnifs sein;
htung, weil sie, wie
ankündigt, die erste
ersuchungen gründet
on Holtzmann für so
t für manche stellen
ine kritische durch-
rsuchungen ist frei-
herausgeber hat das
: „Siegfrieds leben
rscäsur ist durch ei-
ch freilich nicht be-

sonders ausnimmt, aber durch den zweck der ausgabe entschuldigt werden mag. Schon weniger zu billigen ist die anwendung des apostrophs und die trennung der inclinierten pronomina durch einen bindestrich und apostroph, zumal in fällen wie g a b - e r, wo entweder g a b e r oder g a p e r zu schreiben ist. Hier kann nicht einmal die entschuldigung der deutlichkeit stattfinden, da die trennung jedenfalls deutlicher wäre. Wie überladen nehmen sich nun gar schreibweisen aus wie 1820, 1: a n t w u r t' - 'ë m k ü n e g e! Der herausgeber dehnt die inclination sogar auf fälle aus, wo sie keine handschrift hat, wie 1524, 4: m a g - i m m e r. — Zu loben ist die unterscheidung von e und ë. Dagegen sind zu rügen die zahlreichen nachlässigkeiten und verstöfse zumal gegen den versbau. Der herausgeber schreibt z. B. gegen die allgemeine regel bei zweisilbigem auftakte d ô für d o, 1032, 1. 1039, 4. d â für d a 1571, 2. j â n e für j a n e 1574, 4., in der senkung w i e i z für w i e e z oder besser w i e z 1522, 3., u n t für u n d e 1592, 4. h e t e n für h æ t e n oder h i e t e n 1916, 4. e r m o r d e t für e r m o r d e r t 1918, 3. 1855, 4 ist i r r e b e s t â n ein für die Nibelungen unstatthafter versschlufs. Häufig genug

ıe Zusammenstellung
dem Bande, welcher
liner Akademie ent-
selbst den Versuch,
m er aus ihnen eine
tterliche Bewaffnung,
nd häusliches Leben,
· werden die Bilder
Mittheilungen über
· dieser Dichter ge-
rfassers können wir
so dürfte doch wohl
f. 45), welches der
Tracht, Architektur
ger sein. Was der-
ıck" des Ritters auf
des untern Kleides,
ıshangen. Die Zu-
ıngen der bekann-
eliebten Alexanders
manischen Museums

ler Atlas nicht voll-
och Eigenthum der
nach der Satzung,
ch 5 Jahren wieder
lätter wurden der

n Suisse. (Ramé.)
0. Die kirchliche

Zur Tannhäuser-

ie Starkenburg.
(b. Dresden).
(Schimmer.)
deutschen Ver-
s (Friedr. Myco-
0. Nr. 23. Das
chte.
er. (Leo.)
Todtengräber in
dt Brüssel.
nzig.
deutschen Men-

er Wetterau. II.
2. Der Pfeifer-
Nr. 22. Johann

Novellenzeitung: Nr. 21. Prachtliebe Wilhelms v. Oranien.

Augsb. Postzeitung: Nr. 94. Zur ältern Statistik d. Bisth. Würzburg. Beil. 85: Der Gunzenle. Nr. 88. 91. 123. Zur Kunstgesch. d. Diöc. Regensburg.

Revue des deux mondes: Fév. 4. Charlemagne et les Huns. (Thierry.)

Sonntagsbeilage z. Augsb. Anzeigblatt: Nr. 21. 22. Wellenburg bei Augsburg. (Ed. Mayer.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 20 ff. Sittenbilder aus der Vorzeit. II. Altteutscher Studentenspiegel. (K. Seifart.) Nr. 22. Die Judengasse in Frankfurt a. M. (J. W. Appell.) Nr. 23 ff. Erinnerungen a. d. 30jährigen Kriege. (J. Lunecke.)

Kathol. Sonntagsblatt (Würzb.): Nr. 16. Der Kaiserdom zu Speier.

Regensb. Sonntagsblatt: Nr. 13. Das Sonnenwendfeuer. (Sprüche u. Gebr. aus d. bayer. Walde.)

Zeitschrift für vergl. Sprachforsch.: Nr. 4. Gothische Studien. (Ebel.)

Allgem. Zeitung: Beilage zu Nr. 111. Historische Nachrichten über den frühern Besuch hessischer Fürstensöhne der Akademie in Genf. Nr. 135. Hat man im Alterthume geraucht? (Walz.) — Beil. zu Nr. 145: Ein neues Bruchstück einer Nibelungenhandschrift. Nr. 161. Quellenlitteratur der Reformationsgeschichte.

Illustrirte Zeitung: Nr. 673. Das Sechseläuten in Zürich. Die springende Prozession in Echternach.

Landsh. Zeitung: Nr. 112. Der Hochaltar in der St. Salvator-Kirche zu Heiligenstadt v. 1480.

Numism. Zeitung: Nr. 9. Vermuth. über die ältesten zu Halle gepr. Bracteaten.

Vermischte Nachrichten.

31) An der porta praetoria dextra des bei Homburg v. d. Höhe gelegenen, so merkwürdigen römischen Castells Saalburg, dessen Ausgrabungen schon seit 3 Jahren fortgesetzt werden, wurde kürzlich wieder ein sehr interessanter Fund gemacht. Von den Arbeitern wurden daselbst an einer Stelle über 400 römische Silbermünzen ausgegraben. Aus welchem Zeitalter dieselben herstammen, ist noch nicht verlautbar. Sie werden ohne Zweifel der Münzsammlung im Museum des Homburger Schlosses einverleibt werden. Bekanntlich wurde 1817 ebenfalls in der Nähe oben genannten Punktes ein Topf von terra sigillata ausgegraben, der 300 römische Münzen enthielt, wobei Stücke von äufserster Seltenheit.

32) Vor kurzer Zeit wurden bei Eisenbahnarbeiten bei Meiningen mehrere Skelette, zwei pfeilförmige Spiefse, ein eiserner Ring und dergl. Haken gefunden. In der Gegend, wo die Gegenstände gefunden wurden, im sogen. Salzmannsthal, fand im J. 1455 ein Scharmützel des Herrn von Bibra mit den hiesigen Bürgern statt. Die Form der Waffen deutet auf jene Zeit.

ıe Zusammenstellung
dem Bande, welcher
liner Akademie ent-
selbst den Versuch,
m er aus ihnen eine
tterliche Bewaffnung,
nd häusliches Leben,
werden die Bilder
Mittheilungen über
dieser Dichter ge-
rfassers können wir
o dürfte doch wohl
af. 45), welches der
Tracht, Architektur
ger sein. Was der-
ıck" des Ritters auf
des untern Kleides,
ıshangen. Die Zu-
ungen der bekann-
eliebten Alexanders
manischen Museums

ler Atlas nicht voll-
och Eigenthum der
nach der Satzung,
ch 5 Jahren wieder
lätter wurden der

n Suisse. (Ramé.)
0. Die kirchliche

Zur Tannhäuser-

ie Starkenburg.
(b. Dresden).
(Schimmer.)
deutschen Ver-
s (Friedr. Myco-
0. Nr. 23. Das
chte.
er. (Leo.)
Todtengräber in
dt Brüssel.
nzig.
deutschen Men-

er Wetterau. II.
2. Der Pfeifer-
Nr. 22. Johann

Novellenzeitung: Nr. 21. Prachtliebe Wilhelms v. Oranien.

Augsb. Postzeitung: Nr. 94. Zur ältern Statistik d. Bisth. Würzburg. Beil. 85: Der Gunzenle. Nr. 88. 91. 123. Zur Kunstgesch. d. Diöc. Regensburg.

Revue des deux mondes: Fév. 4. Charlemagne et les Huns. (Thierry.)

Sonntagsbeilage z. Augsb. Anzeigblatt: Nr. 21. 22. Wellenburg bei Augsburg. (Ed. Mayer.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 20 ff. Sittenbilder aus der Vorzeit. II. Altteutscher Studentenspiegel. (K. Seifart.) Nr. 22. Die Judengasse in Frankfurt a. M. (J. W. Appell.) Nr. 23 ff. Erinnerungen a. d. 30jährigen Kriege. (J. Lunecke.)

Kathol. Sonntagsblatt (Würzb.): Nr. 16. Der Kaiserdom zu Speier.

Regensb. Sonntagsblatt: Nr. 13. Das Sonnenwendfeuer. (Sprüche u. Gebr. aus d. bayer. Walde.)

Zeitschrift für vergl. Sprachforsch.: Nr. 4. Gothische Studien. (Ebel.)

Allgem. Zeitung: Beilage zu Nr. 111. Historische Nachrichten über den frühern Besuch hessischer Fürstensöhne der Akademie in Genf. Nr. 135. Hat man im Alterthume geraucht? (Walz.) — Beil. zu Nr. 145: Ein neues Bruchstück einer Nibelungenhandschrift. Nr. 161. Quellenlitteratur der Reformationsgeschichte.

Illustrirte Zeitung: Nr. 673. Das Sechseläuten in Zürich. Die springende Prozession in Echternach.

Landsh. Zeitung: Nr. 112. Der Hochaltar in der St. Salvator-Kirche zu Heiligenstadt v. 1480.

Numism. Zeitung: Nr. 9. Vermuth. über die ältesten zu Halle gepr. Bracteaten.

Vermischte Nachrichten.

31) An der porta praetoria dextra des bei Homburg v. d. Höhe gelegenen, so merkwürdigen römischen Castells Saalburg, dessen Ausgrabungen schon seit 3 Jahren fortgesetzt werden, wurde kürzlich wieder ein sehr interessanter Fund gemacht. Von den Arbeitern wurden daselbst an einer Stelle über 400 römische Silbermünzen ausgegraben. Aus welchem Zeitalter dieselben herstammen, ist noch nicht verlautbar. Sie werden ohne Zweifel der Münzsammlung im Museum des Homburger Schlosses einverleibt werden. Bekanntlich wurde 1817 ebenfalls in der Nähe oben genannten Punktes ein Topf von terra sigillata ausgegraben, der 300 römische Münzen enthielt, wobei Stücke von äufserster Seltenheit.

32) Vor kurzer Zeit wurden bei Eisenbahnarbeiten bei Meiningen mehrere Skelette, zwei pfeilförmige Spiefse, ein eiserner Ring und dergl. Haken gefunden. In der Gegend, wo die Gegenstände gefunden wurden, im sogen. Salzmannsthal, fand im J. 1455 ein Scharmützel des Herrn von Bibra mit den hiesigen Bürgern statt. Die Form der Waffen deutet auf jene Zeit.

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 7. Juli.

enschaftliche Mittheilungen.

's, des See-

rühmten Seefah-
. also 13 Jahre
seine Verwand-
lesselben in der
'odtenschild mit
d einen grofsen
über dem Grab-
Zur Zeit, da
im's (2. Ausg.
Denkmäler noch
reibung sammt
ieses Jahrhun-
he die sämmt-
Schicksal denn
erschwunden.
hillany in sei-
die Beschrei-
mehr vorhan-
ch nicht mehr
tbestandthei-
Museums ge-
2 Absätzen
d), zwischen
egenden Bild
wurde durch
ng an einer

Kette herab. Die beiden Platten nun, starke eichene Scheiben mit Randeinfassung von Eisenblech, sind es, welche nunmehr wiederaufgefunden und in den Besitz des germanischen Museums übergegangen sind, und zwar in einem Zustande, welcher, die Schrift ausgenommen, eine Restauration mit geringer Mühe zuläfst. Die Malereien befinden sich, da der Leuchter von unten gesehen wurde, auf den unteren Seiten der Platten. Die obere zeigt das vereinigte und vermehrte Wappen Behaim's und seiner Gemahlin Joanna de Macedo, der Tochter eines niederländischen Ritters in portugiesischen Diensten, Hurter, dessen Frau aber der portugiesischen Familie Macedo angehört hatte. Der Ritter und seine Gemahlin knieen zu den Seiten des Wappens, hinter welchem sich das Brustbild des Sohnes befindet. Ueber dieser Gruppe umgiebt ein Wolkenkranz Maria mit dem Kinde und zwei heilige Frauen. Der beigefügte Holzschnitt giebt die ganze Darstellung wieder. Unter dem Wappen steht: in memoriam eus; das Uebrige ist nicht mehr zu lesen. Da der Kopf des Ritters völlige Aehnlichkeit mit dem Bilde zeigt, welches Ghillany seinem Werke vorangestellt hat, so ist auch wohl auf Portraitähnlichkeit der Frau und des Sohnes zu schliefsen. Die untere Platte zeigt wiederum beide Wappen, in besondern Schilden zusammengestellt, mit Helmen und Helmzeichen, darüber eine weibliche Figur, welche sie hält, gleichend der Gemahlin Behaim's. Ueber dem Ganzen trägt ein fliegender Zettel die Inschrift: desiderio te desideravi. Murr hat hier falsch gelesen, wie auch zuweilen bei den Umschriften, welche die Ränder der

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —
Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 7. Juli.

enschaftliche Mittheilungen.

's, des See-

:rühmten Seefah-
, also 13 Jahre
seine Verwand-
lesselben in der
'odtenschild mit
d einen grofsen
über dem Grab-
Zur Zeit, da
im's (2. Ausg.
)enkmäler noch
reibung sammt
ieses Jahrhun-
he die sämmt-
Schicksal denn
erschwunden.
iillany in sei-
die Beschrei-
mehr vorhan-
ch nicht mehr
tbestandthei-
Museums ge-
2 Absätzen
1), zwischen
egenden Bild
vurde durch
ng an einer

Kette herab. Die beiden Platten nun, starke eichene Scheiben mit Randeinfassung von Eisenblech, sind es, welche nunmehr wiederaufgefunden und in den Besitz des germanischen Museums übergegangen sind, und zwar in einem Zustande, welcher, die Schrift ausgenommen, eine Restauration mit geringer Mühe zuläfst. Die Malereien befinden sich, da der Leuchter von unten gesehen wurde, auf den unteren Seiten der Platten. Die obere zeigt das vereinigte und vermehrte Wappen Behaim's und seiner Gemahlin Joanna de Macedo, der Tochter eines niederländischen Ritters in portugiesischen Diensten, Hurter, dessen Frau aber der portugiesischen Familie Macedo angehört hatte. Der Ritter und seine Gemahlin knieen zu den Seiten des Wappens, hinter welchem sich das Brustbild des Sohnes befindet. Ueber dieser Gruppe umgiebt ein Wolkenkranz Maria mit dem Kinde und zwei heilige Frauen. Der beigefügte Holzschnitt giebt die ganze Darstellung wieder. Unter dem Wappen steht: in memoriam eus; das Uebrige ist nicht mehr zu lesen. Da der Kopf des Ritters völlige Aehnlichkeit mit dem Bilde zeigt, welches Ghillany seinem Werke vorangestellt hat, so ist auch wohl auf Portraitähnlichkeit der Frau und des Sohnes zu schliefsen. Die untere Platte zeigt wiederum beide Wappen, in besondern Schilden zusammengestellt, mit Helmen und Helmzeichen, darüber eine weibliche Figur, welche sie hält, gleichend der Gemahlin Behaim's. Ueber dem Ganzen trägt ein fliegender Zettel die Inschrift: desiderio te desideravi. Murr hat hier falsch gelesen, wie auch zuweilen bei den Umschriften, welche die Ränder der

Rein“ vom

elche die stürmisch
und grofsen Theils
nete, gehört auch
che derselbe im J.
bischof zu Magde-
enfürsten Deutsch-
em ganz besonders
amit verbundenen
neueste Zeit her-
Verken unbekannt
. Luther's Briefe,
504) bekennen
es an Justus Jo-
Freunde als den
Heiligthumb des

etschke in einem
d vier Beilagen
we Zeitung vom
das Heiligthum
en und heraus-
, 1841. 8°. VI
formation nicht
gezogen, nach-
r Marienbiblio-
20 daselbst ge-
Kathedrale be-

wohl, als den
wesentlichen
f das Original
s aufmerksam
n typographi-
ner'scher Ori-
chen Museums
s um so mehr
gefundene, in
ie eine nur
ie sich schon
eilenden An-
it denen des

welchen die
as dritte mit
attes enthält
in. In der

Mitte der Seite stehen drei Kleeblätter in Form eines nach unten gekehrten Dreiecks. Darunter: Anno M. D. XLII. Seite 2 ist leer; ebenso das ganze vierte Blatt.

Auf Bl. 2ª beginnt das Schriftchen, das im Ganzen 84 Zeilen enthält, mit den Worten:

„New zeitung | vom Rein.

ES ist ein | Mandat, so weit sich | Meintzisch Bisthumb | erstreckt am Reinstram | auff allen Cantzeln ver- | kündigt. Das jr Bi- | schoff alle Reliquien, so | seine Churfürstliche gnade zu Halle in Sach- | ssen gehabt, Vnd mit grossen Rômischen | Ablas, Gnaden vnd Priuilegien begnadet | vnd bestettigt, Habe er aus mercklichen vr- | sachen vnd eingeben des heiligen Geists, gen | Meintz in Sanct Martins Kirchen transtulirt, |“

Der Schlufs (Bl. 3ᵇ Mitte) lautet:

„Vnd alles was er | darnach sundigen kan oder mag, | zehen jar lang, Vnd sol | jm alles nicht | schaden zur | Selig- | keit. | ·.· | Das ist ia grosse reiche gnade, vor | nie erhôret, das sich meniglich | wol zu frewen hat.“

Zwei merkwürdige alte Briefsammlungen.

Zustände. Sprache und Schrift. Schriftproducte. Briefe.

Das eine Volumen beginnt mit zwei eigenhändigen Briefen von Melanchthon, wovon auch jüngst Copieen für Bretschneider's Corpus Reformatorum abgeliefert worden sind, wo sie auch im 1. Bande (1834) abgedruckt stehen. Die übrigen Briefe jenes Volumens sind von berühmten Theologen der Vorzeit, wie Martin Geier, Valentin Alberti, Adam Scherzer, Veit Dietrich. Die meisten sind sehr gelehrte Briefe des Jacob Thomasius an den Rector Theill in Bauzen. Viele sind an den Diac. Janke in Zittau gerichtet. Zwei sind von der Hand des in der Lausitz unvergefslichen Stipendienstifters, Gregorius Mättig in Budissin. Ebendaselbst sind 2 Volumina Briefe, an den einst berühmten Christian Weise geschrieben, von Balbinus, Sagittarius u. Andern. Ehe es Zeitschriften gab, wo man gelehrte Neuigkeiten mittheilen konnte, sprachen sich die alten Gelehrten nur in ihren Correspondenzen aus.

Ein zweites Volumen enthält Briefe an den gelehrten Leipziger Polyhistor Carpzow in lateinischer, französischer und italienischer Sprache. Hier finden wir die Handschrift und die Mittheilungen vieler Männer von europäischem Rufe und bleibendem Namen, wie Mabillon, Magliabecchi, Menagius Marquard, Gudius, Graevius, Gronovius, Gryphius, Heinsius, Cellarius, Buchner, Baluzius, Almeloveen, Meibomius, Morhof, du Moulin, Ludolph, Perizonius, Pufendorf, Reinesius, Spon, Schurzfleisch, Spener, Strada. Nachweisung

Mitte der Seite stehen drei Kleeblätter in Form eines nach unten gekehrten Dreiecks. Darunter: Anno M. D. XLII. Seite 2 ist leer; ebenso das ganze vierte Blatt.

Auf Bl. 2ª beginnt das Schriftchen, das im Ganzen 84 Zeilen enthält, mit den Worten:

„New zeitung | vom Rein.

ES ist ein | Mandat, so weit sich | Meintzisch Bisthumb | erstreckt am Reinstram | auff allen Cantzeln ver- | kündigt. Das jr Bi- | schoff alle Reliquien, so | seine Churfürstliche gnade zu Halle in Sach- | ssen gehabt, Vnd mit grossen Rômischen | Ablas, Gnaden vnd Priuilegien begnadet | vnd bestettigt, Habe er aus mercklichen vr- | sachen vnd eingeben des heiligen Geists, gen | Meintz in Sanct Martins Kirchen transtulirt, |"

Der Schlufs (Bl. 3ᵇ Mitte) lautet:

„Vnd alles was er | darnach sundigen kan oder mag, | zehen jar lang, Vnd sol | jm alles nicht | schaden zur | Selig- | keit. | ·.· | Das ist ia grosse reiche gnade, vor | nie erhôret, das sich meniglich | wol zu frewen hat."

Zwei merkwürdige alte Briefsammlungen.

Zustände.
Sprache und Schrift.
Schriftproducte.
Briefe.

Das eine Volumen beginnt mit zwei eigenhändigen Briefen von Melanchthon, wovon auch jüngst Copieen für Bretschneider's Corpus Reformatorum abgeliefert worden sind, wo sie auch im 1. Bande (1834) abgedruckt stehen. Die übrigen Briefe jenes Volumens sind von berühmten Theologen der Vorzeit, wie Martin Geier, Valentin Alberti, Adam Scherzer, Veit Dietrich. Die meisten sind sehr gelehrte Briefe des Jacob Thomasius an den Rector Theill in Bauzen. Viele sind an den Diac. Janke in Zittau gerichtet. Zwei sind von der Hand des in der Lausitz unvergefslichen Stipendienstifters, Gregorius Mättig in Budissin. Ebendaselbst sind 2 Volumina Briefe, an den einst berühmten Christian Weise geschrieben, von Balbinus, Sagittarius u. Andern. Ehe es Zeitschriften gab, wo man gelehrte Neuigkeiten mittheilen konnte, sprachen sich die alten Gelehrten nur in ihren Correspondenzen aus.

Ein zweites Volumen enthält Briefe an den gelehrten Leipziger Polyhistor Carpzow in lateinischer, französischer und italienischer Sprache. Hier finden wir die Handschrift und die Mittheilungen vieler Männer von europäischem Rufe und bleibendem Namen, wie Mabillon, Magliabecchi, Menagius Marquard, Gudius, Graevius, Gronovius, Gryphius, Heinsius, Cellarius, Buchner, Baluzius, Almeloveen, Meibomius, Morhof, du Moulin, Ludolph, Perizonius, Pufendorf, Reinesius, Spon, Schurzfleisch, Spener, Strada. Nachweisung

jahre 1854 in ei-
er und böhmischer
en jahrhunderts, das
ch-ständischen ar-
dünne pergament-
bücherfalz dienten;
ehnten jahrhunderts
in folio, mit drei
nitten ist, so dafs
zeilen der dritten
es bemerken kann
gröfsere, abwech-
taben, der erste
wie diese frag-
nicht zu sagen:
ie stammen, wenn
handschrift, der
t befunden habe.
Niederlanden im
tere dialect der
zalreich nieder-
olonien aus nie-

ulius Feifalik.

ahr 1356.

iz der deheinre
smeltze vf den
dragen dehein
be den kugel-
gen an kugel-
deschen oder
ouch deheiner
r fur die knye
ndig den knv-
pen rőcke har-
tz tragen, mit
oder get, oder
hen vnde niht
h wambesch
Ez sol ouch
schůhen oder
chůchmecher
r lederhosen
oder mannen

die hie zů Spire wonent sie sint burgere oder niht, oder wer sie sint. Ez sol ouch dehein man, der niht ist ritter, keinen schůch dragen zerhovwen mit lŏubern oder mit wehen klůglichen snytden, wie die snytde sint, die durch hochvart vnde niht durch gesvntheit gemaht sint ane geuerde. Ez ensol ouch dehein man deheinen bart oder scheitel dragen noch deheinen gewunden oder zersnytzelten ziphel dragen vnde sŏllent ir ziphel niht lenger sin, denne anderhalb elen lang vnde sol ouch ir keinre dragen deheinen kugelhůt, der vnder den ougen zersnytzelt si in deheine wise.

Vnde wer dirre vorgeschrieben gesetzede vnde gebot deheins brichet oder vbervert, ez si vrovwe oder man, die vnder vnserme gerihte sint, der oder die git zwei phunt hellere zů pene, an vnserre stetde bu, als dicke sie daz dvont, vnde sollent die mantrihtere die pene nemen vf den ort, vnde nyman varn lassen, noch wider geben, vnde sol die pene der vrovwen obe sie die verbrechent, angan nach sant Martins dag als diz gebot beschehen ist, vnde die man mit namen vmbe die kurtzen rŏcke, sollent sich dar vf rihten hie zwuschent vnde Dvnrestag zů naht, der nach sant martins dag zů neheste kvmet, daz ir rŏcke lang gnůg werdent, oder sŏllent darnach die pene geben als vorgeschriben stet.

Ez sol ouch nieman hie zů Spire er si gast oder burger, an dem svnnentage oder an allen gebannen virtagen nihtzit veil haben, denne daz man essen vnde drinken mag, bi einre pene funf schillinge hell. an vnser stetde bu, die man nemen sol als vorgeschriben stet, vzgenomen an vnser vrovwen dag der messe, als sie geborn wart vnde an dem kirwihetage, vnde die wile die messe wert ane geuerde mag man wol veile haben waz man wil vnde niht anders.

Diz wellen wir der Rat halten vnde daz ez ouch vesteclichen gehalten werde, als vorgeschriben ist, als lange biz daz ein Rat zů Spire daz andernt minrent oder merrent mit geluter glocken vf dem houe zů Spire. Actum anno dni M°cccLVI^to ipsa die beati Martini epi.

Kronach.

Zeufs, Prof.

Das Rathsgeläute in Basel und Unterwalden.

Lebensweise. Sitten und Gebräuche.

Bei Forschungen in dem reichhaltigen Archive der ehemaligen Reichsstadt Basel kam uns eine Urkunde aus dem Jahre 1458 in die Hände, worin Hans von Flachsland, Burgermeister, und der Rath von Basel bekennen, dafs „in unserm Ratt, der nach der Statt Gewonheit mit der glocken besamlet vnd belutet gewesen ist“, einhellig drei Perso-

jahre 1854 in ei-
er und böhmischer
en jahrhunderts, das
ch-ständischen ar-
dünne pergament-
bücherfalz dienten;
ehnten jahrhunderts
in folio, mit drei
nitten ist, so dafs
zeilen der dritten
es bemerken kann
gröfsere, abwech-
taben, der erste
wie diese frag-
nicht zu sagen:
ie stammen, wenn
handschrift, der
t befunden habe.
Niederlanden im
tere dialect der
zalreich nieder-
olonien aus nie-

ilius Feifalik.

ahr 1356.

az der deheinre
smeltze vf den
dragen dehein
be den kugel-
gen an kugel-
deschen oder
ouch deheiner
r fur die knye
ndig den knv-
pen röcke har-
tz tragen, mit
oder get, oder
hen vnde niht
h wambesch
Ez sol ouch
schůhen oder
chůchmecher
r lederhosen
oder mannen

die bie zů Spire wonent sie sint burgere oder niht, oder wer sie sint. Ez sol ouch dehein man, der niht ist ritter, keinen schůch dragen zerhovwen mit lôubern oder mit wehen klůglicben snytden, wie die snytde sint, die durch hochvart vnde niht durch gesvntheit gemaht sint ane geuerde. Ez ensol ouch dehein man deheinen bart oder scheitel dragen noch deheinen gewunden oder zersnytzelten ziphel dragen vnde sôllent ir ziphel niht lenger sin, denne anderhalb elen lang vnde sol ouch ir keinre dragen deheinen kugelhůt, der vnder den ougen zersnytzelt si in deheine wise.

Vnde wer dirre vorgeschrieben gesetzede vnde gebot deheins brichet oder vbervert, ez si vrovwe oder man, die vnder vnserme gerihte sint, der oder die git zwei phunt hellere zů pene, an vnserre stetde bu, als dicke sie daz dvont, vnde sollent die mantrihtere die pene nemen vf den ort, vnde nyman varn lassen, noch wider geben, vnde sol die pene der vrovwen obe sie die verbrechent, angan nach sant Martins dag als diz gebot beschehen ist, vnde die man mit namen vmbe die kurtzen röcke, sollent sich dar vf rihten hie zwuschent vnde Dvnrestag zů naht, der nach sant martins dag zů neheste kvmet, daz ir röcke lang gnůg werdent, oder sôllent darnach die pene geben als vorgeschriben stet.

Ez sol ouch nieman hie zů Spire er si gast oder burger, an dem svnnentage oder an allen gebannen virtagen nihtzit veil haben, denne daz man essen vnde drinken mag, bi einre pene funf schillinge hell. an vnser stetde bu, die man nemen sol als vorgeschriben stet, vzgenomen an vnser vrovwen dag der messe, als sie geborn wart vnde an dem kirwihetage, vnde die wile die messe wert ane geuerde mag man wol veile haben waz man wil vnde niht anders.

Diz wellen wir der Rat halten vnde daz ez ouch vesteclichen gehalten werde, als vorgeschriben ist, als lange biz daz ein Rat zů Spire daz andernt minrent oder merrent mit geluter glocken vf dem houe zů Spire. Actum anno dni M^{o}cccLVI^{to} ipsa die beati Martini epi.

Kronach.

Zeufs, Prof.

Lebensweise. Sitten und Gebräuche.

Das Rathsgeläute in Basel und Unterwalden.

Bei Forschungen in dem reichhaltigen Archive der ehemaligen Reichsstadt Basel kam uns eine Urkunde aus dem Jahre 1458 in die Hände, worin Hans von Flachsland, Burgermeister, und der Rath von Basel bekennen, dafs „in unserm Ratt, der nach der Statt Gewonheit mit der glocken besamlet vnd belutet gewesen ist“, einhellig drei Perso-

Probeabdruck, da die Umschrift noch fehlt, besteht aus dünn aufgelegtem, rothem Wachs auf papierner Unterlage, mifst 4″ 9‴ im Durchmesser und stellt fast bis zu $1/2$″ hervortretend den Kaiser in ganzer Figur und vollem Ornate auf einem reichverzierten gothischen Throne dar. Zu beiden Seiten des letzteren befinden sich oben ein Engel und darunter gruppirt drei Wappen, von denen das unterste von je einem Greifen gehalten wird. Zu den Füfsen des Kaisers befinden sich noch zwei Wappen. Das Siegel ist ohne Inschrift, obwohl der Rand für eine solche frei gelassen ist und später offenbar damit hat versehen werden sollen, was durch unbekannte Umstände mufs verhindert worden sein; doch an der Portraitähnlichkeit der 3″ hohen Figur ist gar nicht zu verkennen, wem es angehört habe. Die Arbeit ist, wie schon gesagt, des ersten Meisters würdig und als reines Kunstwerk zu bewundern. Nachdem das Siegel in Besitz des königl. Hausarchivs zu Berlin übergegangen, bewarb sich das german. Museum um die Vergünstigung, einen Abgufs desselben versuchen zu dürfen, was freilich wegen des schadhaften Zustandes des Originals, der die gröfste Schonung verlangte, in hohem Grade bedenklich erschien. Um so mehr mufste das Museum es als einen Beweis des Vertrauens schätzen, als der Versuch wirklich gestattet wurde. Derselbe gelang glücklich und ein Abgufs bildet jetzt eine Zierde der Siegelsammlung des german. Museums.

An diese Sammlung schliefst sich eine andere von mittelalterlichen Siegelstöcken und Petschaften, an Zahl geringer, doch nicht ohne Stücke, die durch Alter oder Schönheit nennenswerth sind. Zu den ältesten gehören die Siegelstöcke des Lorenz Peter Err oder Erri und des Friedrich von Pautzchon vom 13. Jahrhundert, sowie die der Convente von Michelfeld und Münchsroth vom 14. Jahrhundert. Durch schöne Arbeit zeichnet sich das silberne Petschaft des Kunz von Aufsefs aus dem 15. Jahrh. aus. Eine reiche Ergänzung erhält diese Abtheilung noch durch die Sammlung von Siegelringen und geschnittenen Steinen.

Unterweisung über die zehn Gebote.

Religionsanstalten. Christliche Kirche. Lehrfunction.

(Aus dem XIII. Jahrhundert.)

Bei Durchsuchung einer alten, fast vergessenen Bibliothek ist dem Unterzeichneten ein interessantes Manuscript mit einer Art von catechetischer Abhandlung über die zehn Gebote unter die Hand gekommen, das wohl noch nirgends veröffentlicht sein möchte. Das Manuscript ist leider nur ein Bruchstück, ein Quintern in klein Folio, gewifs nur ein kleiner Theil des Ganzen, und bildet den Anfang einer Hand-

Probeabdruck, da die Umschrift noch fehlt, besteht aus dünn aufgelegtem, rothem Wachs auf papierner Unterlage, mifst 4″ 9‴ im Durchmesser und stellt fast bis zu $\frac{1}{2}$″ hervortretend den Kaiser in ganzer Figur und vollem Ornate auf einem reichverzierten gothischen Throne dar. Zu beiden Seiten des letzteren befinden sich oben ein Engel und darunter gruppirt drei Wappen, von denen das unterste von je einem Greifen gehalten wird. Zu den Füfsen des Kaisers befinden sich noch zwei Wappen. Das Siegel ist ohne Inschrift, obwohl der Rand für eine solche frei gelassen ist und später offenbar damit hat versehen werden sollen, was durch unbekannte Umstände mufs verhindert worden sein; doch an der Portraitähnlichkeit der 3″ hohen Figur ist gar nicht zu verkennen, wem es angehört habe. Die Arbeit ist, wie schon gesagt, des ersten Meisters würdig und als reines Kunstwerk zu bewundern. Nachdem das Siegel in Besitz des königl. Hausarchivs zu Berlin übergegangen, bewarb sich das german. Museum um die Vergünstigung, einen Abgufs desselben versuchen zu dürfen, was freilich wegen des schadhaften Zustandes des Originals, der die gröfste Schonung verlangte, in hohem Grade bedenklich erschien. Um so mehr mufste das Museum es als einen Beweis des Vertrauens schätzen, als der Versuch wirklich gestattet wurde. Derselbe gelang glücklich und ein Abgufs bildet jetzt eine Zierde der Siegelsammlung des german. Museums.

An diese Sammlung schliefst sich eine andere von mittelalterlichen Siegelstöcken und Petschaften, an Zahl geringer, doch nicht ohne Stücke, die durch Alter oder Schönheit nennenswerth sind. Zu den ältesten gehören die Siegelstöcke des Lorenz Peter Err oder Erri und des Friedrich von Pautzchon vom 13. Jahrhundert, sowie die der Convente von Michelfeld und Münchsroth vom 14. Jahrhundert. Durch schöne Arbeit zeichnet sich das silberne Petschaft des Kunz von Aufsefs aus dem 15. Jahrh. aus. Eine reiche Ergänzung erhält diese Abtheilung noch durch die Sammlung von Siegelringen und geschnittenen Steinen.

Unterweisung über die zehn Gebote.

(Aus dem XIII. Jahrhundert.)

Religionsanstalten. Christliche Kirche. Lehrfunction.

Bei Durchsuchung einer alten, fast vergessenen Bibliothek ist dem Unterzeichneten ein interessantes Manuscript mit einer Art von catechetischer Abhandlung über die zehn Gebote unter die Hand gekommen, das wohl noch nirgends veröffentlicht sein möchte. Das Manuscript ist leider nur ein Bruchstück, ein Quintern in klein Folio, gewifs nur ein kleiner Theil des Ganzen, und bildet den Anfang einer Hand-

KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 7. Juli.

ermanischen Museums.

geren
ebhaf-
Varn-
Biblio-
otsdam,
Fallers-
dländer
us Ber-

erichten,
ares Ar-
ufs, ihr
haftlicher
ue Agen-
ldorf; zur
Einleitung

Duncker)

r in Nach-

:
ber die Auf-
rg.
die Aufgabe

sburg:
e des Bauern-

lda für seinen
e; 1780. Pap.

g, für Eberhard,
Grafschaft. 1282.

ghen, für Conrad
b. Güter in Wert-

der Mark über die
chusen zum Amt-
und Renten; 1347.

der Mark für Die-
Verpfändung eines
67. Papierabschrift.

560. Kaufbrief des Ludolph von Altena für Hermann van Letmete, genannt Kulinch, über Aleke, Blavautes Tochter; 1419. Papierabschrift.

II. Für die Bibliothek.*)

v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. (Heine & Comp.) in Augsburg:

2600. Kern, geschichtliche Darstellung des Vertheidigung-Standes und der Kriegsbegebenheiten der Stadt Augsburg. (1822) 8.

2601. Briefe eines Frauenzimmers aus d. XV. Jahrh. (Herausg. v. Stetten.) 1793. 8.

2602. T. E. Freih. v. Seida u. Landensberg, hist. statist. Beschreibung aller Kirchen-, Schul-, Erziehungs- u. Wohlthätigkeitsanstalten in Augsburg. 2 Bde. 1813. 8.

Comité zur Redaction u. Herausgabe der mährischen Landtafel in Brünn:

2603. Landtafel, IV.—VI. Lief. 1856. 2.

Se. Durchlaucht Hugo Karl Fürst zu Salm in Brünn:

2604. Landtafel, IV.—VI. Lief. 1856. 2.

Joh. B. K. Kraus, k. k. Rechnungsrath, in Wien:

2605. Ders., Handbuch für das Berg-, Münz- u. Forstwesen im Kaiserthume Oesterreich für 1856. 17. Jahrg. 8.

Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer in Emden:

2606. Dies., die alte Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland. 1845. 4.

Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften in München:

2607. Dies., Abhandlungen der historischen Classe. 8. Bds. 1. Abth. 1856. 4.

2608. Fr. B. W. v. Hermann, über die Gliederung der Bevölkerung des Königreichs Bayern. 1855. 4.

Gesellschaft des Museums des Königreichs Böhmen in Prag:

2609. Dies., Památky archaeologické a mistopisné. Redaktor K. Vl. Zap. Dilu II. sesit 1. 1856. 4.

Dr. Karl Back, geh. Regierungsrath, in Altenburg:

2610. Ders., die Erbauung der evangelischen Gottesacker- u. Friedhofs-Kirche in Altenburg. 1845. 8.

2611. Ders., Gesammt-Bericht über das Bestehen und Wirken der Kunst- und Handwerks-Vereine, Kunst-, Gewerb-

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke auch diesmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

ermanischen Museums.

geren
ebhaf-
Varn-
Biblio-
tsdam,
Fallers-
dländer
us Ber-

erichten,
ares Ar-
ufs, ihr
haftlicher
ue Agen-
ldorf; zur
Einleitung

Duncker)

r in Nach-

:
ber die Auf-
rg.
die Aufgabe

sburg:
e des Bauern-

lda für seinen
e; 1780. Pap.

g, für Eberhard,
Grafschaft. 1282.

ghen, für Conrad
b. Güter in Wert-

der Mark über die
chusen zum Amt-
und Renten; 1347.

n der Mark für Die-
Verpfändung eines
67. Papierabschrift.

560. Kaufbrief des Ludolph von Altena für Hermann van Letmete, genannt Kulinch, über Aleke, Blavautes Tochter; 1419. Papierabschrift.

II. Für die Bibliothek.*)

v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. (Heine & Comp.) in Augsburg:

2600. Kern, geschichtliche Darstellung des Vertheidigung-Standes und der Kriegsbegebenheiten der Stadt Augsburg. (1822) 8.

2601. Briefe eines Frauenzimmers aus d. XV. Jahrh. (Herausg. v. Stetten.) 1793. 8.

2602. T. E. Freih. v. Seida u. Landensberg, hist. statist. Beschreibung aller Kirchen-, Schul-, Erziehungs- u. Wohlthätigkeitsanstalten in Augsburg. 2 Bde. 1813. 8.

Comité zur Redaction u. Herausgabe der mährischen Landtafel in Brünn:

2603. Landtafel, IV.—VI. Lief. 1856. 2.

Se. Durchlaucht Hugo Karl Fürst zu Salm in Brünn:

2604. Landtafel, IV.—VI. Lief. 1856. 2.

Joh. B. K. Kraus, k. k. Rechnungsrath, in Wien:

2605. Ders., Handbuch für das Berg-, Münz- u. Forstwesen im Kaiserthume Oesterreich für 1856. 17. Jahrg. 8.

Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer in Emden:

2606. Dies., die alte Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland. 1845. 4.

Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften in München:

2607. Dies., Abhandlungen der historischen Classe. 8. Bds. 1. Abth. 1856. 4.

2608. Fr. B. W. v. Hermann, über die Gliederung der Bevölkerung des Königreichs Bayern. 1855. 4.

Gesellschaft des Museums des Königreichs Böhmen in Prag:

2609. Dies, Památky archaeologické a mistopisné. Redaktor K. Vl. Zap. Dilu II. sesit 1. 1856. 4.

Dr. Karl Back, geh. Regierungsrath, in Altenburg:

2610. Ders., die Erbauung der evangelischen Gottesacker- u. Friedhofs-Kirche in Altenburg. 1845. 8.

2611. Ders., Gesammt-Bericht über das Bestehen und Wirken der Kunst- und Handwerks-Vereine, Kunst-, Gewerb-

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke auch diesmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

J. Bendixen, Gymnasial-Direktor, in Plön:

2682. Hrotswitha, Comödien, übers. u. erläut. v. J. Bendixen. 1850—53. 8.

Geschichts- u. alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:

2683. Dies., Mittheilungen, IV. B. II. H. 1855. 8.

2684. Einige Aktenstücke zur Gesch. des sächs. Prinzenraubes. 1855. kl. 8.

K. preufs. Gymnasium in Schleusingen:

2685. Dass., Jahresbericht. 1856. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2686. Wappen des Barth. Wagner aus Augsburg. 17. Jhdt. 4.

G. Braun'sche Hofbuchh. in Karlsruhe:

2687. Die Kaisergräber im Dom zu Speier. 1856. 8. 2 Ex.

Ebner & Seubert, Buchh., in Stuttgart:

2688. Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten u. Völker. 6. u. 7. Lief. 8.

H. Schrag'sche Buchh. in Nürnberg:

2689. J. Neudörffer, Nachr. von den vornehmsten Künstlern u. Werkleuten in Nürnberg. 1828. 12.

Dr. Karl Klunzinger in Stuttgart:

2690. Ders., artist. Beschreibung der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 3. verb. Aufl. 1856. 8.

2691. Ders., Gesch. des Zabergäus u. des jetzigen Oberamts Brackenheim. I. u. II. Abth. 1841. 8.

C. A. Sonnewald'sche Buchh. in Stuttgart:

2692. K. Klunzinger, urkundliche Gesch. d. vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 1854. 8.

von Ebner'sche Buchh. (J. M. Weydner) in Nürnberg:

2693. Die deutschen Mundarten; herausg. v. Dr. G. K. Frommann. III. Jahrg., Febr.—Juni. 1856. 8.

J. A. Stargardt, Buchh., in Berlin:

2694. Fr. H. v. der Hagen, Bildersaal altdeutscher Dichter. 1856. 4.

J. A. Wohlgemuth, Buchh., in Berlin:

2695. A. Türcke, Sickingen. 1855. 12.

Jos Plafs, Schullehrer, in Castl (Oberpfalz):

2696. Ders., d. Besitzer d. Herrsch. Ehrenfels. 1. Th. Manuscr. 12 Bog. 2.

Jos. Bär, Buchh., in Frankfurt a. M.:

2697. F. K. v. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen. 4. u. 5. B. 1835—37. 8.

Dr. Val. Ulrich in München:

2698. J. M. Broxner, Gesch. d. Edeln von Benzenau auf Kemnat bei Kaufbeuren. 1850. 4. Progr.

2699. L. Brunner, die Einfälle der Ungarn in Deutschland. 1855. 4. Progr.

Carl Rümpler, Verlagsbuchh., in Hannover:

2700. Onno Klopp, Gesch. Ostfrieslands v. 1570—1751. 1856. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2701. J. Amman, Πανοπλια Per H. Schopperum. Francof. ad M. G. Corvin. 1568. 8.

Jos. Wartinger, Archivar, in Gratz:

2702. Ders., Privilegien der Hauptstadt Graz. 1836. 8.

J. Bendixen, Gymnasial-Direktor, in Plön:

2682. Hrotswitha, Comödien, übers. u. erläut. v. J. Bendixen. 1850—53. 8.

Geschichts- u. alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg:

2683. Dies., Mittheilungen, IV. B. II. H. 1855. 8.

2684. Einige Aktenstücke zur Gesch. des sächs. Prinzenraubes. 1855. kl. 8.

K. preufs. Gymnasium in Schleusingen:

2685. Dass., Jahresbericht. 1856. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2686. Wappen des Barth. Wagner aus Augsburg. 17. Jhdt. 4.

G. Braun'sche Hofbuchh. in Karlsruhe:

2687. Die Kaisergräber im Dom zu Speier. 1856. 8. 2 Ex.

Ebner & Seubert, Buchh., in Stuttgart:

2688. Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten u. Völker. 6. u. 7. Lief. 8.

H. Schrag'sche Buchh. in Nürnberg:

2689. J. Neudörffer, Nachr. von den vornehmsten Künstlern u. Werkleuten in Nürnberg. 1828. 12.

Dr. Karl Klunzinger in Stuttgart:

2690. Ders., artist. Beschreibung der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 3. verb. Aufl. 1856. 8.

2691. Ders., Gesch. des Zabergäus u. des jetzigen Oberamts Brackenheim. I. u. II. Abth. 1841. 8.

C. A. Sonnewald'sche Buchh. in Stuttgart:

2692. K. Klunzinger, urkundliche Gesch. d. vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. 1854. 8.

von Ebner'sche Buchh. (J. M. Weydner) in Nürnberg:

2693. Die deutschen Mundarten; herausg. v. Dr. G. K. Frommann. III. Jahrg., Febr.—Juni. 1856. 8.

J. A. Stargardt, Buchh., in Berlin:

2694. Fr. H. v. der Hagen, Bildersaal altdeutscher Dichter. 1856. 4.

J. A. Wohlgemuth, Buchh., in Berlin:

2695. A. Türcke, Sickingen. 1855. 12.

Jos Plafs, Schullehrer, in Castl (Oberpfalz):

2696. Ders., d. Besitzer d. Herrsch. Ehrenfels. 1. Th. Manuscr. 12 Bog. 2.

Jos. Bär, Buchh., in Frankfurt a. M.:

2697. F. K. v. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen. 4. u. 5. B. 1835—37. 8.

Dr. Val. Ulrich in München:

2698. J. M. Broxner, Gesch. d. Edeln von Benzenau auf Kemnat bei Kaufbeuren. 1850. 4. Progr.

2699. L. Brunner, die Einfälle der Ungarn in Deutschland. 1855. 4. Progr.

Carl Rümpler, Verlagsbuchh., in Hannover:

2700. Onno Klopp, Gesch. Ostfrieslands v. 1570—1751. 1856. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2701. J. Amman, Πανοπλια Per H. Schopperum. Francof. ad M. G. Corvin. 1568. 8.

Jos. Wartinger, Archivar, in Gratz:

2702. Ders., Privilegien der Hauptstadt Graz. 1836. 8.

der historischen Vereine.

en versuchte
en einzelnen
venden. Als
et, die, an-
olg die Pe-
ermanischen
en Einflusse
ebten, bis
ermattete
Entwick-
nit der Be-
östlichsten
em Wege,
t durchaus
l Beiträge
en können

em „Ar-
besondrer
te, Stein-
, mit be-
ürgischen
erein für
osta Be-
iodunum
Lapidar-
iemalige
rein für
strafsen
Römer-
Gallen-
ungen“
, durch
n ver-
Fran-
etc.“
hümer
bringt
n Ita-
über

t der
igkeit
För-
ge-
inem
heils
Mün-
sen-
elle,
aus-
iber

die Hoch- und Heerstrafse von Augusta Vindelicorum bis Juvavia, durch Panzer (Nr. 3.) über die Strafse bei Achering, durch Obernberg (VI, 3 u. VII, 3) über die Neben- und Verbindungsstrafsen durch Oberbayern, durch Zöpf (XV, 1), über die Nebenstrafsen am Lech, an der Amper und der Loisach u. s. w. Der Verein für Schwaben und Neuburg, der in seinem vortrefflichen Museum in Augsburg eine für die älteste Geschichte dieser Gegenden höchst reichhaltige Sammlung aufgestellt hat, berichtet in seinen Jahresberichten über die reichen Funde in und nahe bei Augsburg, über die ergiebigen Ausgrabungen bei Nordendorf (1844), Langweid u. a. Orten; der Verein für Mittelfranken belehrt uns über die Römerstrafse von Vetonianis (Nassenfels) nach Opie (Bopfingen) durch v. Stichaner, beschreibt verschiedene Befestigungen und Schanzen bei Wilzburg, Weifsenburg, Pappenheim und gibt ein Verzeichnifs der alten röm. Grabhügel und Schanzen im südlichen Theil des Rezatkreises. Der Verein für Oberpfalz und Regensburg lehrt uns in seinen „Verhandlungen“ manche in und bei Regensburg gefundene röm. Kunstgegenstände und Inschriften kennen, weist den Lauf und die Beschaffenheit alter röm. Befestigungen und Schanzen nach, so des Pfalranken oder der Teufelsmauer (durch F. X. Mayer; II. 3.), des röm. Kastrum am Ring in der Saler Au (durch J. R. Schuegraf; X. 1.) und beschreibt alte Römerorte, wie Aureatum, Feltonium, Cellusum, Colonia feronia. —

Die Vereine in der Schweiz, in Württemberg, in Baden und Frankfurt a/M. geben uns in verschiedenen Abhandlungen ebenfalls Bericht über manche Reste aus der Römerzeit, doch reichhaltiger und mannigfaltiger ist, was uns der Verein des Grofsherzogthums Hessen in seinem „Archive“, herausgegeben von Hofr. Steiner, auf diesem Gebiete mittheilt. Der Herausgeber gibt uns die geographische Bestimmung der röm. Civitates im Grofsherzogthum Hessen (Band I.), der röm. Heerstrafsen am linken Mainufer, die Beschreibung von Schanzen, Bädern u. A.; Dr. Knapp beschreibt uns die röm. Alterthümer in der Grafschaft Breuberg, Dilthey das röm. Bingen; auch über den Gott Cautopates und sein Verhältnifs zu dem Mithrasdienst erhalten wir Aufschlufs. Der Verein zu Mainz erstattet durch K. Klein Bericht über die in den letzten Jahren dort aufgefundenen römischen Inschriften, durch Lindenschmitt über die vom Vereine veranstalteten Ausgrabungen und gibt uns Abbildungen vom Grabsteine des Blussas, vom Schwerte des Tiberius u. a. In den „Annalen des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung“ belehrt uns Dr. Habel über die röm. Ruinen bei Heddernheim (I. 1.), über den Mithrastempel in diesen Ruinen (I. 3) und über die Feldzeichen des röm. Heeres, insbesondere der XXII. Legion (II. 3); Freiherr von Gerning gibt eine Uebersicht der merkwürdigsten Alterthümer im Herzogthum Nassau (I. 2 und 3,), N. Müller bespricht das Heddernheimer Mithrasmonument im Museum zu Wiesbaden (II. 1.) u. a. Alterthümer, Dr. Römer-Büchner behandelt den dolichenischen Gott (IV. 2.), Prof. Klein und Dr. Becker die röm. Inschriften des Herzogthums (IV. 3). —

der historischen Vereine.

die Hoch- und Heerstrafse von Augusta Vindelicorum bis Juvavia, durch Panzer (Nr. 3.) über die Strafse bei Achering, durch Obernberg (VI, 3 u. VII, 3) über die Neben- und Verbindungsstrafsen durch Oberbayern, durch Zöpf (XV, 1), über die Nebenstrafsen am Lech, an der Amper und der Loisach u. s. w. Der Verein für Schwaben und Neuburg, der in seinem vortrefflichen Museum in Augsburg eine für die älteste Geschichte dieser Gegenden höchst reichhaltige Sammlung aufgestellt hat, berichtet in seinen Jahresberichten über die reichen Funde in und nahe bei Augsburg, über die ergiebigen Ausgrabungen bei Nordendorf (1844), Langweid u. a. Orten; der Verein für Mittelfranken belehrt uns über die Römerstrafse von Vetonianis (Nassenfels) nach Opie (Bopfingen) durch v. Stichaner, beschreibt verschiedene Befestigungen und Schanzen bei Wilzburg, Weifsenburg, Pappenheim und gibt ein Verzeichnifs der alten röm. Grabhügel und Schanzen im südlichen Theil des Rezatkreises. Der Verein für Oberpfalz und Regensburg lehrt uns in seinen „Verhandlungen" manche in und bei Regensburg gefundene röm. Kunstgegenstände und Inschriften kennen, weist den Lauf und die Beschaffenheit alter röm. Befestigungen und Schanzen nach, so des Pfalranken oder der Teufelsmauer (durch F. X. Mayer; II. 3.), des röm. Kastrum am Ring in der Saler Au (durch J. R. Schuegraf; X. 1.) und beschreibt alte Römerorte, wie Aureatum, Feltonium, Cellusum, Colonia feronia. —

Die Vereine in der Schweiz, in Württemberg, in Baden und Frankfurt a/M. geben uns in verschiedenen Abhandlungen ebenfalls Bericht über manche Reste aus der Römerzeit, doch reichhaltiger und mannigfaltiger ist, was uns der Verein des Grofsherzogthums Hessen in seinem „Archive", herausgegeben von Hofr. Steiner, auf diesem Gebiete mittheilt. Der Herausgeber gibt uns die geographische Bestimmung der röm. Civitates im Grofsherzogthum Hessen (Band I.), der röm. Heerstrafsen am linken Mainufer, die Beschreibung von Schanzen, Bädern u. A.; Dr. Knapp beschreibt uns die röm. Alterthümer in der Grafschaft Breuberg, Dilthey das röm. Bingen; auch über den Gott Cautopates und sein Verhältnifs zu dem Mithrasdienst erhalten wir Aufschlufs. Der Verein zu Mainz erstattet durch K. Klein Bericht über die in den letzten Jahren dort aufgefundenen römischen Inschriften, durch Lindenschmitt über die vom Vereine veranstalteten Ausgrabungen und gibt uns Abbildungen vom Grabsteine des Blussas, vom Schwerte des Tiberius u. a. In den „Annalen des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung" belehrt uns Dr. Habel über die röm. Ruinen bei Heddernheim (I. 1.), über den Mithrastempel in diesen Ruinen (I. 3) und über die Feldzeichen des röm. Heeres, insbesondere der XXII. Legion (II. 3); Freiherr von Gerning gibt eine Uebersicht der merkwürdigsten Alterthümer im Herzogthum Nassau (I. 2 und 3,), N. Müller bespricht das Heddernheimer Mithrasmonument im Museum zu Wiesbaden (II. 1.) u. a. Alterthümer, Dr. Römer-Büchner behandelt den dolichenischen Gott (IV. 2.), Prof. Klein und Dr. Becker die röm. Inschriften des Herzogthums (IV. 3). —

ı, im Vorworte
sein wird. Je-
Urschrift besorgt
ung beigegeben,
ium hinzutreten,
mand wird ver-
lches Unterneh-
stet, die in der
sich ihr widmet,
auf die unmittel-
nge sie noch un-
sen meistens erst
oben angegebene
iften eröffnend in
Schenkungsbuch
herausg. von Dr.
des Stiftes Ober-
ngsbuch der ehe-
von K. A. Muffat
92—1247; B. von
n. Rudhart. Auch
iträge, aus denen
rs Geisenfeld, 13.
m Rechnungsbuche
heben.

Joh. F.

rchéologie en Hol-
— Les quatre Ca-
irer.

garn.

Nr. 26. Oestr. Ur-

deutsche Alphabet.
licus. Nr. 28. Tri-

ıen im Grofsherzog-

Marqueterie, Stab-
adelfabrikation. (Bg.)

l. Nr. 28. Deutsche

Iolstein'sche Bauern.
Bilder aus dem hes-
. (Sommerlad.)

45 ff. Die christliche
. Marggraff.) Nr. 156.

en und Gebräuche auf
nnenwende des Som-

Protest. Monatblätter: Gregor VII. u. Heinr. IV. (Floto).

Morgenblatt: Nr. 24. Aus Rheinhessen. Nibelungenfahrten. I.

Deutsches Museum: Nr. 25. Deutsches Reich und römisches Recht. Nr. 26. Ueber den deutschen Menschenschlag. (A. Peez.) III. Die heterodoxe Mythologie.

Frankf. Museum: Kulturbilder aus der Wetterau. III. Die Völkermischung. (Schaub.)

Postzeitung Beilage: Nr. 132. 134. 136. Zur. Kunstgesch. d. Diöc. Regensburg. Werke der Skulptur, Malerei und Giefserei. Nr. 143. Die mittelalterl. Kunstdenkm. d. österr. Kaiserstaats und das Mönchthum.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 27. Aus dem hannover'schen Wendlande.

Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 36. Martin Luther als Schutzzöllner. Nr. 37. Dante in Sachsen? Nr. 38. ff. Tycho de Brahe. (F. Nobbe.)

Allgemeine Zeitung: Beilage zu Nr. 186. Das Schlofs zu Sigmaringen.

Illustrirte Zeitung: Nr. 677. Das Geschlecht der Grafen von Thun. Nr 679. Die Geschichte der Rose.

Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 164. Ueber das Augsburger Stadtwappen. (J. v. Hefner.)

Novellen-Zeitung: Nr. 24. Der Herzog Alba. Lieblingsspeisen grofser Männer. Nr. 27. Tod und Leichenbegängnifs Kaiser Karls V. Nr. 28. Die ersten Nachrichten vom Schiefspulver.

Numism. Zeitung: Die ältern Münzen des Bisthums Halberstadt. (Grotefend.)

Vermischte Nachrichten.

36) In Beziehung auf die in der Augsb. allgem. Zeitung v. 12. März d. J. und in mehreren anderen Blättern, wie auch im Anzeiger (1856, Nr. 4. Sp. 128, 23) mitgetheilte Nachricht des Leydsche Courant über die bei der St. Lambertuskapelle in der Gemeinde Hilvarenbeek ausgegrabenen, angeblich heidnischen Urnen ist uns aus Leyden eine Berichtigung des Hrn. J. L. F. Janssen zugegangen, wonach diese Gegenstände nichts anderes sind als glasierte irdene Kochtöpfe und die in einem derselben enthaltenen Gebeine die eines etwa 6jährigen Kindes. Eine dabei gefundene Münze gehört dem 17. Jahrhundert an.

37) Bei Rheinzabern wurde zu Ende des Monats Mai ein äufserst seltener Alterthumsfund gemacht. In einem irdenen Kruge zeigten sich nämlich die noch leicht zu erkennenden Ueberbleibsel eines ledernen Beutels, in welchem sich die daneben liegenden Kupfermünzen von den Cäsarn Constans, Constantius, Constantinus u. A. befunden hatten. Bei Blumenfeld wurde ein Vespasian von Gold, und zu Allmendshofen und Altstadt bei Möfskirch wurden zwei trefflich erhaltene Nerone von Grofserz ausgegraben.

Protest. Monatblätter: Gregor VII. u. Heinr. IV. (Floto).

Morgenblatt: Nr. 24. Aus Rheinhessen. Nibelungenfahrten. I.

Deutsches Museum: Nr. 25. Deutsches Reich und römisches Recht. Nr. 26. Ueber den deutschen Menschenschlag. (A. Peez.) III. Die heterodoxe Mythologie.

Frankf. Museum: Kulturbilder aus der Wetterau. III. Die Völkermischung. (Schaub.)

Postzeitung Beilage: Nr. 132. 134. 136. Zur. Kunstgesch. d. Diöc. Regensburg. Werke der Skulptur, Malerei und Giefserei. Nr. 143. Die mittelalterl. Kunstdenkm. d. österr. Kaiserstaats und das Mönchthum.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 27. Aus dem hannover'schen Wendlande.

Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 36. Martin Luther als Schutzzöllner. Nr. 37. Dante in Sachsen? Nr. 38. ff. Tycho de Brahe. (F. Nobbe.)

Allgemeine Zeitung: Beilage zu Nr. 186. Das Schlofs zu Sigmaringen.

Illustrirte Zeitung: Nr. 677. Das Geschlecht der Grafen von Thun. Nr 679. Die Geschichte der Rose.

Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 164. Ueber das Augsburger Stadtwappen. (J. v. Hefner.)

Novellen-Zeitung: Nr. 24. Der Herzog Alba. Lieblingsspeisen grofser Männer. Nr. 27. Tod und Leichenbegängnifs Kaiser Karls V. Nr. 28. Die ersten Nachrichten vom Schiefspulver.

Numism. Zeitung: Die ältern Münzen des Bisthums Halberstadt. (Grotefend.)

Vermischte Nachrichten.

36) In Beziehung auf die in der Augsb. allgem. Zeitung v. 12. März d. J. und in mehreren anderen Blättern, wie auch im Anzeiger (1856, Nr. 4. Sp. 128, 23) mitgetheilte Nachricht des Leydsche Courant über die bei der St. Lambertuskapelle in der Gemeinde Hilvarenbeek ausgegrabenen, angeblich heidnischen Urnen ist uns aus Leyden eine Berichtigung des Hrn. J. L. F. Janssen zugegangen, wonach diese Gegenstände nichts anderes sind als glasierte irdene Kochtöpfe und die in einem derselben enthaltenen Gebeine die eines etwa 6jährigen Kindes. Eine dabei gefundene Münze gehört dem 17. Jahrhundert an.

37) Bei Rheinzabern wurde zu Ende des Monats Mai ein äufserst seltener Alterthumsfund gemacht. In einem irdenen Kruge zeigten sich nämlich die noch leicht zu erkennenden Ueberbleibsel eines ledernen Beutels, in welchem sich die daneben liegenden Kupfermünzen von den Cäsarn Constans, Constantius, Constantinus u. A. befunden hatten. Bei Blumenfeld wurde ein Vespasian von Gold, und zu Allmendshofen und Altstadt bei Möfskirch wurden zwei trefflich erhaltene Nerone von Grofserz ausgegraben.

NZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 8. August.

senschaftliche Mittheilungen.

Geschichte
t Konstanz.

Reisenden vielfäl-
b: „Der Bodensee
eig bis Rheinegg,
ı sich in der zwei-
ıben über die Stadt
ı in andere Werke
ı können und mich

zwei Thürmen an
: weiter unten von
)ktober 1511 viel
ıde zerschmolzenen
: Marienbild auf der
e gegossen worden
es und Irrthümliches
war die Domkirche
ordergiebel (Fronti-
ürmen befand. Erst
ı abgeändert, indem
en, 1. Band) am 18.
thurm zu bauen an-
t er, war drei Mann
andern Thürmen ab-
ätten. Bischof Hugo
en Stein durch seinen
ie steinernen Thürme

waren wohl niemals höher, als sie jetzt sind; allein auf den zwei Nebenthürmen, und später auch auf dem mittlern, erhoben sich hohe, mit Blei gedeckte Helmthürme, die mit kupfernen, vergoldeten, gröfsern und kleinern Knöpfen, Türkenköpfen u. dgl. geziert waren. In diesen drei Helmthürmen befanden sich die 10 Glocken, und in dem mittlern über dem s. g. Glockenzimmer die Wohnung der Hochwache, welche vier Erkerchen zum Ausschauen hatte. In zwei Stunden, sagt Schulthaifs, war das Feuer so grofs, dafs die Glocken herabfielen und zerbrachen, also nicht zerschmolzen, wie die Sage geht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Glockentrümmer wieder zu Glocken umgeschmolzen worden sein; jedenfalls ist es sehr unwahrscheinlich, dafs man einen Theil des besagten Glockenmetalls 171 Jahre lang aufbehalten haben soll, um im J. 1682 unter dem Bischofe Johann von Brafsberg die schöne Marienstatue auf der Granitsäule (nicht Marmorsäule) auf dem obern Münsterhofe daraus zu giefsen, was vom hiesigen Künstler Allgäuer geschah, dessen Name am Saume des Gewandes angebracht ist. — Zum Wiederaufbau der Thürme gab Papst Julius II. im J. 1512 einen Ablafs.

S. 70. „Das städtische Rathhaus, von Wasser umgeben, aus dem 15. Jahrhunderte, im J. 1733 erneuert.“ — Das jetzige Gebäude am Fischmarktplatze ist schon das dritte Rathhaus der Stadt. Ueber die Erbauung des ersten Rathhauses an dieser Stelle ist nichts bekannt; im J. 1414 wurde aber Kaiser Sigismund mit seiner Gemahlin und Gefolge, als er am Weihnachtsfeste von Ueberlingen nach Konstanz

NZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —
Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 8. August.

senschaftliche Mittheilungen.

Geschichte
t Konstanz.

Reisenden vielfäl-
b: „Der Bodensee
eig bis Rheinegg,
ı sich in der zwei-
ıben über die Stadt
ı in andere Werke
ı können und mich

zwei Thürmen an
weiter unten von
Oktober 1511 viel
nde zerschmolzenen
Marienbild auf der
e gegossen worden
es und Irrthümliches
war die Domkirche
ordergiebel (Fronti-
ürmen befand. Erst
ı abgeändert, indem
en, 1. Band) am 18.
thurm zu bauen an-
t er, war drei Mann
andern Thürmen ab-
ätten. Bischof Hugo
en Stein durch seinen
Die steinernen Thürme

waren wohl niemals höher, als sie jetzt sind; allein auf den zwei Nebenthürmen, und später auch auf dem mittlern, erhoben sich hohe, mit Blei gedeckte Helmthürme, die mit kupfernen, vergoldeten, gröſsern und kleinern Knöpfen, Türkenköpfen u. dgl. geziert waren. In diesen drei Helmthürmen befanden sich die 10 Glocken, und in dem mittlern über dem s. g. Glockenzimmer die Wohnung der Hochwache, welche vier Erkerchen zum Ausschauen hatte. In zwei Stunden, sagt Schulthaiſs, war das Feuer so groſs, daſs die Glocken herabfielen und zerbrachen, also nicht zerschmolzen, wie die Sage geht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Glockentrümmer wieder zu Glocken umgeschmolzen worden sein; jedenfalls ist es sehr unwahrscheinlich, daſs man einen Theil des besagten Glockenmetalls 171 Jahre lang aufbehalten haben soll, um im J. 1682 unter dem Bischofe Johann von Braſsberg die schöne Marienstatue auf der Granitsäule (nicht Marmorsäule) auf dem obern Münsterhofe daraus zu gieſsen, was vom hiesigen Künstler Allgäuer geschah, dessen Name am Saume des Gewandes angebracht ist. — Zum Wiederaufbau der Thürme gab Papst Julius II. im J. 1512 einen Ablaſs.

S. 70. „Das städtische Rathhaus, von Wasser umgeben, aus dem 15. Jahrhunderte, im J. 1733 erneuert.“ — Das jetzige Gebäude am Fischmarktplatze ist schon das dritte Rathhaus der Stadt. Ueber die Erbauung des ersten Rathhauses an dieser Stelle ist nichts bekannt; im J. 1414 wurde aber Kaiser Sigismund mit seiner Gemahlin und Gefolge, als er am Weihnachtsfeste von Ueberlingen nach Konstanz

e n c z u. a. —
eschäftig, dem
sein und gibt
var nicht, ohne
" in Anregung
ilassenschaft des
Correspondenz
vollständig her-
m, was Heller
sich Forschern

en Liedes.

r e i n ist uns ein
Casseler Landes-
Abschrift mitge-
eder aus der Zeit
wir dieselben in
gedruckt, noch in
ie angezogen fin-
ren gehören, wes-
geben wollen.
ung Augspurg
0. | dieses Mo-
- | quiert, end-
men worden. |
der Evangeli-
purg. | Im Jahr

mir, spricht Gottes

it

undt,
und,

esang der Augspur-
igten Burgerschafft"
t:

rieges nach den Ori-
Male gesammelt von
ng von W. Wacker-
2 Sin.)

„Lob Gott mein Seel vnd dancke deinem Herren,
Lob Gott,
Weil er vnser bitt vns hat thun gewehren
In der betrübten zeit.
Ach welches hertzenleyd
Ertrugen wir o Herre Gott:
Du hast geholffen aus der Noht.
Gott lob, Gott lob."

Bei dieser Gelegenheit sei auch ein uns vorliegendes Actenstück mitgetheilt, das eine interessante Beziehung auf ein historisches Spottlied jener Zeit enthält. Es ist ein

„Verzeichnufs
Der Jenigen Persohnen, welche dafs Liedt in des Predicanten Stuben zu Thüngen, wegen Ihr Kays. May. singen hören;

Hannfs Heünisch vnd
Martin Renckh beede mein Diener

Ein Edelmennischer vnderthan, welcher vorm Jahr Heiligen Pfleger gewesen, mit nahmen Casper Proceller, ist bei disem gesang gewesen; hat am Andern tag obgenant Hanfs Heünisch mein diener zu Ihme angefangen, wafs sie gestern vor ein schöns Liedt gesungen, er geandtwortt, wafs haben wir den gesungen, wie hats gelautt, Er mehr erwenter mein diener, darauff geandtwortt, ihr habt Ja gesungen Friedericus du Schönes mein Lieb, Ferdinantus du Schelm du Dieb, Er der Edelmennische vnderthan, wider darauff angefangen, Lauts doch auch also, vnd zu mehrer Zeügnufs noch einer meiner Diener oder Knecht, nahmens Hanfs Röder, auch dorbej gewest solche reden gehördt; vnd dorbej bewunden, Signatum Thüngen den. 8. February A. 646.

Ludolph Jacob Katzeldorn.

Die Ruthe küssen.

Sprüchwörter.

Für die in der Ueberschrift genannte Sitte gibt Rochholz in der werthvollen Abhandlung gleichen Namens (Pfeiffer's Germania I. 2. 134 ff.) nur hochdeutsche Belege; einen niederdeutschen bietet Tappius Germanicorum adagiorum cum Latinis ac Graecis collatorum Centuriae septem. Argent. 1539.

„Post mala prudentior, heifst es nämlich wörtlich Bl. 18 b, *μετὰ τὰ δεινὰ φρονιμώτερος*, id est, post acerba prudentior. Ubi quis suo malo fit cautior, quod usu venire solet, ut plurimum in pueris, qui si non verbis, tunc verberibus emendantur. Nam ut ajunt Germani,

„Lob Gott mein Seel vnd dancke deinem Herren,
Lob Gott,
Weil er vnser bitt vns hat thun gewehren
In der betrübten zeit.
Ach welches hertzenleyd
Ertrugen wir o Herre Gott:
Du hast geholffen aus der Noht.
Gott lob, Gott lob.“

Bei dieser Gelegenheit sei auch ein uns vorliegendes Actenstück mitgetheilt, das eine interessante Beziehung auf ein historisches Spottlied jener Zeit enthält. Es ist ein

„Verzeichnufs

Der Jenigen Persohnen, welche dafs Liedt in des Predicanten Stuben zu Thüngen, wegen Ihr Kays. May. singen hören;

Hanufs Heünisch vnd
Martin Renckh beede mein Diener

Ein Edelmennischer vnderthan, welcher vorm Jahr Heiligen Pfleger gewesen, mit nahmen Casper Proceller, ist bei disem gesang gewesen; hat am Andern tag obgenant Hanfs Heünisch mein diener zu Ihme angefangen, wafs sie gestern vor ein schöns Liedt gesungen, er geandtwortt, wafs haben wir den gesungen, wie hats gelautt, Er mehr erwenter mein diener, darauff geandtwortt, ihr habt Ja gesungen Friedericus du Schönes mein Lieb, Ferdinantus du Schelm du Dieb, Er der Edelmennische vnderthan, wider darauff angefangen, Lauts doch auch also, vnd zu mehrer Zeügnufs noch einer meiner Diener oder Knecht, nahmens Hanfs Röder, auch dorbej gewest solche reden gehördt; vnd dorbej bewunden, Signatum Thüngen den. 8. February A. 646.

Ludolph Jacob Katzeldorn.

Die Ruthe küssen.

Sprüchwörter.

Für die in der Ueberschrift genannte Sitte gibt Rochholz in der werthvollen Abhandlung gleichen Namens (Pfeiffer's Germania I. 2. 134 ff.) nur hochdeutsche Belege; einen niederdeutschen bietet Tappius Germanicorum adagiorum cum Latinis ac Graecis collatorum Centuriae septem. Argent. 1539.

„Post mala prudentior, heifst es nämlich wörtlich Bl. 18 b, *μετὰ τὰ δεινὰ φρονιμώτερος*, id est, post acerba prudentior. Ubi quis suo malo fit cautior, quod usu venire solet, ut plurimum in pueris, qui si non verbis, tunc verberibus emendantur. Nam ut ajunt Germani,

ı J. 1518.
tock ein dor-
Pfingstmesse
ıuck, Silber-
ne ausgesetzt
Lotterie, ei-
ıen umständ-
mer wichtig
:halten wor-
ibliothek zu
, dem durch
der Ziehung
t, halb lose,
alten Bandes.
ıt:
ɩlenodien to
chtinge vor
icht eer ge-

ussen breeff
lange bor-
fulbord des
¹) kortwile
ıeren, vnde
deren dem̄e
angerichtet
t. Dat alle
lenden ge-
ɔghen eren
ıg lubessch
ɜ eyner dar
ıg lubessch
ten namen
; effte glu-
es sulfften
ister, vnde
eschreuen,
ffte tunnen
e vorsam-
en namen
ı pot effte
en werpē,
e werden,
delen, dar
de mangk

: — aben-
S. 27. —

de witten ceddelen geworpen, vnde tosamen vormēget werden, Vnde wen̄eer[4]) dusse ceddelen effte namen also wo bouengeroert[5]) alle ingelecht synt. So wert men yn dussem̄ schirstkomenden pinxtmarkede to Rozstock eyne stellasie[6]) effte geruste vpp den market buwende, dar de klenode beneuē den twen potten effte vorsloten tunnen, myt den woluormengeden ceddelen, scholen openbar vor oghen gebracht, vnde alſsdenne de sulfften ceddelen by paren dorch eynen slechten vnuordechtliken iunghen, myt bloten armen vnde handen vthgenommen, vnde vort dorch twe dar to vorordente vn̄d gesworē notarien effte leser openbar vthgeropen werden, So vaken[7]) denne eyn van den ceddelen manck den witten, dar eyn kleynode vppe steyt vthgenamen wert, so scholē dar to de speellude ock vppe dem̄ geruste stande, vpblasē dem volke dar myt to vorkunden, dat eyn van den kleynoden effte gelucken vthgekamen, vn̄ dorch den ihennen des name to gelyke myt dem̄ klenode gelesen, gewunnen ys, vnde so vort alle ceddelen bet tom̄ ende vthtonemen, vnde wes name effte ceddele alder erst vth kūpt, de sulffte schal hebbē vnde wynnē to gelucke eynē suluerē stoep[8]) van theyn rinschē guldē, Dergelikē de leste ceddele schal ok hebbē vnde wynnen eynen stoep dan. x. gulden, vn̄ scholen alle den jhenne de wes wynnen, myt dem̄ klenode effte gelucke, bouē de opēbare affropgnie[9]) dorch eynen gesworen notarien yn bywesen twyer louenwerdiger tuge vp geschreuen, vnde dar to openbar an dat Rathhuſs geslagen werden, dar myt eynem̄ yderē (sulues nicht torstede wesende) syn gelucke vnde gewynst vnuorborghen blyue, vnde ok nycht yn vnrechte hande kome, effte vnderslaghen werde, vnde schal eynem̄ yderē dem̄ dat glucke wes geuende wert, vnde sulues tortijt der vthnemynge nycht torstede were, syn gewynst jar vnde dach na geholden, vn̄ by den Raedt to Rzostock yn vorwaringe gelecht, vnde dem̄ sulfftē vp syne bekostinge sodans schrifftliken vorkundet werden. —

(Schluſs folgt.)

---

[4]) wann. — [5]) wie oben erwähnt. — [6]) Gestelle, Gerüste. — [7]) oft. — [8]) Pokal. — [9]) Aufruf.

Die Sammlung kirchlicher Geräthe im germanischen Museum.

Kirchc. Kirchliche Sachen.

In der letzten Abtheilung des *Systems der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde*, welches zur Anordnung der Sammlungen des germanischen Museums entworfen ist, in der Rubrik: *Besondere Anstalten für allgemeines Wohl*, nehmen die Religionsanstalten, die wiederum in *heidnische* und *christliche* zerfallen, die erste Stelle ein. Von den Denkmälern,

ı J. 1518.
tock ein dor-
Pfingstmesse
ıuck, Silber-
ne ausgesetzt
Lotterie, ei-
ıen umständ-
mer wichtig
:halten wor-
ibliothek zu
, dem durch
der Ziehung
t, halb lose,
alten Bandes.
ıt:
klenodien to
chtinge vor
icht eer ge-

ussen breeff
lange bor-
fulbord des
¹) kortwile
ıeren, vnde
deren deme
angerichtet
t. Dat alle
lenden ge-
ghen eren
ıg lubessch
e eyner dar
ıg lubessch
ten namen
; effte glu-
es sulfften
ister, vnde
eschreuen,
ffte tunnen
e vorsam-
en namen
ı pot effte
en werpē,
e werden,
delen, dar
de mangk

; — aben-
S. 27. —

de witten ceddeken geworpen, vnde tosamen vormēget werden, Vnde weñeer [4]) dusse ceddelen effte namen also wo bouengeroert [5]) alle ingelecht synt. So wert men yn dussem schirstkomenden pinxtmarkede to Rozstock eyne stellasie [6]) effte geruste vpp den market buwende, dar de klenode beneuē den twen potten effte vorsloten tunnen, myt den woluormengeden ceddelen, scholen openbar vor oghen gebracht, vnde alfsdenne de sulfften ceddelen by paren dorch eynen slechten vnuordechtliken iunghen, myt bloten armen vnde handen vthgenommen, vnde vort dorch twe dar to vorordente vñd gesworē notarien effte leser openbar vthgeropen werden, So vaken [7]) denne eyn van den ceddelen manck den witten, dar eyn kleynode vppe steyt vthgenamen wert, so scholē dar to de speellude ock vppe dem geruste stande, vpblasē dem volke dar myt to vorkunden, dat eyn van den kleynoden effte gelucken vthgekamen, vñ dorch den ihennen des name to gelyke myt dem klenode gelesen, gewunnen ys, vnde so vort alle ceddelen bet tom ende vthtonemen, vnde wes name effte ceddele alder erst vth kūpt, de sulffte schal hebbē vnde wynnē to gelucke eynē suluerē stoep [8]) van theyn rinschē guldē, Dergelikē de leste ceddele schal ok hebbē vnde wynnen eynen stoep dan. x. gulden, vñ scholen alle den jhenne de wes wynnen, myt dem klenode effte gelucke, bouē de opēbare affropgnie [9]) dorch eynen gesworen notarien yn bywesen twyer louenwerdiger tuge vp geschreuen, vnde dar to openbar an dat Rathhufs geslagen werden, dar myt eynem yderē (sulues nicht torstede wesende) syn gelucke vnde gewynst vnuorborghen blyue, vnde ok nycht yn vnrechte hande kome, effte vnderslaghen werde, vnde schal eynem yderē dem dat glucke wes geuende wert, vnde sulues tortijt der vthnemynge nycht torstede were, syn gewynst jar vnde dach na geholden, vñ by den Raedt to Rzostock yn vorwaringe gelecht, vnde dem sulfftē vp syne bekostinge sodans schrifftliken vorkundet werden. —

(Schlufs folgt.)

[4]) wann. — [5]) wie oben erwähnt. — [6]) Gestelle, Gerüste. — [7]) oft. — [8]) Pokal. — [9]) Aufruf.

Die Sammlung kirchlicher Geräthe im germanischen Museum.

Kirche. Kirchliche Sachen.

In der letzten Abtheilung des Systems der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde, welches zur Anordnung der Sammlungen des germanischen Museums entworfen ist, in der Rubrik: Besondere Anstalten für allgemeines Wohl, nehmen die Religionsanstalten, die wiederum in heidnische und christliche zerfallen, die erste Stelle ein. Von den Denkmälern,

Wallfahrten, Bufsübungen und Gelübde. In ersterer kommen aufser mehren Rosenkränzen (darunter einer für Karl V. gearbeiteter) und ähnlichen Gegenständen einzelne der seltensten Einzeldrucke des 15. Jahrhunderts, Holzschnitte mit angehängten Gebetsformeln und Ablassen, sowie ein merkwürdiges geschriebenes Blatt mit Federzeichnungen vor, welches unter wirkliche Gebete allerlei Formeln zum Schutz gegen Gefahren des Leibes und der Seele mischt. In der zweiten Abtheilung kommen allerlei Bufsinstrumente, wie Geifseln, Cilicien u. s. w., Geräthschaften, wie man sie auf Wallfahrten und Pilgerschaften gebrauchte, auch zwei uralte eiserne Votivbilder vor.

Landsknechte.

Staatsanstalten. Waffenschutz. Kriegsleute.

Zur Charakteristik der Zeit gehört auch die Kritik der öffentlichen Meinung über das Soldatenthum und was mit ihm zusammenhängt. Beutegier und Plünderungssucht fanden immer wenig duldsame Herzen. Aber erst im Verlaufe des dreifsigjährigen Krieges sprach sich trotz confessioneller Erbitterung der Mifsmuth über das Kriegs- und Söldnerwesen allgemein in Deutschland aus. Ich gehe ein Jahrhundert zurück. Schon damals offenbarte sich eine gewisse Opposition gegen das aus den frühesten Zeiten stammende Raubsystem der deutschen Obersten und Herzöge. Der Krieg war Handwerk geworden, und Bürger und Bauern mufsten die Zeche bezahlen.

Ich erlaube mir einige speciell dieses Soldatenhandwerk behandelnde Stücke aus dem Staube der Vergangenheit zu ziehen, welche in der Gestalt colorirter Folioblätter im Volke cursirten und nicht wenig eifrige Beschauer und Leser oder Vorleser gefunden haben müssen, jedenfalls mehr als die vielgelehrten theologischen Streitschriften, die sich noch so rein, so sauber, so zahlreich bis heute conservirt haben.

Drei Holzschnitte liegen mir vor. Der erste zeigt einen foliogrofsen Landsknecht mit Federhut und Mantel. Darunter folgende Reime:

Ich bin ein edler Reütter werdt
Und wann ein Hauptman mein begerdt,
Zu Rofs will ich mich brauchen lohn,
Und solt der Boden undergohn,
Ich bin in meinem Klayd verrucht
Hab Hawen, Stechen wol versucht,
Solt ich mich nit mit dreyen schlagen,
Wolt nit das mich der Bodn solt tragen.

Als Druckort steht darunter: Augspurg, Martin Weygel, ohne Jahresangabe. Dieser und die nächsten Holzschnitte sind zwischen 1550 und 1560 erschienen. —

Der zweite Holzschnitt stellt einen Landsknecht dersel-

Wallfahrten, Bufsübungen und Gelübde. In ersterer kommen aufser mehren Rosenkränzen (darunter einer für Karl V. gearbeiteter) und ähnlichen Gegenständen einzelne der seltensten Einzeldrucke des 15. Jahrhunderts, Holzschnitte mit angehängten Gebetsformeln und Ablassen, sowie ein merkwürdiges geschriebenes Blatt mit Federzeichnungen vor, welches unter wirkliche Gebete allerlei Formeln zum Schutz gegen Gefahren des Leibes und der Seele mischt. In der zweiten Abtheilung kommen allerlei Bufsinstrumente, wie Geifseln, Cilicien u. s. w., Geräthschaften, wie man sie auf Wallfahrten und Pilgerschaften gebrauchte, auch zwei uralte eiserne Votivbilder vor.

Staatsanstalten. Waffenschutz. Kriegsleute.

Landsknechte.

Zur Charakteristik der Zeit gehört auch die Kritik der öffentlichen Meinung über das Soldatenthum und was mit ihm zusammenhängt. Beutegier und Plünderungssucht fanden immer wenig duldsame Herzen. Aber erst im Verlaufe des dreifsigjährigen Krieges sprach sich trotz confessioneller Erbitterung der Mifsmuth über das Kriegs- und Söldnerwesen allgemein in Deutschland aus. Ich gehe ein Jahrhundert zurück. Schon damals offenbarte sich eine gewisse Opposition gegen das aus den frühesten Zeiten stammende Raubsystem der deutschen Obersten und Herzöge. Der Krieg war Handwerk geworden, und Bürger und Bauern mufsten die Zeche bezahlen.

Ich erlaube mir einige speciell dieses Soldatenhandwerk behandelnde Stücke aus dem Staube der Vergangenheit zu ziehen, welche in der Gestalt colorirter Folioblätter im Volke cursirten und nicht wenig eifrige Beschauer und Leser oder Vorleser gefunden haben müssen, jedenfalls mehr als die vielgelehrten theologischen Streitschriften, die sich noch so rein, so sauber, so zahlreich bis heute conservirt haben.

Drei Holzschnitte liegen mir vor. Der erste zeigt einen foliogrofsen Landsknecht mit Federhut und Mantel. Darunter folgende Reime:

Ich bin ein edler Reütter werdt
Und wann ein Hauptman mein begerdt,
Zu Rofs will ich mich brauchen lohn,
Und solt der Boden undergohn,
Ich bin in meinem Klayd verrucht
Hab Hawen, Stechen wol versucht,
Solt ich mich nit mit dreyen schlagen,
Wolt nit das mich der Bodn solt tragen.

Als Druckort steht darunter: Augspurg, Martin Weygel, ohne Jahresangabe. Dieser und die nächsten Holzschnitte sind zwischen 1550 und 1560 erschienen. —

Der zweite Holzschnitt stellt einen Landsknecht dersel-

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 8. August.

les germanischen Museums.

für die Sache
ı Archiven zu
ıt einen Fas-
heils das Ge-
t Schweid-
nauigkeit ge-
ives in einem
ein Verzeich-
·sendet. Des-
ıl eine hand-
:m Plane der-

'reunden des
nbesuch sich
er begünstig-
:mdenführung
den von Be-
ıden Fürsten
ten Gemahlin
ı und Arbei-
eit widmete;
ıieff aus Pe-
aus Frank-
eken Frank-
bisher meh-
zu begrüfsen
ıen zahlrei-
Manche der
eträchtlicher
erkennen.
ıate wieder
chstehenden
k.

nburg über
552. Neue

bschr.
auf in Til-

·99. Neue

lsit; 1601.

ıen Stellen
ır.

567. Ordnung für die Schneider und Tuchscherer in Tilsit vom Markgr. Johann Sigmund in Brandenburg; 1618. Neue Pap.-Abschr.

568. Bescheid des Markgr. Georg Wilhelm zu Brandenburg für den Rath zu Tilsit, die Anlegung eines Kruges betr.; 1623. N. Pap.-Abschr.

569. Ordnung für die Grobschmiede in Tilsit vom Markgr. Georg Wilhelm zu Brandenburg; 1637. N. Pap.-Abschr.

570. Rolle der Schustergesellen in Tilsit vom Bürgermeister u. Rathe daselbst; 1639. N. Pap.-Abschr.

571. Rolle der Dreher oder Dressler in Tilsit vom Markgr. Georg Wilhelm von Brandenburg; 1640. N. Pap.-Abschr.

H. Kraatz, Uhrmacher, in Hildesheim:

572. Notariatsinstrument des Heinrich Himptken über eine vom Kloster Henige geschehene Verpfändung von Gütern an die Kirche Lutken-Flote. 1463. Perg.

573. Schuldbrief des Raths der Stadt Hildesheim für Antonius Benterbarg über ein Darlehen von 600 Thalern. 1585. Perg.

574. Lehenbrief des Bischofs Christian von Minden, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, für Hermann Balthasar Clammer über mehrere Güter und Zehnten. 1612. Perg.

Ein Ungenannter:

575. Stiftungsbrief des Bischofs Walther von Augsburg über das Kloster Kaisheim, 1137. Pap.-Facsimile.

J. C. von Hueber, Hauptmann, in Stuttgart:

576. Adelsbrief des römischen Kaisers Ferdinand II. für Johann Flurschütz. 1634. Pap.-Abschr.

Obereinnehmer Heckler in Bensheim:

577. Notariatsinstrument des Christoph Westhoff über die Besitznahme der Altaristenwiese zu Fritzlar. 1635. Pap.

578. Aktenfaszikel, kaiserliche Wappenverleihungen an bürgerliche Personen betr. Mit Wappenzeichnungen. 16. Jhdt.

Pfarrer Jäckel in Neuhaus:

579. Decret des Markgrafen Alexander von Brandenburg für den Kandidaten Johann Christoph Sonntag über die Verleihung der Pfarrei Auerbruch. 1772. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens in Münster:

2710. Ders., Zeitschrift. Neue F. 7. B. 1856. 8.

Dr. W. Engelb. Giefers in Paderborn:

2711. Ders., die „Giefers'sche Hypothese" über d. Ort der Varianischen Niederlage vertheidigt. 1855. 8.

2712. Ders., Gesch. der Wefelsburg u. des Bisch. Theodor v. Fürstenberg „Memorial-Büchlein." 1855. 8.

2713. Ders., über das Castell Aliso. 1856. 8.

les germanischen Museums.

für die Sache
ı Archiven zu
ıt einen Fas-
heils das Ge-
t Schweid-
nauigkeit ge-
ives in einem
ein Verzeich-
·sendet. Des-
ıl eine hand-
:m Plane der-

'reunden des
nbesuch sich
er begünstig-
·mdenführung
den von Be-
ıden Fürsten
:en Gemahlin
ı und Arbei-
eit widmete;
ıieff aus Pe-
aus Frank-
eken Frank-
bisher meh-
zu begrüfsen
ıen zahlrei-
Manche der
eträchtlicher
erkennen.
ıate wieder
chstehenden
k.

nburg über
552. Neue

bschr.
.auf in Til-

ı99. Neue

lsit; 1601.

ıen Stellen
ır.

567. Ordnung für die Schneider und Tuchscherer in Tilsit vom Markgr. Johann Sigmund in Brandenburg; 1618. Neue Pap.-Abschr.

568. Bescheid des Markgr. Georg Wilhelm zu Brandenburg für den Rath zu Tilsit, die Anlegung eines Kruges betr.; 1623. N. Pap.-Abschr.

569. Ordnung für die Grobschmiede in Tilsit vom Markgr. Georg Wilhelm zu Brandenburg; 1637. N. Pap.-Abschr.

570. Rolle der Schustergesellen in Tilsit vom Bürgermeister u. Rathe daselbst; 1639. N. Pap.-Abschr.

571. Rolle der Dreher oder Dressler in Tilsit vom Markgr. Georg Wilhelm von Brandenburg; 1640. N. Pap.-Abschr.

H. Kraatz, Uhrmacher, in Hildesheim:

572. Notariatsinstrument des Heinrich Himptken über eine vom Kloster Henige geschehene Verpfändung von Gütern an die Kirche Lutken-Flote. 1463. Perg.

573. Schuldbrief des Raths der Stadt Hildesheim für Antonius Benterbarg über ein Darlehen von 600 Thalern. 1585. Perg.

574. Lehenbrief des Bischofs Christian von Minden, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, für Hermann Balthasar Clammer über mehrere Güter und Zehnten. 1612. Perg.

Ein Ungenannter:

575. Stiftungsbrief des Bischofs Walther von Augsburg über das Kloster Kaisheim, 1137. Pap.-Facsimile.

J. C. von Hueber, Hauptmann, in Stuttgart:

576. Adelsbrief des römischen Kaisers Ferdinand II. für Johann Flurschütz. 1634. Pap.-Abschr.

Obereinnehmer Heckler in Bensheim:

577. Notariatsinstrument des Christoph Westhoff über die Besitznahme der Altaristenwiese zu Fritzlar. 1635. Pap.

578. Aktenfaszikel, kaiserliche Wappenverleihungen an bürgerliche Personen betr. Mit Wappenzeichnungen. 16. Jhdt.

Pfarrer Jäckel in Neuhaus:

579. Decret des Markgrafen Alexander von Brandenburg für den Kandidaten Johann Christoph Sonntag über die Verleihung der Pfarrei Auerbruch. 1772. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens in Münster:

2710. Ders., Zeitschrift. Neue F. 7. B. 1856. 8.

Dr. W. Engelb. Giefers in Paderborn:

2711. Ders., die „Giefers'sche Hypothese" über d. Ort der Varianischen Niederlage vertheidigt. 1855. 8.

2712. Ders., Gesch. der Wefelsburg u. des Bisch. Theodor v. Fürstenberg „Memorial-Büchlein." 1855. 8.

2713. Ders., über das Castell Aliso. 1856. 8.

2780. F. Kritz, de codicibus bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus. 1850. 4.
2781. J. D. W. Richter, letzte Unterhandlungen des Königs Jacob von England mit dem Könige Philipp III. von Spanien über die Zurückgabe des Pfälzer Kurthumes an den Kurfürsten Friedrich. 1855. 4.

Directorium des k. Marien-Gymnasiums zu Posen:
2782. Schweminski, Entwurf zu einer Gesch. des k. Marien-Gymnasiums. 1848. 4.

Commission zur Herausgabe bayer. u. deutscher Quellen-Schriften in München:
2783. Quellen u Erläuterungen zur bayer. u. deutschen Geschichte. Erster B.: Quellen. 1. B. 1856. 8.

J. K. Röckl, Agent, in Neuburg a. D.
2784. K. Thurneisser, zehen Bücher von kalten, warmen, Minerischen und Mettalischen Wassern. Strafsburg, 1612. 2.

Historischer Verein für Kärnten in Klagenfurt:
2785. Ders., Archiv. 3. Jahrg. 1856. 8.

Société Française d'Archéologie pour la conservation des monuments historiques in Paris:
2786. Dies., congrès archéologique de France. Séances générales tenues en 1855. 1856. 8.

Erben des Freifräuleins Caroline von Krefs, in Nürnberg:
2787. Catho moralissimus lat. et germ. o. O. u. J. 4.
2788. Perger, Bernardus, Gramatica noua. Vienn. O. O. u. J. 4.

Directorium des k. Gymnasiums zu Lyck:
2789. Horch, Uebersicht der Gebietsveränderungen Deutschlands u. der jetzigen deutschen Staaten. 1848. 8.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung in Stuttgart:
2790. G. B. Depping, die Juden im Mittelalter. 1834. 8.
2791. K. F. Rofshirt, Gesch. u. System des deutsch. Strafrechts. 3 Th. 1838—39. 8.
2792. Ph. v. Golbery, Gesch. u. Beschreibung der Schweiz u. Tyrols. 1840. 8.
2793. K. Stängel, d. deutsche Postwesen in gesch. u. rechtl. Beziehung. 1844. 8.
2794. Fr. P. G. Guizot, allgem. Gesch. der europäischen Civilisation. Uebertrag. v. C. Sachs. 1844. 8.
2795. J. A. Pflanz, Oesterreich. Charakterbilder aus d. Gesch. d. Kaiserstaates. 1852. 8.
2796. Allgem. Gesch. besonders der europäischen Menschheit. Im Verein mit einigen süddeutschen Historikern herausg. v. Karl Pfaff. 4 Bde. 1832—35. 8.
2797. Grofs, Rud., historischer Schulatlas in 9 Blättern. O. J. qu. 2.

Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin:
2798. Zeitschrift f. deutsches Alterthum, herausg. v. M. Haupt. 10 B. 3. H. 1856. 8.

O. F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:
2799. Monat-Rosen. Im Verein mit Mehreren herausgeg. von O. F. H. Schönhuth. 1847. kl. 8.
2800. Hans Sachs, die Wittenbergisch Nachtigall, die man jetzt höret vberall etc. von Neuem ans Licht gestellt durch O. F. H. Schönhuth. 1846. kl. 8.

2780. F. Kritz, de codicibus bibliothecae Amplonianae Erfurtensis potioribus. 1850. 4.

2781. J. D. W. Richter, letzte Unterhandlungen des Königs Jacob von England mit dem Könige Philipp III. von Spanien über die Zurückgabe des Pfälzer Kurthumes an den Kurfürsten Friedrich. 1855. 4.

Directorium des k. Marien-Gymnasiums zu Posen:

2782. Schweminski, Entwurf zu einer Gesch. des k. Marien-Gymnasiums. 1848. 4.

Commission zur Herausgabe bayer. u. deutscher Quellen-Schriften in München:

2783. Quellen u Erläuterungen zur bayer. u. deutschen Geschichte. Erster B.: Quellen. I. B. 1856. 8.

J. K. Röckl, Agent, in Neuburg a. D.

2784. K. Thurneisser, zehen Bücher von kalten, warmen, Minerischen und Mettalischen Wassern. Strafsburg, 1612. 2.

Historischer Verein für Kärnten in Klagenfurt:

2785. Ders., Archiv. 3. Jahrg. 1856. 8.

Société Française d'Archéologie pour la conservation des monuments historiques in Paris:

2786. Dies., congrès archéologique de France. Séances générales tenues en 1855. 1856. 8.

Erben des Freifräuleins Caroline von Krefs, in Nürnberg:

2787. Catho moralissimus lat. et germ. o. O. u. J. 4.

2788. Perger, Bernardus, Gramatica noua. Vienn. O. O. u. J. 4.

Directorium des k. Gymnasiums zu Lyck:

2789. Horch, Uebersicht der Gebietsveränderungen Deutschlands u. der jetzigen deutschen Staaten. 1848. 8.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung in Stuttgart:

2790. G. B. Depping, die Juden im Mittelalter. 1834. 8.

2791. K. F. Rofshirt, Gesch. u. System des deutsch. Strafrechts. 3 Th. 1838—39. 8.

2792. Ph. v. Golbery, Gesch. u. Beschreibung der Schweiz u. Tyrols. 1840. 8.

2793. K. Stängel, d. deutsche Postwesen in gesch. u. rechtl. Beziehung. 1844. 8.

2794. Fr. P. G. Guizot, allgem. Gesch. der europäischen Civilisation. Uebertrag. v. C. Sachs. 1844. 8.

2795. J. A. Pflanz, Oesterreich. Charakterbilder aus d. Gesch. d. Kaiserstaates. 1852. 8.

2796. Allgem. Gesch. besonders der europäischen Menschheit. Im Verein mit einigen süddeutschen Historikern herausg. v. Karl Pfaff. 4 Bde. 1832—35. 8.

2797. Grofs, Rud., historischer Schulatlas in 9 Blättern. O. J. qu. 2.

Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin:

2798. Zeitschrift f. deutsches Alterthum, herausg. v. M. Haupt. 10 B. 3. H. 1856. 8.

O. F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:

2799. Monat-Rosen. Im Verein mit Mehreren herausgeg. von O. F. H. Schönhuth. 1847. kl. 8.

2800. Hans Sachs, die Wittenbergisch Nachtigall, die man jetzt höret vberall etc. von Neuem ans Licht gestellt durch O. F. H. Schönhuth. 1846. kl. 8.

Historischer Verein f. Niedersachsen in Hannover:

2867. Ders., Zeitschrift. Jahrg. 1853. 2. Doppelheft. 1856. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

2868. M. F. Chemnitz, d. polyt. Verein z. W. in den ersten 50 Jahren s. Bestehens. 1856. 4.

Rudolph Violet's Buchhdlg. in Berlin:

2869. Friedr. Förster, des grofsen Kurfürsten achte Runde in der Neujahrsnacht. 1837. 8.

Dr. Ernst Müller, Kanzleirath in Weimar:

2870. Ders., Staats-Handbuch f. d. Grofsherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. 1855. 8.

Historischer Verein f. den Niederrhein in Köln:

2871. Derselbe, Annalen, l. Jahrg. 1. H. 2. Abth. u. I. Jahrg. 2. H. 1855. 8.

Bauer & Raspe'sche Buchhdlg. (Jul. Merz) in Nürnberg:

2872. Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. von J. Müller u. Joh. Falke. Juliheft. 1856. 8.

Württembergischer Alterthums-Verein in Stuttgart:

2873. Ders., Jahreshefte. VIII. H. (1856). gr. 2.
2874. Ders., 7. Rechenschaftsbericht (1856). 4.
2875. Ders., Schriften. 4. H. 1856. 8.

Jäckel Pfarrer, in Neuhaus:

2876. Augspurgisches Jubel-Gedächtnifs im Jahre 1730. O. J. gr. 2.
2877. Vaterländische Biographie oder Lebens-Umrisse berühmter Männer aus Bayern. 1832. 8.
2878. M. G. Saphir, drei Tage in Nürnberg. 1833. 8.
2879. C. M. Heigel, der Führer auf dem Schmausenbuck. 1832. 8.
2880. Ders., 12 Schmausenbuck-Lieder. 1832. 8.
2881. Ders., Sammlung der auf d. Schmausenbuck zerstreuten Inschriften. O. J. 8.
2882. J. D. Tyrof, Nachricht von den Schicksalen der Aegidierkirche in Nürnberg. 1768. 4.
2883. C. Ruprecht, Glückwunsch f. Joh. Albr. Vogel, Pfarrer zu St. Sebald. Schriftprobe. O. J. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2884. Chronicon Spilimbergense nunc primum in lucem editum, von P. J. Bianchi. 1856. 8.

Magistrat der Stadt Dinkelsbühl:

2885. J. C. U. Zangmeister, topographische Beschreibung von Dinkelsbühl. Hdschr. 1855. 2.

Directorium des Gymnasiums zu Schäfsburg:

2886. Friedrich Müller, Gesch. der siebenbürg. Hospitäler bis z. J. 1625. 1856. 8.

P. Ritter v. Chlumecky, mähr. ständ. Archivs-Director, in Brünn:

2887. Ders., die Gesch. des Markgrafthums Mähren und ihre Quellenforschung. 1856. 8.
2888. Instruction für das mähr. ständ. Landesarchiv. Autogr. 1856. 2.

Dr. Jos. Chmel, k. k. Regierungsrath, in Wien:

2889. Monumenta Habsburgica. Erste Abthlg. 2. Bd. gesammelt und mitgetheilt v. Jos. Chmel. 1855. 8.

Historischer Verein f. Niedersachsen in Hannover:
2867. Ders., Zeitschrift. Jahrg. 1853. 2. Doppelheft. 1856. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:
2868. M. F. Chemnitz, d. polyt. Verein z. W. in den ersten 50 Jahren s. Bestehens. 1856. 4.

Rudolph Violet's Buchhdlg. in Berlin:
2869. Friedr. Förster, des grofsen Kurfürsten achte Runde in der Neujahrsnacht. 1837. 8.

Dr. Ernst Müller, Kanzleirath in Weimar:
2870. Ders., Staats-Handbuch f. d. Grofsherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. 1855. 8.

Historischer Verein f. den Niederrhein in Köln:
2871. Derselbe, Annalen, l. Jahrg. 1. H. 2. Abth. u. I. Jahrg. 2. H. 1855. 8.

Bauer & Raspe'sche Buchhdlg. (Jul. Merz) in Nürnberg:
2872. Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. von J. Müller u. Joh. Falke. Juliheft. 1856. 8.

Württembergischer Alterthums-Verein in Stuttgart:
2873. Ders., Jahreshefte. VIII. H. (1856). gr. 2.
2874. Ders., 7. Rechenschaftsbericht (1856). 4.
2875. Ders., Schriften. 4. H. 1856. 8.

Jäckel Pfarrer, in Neuhaus:
2876. Augspurgisches Jubel-Gedächtnifs im Jahre 1730. O. J. gr. 2.
2877. Vaterländische Biographie oder Lebens-Umrisse berühmter Männer aus Bayern. 1832. 8.
2878. M. G. Saphir, drei Tage in Nürnberg. 1833. 8.
2879. C. M. Heigel, der Führer auf dem Schmausenbuck. 1832. 8.
2880. Ders., 12 Schmausenbuck-Lieder. 1832. 8.
2881. Ders., Sammlung der auf d. Schmausenbuck zerstreuten Inschriften. O. J. 8.
2882. J. D. Tyrof, Nachricht von den Schicksalen der Aegidierkirche in Nürnberg. 1768. 4.
2883. C. Ruprecht, Glückwunsch f. Joh. Albr. Vogel, Pfarrer zu St. Sebald. Schriftprobe. O. J. 2.

Ein Ungenannter in Nürnberg:
2884. Chronicon Spilimbergense nunc primum in lucem editum, von P. J. Bianchi. 1856. 8.

Magistrat der Stadt Dinkelsbühl:
2885. J. C. U. Zangmeister, topographische Beschreibung von Dinkelsbühl. Hdschr. 1855. 2.

Directorium des Gymnasiums zu Schäfsburg:
2886. Friedrich Müller, Gesch. der siebenbürg. Hospitäler bis z. J. 1625. 1856. 8.

P. Ritter v. Chlumecky, mähr. ständ. Archivs-Director, in Brünn:
2887. Ders., die Gesch. des Markgrafthums Mähren und ihre Quellenforschung. 1856. 8.
2888. Instruction für das mähr. ständ. Landesarchiv. Autogr. 1856. 2.

Dr. Jos. Chmel, k. k. Regierungsrath, in Wien:
2889. Monumenta Habsburgica. Erste Abthlg. 2. Bd. gesammelt und mitgetheilt v. Jos. Chmel. 1855. 8.

hdt.

pferstich.
r auf dem Strafsburger
tich v. 1605.

rg. v. G. C. Wilder.
ıen Darstellungen.
ssten Reliefs v. 18. Jhdt.

'r Reformation v. 1717.
ünzen nach 1650.

'n:

en, im Besitze des Schen-
Altare v. 15. Jhdt.

Joseph Zahn, Cand. jur., in Wien:

1409. Hercules, Holzschn. v. A. Dürer; Bartsch Nr. 127.
1410. „Gerechter Weegweiser defs jrrländischen Königs aufs dem Pragerischen Thjergarten." Fliegendes Blatt vom 17. Jhdt.
1411. „Die Wiener-Hofburg im Jahre 1560 nach Hirschvogels Kupferstich." Steindr.
1412. „Die Form und gestaldt des heyltumbsstuels." N. Copie in Steindr.
1413. Tafel mit Werkzeugen der Kriegskunst. Kupferst. von M. Seutter herausgeg.
1414. Karte der Präpositur Ellwangen. Von M. Seutter herausgegeben.
1415. 5 Ansichten aus der Schweiz in Kupferstich.
1416. 6 architektonische Ansichten aus Wien in Steindruck.
1417. Ansicht von Trarbach. Kupferst. v. 17. Jhdt.

---

hronik der historischen Vereine.

haben diejenigen Vereine,
: Deutschlands thätig sind,
erfolgreiche Aufmerksam-
chen mit der wendischen
't haben. Vor allen sind es
ür Pommern, welche, je-
ı den baltischen Studien,
en. Die Jahrbücher des
uns neben gehaltvollen,
ten Aufsätzen über alte
, Jlow, Meklenburg, Ro-
iber das frühere Slawen-
of. Fabricius in Breslau,
edenen Autoren über die
nburg, über die wendi-
von Lisch; im VII. Jahrg.
ichen Slawenstämme von
s Fürsten Pribislav I. von
kommen, von Dr. Beyer,
d sein Geschlecht," von

lehrt uns L. Giesebrecht
ıen Völker an der Ostsee
VI. 2. gibt uns derselbe
te vor den Karolingern"
te aus der Zeit der Lu-
nigen hier einschläglichen
ırs und Knuts Heereszüge
ıd eine Beschreibung des
uns L. Giesebrecht eine
theilungen zur Geschichte

des Wendenlandes" und berichtet über „sechs Gefässe aus der Vorzeit des Luitizerlandes;" Hering gibt eine Abhandlung über die Loytzen. XI. 2. behandelt L. Giesebrecht „die Trigorki," die Landwehr der Luitizen und der Pommern, u. a. m.

Unter den Arbeiten, welche andere Vereine in derselben Richtung bieten, heben wir hervor: „Ein wendischer Gott Boygerd zu Sepeberg," von Dr. M. Lewerkus, Nordalbing. Studien II. 1.; ferner „zur Urgeschichte der Slawen," Jahrg. 1846 und 1847 der Mittheilungen des historischen Vereines für Krain; die „vier Moosburgen der in Unterpannonien, Karantanien, Friaul einst mächtigen Geschlechter der windischen Woywoden Privinna, Braslaw und deren Nachkommen," im Archiv etc. des Vereins für Kärnten; endlich „Spuren der slawischen Sprache in der Topographie und der Sprache Frankens," im 1. Jahresbericht des Vereines für Mittelfranken.

Um die Uebersicht dieser, die Grenzberührungen der deutschen mit den fremden Völkerstämmen behandelnden Arbeiten abzuschliefsen, erwähnen wir noch in der Kürze, was die Vereine der deutsch-russischen Ostseeprovinzen in dieser Richtung geleistet haben. Mit Gründlichkeit und mit einer das deutsche Element fast ausschliefsenden Vorliebe hat die gelehrte Estnische Gesellschaft zu Dorpat in ihren „Verhandlungen etc." die Literatur, die Volkssagen und die Lieder, die Sprache, den Glauben und die Mythologie der Esten behandelt. I. 1. erhalten wir eine Abhandlung von Jürgenson über die Entstehung der beiden Hauptdialekte der estnischen Sprache; Fählmann lehrt uns ebenda „Estnische Sagen," im 2. Hefte desselben Bandes „die Flexion des Wortstammes in der Estnischen Sprache," im 3. Heft „die Deklination der Estnischen Nomina" kennen. Dasselbe Heft bietet uns noch eine „Geschichte der Estnischen Literatur" von Jürgenson. Im zweiten Bande belehrt

hdt.

pferstich.
r auf dem Strafsburger
tich v. 1605.

rg. v. G. C. Wilder.
ien Darstellungen.
ssten Reliefs v. 18. Jhdt.

r Reformation v. 1717.
ünzen nach 1650.

n:

en, im Besitze des Schen-
Altare v. 15. Jhdt.

Joseph Zahn, Cand. jur., in Wien:

1409. Hercules, Holzschn. v. A. Dürer; Bartsch Nr. 127.
1410. „Gerechter Weegweiser defs jrrländischen Königs aufs dem Pragerischen Thjergarten.“ Fliegendes Blatt vom 17. Jhdt.
1411. „Die Wiener-Hofburg im Jahre 1560 nach Hirschvogels Kupferstich.“ Steindr.
1412. „Die Form und gestaldt des heyltumbsstuels.“ N. Copie in Steindr.
1413. Tafel mit Werkzeugen der Kriegskunst. Kupferst. von M. Seutter herausgeg.
1414. Karte der Präpositur Ellwangen. Von M. Seutter herausgegeben.
1415. 5 Ansichten aus der Schweiz in Kupferstich.
1416. 6 architektonische Ansichten aus Wien in Steindruck.
1417. Ansicht von Trarbach. Kupferst. v. 17. Jhdt.

---

hronik der historischen Vereine.

haben diejenigen Vereine,
Deutschlands thätig sind,
erfolgreiche Aufmerksam-
chen mit der wendischen
t haben. Vor allen sind es
ir Pommern, welche, je-
den baltischen Studien,
en. Die Jahrbücher des
uns neben gehaltvollen,
ten Aufsätzen über alte
, Jlow, Meklenburg, Ro-
über das frühere Slawen-
of. Fabricius in Breslau,
edenen Autoren über die
nburg, über die wendi-
von Lisch; im VII. Jahrg.
ichen Slawenstämme von
s Fürsten Pribislav I. von
kommen, von Dr. Beyer,
d sein Geschlecht,“ von

lehrt uns L. Giesebrecht
ien Völker an der Ostsee
VI. 2. gibt uns derselbe
te vor den Karolingern“
te aus der Zeit der Lu-
nigen hier einschläglichen
ars und Knuts Heereszüge
d eine Beschreibung des
uns L. Giesebrecht eine
theilungen zur Geschichte

des Wendenlandes“ und berichtet über „sechs Gefässe aus der Vorzeit des Luitizerlandes;“ Hering gibt eine Abhandlung über die Loytzen. XI. 2. behandelt L. Giesebrecht „die Trigorki,“ die Landwehr der Luitizen und der Pommern, u. a. m.

Unter den Arbeiten, welche andere Vereine in derselben Richtung bieten, heben wir hervor: „Ein wendischer Gott Boygerd zu Sepeberg,“ von Dr. M. Lewerkus, Nordalbing. Studien II. 1.; ferner „zur Urgeschichte der Slawen,“ Jahrg. 1846 und 1847 der Mittheilungen des historischen Vereines für Krain; die „vier Moosburgen der in Unterpannonien, Karantanien, Friaul einst mächtigen Geschlechter der windischen Woywoden Privinna, Braslaw und deren Nachkommen,“ im Archiv etc. des Vereins für Kärnten; endlich „Spuren der slawischen Sprache in der Topographie und der Sprache Frankens,“ im 1. Jahresbericht des Vereines für Mittelfranken.

Um die Uebersicht dieser, die Grenzberührungen der deutschen mit den fremden Völkerstämmen behandelnden Arbeiten abzuschliefsen, erwähnen wir noch in der Kürze, was die Vereine der deutsch-russischen Ostseeprovinzen in dieser Richtung geleistet haben. Mit Gründlichkeit und mit einer das deutsche Element fast ausschliefsenden Vorliebe hat die gelehrte Estnische Gesellschaft zu Dorpat in ihren „Verhandlungen etc.“ die Literatur, die Volkssagen und die Lieder, die Sprache, den Glauben und die Mythologie der Esten behandelt. I. 1. erhalten wir eine Abhandlung von Jürgenson über die Entstehung der beiden Hauptdialekte der estnischen Sprache; Fählmann lehrt uns ebenda „Estnische Sagen,“ im 2. Hefte desselben Bandes „die Flexion des Wortstammes in der Estnischen Sprache,“ im 3. Heft „die Deklination der Estnischen Nomina“ kennen. Dasselbe Heft bietet uns noch eine „Geschichte der Estnischen Literatur“ von Jürgenson. Im zweiten Bande belehrt

a c h r i c h t e n.

e n g e b ä u d e
hen Reihenfolge
e r. Leipzig, T.
Karte.
st so thätige und
ler ein treffliches
dium der mittel-
Vas das Büchlein
ıenfolge sind alle
irgend erhebliche
r enthalten, mit
angehören, selbst
sie verändert ha-
lieselben Angaben
it. Das Buch ge-
rn Einrichtung der
resse. Wir über-
Gegenden sich das
, wo es temporär
, und welche Ge-
at möglichste Voll-
Einiges, wie z. B.
nit der Krypte zu
berg die Martha-,
häuserklosters, des-
omantischen Kreuz-

von Christoph Fried-
und der Philosophie,
Schwaben und Süd-
1269 — 1496. Stutt-
. 8. XX. u. 801 S.
n beiden ersten Bän-
ie den schwäbischen
en ältesten Anfängen
ge des letzten schwä-
Blute, des Konradin
em dritten Bande die
eiten Hälfte der mit-
tzten hohenstaufischen
aus dem wirtember-
(† 1496.) Wir sehen
unermüdliche Thätig-
auch das fehdereiche
ls möglich war, all-
Verfasser das kühne,

kraftvolle Emporringen des gräflichen Hauses Wirtemberg, das zähe Widerstreben Eberhard's des Erlauchten gegen K. Albrecht, das gewaltsame, erfolgreiche Zugreifen Eberhard's des Greiners, dieses und seines Sohnes Ulrichs wechselvollen, doch endlich für das Grafenhaus glücklichen Kampf gegen den schwäbischen Städtebund, 1372 — 1388, die weiteren Verhältnisse des Hauses zu den Städte- und Ritterbündnissen, den Schleglern, dem St. Georgenbunde u. a., dann, soweit sie die schwäbische Geschichte berühren, die wiederholten Landfrieden in dieser Zeit der kaum unterbrochenen, gegenseitigen Befehdung aller Stände des Reiches, endlich die für Wirtemberg durch die verschiedenen Hausverträge, in Urach 1473, Stuttgart 1485 u. a. O., durch die Stiftung der Universität Tübingen (1477), die Errichtung des schwäbischen Bundes (1487), durch die Erhebung des Grafenhauses zur Herzogswürde (1495) so überaus wichtige, eine neue Periode der Landesgeschichte begründende Regierungszeit des klugen und milden Eberhard im Barte. Wir sehen aus dieser Darstellung, wie durch die kluge Benützung der Verhältnisse des zerfallenden Reiches, durch ein vorsichtiges und zähes Beharren bei den einmal genommenen Zielpunkten sich das einzelne Haus nach allen Seiten kämpfend aus der Dunkelheit und Machtlosigkeit emporringt und, die auseinanderstrebenden Theile eines vielgetheilten Reichsgebietes zusammenzwingend, eine immer machtvoller sich entfaltende Herrschaft begründet und der selbständigen, bedeutsamen Geschichte derselben den sichern Boden gewinnt. Dieser, in allen ihren Abschnitten gründlichst von den Quellennachweisen begleiteten Darstellung schliefst sich die gedrängte Geschichte der übrigen schwäbischen Grafenhäuser an, sowie die der Entwicklung dieses Volksstammes in Staat und Kirche, in den Künsten und Wissenschaften, in Gewerbe, Handel und Sitten, bei welcher wir, wenn auch hinsichtlich der Gediegenheit und Klarheit des Gegebenen nichts zu wünschen bleibt, dennoch in manchen Einzelnheiten ungern eine ähnliche Ausführlichkeit vermissen, wie sie den oben geschilderten, politischen Theil dieses vortrefflichen Werkes auszeichnet.

Joh. F.

30) Geschichte Ostfrieslands von 1570 — 1751. Von Onno Klopp, Dr. phil. etc. Hannover, Carl Rümpler, 1856. 8. VI u. 633 Stn.

Der Verfasser führt uns in diesem Werke die Geschichte Ostfrieslands vom Schlufs der vormundschaftlichen Regierung der Gräfin Anna und der Mündigkeitserklärung Edzard's II. bis zum Erlöschen des Hauses Cirksena mit Karl Edzard, der daraus hervorgehenden brandenburgischen Besitzergreifung (1744) und der Aufhebung der Ausnahmestellung Emdens als Staat im Staate (1749) vor das Auge. Das Haus Cirksena, das mit Hülfe der Hanse und insbesondere Hamburgs, die übrigen Häuptlingsfamilien Ostfrieslands überflügelnd, sich zur herrschaftlichen Würde

achrichten.

engebäude
hen Reihenfolge
er. Leipzig, T.
Karte.
st so thätige und
ler ein treffliches
dium der mittel-
Vas das Büchlein
ienfolge sind alle
irgend erhebliche
er enthalten, mit
angehören, selbst
sie verändert ha-
lieselben Angaben
it. Das Buch ge-
rn Einrichtung der
eresse. Wir über-
Gegenden sich das
, wo es temporär
, und welche Ge-
at möglichste Voll-
Einiges, wie z. B.
mit der Krypte zu
berg die Martha-,
häuserklosters, des-
romantischen Kreuz-

von Christoph Fried-
und der Philosophie,
Schwaben und Süd-
1269—1496. Stutt-
. 8. XX. u. 801 S.
n beiden ersten Bän-
ie den schwäbischen
en ältesten Anfängen
ge des letzten schwä-
Blute, des Konradin
em dritten Bande die
eiten Hälfte der mit-
tzten hohenstaufischen
aus dem wirtember-
(† 1496.) Wir sehen
unermüdliche Thätig-
auch das fehdereiche
ls möglich war, all-
Verfasser das kühne,

kraftvolle Emporringen des gräflichen Hauses Wirtemberg, das zähe Widerstreben Eberhard's des Erlauchten gegen K. Albrecht, das gewaltsame, erfolgreiche Zugreifen Eberhard's des Greiners, dieses und seines Sohnes Ulrichs wechselvollen, doch endlich für das Grafenhaus glücklichen Kampf gegen den schwäbischen Städtebund, 1372—1388, die weiteren Verhältnisse des Hauses zu den Städte- und Ritterbündnissen, den Schleglern, dem St. Georgenbunde u. a., dann, soweit sie die schwäbische Geschichte berühren, die wiederholten Landfrieden in dieser Zeit der kaum unterbrochenen, gegenseitigen Befehdung aller Stände des Reiches, endlich die für Wirtemberg durch die verschiedenen Hausverträge, in Urach 1473, Stuttgart 1485 u. a. O., durch die Stiftung der Universität Tübingen (1477), die Errichtung des schwäbischen Bundes (1487), durch die Erhebung des Grafenhauses zur Herzogswürde (1495) so überaus wichtige, eine neue Periode der Landesgeschichte begründende Regierungszeit des klugen und milden Eberhard im Barte. Wir sehen aus dieser Darstellung, wie durch die kluge Benützung der Verhältnisse des zerfallenden Reiches, durch ein vorsichtiges und zähes Beharren bei den einmal genommenen Zielpunkten sich das einzelne Haus nach allen Seiten kämpfend aus der Dunkelheit und Machtlosigkeit emporringt und, die auseinanderstrebenden Theile eines vielgetheilten Reichsgebietes zusammenzwingend, eine immer machtvoller sich entfaltende Herrschaft begründet und der selbständigen, bedeutsamen Geschichte derselben den sichern Boden gewinnt. Dieser, in allen ihren Abschnitten gründlichst von den Quellennachweisen begleiteten Darstellung schliefst sich die gedrängte Geschichte der übrigen schwäbischen Grafenhäuser an, sowie die der Entwicklung dieses Volksstammes in Staat und Kirche, in den Künsten und Wissenschaften, in Gewerbe, Handel und Sitten, bei welcher wir, wenn auch hinsichtlich der Gediegenheit und Klarheit des Gegebenen nichts zu wünschen bleibt, dennoch in manchen Einzelnheiten ungern eine ähnliche Ausführlichkeit vermissen, wie sie den oben geschilderten, politischen Theil dieses vortrefflichen Werkes auszeichnet.

Joh. F.

30) Geschichte Ostfrieslands von 1570—1751. Von Onno Klopp, Dr. phil. etc. Hannover, Carl Rümpler, 1856. 8. VI u. 633 Stn.

Der Verfasser führt uns in diesem Werke die Geschichte Ostfrieslands vom Schlufs der vormundschaftlichen Regierung der Gräfin Anna und der Mündigkeitserklärung Edzard's II. bis zum Erlöschen des Hauses Cirksena mit Karl Edzard, der daraus hervorgehenden brandenburgischen Besitzergreifung (1744) und der Aufhebung der Ausnahmestellung Emdens als Staat im Staate (1749) vor das Auge. Das Haus Cirksena, das mit Hülfe der Hanse und insbesondere Hamburgs, die übrigen Häuptlingsfamilien Ostfrieslands überflügelnd, sich zur herrschaftlichen Würde

die nahe
inführen.
n kloster
te, eine
vinnt bis
versuum“
lie gewifs
noch et-
s der be-
g getrete-
in zeit und
dem her-
r in bezug
pricht, sehr
dieser ab-
euem nach
n des mass-
reilich nicht
etwas kühn
will damit
ausgabe an-

K. B.

und lausitzer

istorische Liter.
a. (Bergmann.)
kunst in Oester-

n von Flandern.
d der Skandina-

.. Die Stadt Raab

. (Hottner.)
(s. Nr. 25.)
ublikums: Nr. 3.
ermann.)
gebl.: Nr. 27—29.
r Hammeln.
rd: Nr. 42. Eine
urmann, von Köln)
gel für neue. (Karl

856. 3. H. Das Le-
ndische Idiom. (Das
(K. J. Clement.) —
Mädler.)

Zeitschrift für deutsches Recht. XVI. 2. Die öffentl. Anklage in Deutschland. (Ortloff.) Zur Geschichte des deutschen Strafrechts. (Abegg.) Ueber angelsächs. Markverfassung. (Maurer.)

Zeitschrift für vergl. Sprachforschung: 5. Deutsche Etymologien (Lottner.)

Augsb. allgemeine Zeitung, Beilage zu Nr. 219: Das Münster in Otterberg.

Illustrirte Zeitung: Nr. 684. Die dreihundertjährige Einführung der Reformation in Baden. — Gisela, Königin von Ungarn.

Landsh. Zeitung, Beiblatt: 28. Flügelaltar der Kirche zu Kriestorf.

Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 178. Die Errichtung von Standbildern auf öffentlichen Plätzen. — Nr. 180. Das Allgäu und der Grünten.

Novellen-Zeitung: Nr. 31. Hinrichtung des Grafen Egmont.

Numismat. Zeitung: Noch ein Wort über den Dondorfer Münzfund. (Stenzel.)

Augsburger Post-Zeitung: Nr. 175. Die kirchl. Kunst in Bayern. — Bischöfl. Generalien betr. Gründung kirchl. Kunstvereine.

Vermischte Nachrichten.

42) In dem xylographischen Institute des Herrn Döring in Nürnberg wird gegenwärtig eine Reihe der seltensten und schönsten Holzschnitte Albrecht Dürers neu geschnitten. Bis jetzt ist ein Blatt fertig, dessen Ausführung von Sachverständigen geprüft und für sehr gelungen erklärt wurde.

43) Bei der seit einigen Tagen vorgenommenen Restauration des Rathhaussaales zu Hildesheim sind unter einer starken Kalktünche höchst ausgezeichnete Frescomalereien des fünfzehnten Jahrhunderts entdeckt worden. So viel man bis jetzt, nach Fortnahme des Kalkaufsatzes, wahrnehmen kann, treten bereits drei Bischofsgestalten auf blauem Grunde, mit goldnen Sternen geziert, in lebendiger Darstellung hervor.

44) Man ist seit einiger Zeit mit Wiederherstellung des dem Verfalle nahe gewesenen Mäusethurms bei Bingen beschäftigt. Das Innere desselben wird in wohnbaren Zustand gesetzt und auch der Thurm seine frühere Gestalt erhalten.

45) Am 2. d. M. wurden bei Ausgrabung eines Brunnens zu einem Hausbau in Westerhofen — einem im Landgerichte Ingolstadt zwischen der Teufelsmauer (vallum romanum) und der Römerstrafse gelegenen Filial-Pfarrorte — das Eck eines Mosaikbodens und mehrere kleine, interessante Canäle nebst einem Compluvium aufgefunden. Die bisher sorgfältig vorgenommenen Abgrabungen haben bereits einen prachtvollen Mosaikfufsboden zum Vorschein gebracht, der in der ganzen Umgegend den Gegenstand allgemeiner Bewunderung bildet und we-

Zeitschrift für deutsches Recht. XVI. 2. Die öffentl. Anklage in Deutschland. (Ortloff.) Zur Geschichte des deutschen Strafrechts. (Abegg.) Ueber angelsächs. Markverfassung. (Maurer.)

Zeitschrift für vergl. Sprachforschung: 5. Deutsche Etymologien (Lottner.)

Augsb. allgemeine Zeitung, Beilage zu Nr. 219: Das Münster in Otterberg.

Illustrirte Zeitung: Nr. 684. Die dreihundertjährige Einführung der Reformation in Baden. — Gisela, Königin von Ungarn.

Landsh. Zeitung, Beiblatt: 28. Flügelaltar der Kirche zu Kriestorf.

Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 178. Die Errichtung von Standbildern auf öffentlichen Plätzen. — Nr. 180. Das Allgäu und der Grünten.

Novellen-Zeitung: Nr. 31. Hinrichtung des Grafen Egmont.

Numismat. Zeitung: Noch ein Wort über den Dondorfer Münzfund. (Stenzel.)

Augsburger Post-Zeitung: Nr. 175. Die kirchl. Kunst in Bayern. — Bischöfl. Generalien betr. Gründung kirchl. Kunstvereine.

Vermischte Nachrichten.

42) In dem xylographischen Institute des Herrn Döring in Nürnberg wird gegenwärtig eine Reihe der seltensten und schönsten Holzschnitte Albrecht Dürers neu geschnitten. Bis jetzt ist ein Blatt fertig, dessen Ausführung von Sachverständigen geprüft und für sehr gelungen erklärt wurde.

43) Bei der seit einigen Tagen vorgenommenen Restauration des Rathhaussaales zu Hildesheim sind unter einer starken Kalktünche höchst ausgezeichnete Frescomalereien des fünfzehnten Jahrhunderts entdeckt worden. So viel man bis jetzt, nach Fortnahme des Kalkaufsatzes, wahrnehmen kann, treten bereits drei Bischofsgestalten auf blauem Grunde, mit goldnen Sternen geziert, in lebendiger Darstellung hervor.

44) Man ist seit einiger Zeit mit Wiederherstellung des dem Verfalle nahe gewesenen Mäusethurms bei Bingen beschäftigt. Das Innere desselben wird in wohnbaren Zustand gesetzt und auch der Thurm seine frühere Gestalt erhalten.

45) Am 2. d. M. wurden bei Ausgrabung eines Brunnens zu einem Hausbau in Westerhofen — einem im Landgerichte Ingolstadt zwischen der Teufelsmauer (vallum romanum) und der Römerstraſse gelegenen Filial-Pfarrorte — das Eck eines Mosaikbodens und mehrere kleine, interessante Canäle nebst einem Compluvium aufgefunden. Die bisher sorgfältig vorgenommenen Abgrabungen haben bereits einen prachtvollen Mosaikfuſsboden zum Vorschein gebracht, der in der ganzen Umgegend den Gegenstand allgemeiner Bewunderung bildet und we-

ZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 9. September.

:haftliche Mittheilungen.

ıhichte
ıstanz.

tes, aus un-
nz noch die
ıpäter war es
n Adels und
w." — Chri-
ıeen S. $100^1/_2$
lie Gesellschaft
akob von Ulm,
an der Mante-
rs und an Jörg
ıisch. Zu dieser
denen jeder zum
:in., der Bischof
vom Domkapitel
.ner von den Ge-
enauigkeit sicher-
:in Lagerhaus ge-
wäre. Dafs er es
:ivathaus war, wel-
r von Ulm gehörte,
waren. Kaiser Si-
Konstanz seit langer
e um, also 15 Jahre
durch die Geschlech-

ter, und es ist nicht wahrscheinlich, dafs dasselbe jemals seiner Oertlichkeit wegen ein Lagerhaus gewesen sei. Im J. 1821 (nicht 1826) wurde es vom Herrn Kunsthändler Pecht vom Spitale erkauft, in dessen Besitz es auf eine mir nicht bekannte Weise gekommen war. Das erste Haus der Geschlechter zur Katze befand sich in der heute s. g. Sammlungsgasse; es ist die jetzige Katzenschmiede. Der Name wurde sodann auf das neuerkaufte Haus übertragen. —

S. 71. „Die alte Pfalz: als das seiner Ausdehnung nach gröfste, seiner Lage und Bestimmung nach merkwürdigste Gebäude, sollte sie von keinem Reisenden unbesichtigt bleiben." etc. — Diese Aufforderung an die Reisenden hat schon manche derselben zu vergeblichen Kreuz- und Querzügen um das Münster herum veranlafst, bis sie durch ältere Leute erfuhren, dafs schon seit langer Zeit die Pfalz nicht mehr bestehe. Dieselbe wurde nämlich schon im J. 1831 abgebrochen und auf deren Platz das Museumsgebäude aufgeführt, dessen Schwab S. 73 ebenfalls als eines neueingerichteten, ansehnlichen Gebäudes bei der Domkirche erwähnt. Wie er beider, auf dem nämlichen Platze stehender Gebäude gleichzeitig erwähnen konnte, ist mir ein Räthsel. Diese Pfalz, welche von Bischof Salomon III. um das Jahr 891 erbaut wurde, war die zweite bischöfliche Residenz. Die erste Pfalz wurde im J. 698 bei der zweiten Erweiterung der Stadt, wegen Mangels an Raum innerhalb der Ringmauern, vor die Stadt hinaus, südwestlich vom innern Schottenthore, in die Gegend gebaut, wo gegenwärtig das Hofgerichtsgebäude und der Garten dabei sich befindet.

ZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 9. September.

:haftliche Mittheilungen.

:hichte
astanz.

tes, aus un-
nz noch die
später war es
n Adels und
w." — Chri-
ieen S. 100½
lie Gesellschaft
akob von Ulm,
an der Mante-
rs und an Jörg
nisch. Zu dieser
denen jeder zum
:in., der Bischof
vom Domkapitel
ner von den Ge-
enauigkeit sicher-
:in Lagerhaus ge-
wäre. Dafs er es
:ivathaus war, wel-
r von Ulm gehörte,
waren. Kaiser Si-
Konstanz seit langer
e um, also 15 Jahre
durch die Geschlech-

ter, und es ist nicht wahrscheinlich, dafs dasselbe jemals seiner Oertlichkeit wegen ein Lagerhaus gewesen sei. Im J. 1821 (nicht 1826) wurde es vom Herrn Kunsthändler Pecht vom Spitale erkauft, in dessen Besitz es auf eine mir nicht bekannte Weise gekommen war. Das erste Haus der Geschlechter zur Katze befand sich in der heute s. g. Sammlungsgasse; es ist die jetzige Katzenschmiede. Der Name wurde sodann auf das neuerkaufte Haus übertragen. —

S. 71. „Die alte Pfalz: als das seiner Ausdehnung nach gröfste, seiner Lage und Bestimmung nach merkwürdigste Gebäude, sollte sie von keinem Reisenden unbesichtigt bleiben." etc. — Diese Aufforderung an die Reisenden hat schon manche derselben zu vergeblichen Kreuz- und Querzügen um das Münster herum veranlafst, bis sie durch ältere Leute erfuhren, dafs schon seit langer Zeit die Pfalz nicht mehr bestehe. Dieselbe wurde nämlich schon im J. 1831 abgebrochen und auf deren Platz das Museumsgebäude aufgeführt, dessen Schwab S. 73 ebenfalls als eines neueingerichteten, ansehnlichen Gebäudes bei der Domkirche erwähnt. Wie er beider, auf dem nämlichen Platze stehender Gebäude gleichzeitig erwähnen konnte, ist mir ein Räthsel. Diese Pfalz, welche von Bischof Salomon III. um das Jahr 891 erbaut wurde, war die zweite bischöfliche Residenz. Die erste Pfalz wurde im J. 698 bei der zweiten Erweiterung der Stadt, wegen Mangels an Raum innerhalb der Ringmauern, vor die Stadt hinaus, südwestlich vom innern Schottenthore, in die Gegend gebaut, wo gegenwärtig das Hofgerichtsgebäude und der Garten dabei sich befindet.

25. Widerumb die Creützigung Christi von Oehlfarben, mit A bezeichnet mitt einer schönen landschafft ein guttes stuck vmb . . . . fl. 150.

26. Die Außführung des Hℓ. Christi von sehr viel Personen, Kombt auß Alb. Dürers werckstatt, Vnd ist vnserm Vatter Seel. offt mahlen viel geltt dafür gebotten worden . . . . fl. 200.

27. Ein J. Maria bildt mit dem Christ Kindlein von Hollbein gemahlt pro . . . . fl. 100.
Welche vier letzern stuckh vnser lieber Herr Vatter Seel. allezeit den Dürerischen gleich gehalten.

28. Ein Horarium oder Betbüchlein, sambt einem Calendario, mit vielen schönen geistlichen figuren, vnd blummenwerckh, von grosser arbeit vnd herrlichen farben, zu Andorff gemahlet, hatt vnser Herr Anherr Seel. selbsten alda darfür bezalt 100 Ducatℓ. ist von vnserm Vatter Seel. gesetzt pro 300 fl. darbey wir es auch verbleiben lassen. . . . . fl. 300."

(Schlufs folgt.)

Der erste Buchdrucker in Schwaben.

Zustände.
Sprache und Schrift.
Typographie.

Den Bemühungen des Herrn Oberstudienraths Dr. von Stälin in Stuttgart verdanken wir die nicht unwichtige Zusammenstellung der bis jetzt bekannten schwäbischen Buchdrucker des fünfzehnten Jahrhunderts, welche derselbe in den wirtemb. Jahrbüchern, (1837, Hft. I, S. 132) veröffentlicht hat.

Nach dieser Darstellung wäre Augsburg die siebentälteste Stadt, von der man datirte Drucke besitzt, und Günther Zainer (Zeiner) de Reutlingen (1468) der erstbekannte schwäbische Buchdrucker daselbst.

Während meiner historischen Forschungen der neuern Zeit fand ich aber einen Lukas Brandis, der unter dem Bischofe Hermann von Landenberg zu Meersburg (am Bodensee) eines der ersten in Schwaben gedruckten Bücher fertigte und welcher schon zu Anfang der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts im Ravensburger Patriziat vorkommt.

Gleichzeitig mit diesem Lukas Brandis erscheinen unter eben diesem Patriziat ein Hans und ein Kunrad Brandis, letzterer mit seiner grofsjährigen Tochter Margaretha. Das älteste von Lukas Brandis bekannte Buch hat derselbe, wie oben erwähnt, unter dem Bischofe Hermann von Landenberg zu Meersburg gedruckt: Scti Augustini liber de quæstionibus erosii marsipoli, 1473, IV^to^, von welchem ein Exemplar der kürzlich verstorbene Freiherr Josef von Lafs-

25. Widerumb die Creützigung Christi von Oehlfarben, mit A bezeichnet mitt einer schönen landschafft ein guttes stuck vmb . . . . fl. 150.

26. Die Außführung des Hl. Christi von sehr viel Personen, Kombt auß Alb. Dürers werckstatt, Vnd ist vnserm Vatter Seel. offt mahlen viel gellt dafür gebotten worden . . . . fl. 200.

27. Ein J. Maria bildt mit dem Christ Kindlein von Hollbein gemahlt pro . . . . fl. 100.
Welche vier letzern stuckh vnser lieber Herr Vatter Seel. allezeit den Dürerischen gleich gehalten.

28. Ein Horarium oder Betbüchlein, sambt einem Calendario, mit vielen schönen geistlichen figuren, vnd blummenwerckh, von grosser arbeit vnd herrlichen farben, zu Andorff gemahlet, hatt ynser Herr Anherr Seel. selbsten alda darfür bezalt 100 Ducatl. ist von vnserm Vatter Seel. gesetzt pro 300 fl. darbey wir es auch verbleiben lassen. . . . . fl. 300."

(Schlufs folgt.)

Der erste Buchdrucker in Schwaben.

Zustände. Sprache und Schrift. Typographie.

Den Bemühungen des Herrn Oberstudienraths Dr. von Stälin in Stuttgart verdanken wir die nicht unwichtige Zusammenstellung der bis jetzt bekannten schwäbischen Buchdrucker des fünfzehnten Jahrhunderts, welche derselbe in den wirtemb. Jahrbüchern, (1837, Hft. I, S. 132) veröffentlicht hat.

Nach dieser Darstellung wäre Augsburg die siebentälteste Stadt, von der man datirte Drucke besitzt, und Günther Zainer (Zeiner) de Reutlingen (1468) der erstbekannte schwäbische Buchdrucker daselbst.

Während meiner historischen Forschungen der neuern Zeit fand ich aber einen Lukas Brandis, der unter dem Bischofe Hermann von Landenberg zu Meersburg (am Bodensee) eines der ersten in Schwaben gedruckten Bücher fertigte und welcher schon zu Anfang der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts im Ravensburger Patriziat vorkommt.

Gleichzeitig mit diesem Lukas Brandis erscheinen unter eben diesem Patriziat ein Hans und ein Kunrad Brandis, letzterer mit seiner grofsjährigen Tochter Margaretha. Das älteste von Lukas Brandis bekannte Buch hat derselbe, wie oben erwähnt, unter dem Bischofe Hermann von Landenberg zu Meersburg gedruckt: Scti Augustini liber de quæstionibus erofii marfipoli, 1473, IV^{to}, von welchem ein Exemplar der kürzlich verstorbene Freiherr Josef von Lafs-

becherer vnd der glichī. Daz derte ist smedew'g vnd ist eȳ houpthantwerg vnd hat vel and' hantwerke vndir em alz huffsmede goltsmede meβirsmede kleȳsmede phansmede sorworchter pletener besseler kangiβer neldener vnd der glichin. Das verde ist giβwerg vnd ist eyn houpt hantwerg vnde hat vel andir houpt hantwerke vndir em alz glockingiβer tupphīgiβer kūgiβer buchsingiβer gleser vnd der glichin. Daz funffte ist mūzcewerg vnd ist eyn houpthantwerg vnd hat vel andir hantw'g vndir em alz gelbmūzcer goltsleger silbermūzcer phengmūzcer spengeler silberborner testborner wechseler vnd der glichī. Daz sechste ist Czucw'g vnd ist eȳ houpt hātw'g vnd hat vel andir hantwerg vnd' em alz maler fensterer snitzcer polerer vnd der glichī. deβe hantwerg alle gehorin vndir di buwende kūst.

Dy webinde kūst hat vndir er sechβ houpt hātwerg. Daz erste ist sydinwerg vnd ist eyn houphantwerg vnd hat vel andir hantwerke vndir em alz sydenspīner sydenwercker samitwerker sydinstricker bortenwercker vnd der glichin. Daz andir ist wollenwerg vnd ist eyn houpthantwerg vnd (etc.) alz spȳner werker gezcouwer welker ferwer scherer wollenslegir horlechener vnd der glichī. Daz derte ist lynenwerg vnd ist eȳ (etc.) alz rysener zcychener bantwerker vnd d' glichin. Daz ferde ist bastwerg vnd ist eȳ (etc.) alz seiler stuler flechtener korber teken' vnd der glichī. Daz funffte ist ruchwerg vnd ist eȳ (etc.) als korstn' pelczzcer vilczmechir huter vnd der glichī. Daz sechste ist slechtw'g vnd ist eȳ etc. alz lower wisgerwer pergamen' schuchwartī holczschuchir rymensnyder teschen' gorteler buteler blasbelger seteler zcoymer vnd derglichin. di sīt alle vndir der webinde kūst.“

(Schlufs folgt.)

Ein Elfenbeinschnitzwerk in den fürstl. Oettingen-Wallersteinischen Kunst-Sammlungen.

Bildende Kunst. Plastik in Elfenbein.

Das germanische Museum und mehrere Kabinette und Freunde sind bereits in Besitz von Abgüssen einer Elfenbeinsculptur, welche sich in den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen des fürstl. Hauses Oettingen-Wallerstein zu Kloster Mayhingen befindet. Ihnen ist es gewifs nicht uninteressant, einige Notizen über diesen Gegenstand zu vernehmen, welche ich erst kürzlich aufzufinden die Freude hatte. Im IX. Bande der Histoire de l'Académie Royale des Inscriptions et Belles Lettres (Paris, C. Pankoucke; 1770. 8°.)

becherer vnd der glichī. Daz derte ist smedew'g vnd ist eȳ houpthantwerg vnd hat vel and' hantwerke vndir em alz huffsmede goltsmede meßirsmede kleȳsmede phansmede sorworchter pletener besseler kangißer neldener vnd der glichin. Das verde ist gißwerg vnd ist eyn houpt hantwerg vnde hat vel andir houpt hantwerke vndir em alz glockingißer tupphīgißer kūgißer buchsingißer gleser vnd der glichin. Daz funffte ist mūzcewerg vnd ist eyn houpthantwerg vnd hat vel andir hantw'g vndir em alz gelbmūzcer goltsleger silbermūzcer phengmūzcer spengeler silberborner testborner wechseler vnd der glichī. Daz sechste ist Czucw'g vnd ist eȳ houpt hātw'g vnd hat vel andir hantwerg vnd' em alz maler fensterer snitzcer polerer vnd der glichī. deße hantwerg alle gehorin vndir di buwende kūst.

Dy webinde kūst hat vndir er sechß houpt hātwerg. Daz erste ist sydinwerg vnd ist eyn houphantwerg vnd hat vel andir hantwerke vndir em alz sydenspīner sydenwercker samitwerker sydinstricker bortenwercker vnd der glichin. Daz andir ist wollenwerg vnd ist eyn houpthantwerg vnd (etc.) alz spȳner werker gezcouwer welker ferwer scherer wollenslegir horlechener vnd der glichī. Daz derte ist lynenwerg vnd ist eȳ (etc.) alz rysener zcychener bantwerker vnd d' glichin. Daz ferde ist bastwerg vnd ist eȳ (etc.) alz seiler stuler flechtener korber teken' vnd der glichī. Daz funffte ist ruchwerg vnd ist eȳ (etc.) als korstn' pelczzcer vilczmechir huter vnd der glichī. Daz sechste ist slechtw'g vnd ist eȳ etc. alz lower wisgerwer pergamen' schuchwartī holczschuchir rymensnyder teschen' gorteler buteler blasbelger seteler zcoymer vnd derglichin. di sīt alle vndir der webinde kūst."

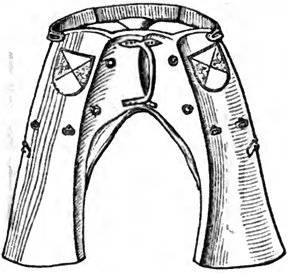
(Schlufs folgt.)

Ein Elfenbeinschnitzwerk in den fürstl. Oettingen-Wallersteinischen Kunst-Sammlungen.

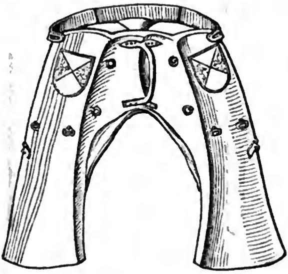
Bildende Kunst. Plastik in Elfenbein.

Das germanische Museum und mehrere Kabinette und Freunde sind bereits in Besitz von Abgüssen einer Elfenbeinsculptur, welche sich in den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen des fürstl. Hauses Oettingen-Wallerstein zu Kloster Mayhingen befindet. Ihnen ist es gewifs nicht uninteressant, einige Notizen über diesen Gegenstand zu vernehmen, welche ich erst kürzlich aufzufinden die Freude hatte. Im IX. Bande der Histoire de l'Académie Royale des Inscriptions et Belles Lettres (Paris, C. Pankoucke; 1770. 8°.)

zuweisen, wie etwa die Wartburg, die Veste Coburg oder andere grofse Sammlungen, aber in Zeichnung hat es wenigstens zusammenstellen lassen, was sich dargeboten hat. Wirkliche Originale finden sich aber sogleich in der folgenden Rubrik, welche die Rüstung für Mann allein umfafst und, der besseren Uebersicht wegen, diese wieder in volle Rüstung und in Einzelnheiten eintheilt. Ein vollständiger Harnisch aus Eisenblech vertritt den Charakter der Rüstung aus der 2. Hälfte des 16. Jhdts. Zwei sehr schöne Sturmhauben (sog. Salades) mit beweglichem Visier gehören dem Ende des 15. Jhdts. an; ebenso ein Paar Handschuhe von schöner getriebener Arbeit. Helme, Brustharnische — darunter die beiden oben abgebildeten — Handschuhe von Eisen und andere Einzelnheiten aus der ersten und zweiten Hälfte des 16. Jhdts. sind mehre im Original vorhanden. In Bezug auf das Studium für nicht weniger wichtig müssen wir mehre treffliche Nachbildungen in Papiermaché aus der Fleischmann'schen Fabrik zu Nürnberg halten, namentlich eine täuschend treue Copie der Prachtrüstung auf der Kunstschule zu Nürnberg vom 15. Jhdt., eines Helmes (Bourguignon) ebendaselbst und einer Rüstung vom 16. Jhdt. aus der frhrrl. v. Löffelholz'schen Sammlung. Die Gypsgiefserei hat in neuerer Zeit nicht weniger versucht, Rüstungs- und Waffenstücke, die sie sonst als aufserhalb des Bereichs ihrer Kunst liegend ansah, nachzuformen, und auch davon liegen gelungene Proben vor; so der merkwürdige Helm vom 14. Jhdt. mit spitz vorspringendem Visier, welchen J. H. v. Hefner-Alteneck in seinen Trachten des christl. Mittelalters II, 50 abgebildet hat, und ein Stechhelm aus dem 15. Jhdt., ebendaselbst abgebildet. Besonders werthvoll ist noch eine Anzahl alter Originalzeichnungen nach Waffenstücken in längst auseinander getragenen Rüsthäusern, die auch in andern Abtheilungen dieser Sammlung vorkommen und zum Theil von Kunstwerth sind. Aus dem Rüst- und Sattelzeuge für Pferde heben wir vor Allem einen Turniersattel vom Anfang des 15. Jhdts. hervor, früher in der Paulsdorfer-Kapelle zu Regensburg befindlich. Derselbe besteht aus star-



zuweisen, wie etwa die Wartburg, die Veste Coburg oder andere grofse Sammlungen, aber in Zeichnung hat es wenigstens zusammenstellen lassen, was sich dargeboten hat. Wirkliche Originale finden sich aber sogleich in der folgenden Rubrik, welche die Rüstung für Mann allein umfafst und, der besseren Uebersicht wegen, diese wieder in volle Rüstung und in Einzelnheiten eintheilt. Ein vollständiger Harnisch aus Eisenblech vertritt den Charakter der Rüstung aus der 2. Hälfte des 16. Jhdts. Zwei sehr schöne Sturmhauben (sog. Salades) mit beweglichem Visier gehören dem Ende des 15. Jhdts. an; ebenso ein Paar Handschuhe von schöner getriebener Arbeit. Helme, Brustharnische — darunter die beiden oben abgebildeten — Handschuhe von Eisen und andere Einzelnheiten aus der ersten und zweiten Hälfte des 16. Jhdts. sind mehre im Original vorhanden. In Bezug auf das Studium für nicht weniger wichtig müssen wir mehre treffliche Nachbildungen in Papiermaché aus der Fleischmann'schen Fabrik zu Nürnberg halten, namentlich eine täuschend treue Copie der Prachtrüstung auf der Kunstschule zu Nürnberg vom 15. Jhdt., eines Helmes (Bourguignon) ebendaselbst und einer Rüstung vom 16. Jhdt. aus der frhrrl. v. Löffelholz'schen Sammlung. Die Gypsgiefserei hat in neuerer Zeit nicht weniger versucht, Rüstungs- und Waffenstücke, die sie sonst als aufserhalb des Bereichs ihrer Kunst liegend ansah, nachzuformen, und auch davon liegen gelungene Proben vor; so der merkwürdige Helm vom 14. Jhdt. mit spitz vorspringendem Visier, welchen J. H. v. Hefner-Alteneck in seinen Trachten des christl. Mittelalters II, 50 abgebildet hat, und ein Stechhelm aus dem 15. Jhdt., ebendaselbst abgebildet. Besonders werthvoll ist noch eine Anzahl alter Originalzeichnungen nach Waffenstücken in längst auseinander getragenen Rüsthäusern, die auch in andern Abtheilungen dieser Sammlung vorkommen und zum Theil von Kunstwerth sind. Aus dem Rüst- und Sattelzeuge für Pferde heben wir vor Allem einen Turniersattel vom Anfang des 15. Jhdts. hervor, früher in der Paulsdorfer-Kapelle zu Regensburg befindlich. Derselbe besteht aus star-



R KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 9. September.

germanischen Museums.

sich im
schusses
d glaub-
esjährige
;en Jahre
;ute Wet-
eimischen
diese Er-
s die zahl-
künfte von
1. bis 13.
onferenz
re der ab-
Gutachten.
len Herren
ofessor Dr.
von Löffel-
mühungen in
ussprechen.
ammlung die
ng für die
wurden nach
Verwaltungs-
inen gehalten
n Kommission
s, sowie die
terzogen. Die
haftlicher wie
r stets einge-
nden Ordnung,
zweckmäfsigen
Kommission, die
zuzufügen sich
in Stand gesetzt
on so bedeuten-
richten und für
h mehrere tüch-
Die Prüfung der
welche wegen der
um von 18 Mona-
nach allgemeinem
kurzen Zeit der
altungsausschusses
anspruchenden Ar-

ger erheblichen, in

und Alterthums-
ammlungen und Ar-
den, solle auch für
ibehalten bleiben und

für dringende Fälle dem Vorstande Vollmacht gegeben sein, auf Vorschlag der treffenden Beamten des Museums, einzelne Abtheilungen des Systemes nach eigenem Ermessen und der aus der Sache selbst geschöpften Erfahrung umzuändern und zu erweitern. —

2. Die Zeitschrift des Museums, der Anzeiger, welcher in seiner jetzigen Gestalt volle Anerkennung erhielt, solle wie bisher fortgeführt werden;

3. desgleichen die Denkschriften des germ. Museums, wie das auch im vorigen Jahre schon beschlossen worden, und zwar in der Art, dafs die eine Abtheilung aus den Repertorien entnommene Nachweisungen von Quellen, die zweite Abtheilung Abhandlungen über in das wissenschaftliche Gebiet des Museums einschlagende Gegenstände, die noch nicht gründlich behandelt worden sind, enthalten solle. — In Bezug auf die Auswahl der Stoffe für diese Abhandlungen wurde festgestellt, dafs im Allgemeinen der Cyclus von Materien, die für die Denkschriften zu bearbeiten wünschenswerth erscheinen, durch den Anzeiger bekannt gemacht und dann eine freie Konkurrenz eröffnet werden soll. Das Honorar wurde auf 22 bis 25 fl. für den Druckbogen des Formates der Denkschriften bestimmt.

4. Der Gelehrtenausschufs soll in diesem Jahre nicht weiter vermehrt, auch eine Klasse korrespondirender Mitglieder desselben zur Zeit nicht geschaffen werden. — Der Vorstand soll jedoch ermächtigt sein, im Falle es im Laufe des Jahres als wünschenswerth und nothwendig sich herausstelle, zwei Ehrenmitglieder des Gelehrtenausschusses zu ernennen und ihnen die Diplome auszufertigen.

5. Die Verhältnisse zum röm.-germ. Museum in Mainz soll nach vergeblich gemachten Einigungsvorschlägen das german. Museum auf sich beruhen lassen und zuwarten, bis etwa von jener Seite Gegenvorschläge gemacht werden.

Zur Vertretung der Interessen des german. Museums auf der Versammlung der deutsch-historischen Vereine zu Hildesheim wurde diesseits der II. Vorstand Dr. Beeg abgesandt, welcher von dorther die befriedigendsten Mittheilungen überbrachte.

Für die Geschenke, die uns auch im verflossenen Monat reichlich zugegangen sind, sagen wir mit nachstehender Bescheinigung unsern aufrichtigsten Dank.

I. Für das Archiv.

Joseph Zahn, Candid. juris, in Wien:

580. Tauschvertrag des Werner von Minzenberg mit den Deutschordensbrüdern in Frankfurt über den Tausch der Kirche in Bruningesheim gegen eine Kapelle in Redelnheim. 1225. Pap.-Abschr.

581. Kaufbrief des Burggrafen Ruprecht in Friedberg für die Deutschordensbrüder in Sachsenhausen über ein von

R KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 9. September.

germanischen Museums.

sich im
schusses
d glaub-
esjährige
;en Jahre
;ute Wet-
eimischen
diese Er-
s die zahl-
künfte von
1. bis 13.
onferenz
re der ab-
Gutachten,
len Herren
ofessor Dr.
von Löffel-
nühungen in
ussprechen.
ammlung die
ng für die
wurden nach
Verwaltungs-
inen gehalten
n Kommission
s, sowie die
terzogen. Die
haftlicher wie
r stets einge-
nden Ordnung,
zweckmäfsigen
Kommission, die
nzuzufügen sich
n Stand gesetzt
on so bedeuten-
richten und für
h mehrere tüch-
Die Prüfung der
velche wegen der
um von 18 Mona-
nach allgemeinem
kurzen Zeit der
altungsausschusses
anspruchenden Ar-

ger erheblichen, in

und Alterthums-
ammlungen und Ar-
den, solle auch für
ibehalten bleiben und

für dringende Fälle dem Vorstande Vollmacht gegeben sein, auf Vorschlag der treffenden Beamten des Museums, einzelne Abtheilungen des Systemes nach eigenem Ermessen und der aus der Sache selbst geschöpften Erfahrung umzuändern und zu erweitern. —

2. Die Zeitschrift des Museums, der Anzeiger, welcher in seiner jetzigen Gestalt volle Anerkennung erhielt, solle wie bisher fortgeführt werden;

3. desgleichen die Denkschriften des germ. Museums, wie das auch im vorigen Jahre schon beschlossen worden, und zwar in der Art, dafs die eine Abtheilung aus den Repertorien entnommene Nachweisungen von Quellen, die zweite Abtheilung Abhandlungen über in das wissenschaftliche Gebiet des Museums einschlagende Gegenstände, die noch nicht gründlich behandelt worden sind, enthalten solle. — In Bezug auf die Auswahl der Stoffe für diese Abhandlungen wurde festgestellt, dafs im Allgemeinen der Cyclus von Materien, die für die Denkschriften zu bearbeiten wünschenswerth erscheinen, durch den Anzeiger bekannt gemacht und dann eine freie Konkurrenz eröffnet werden soll. Das Honorar wurde auf 22 bis 25 fl. für den Druckbogen des Formates der Denkschriften bestimmt.

4. Der Gelehrtenausschufs soll in diesem Jahre nicht weiter vermehrt, auch eine Klasse korrespondirender Mitglieder desselben zur Zeit nicht geschaffen werden. — Der Vorstand soll jedoch ermächtigt sein, im Falle es im Laufe des Jahres als wünschenswerth und nothwendig sich herausstelle, zwei Ehrenmitglieder des Gelehrtenausschusses zu ernennen und ihnen die Diplome auszufertigen.

5. Die Verhältnisse zum röm.-germ. Museum in Mainz soll nach vergeblich gemachten Einigungsvorschlägen das german. Museum auf sich beruhen lassen und zuwarten, bis etwa von jener Seite Gegenvorschläge gemacht werden.

Zur Vertretung der Interessen des german. Museums auf der Versammlung der deutsch-historischen Vereine zu Hildesheim wurde diesseits der II. Vorstand Dr. Beeg abgesandt, welcher von dorther die befriedigendsten Mittheilungen überbrachte.

Für die Geschenke, die uns auch im verflossenen Monat reichlich zugegangen sind, sagen wir mit nachstehender Bescheinigung unsern aufrichtigsten Dank.

I. Für das Archiv.

Joseph Zahn, Candid. juris, in Wien:

580. Tauschvertrag des Werner von Minzenberg mit den Deutschordensbrüdern in Frankfurt über den Tausch der Kirche in Bruningesheim gegen eine Kapelle in Redelnheim. 1225. Pap.-Abschr.

581. Kaufbrief des Burggrafen Ruprecht in Friedberg für die Deutschordensbrüder in Sachsenhausen über ein von

eyns zu Antwerpen
dscalcus und Marcus
es Johann Felberger.

id Alterthumssamm-

Vilhelm Bringk und
ister und Räthe zu
len und seiner Frau
rg.

Adolf über zwei
riedrich I. und dem
Privilegien. 1293.

gen über die von
les Ritters Wilhelm
in Betreff der Erb-
Vilre, Agnes. 1309.

von S. Burkhard in
vigen Lichtes in der

ek. *)

Jul. Merz) in Nürn-

ichte. Herausg. von
Augustheft. 8.
rgmeister, in Siegen:
icht von Hütte-Wer-
Buch. 1738. 2.
Gymnasiums zu

Dr. Franz von Paula

ain b. Zittau. 2. Aufl.

inzenfelsen und ihre
u. O. J. kl. 8.
Denksteine, wovon
8.
au u. Zittel v. 1380

u. 1855. 8.
rländische Alter-

855 u. 1856. 4.

wir die eingegangenen
cheinigen und verweisen

2905. Dies., 10. u. 11. Bericht. 1854 u. 1855. 4.

L'institut historique in Paris:

2906. Dass., l'investigateur. Vingt-troisième année. Tome VI. III. série. 254—259. livraison. 1856. 8.

Aug. Stöber, Professor, in Mülhausen:

2907. Elsässische Neujahrsblätter für 1843—48. Herausg. v. A. Stöber u. F. Otte. 6 Bde. 8.
2908. A. Stöber, der Dichter Lenz u. Friedericke von Sesenheim. 1842. 8.
2909. (K. Bernhard), Strofsburjer Wibble. 1. Bdchen. 1856. 8.

Bautenbacher, Beneficiat, in Günzburg:

2910. Sebast. Mvnster, Dictionarivm Hebraicvm. (Basil.) Joh. Froben. 1523. 8.

W. Stricker, Dr. med., in Frankfurt a. M.:

2911. Ders., die Geschichte der Heilkunde und der verwandten Wissenschaften in der Stadt Frankfurt a. M. 1847. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2912. Chr. Entzelt, altmärckische Chronica. 1736. 4.
2913. H. Meibom, Walbeckische Chronike. Herausg. v. Casp. Abel. 1749. 8.

Voigtländischer alterthumsforschender Verein in Hohenleuben:

2914. Ders., 12., 29., 30. u. 31. Jahresbericht.
2915. W. Börner, Volkssagen aus dem Orlagau. 1838. 8.

Koppelmann Lieben in Prag:

2916. Ders., Gal-Ed. Grabsteininschriften des Prager isr. Friedhofs. 1856. 8.

Dr. L. A. Warnkönig, Hofrath u. Prof., in Tübingen:

2917. J. de Saint-Genois, catalogue de manuscrits de la bibliothèque de la ville et de l' université de Gand. 1849—1852. 8.
2918. Messager des sciences historiques des arts et de la bibliographie de Belgique. Année 1855. 1. u. 4. livrais. 8.

Société archéologique de Namur in Namur:

2919. Dies., rapport sur la situation de la société en 1853, 1854 u. 55. 8.
2920. Dies., annales. T. IV. 1. u. 2. livrais. 1855. 8.

Augustin de Kubinyi, k. k. Rath u. Director des ungarischen National-Museums, in Pest:

2921. Dr. Joh. Erdy, de tabulis ceratis in Transsilvania repertis. 1856. 8.
2922. Ungarn und Siebenbürgen in Bildern. I. Bd. 1854. 4.

Dr. Karl Hase, Professor an der Universität zu Jena:

2923. Ders., Jenaisches Fichte-Büchlein. 1856. 8.

Dr. Heinrich Künzel, Lehrer der Geschichte an d. höh. Gewerbschule in Darmstadt:

2924. Ders., Geschichte von Hessen. 1856. 8.
2925. Ders., über das zu Bingen am Rhein gefundene Christusbild. 1847. 8.

Rectorat des k. Gymnasiums zu Erlangen:

2926. Schiller, Stämme und Staaten Griechenlands. 1855. 4. 2 Ex.
2927. Döderlein, Commentare zu Döderleins Vocabularium. 1856. 4. 2 Ex.

eyns zu Antwerpen
dscalcus und Marcus
es Johann Felberger.

d Alterthumssamm-

Vilhelm Bringk und
ister und Räthe zu
len und seiner Frau
rg.

Adolf über zwei
riedrich I. und dem
Privilegien. 1293.

gen über die von
les Ritters Wilhelm
in Betreff der Erb-
Vilre, Agnes. 1309.

von S. Burkhard in
vigen Lichtes in der

k. *)

Jul. Merz) in Nürn-

ichte. Herausg. von
Augustheft. 8.
rgmeister, in Siegen:
icht von Hütte-Wer-
Buch. 1738. 2.
Gymnasiums zu

Dr. Franz von Paula

in b. Zittau. 2. Aufl.

nzenfelsen und ihre
u. O. J. kl. 8.
Denksteine, wovon
8.
au u. Zittel v. 1380

u. 1855. 8.
rländische Alter-

855 u. 1856. 4.

wir die eingegangenen
cheinigen und verweisen

2905. Dies., 10. u. 11. Bericht. 1854 u. 1855. 4.

L'institut historique in Paris:

2906. Dass., l'investigateur. Vingt-troisième année. Tome VI. III. série. 254—259. livraison. 1856. 8.

Aug. Stöber, Professor, in Mülhausen:

2907. Elsässische Neujahrsblätter für 1843—48. Herausg. v. A. Stöber u. F. Otte. 6 Bde. 8.
2908. A. Stöber, der Dichter Lenz u. Friedericke von Sesenheim. 1842. 8.
2909. (K. Bernhard), Strofsburjer Wibble. 1. Bdchen. 1856. 8.

Bautenbacher, Beneficiat, in Günzburg:

2910. Sebast. Mvnster, Dictionarivm Hebraicvm. (Basil.) Joh. Froben. 1523. 8.

W. Stricker, Dr. med., in Frankfurt a. M.:

2911. Ders., die Geschichte der Heilkunde und der verwandten Wissenschaften in der Stadt Frankfurt a. M. 1847. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2912. Chr. Entzelt, altmärckische Chronica. 1736. 4.
2913. H. Meibom, Walbeckische Chronike. Herausg. v. Casp. Abel. 1749. 8.

Voigtländischer alterthumsforschender Verein in Hohenleuben:

2914. Ders., 12., 29., 30. u. 31. Jahresbericht.
2915. W. Börner, Volkssagen aus dem Orlagau. 1838. 8.

Koppelmann Lieben in Prag:

2916. Ders., Gal-Ed. Grabsteininschriften des Prager isr. Friedhofs. 1856. 8.

Dr. L. A. Warnkönig, Hofrath u. Prof., in Tübingen:

2917. J. de Saint-Genois, catalogue de manuscrits de la bibliothèque de la ville et de l' université de Gand. 1849—1852. 8.
2918. Messager des sciences historiques des arts et de la bibliographie de Belgique. Année 1855. 1. u. 4. livrais. 8.

Société archéologique de Namur in Namur:

2919. Dies., rapport sur la situation de la société en 1853, 1854 u. 55. 8.
2920. Dies., annales. T. IV. 1. u. 2. livrais. 1855. 8.

Augustin de Kubinyi, k. k. Rath u. Director des ungarischen National-Museums, in Pest:

2921. Dr. Joh. Erdy, de tabulis ceratis in Transsilvania repertis. 1856. 8.
2922. Ungarn und Siebenbürgen in Bildern. I. Bd. 1854. 4.

Dr. Karl Hase, Professor an der Universität zu Jena:

2923. Ders., Jenaisches Fichte-Büchlein. 1856. 8.

Dr. Heinrich Künzel, Lehrer der Geschichte an d. höh. Gewerbschule in Darmstadt:

2924. Ders., Geschichte von Hessen. 1856. 8.
2925. Ders., über das zu Bingen am Rhein gefundene Christusbild. 1847. 8.

Rectorat des k. Gymnasiums zu Erlangen:

2926. Schiller, Stämme und Staaten Griechenlands. 1855. 4. 2 Ex.
2927. Döderlein, Commentare zu Döderleins Vocabularium. 1856. 4. 2 Ex.

eler.

Sälz, Schlossermeister, in Nürnberg:

1444. Nürnberger Zeichen; 16. Jahrh.
1445. Silbermünze des Grafen Johann Reinhardt v. Hanau.
1446. Henneberg. Silbermünze v. 16. Jahrh.
1447. 2 Silbermünzen v. 18. Jahrh.

:r historischen Vereine.

ıtliche Zu-
en Abdruck
;chehen ist.
wie Urkun-
Rechnungen,
hliefsen nur
ebersicht der
e geben zu
ı freilich ver-
n zusammen,
ıgen, so sehr

den Abdruck
ast alle mit Er-
ern hat in sei-
öffentlicht, aus

ite Ludwigs IV.
ıden, ebenda. —
St. Castulus in
effend. — Rege-
desgeschichte. —
arium Frisingense.
Regesten etc. —
rfes Peitingen. —
Urkunden zu den
Stuhl. — Bd. V.
,von Bayern. —
zu Frauenchiemsee
3d. IX. Urkundliche
ortgesetzt in Bd. X,
Matrikeln des Bis-

ır Oberpfalz und

Ratisbonensium. —
ısburg. — Jahrg. III.
ıurn-Rais, Manuscript.
des Erlauchten und
lbücher Herzogs Hein-
eordnung von Regens-
nstiftes Nieder-Münster.
on 1746. — Urkund-
Ludwigs des Baiern. —

In den Jahresberichten des Vereines für Schwaben und Neuburg:

Bericht VII. 1841: Codex diplomaticus, das Bisthum Augsburg betreffende Urkunden. — XII. 1847: Originalbriefe Luthers aus dem Augsburger Archiv. — Regesten des Klosters St. Katharina zu Augsburg, fortgesetzt in XV u. XVI. — Regesten zur Geschichte der von Heimenhofen, fortgesetzt in XV, XVI u. folg. — XIII u. XIV: Tagebuch des Hans Luchs aus Augsburg, 1525.

In den Jahresberichten des histor. Vereines für Oberfranken:

Beiträge zur Urgeschichte Bambergs von Jäck in VI, VII u. folg. In X: Kopialbuch des St. Katharinenstiftes in Bamberg. In XI: Kopialbuch des Kollegiatstiftes St. Jacob in Bamberg. In XVI: Das Urkundenbuch des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg bei Bamberg, in vollständigen Auszügen mitgetheilt von C. A. Schweitzer. —

In den Jahresberichten des Vereines für Mittelfranken:

In II. 1831: Mittheilungen alter Gerichtsbücher. — VI. 1835: Regesta circuli Rezatensis sive hist. pag. etc. von C. H. von Lang. — VII. 1886: Excerpte aus dem Dokumentencodex des Klosters Heilsbronn. — In IX. 1836: Urkunden, die Grafen Giech betreffend. In X. 1841: Urkunde zur Geschichte Ludwigs des Bayern, von Fuchs in Ansbach, fortgesetzt in XII. u. s. w.

Im Archive des Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg:

Bd. IV. Wahlkapitulationen des Bischofs Rudolf von Scherenberg. — V. Alte Dorfordnungen. — Beguinen betreffende Urkunden. — Korrespondenz zwischen Karl V. und Konrad III., Fürstbischof von Würzburg. — VI. Urkunden des röm. Königs Ruprecht in Beziehung auf Würzburg. — Fränkische Regesten. — VIII. Aktenstücke über die an Chr. Grafen von Henneberg verübte Mordthat, 1532. — IX. Fragment aus einer Chronik über den Bauernkrieg. —

Auch in Oesterreich waren die Vereine nach derselben Richtung hin manigfach thätig; wir heben aus der Anzahl der geleisteten Arbeiten folgende hervor:

In der Zeitschrift des Ferdinandeums etc. für Tirol und Vorarlberg finden wir:

Bd. I. Goswin's Chronik von Marienberg (aus dem Lateinischen). — V. Aktenstücke der Tiroler Erbhuldigung. — X. Max des Ersten Ausschreiben an Vorarlberg. —

In den Mittheilungen des Vereines für Steiermark:

Heft I. Die älteste Originalurkunde im Johanneumsarchive. — Heft V. Urkundenregesten für die Geschichte von Steiermark.

eler.

Sälz, Schlossermeister, in Nürnberg:

1444. Nürnberger Zeichen; 16. Jahrh.
1445. Silbermünze des Grafen Johann Reinhardt v. Hanau.
1446. Henneberg. Silbermünze v. 16. Jahrh.
1447. 2 Silbermünzen v. 18. Jahrh.

›r historischen Vereine.

ıtliche Zu-
en Abdruck
›chehen ist.
wie Urkun-
Rechnungen,
hliefsen nur
›bersicht der
e geben zu
ı freilich ver-
n zusammen,
ıgen, so sehr

den Abdruck
ast alle mit Er-
›rn hat in sei-
›öffentlicht, aus

ıte Ludwigs IV.
ıden, ebenda. —
St. Castulus in
effend. — Rege-
desgeschichte. —
arium Frisingense.
Regesten etc. —
rfes Peitingen. —
Urkunden zu den
Stuhl. — Bd. V.
von Bayern. —
zu Frauenchiemsee
›d. IX. Urkundliche
›rtgesetzt in Bd. X,
Matrikeln des Bis-

ır Oberpfalz und

Ratisbonensium. —
ısburg. — Jahrg. III.
ıurn-Rais, Manuscript.
des Erlauchten und
lbücher Herzogs Hein-
eordnung von Regens-
ıstiftes Nieder-Münster.
›on 1746. — Urkund-
Ludwigs des Baiern. —

In den Jahresberichten des Vereines für Schwaben und Neuburg:

Bericht VII. 1841: Codex diplomaticus, das Bisthum Augsburg betreffende Urkunden. — XII. 1847: Originalbriefe Luthers aus dem Augsburger Archiv. — Regesten des Klosters St. Katharina zu Augsburg, fortgesetzt in XV u. XVI. — Regesten zur Geschichte der von Heimenhofen, fortgesetzt in XV, XVI u. folg. — XIII u. XIV: Tagebuch des Hans Luchs aus Augsburg, 1525.

In den Jahresberichten des histor. Vereines für Oberfranken:

Beiträge zur Urgeschichte Bambergs von Jäck in VI, VII u. folg. In X: Kopialbuch des St. Katharinenstiftes in Bamberg. In XI: Kopialbuch des Kollegiatstiftes St. Jacob in Bamberg. In XVI: Das Urkundenbuch des Abtes Andreas im Kloster Michelsberg bei Bamberg, in vollständigen Auszügen mitgetheilt von C. A. Schweitzer. —

In den Jahresberichten des Vereines für Mittelfranken:

In II. 1831: Mittheilungen alter Gerichtsbücher. — VI. 1835: Regesta circuli Rezatensis sive hist. pag. etc. von C. H. von Lang. — VII. 1886: Excerpte aus dem Dokumentencodex des Klosters Heilsbronn. — In IX. 1836: Urkunden, die Grafen Giech betreffend. In X. 1841: Urkunde zur Geschichte Ludwigs des Bayern, von Fuchs in Ansbach, fortgesetzt in XII. u. s. w.

Im Archive des Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg:

Bd. IV. Wahlkapitulationen des Bischofs Rudolf von Scherenberg. — V. Alte Dorfordnungen. — Beguinen betreffende Urkunden. — Korrespondenz zwischen Karl V. und Konrad III., Fürstbischof von Würzburg. — VI. Urkunden des röm. Königs Ruprecht in Beziehung auf Würzburg. — Fränkische Regesten. — VIII. Aktenstücke über die an Chr. Grafen von Henneberg verübte Mordthat, 1532. — IX. Fragment aus einer Chronik über den Bauernkrieg. —

Auch in Oesterreich waren die Vereine nach derselben Richtung hin manigfach thätig; wir heben aus der Anzahl der geleisteten Arbeiten folgende hervor:

In der Zeitschrift des Ferdinandeums etc. für Tirol und Vorarlberg finden wir:

Bd. I. Goswin's Chronik von Marienberg (aus dem Lateinischen). — V. Aktenstücke der Tiroler Erbhuldigung. — X. Max des Ersten Ausschreiben an Vorarlberg. —

In den Mittheilungen des Vereines für Steiermark:

Heft I. Die älteste Originalurkunde im Johanneumsarchive. — Heft V. Urkundenregesten für die Geschichte von Steiermark.

iebenbürgen wacker
tsch in seiner Wurzel
eutscher Gemüthlich-
J. Mr.

auf Münzen des
r neuern Zeit, sowie
Zeichen. Von F. W.
h, ordentlichem und
n Gesellschaften. Mit
Schneider & Comp.

den Münzfreunden das
Forschung vor. Wie
nmlung stellt sich die
l Vergnügen gewährt:
er und Aufschriften zu
herigen mangelhaften
Wunsch, die Ermitt-
n und Buchstaben zu
hme Lücke in der Er-
en der Münzmeister,
illen, veranlafste den
urch umfassende archi-
ollständigkeit zu geben
leifses nicht Alles auf-
ürzungen auf neueren
elbst und knüpft daran
Fehlende mit ergänzen
chen ist — die Theil-
erfassers nachdrücklich
nd Verbesserungen in
öffentlicht werden.
J. Mr.

ften.

Nr. 5. Bibliothèque et
le Viriville.)
Nr. 32. Geschichtl. Nach-
Bibliotheken und Archive
h. (Schuler v. Libloy.)
Apiarius.)
rslautern): Nr. 97. Das

leirathsgesch. des Herz'
önigin Hedwig v. Polen.
am Vierwaldstätter See.
, Schicksale. Nr. 202 ff.
. Brederode.
rthümer.
Die Hirsebreifahrt nach
Zur Streitfrage über die
sche Kochkunst bis zum
sches Studentenleben.

Die Grenzboten: Nr. 33. Teufelssage aus Wien und Prag. Nr. 37. Die friesischen Uthlande in Schleswig.

Frankfurter Konversationsblatt: Nr. 204. Die hessischen Volkstrachten. Nr. 205 ff. Die Gründung der Universität Giefsen und des Gymnasiums in Darmstadt.

Deutsches Kunstblatt: Nr. 34. Reisestudien in Franken u. Schwaben. (A. v. Eye.) Nr. 35. Der Teufel und seine Gesellen in der bildenden Kunst. Die Malerschule Hub. van Eyk nebst deutsch. Vorgängern u. Zeitgenossen. (E. Förster.)

Lesefrüchte: 3. B. 10. St. Ein Turnier in Landshut. (1475.) 3. B. 14. St. Der Kölner Dom.

Magazin für die Literatur des Auslandes: Nr. 90 ff. Die Attila-Sage nach magyarischer Tradition.

Schwäbischer Merkur: Nr. 197. Die württembergischen Forstkarten im 16. Jahrh. Nr. 200. Die neuesten Bestrebungen in der deutschen Literaturgeschichte.

Morgenblatt: Nr. 35. Der Ausgang der Zäringer. Geschichte und Sage.

Deutsches Museum: Nr. 35. Das Münster in Basel und die Paulskirche in Frankfurt a. M.

Sonntags-Beiblatt der Augsb. Postzeitung: Nr. 36. Das Rad im Wappen der Kurfürsten von Mainz.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 33. Vom östlichen Harze. (Stecklenburg, Lauenburg, Suderode, Gernrode, Güntersburg, Erichsburg, Heinrichsburg, Burg Anhalt, Schlofs Falkenstein.) Nr. 34. Sittenbilder aus der Vorzeit (K. Seifart.) III. Ein Spaziergang mit Hieronymus Bock. Nr. 35. Der Falkenstein im Harz. (A. Scheibe.)

Zeitschrift für christl. Wissenschaft: Nr. 30 ff. Carlstadt's Stellung in Wittenberg vor dem Eckischen Streit. (Jäger.)

Zeitschrift für die gesammte kathol. Theologie: 7. B. 3. H. Ueber die geistl. Verfassung und weltliche Stellung der böhmischen Brüder in ihren Sitzen, mit besond. Berücksichtigung Böhmens und Mährens. (Dr. A. Gindely.) Zur Geschichte der Slavenapostel Cyrill und Method. (Dr. A. Ginzel.)

Allgem. Zeitung: Nr. 219. Das Münster in Otterberg. Nr. 228. Das Maximilians-Museum in Nürnberg. Nr. 245. Irisch-celtische Sitten. Nr. 246. Ueber Glasmalerei. Nr. 250. Die Ausgrabung der römischen Villa bei Ingolstadt.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 182. Zur Geschichte des Bauernkriegs. 1525. Nr. 185. Zachar. Krell, Anführer im schwäb. Bauernkriege. 1525. (Böheimb.) Nr. 186 ff. Hzgs. Wolfg. v. Neuburg Rückkehr zur kath. Kirche. 1615. Nr. 190 ff. Instruction der über beede junge Herzogen Maximilian I. und Philippen aufgestellten Hofmeister und Präceptoren betreffend. 1584.

Brünner Zeitung: Nr. 57. Die Geschichte des Markgr. Mähren und ihre Quellenforschung.

Illustrirte Zeitung: Nr. 684. Die 300jähr. Feier der Einführung der Reformation in Baden. Gisela, Königin von Ungarn. Nr. 687. Das Karrenlaufen im Allgäu. Der

iebenbürgen wacker
tsch in seiner Wurzel
eutscher Gemüthlich-
J. Mr.

auf Münzen des
r neuern Zeit, sowie
Zeichen. Von F. W.
h, ordentlichem und
n Gesellschaften. Mit
Schneider & Comp.

den Münzfreunden das
Forschung vor. Wie
nmlung stellt sich die
d Vergnügen gewährt:
er und Aufschriften zu
herigen mangelhaften
Wunsch, die Ermitt-
n und Buchstaben zu
hme Lücke in der Er-
en der Münzmeister,
ällen, veranlafste den
urch umfassende archi-
ollständigkeit zu geben
leifses nicht Alles auf-
ürzungen auf neueren
elbst und knüpft daran
Fehlende mit ergänzen
chen ist — die Theil-
erfassers nachdrücklich
ınd Verbesserungen in
öffentlicht werden.
J. Mr.

ften.

Nr. 5. Bibliothèque et
le Viriville.)
Nr. 32. Geschichtl. Nach-
Bibliotheken und Archive
h. (Schuler v. Libloy.)
Apiarius.)
rslautern): Nr. 97. Das

Heirathsgesch. des Herz'
önigin Hedwig v. Polen.
am Vierwaldstätter See.
ı, Schicksale. Nr. 202 ff.
. Brederode.
rthümer.
Die Hirsebreifahrt nach
Zur Streitfrage über die
sche Kochkunst bis zum
sches Studentenleben.

Die Grenzboten: Nr. 33. Teufelssage aus Wien und Prag. Nr. 37. Die friesischen Uthlande in Schleswig.

Frankfurter Konversationsblatt: Nr. 204. Die hessischen Volkstrachten. Nr. 205 ff. Die Gründung der Universität Giefsen und des Gymnasiums in Darmstadt.

Deutsches Kunstblatt: Nr. 34. Reisestudien in Franken u. Schwaben. (A. v. Eye.) Nr. 35. Der Teufel und seine Gesellen in der bildenden Kunst. Die Malerschule Hub. van Eyk nebst deutsch. Vorgängern u. Zeitgenossen. (E. Förster.)

Lesefrüchte: 3. B. 10. St. Ein Turnier in Landshut. (1475.) 3. B. 14. St. Der Kölner Dom.

Magazin für die Literatur des Auslandes: Nr. 90 ff. Die Attila-Sage nach magyarischer Tradition.

Schwäbischer Merkur: Nr. 197. Die württembergischen Forstkarten im 16. Jahrh. Nr. 200. Die neuesten Bestrebungen in der deutschen Literaturgeschichte.

Morgenblatt: Nr. 35. Der Ausgang der Zäringer. Geschichte und Sage.

Deutsches Museum: Nr. 35. Das Münster in Basel und die Paulskirche in Frankfurt a. M.

Sonntags-Beiblatt der Augsb. Postzeitung: Nr. 36. Das Rad im Wappen der Kurfürsten von Mainz.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 33. Vom östlichen Harze. (Stecklenburg, Lauenburg, Suderode, Gernrode, Güntersburg, Erichsburg, Heinrichsburg, Burg Anhalt, Schlofs Falkenstein.) Nr. 34. Sittenbilder aus der Vorzeit (K. Seifart.) III. Ein Spaziergang mit Hieronymus Bock. Nr. 35. Der Falkenstein im Harz. (A. Scheibe.)

Zeitschrift für christl. Wissenschaft: Nr. 30 ff. Carlstadt's Stellung in Wittenberg vor dem Eckischen Streit. (Jäger.)

Zeitschrift für die gesammte kathol. Theologie: 7. B. 3. H. Ueber die geistl. Verfassung und weltliche Stellung der böhmischen Brüder in ihren Sitzen, mit besond. Berücksichtigung Böhmens und Mährens. (Dr. A. Gindely.) Zur Geschichte der Slavenapostel Cyrill und Method. (Dr. A. Ginzel.)

Allgem. Zeitung: Nr. 219. Das Münster in Otterberg. Nr. 228. Das Maximilians-Museum in Nürnberg. Nr. 245. Irisch-celtische Sitten. Nr. 246. Ueber Glasmalerei. Nr. 250. Die Ausgrabung der römischen Villa bei Ingolstadt.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 182. Zur Geschichte des Bauernkriegs. 1525. Nr. 185. Zachar. Krell, Anführer im schwäb. Bauernkriege. 1525. (Böheimb.) Nr. 186 ff. Hzgs. Wolfg. v. Neuburg Rückkehr zur kath. Kirche. 1615. Nr. 190 ff. Instruction der über beede junge Herzogen Maximilian I. und Philippen aufgestellten Hofmeister und Präceptoren betreffend. 1584.

Brünner Zeitung: Nr. 57. Die Geschichte des Markgr. Mähren und ihre Quellenforschung.

Illustrirte Zeitung: Nr. 684. Die 300jähr. Feier der Einführung der Reformation in Baden. Gisela, Königin von Ungarn. Nr. 687. Das Karrenlaufen im Allgäu. Der

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

R DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 10. **October.**

/issenschaftliche Mittheilungen.

Verfasser des
l-Käfigs.

erer alten classischen
t und Hummel Kefig".
libr. rar.), noch Gry-
Literaturhistoriker hat
satirische, pikant und
Es ist wohl das Geist-
de des dreifsigjährigen
dabei zu den seltenen
esehen und sagt nichts
en „Weltkefig" kurz
Strafsburg geschrieben
scheint. Die erste Aus-
nden, wurde nämlich
nd des Verfassers be-
zurückgekehrt war und
, veranstaltete er oder
fse in Frankfurt a. M.,
gabe, mit den Worten

t Anno 1623. an sei-
it hat mans noch nicht
jetziger zeit der Sachen

erfasser als einem Exul

Aufsgang allenthalben bekräfftigt, so leget mans wieder auff. Lieber Leser, besiehe es durch, wann du anderst sehen kanst, und dir die Augen nicht verpicht seyn, und sag mir, ob dieses Tractetlein nicht die pur lautere Warheit seye?"

Man lernt aus dem „Weltkefig" die freisinnigen Ansichten Zinkgrefs zum ersten Male genauer kennen, den hellen Geist, der aus jeder Zeile spricht, bewundern. Mancher wird mit dem gröfsten Interesse von Anfang bis Ende lesen, und sich erstaunt fragen, warum die Schrift so lange unbeachtet geblieben. Witz nnd Ernst wechseln beständig, aber es ist nicht der schaale, leere, erzwungene Witz, der mit den Worten spielt. Zinkgref bemerkt auf der vierten Seite, er müsse „ein gantz Buch voll Pennalbossen" drucken lassen, und im Jahre 1624 erschienen seine „Pennal und Schulbossen" in zweiter Auflage.

„Was gilts, setzt Zinkgref hinzu, ich will den kitzeligen Studenten jhre Feder, Dinten unnd Schreiberey so erleiden, dafs sie mir alle zulauffen? Es ist doch mit der Feder, mit schreiben und mit sagen nicht zu thun, das siehet man nun wol: Es gehören Fäust darzu, unnd befinde ich diese Bursch gar tauglich, dann der Buckel hat sie lang gejucket. Wie haben sie sich auff jhren Universtanden bifshero mit jhren Fetzern, Steinhawern und Plautis nur so Krautwelsch gemacht, das fünfffingeren haben sie bald vollend gelernt, dann sie begreiffen ein ding schwind, sonderlich wann es ein Hefft, Handhab oder Schnur daran hat."

Es thut mir in der That leid, dafs ich nicht das Ganze, drei Bogen, oder eigentlich zwei und einen halben, hier

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

R DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 10. October.

/issenschaftliche Mittheilungen.

Verfasser des
l-Käfigs.

erer alten classischen
t und Hummel Kefig".
libr. rar.), noch Gry-
Literaturhistoriker hat
satirische, pikant und
Es ist wohl das Geist-
de des dreifsigjährigen
dabei zu den seltenen
esehen und sagt nichts
en „Weltkefig" kurz
Strafsburg geschrieben
scheint. Die erste Aus-
nden, wurde nämlich
ıd des Verfassers be-
zurückgekehrt war und
, veranstaltete er oder
fse in Frankfurt a. M.,
gabe, mit den Worten

t Anno 1623. an sei-
it hat mans noch nicht
jetziger zeit der Sachen

erfasser als einem Exul

Aufsgang allenthalben bekräfftigt, so leget mans wieder auff. Lieber Leser, besiehe es durch, wann du anderst sehen kanst, und dir die Augen nicht verpicht seyn, und sag mir, ob dieses Tractetlein nicht die pur lautere Warheit seye?"

Man lernt aus dem „Weltkefig" die freisinnigen Ansichten Zinkgrefs zum ersten Male genauer kennen, den hellen Geist, der aus jeder Zeile spricht, bewundern. Mancher wird mit dem gröfsten Interesse von Aufang bis Ende lesen, und sich erstaunt fragen, warum die Schrift so lange unbeachtet geblieben. Witz und Ernst wechseln beständig, aber es ist nicht der schaale, leere, erzwungene Witz, der mit den Worten spielt. Zinkgref bemerkt auf der vierten Seite, er müsse „ein gantz Buch voll Pennalbossen" drucken lassen, und im Jahre 1624 erschienen seine „Pennal und Schulbossen" in zweiter Auflage.

„Was gilts, setzt Zinkgref hinzu, ich will den kitzeligen Studenten jhre Feder, Dinten unnd Schreiberey so erleiden, dafs sie mir alle zulauffen? Es ist doch mit der Feder, mit schreiben und mit sagen nicht zu thun, das siehet man nun wol: Es gehören Fäust darzu, unnd befinde ich diese Bursch gar tauglich, dann der Buckel hat sie lang gejucket. Wie haben sie sich auff jhren Universtanden bifshero mit jhren Fetzern, Steinhawern und Plautis nur so Krautwelsch gemacht, das fünfffingeren haben sie bald vollend gelernt, dann sie begreiffen ein ding schwind, sonderlich wann es ein Hefft, Handhab oder Schnur daran hat."

Es thut mir in der That leid, dafs ich nicht das Ganze, drei Bogen, oder eigentlich zwei und einen halben, hier

daz du chain rat mochtest gegeben,
die weil du hast daz valsche leben.
er sprach: ir haiden alle sampt,
mein vart tun ich euch wol bechant.
ich pin geflogen pald
her von einem finsteren wald.
ich han vil eren vernomen
vnd pin auf genad her chomen
durch die grofse ere sein. 9 a
do sprach also schone
der reich chunig Arone:
pistu durch mein haus er her chomen,
trewn daz han ich gern vernomen.
wez du an mich gerst,
dez soltu alles sein gewert.
der her hiez palde pringen
dem raben ze ezzen vnd trinchen.
der chamrer sampt sich nicht mere
vnd trůg ze ezzen vnd trinken her.
do man ezzen vnd trinken pracht,
der rab sich einer frag pedacht.
an derselben stunt
der rab den chunig fragen begund.
er fragt yn also schone:
sag mir reicher chunig Arone: 9 b
wer izzet dein praten wnd trincht dein wein,
dem tust du nicht an dem leben dein?
der chunig sprach vnverporgen:
rab du tarft nicht sorgen,
wer trincht mein win
vnd izzet mein prat,
der chumpt in chainer slahte not.
hie auff dem hoffe mein
soltu an alle sorgen sein.
dein laib vnd dein gut
ist pey mir wol pehut.
do er die red wol vernam,
zehant er sich frewn pegan.
aller not pegund er vergezzen
vnd pegund frolich trinken vnd ezzen.
als der rab tranch vnd gas 10 a
alles laides er gar vergas.
er gedacht in seinem gedecht,
wie er dem chunige die potschaft inprecht.
er sprach also schone: *)
edler chunig Aarone,

*) Vergl. Ettmüllers Ausgabe Vers 841.

daz du chain rat mochtest gegeben,
die weil du hast daz valsche leben.
er sprach: ir haiden alle sampt,
mein vart tun ich euch wol bechant.
ich pin geflogen pald
her von einem finsteren wald.
ich han vil eren vernomen
vnd pin auf genad her chomen
durch die grofse ere sein. 9 a
do sprach also schone
der reich chunig Arone:
pistu durch mein haus er her chomen,
trewn daz han ich gern vernomen.
wez du an mich gerst,
dez soltu alles sein gewert.
der her hiez palde pringen
dem raben ze ezzen vnd trinchen.
der chamrer sampt sich nicht mere
vnd trůg ze ezzen vnd trinken her.
do man ezzen vnd trinken pracht,
der rab sich einer frag pedacht.
an derselben stunt
der rab den chunig fragen begund.
er fragt yn also schone:
sag mir reicher chunig Arone: 9 b
wer izzet dein praten wnd trincht dein wein,
dem tust du nicht an dem leben dein?
der chunig sprach vnverporgen:
rab du tarft nicht sorgen,
wer trincht mein win
vnd izzet mein prat,
der chumpt in chainer slahte not.
hie auff dem hoffe mein
soltu an alle sorgen sein.
dein laib vnd dein gut
ist pey mir wol pehut.
do er die red wol vernam,
zehant er sich frewn pegan.
aller not pegund er vergezzen
vnd pegund frolich trinken vnd ezzen.
als der rab tranch vnd gas 10 a
alles laides er gar vergas.
er gedacht in seinem gedecht,
wie er dem chunige die potschaft inprecht.
er sprach also schone: *)
edler chunig Aarone,

*) Vergl. Ettmüllers Ausgabe Vers 841.

gegend unternommen, haben uns die Kunde über noch andere Werke der Art gebracht, die mir bei jener Reise unbekannt geblieben waren und unter denen sich ebenfalls Arbeiten ersten Ranges befinden. Ich erlaube mir, nach seinen Mittheilungen das Wichtigste im Folgenden zusammenzustellen.

Zu Deyelsdorf, zwei Meilen von Tribsees, befindet sich ein Altarschnitzwerk, welches dem von Tribsees in künstlerischer Vollendung und Ausführung völlig zur Seite gestellt wird. Es ist im Ganzen 14 Fufs hoch und 18 Fufs breit. Es besteht aus einem schmalen Mittelfelde und zwei langen Seitenfeldern, welche letzteren, durch die herrlichsten Ornamente in zwei übereinander stehende Reihen getheilt, in je 12 Abschnitte zerfallen, in denen unter Baldachinen einzelne, doch in der Handlung verbundene Figuren von Aposteln und Heiligen enthalten sind. Im Untersatz die Reliefbilder von Päpsten. In dem Mittelfelde ist ein schlechtes Machwerk vom Ende des 18. Jahrhunderts enthalten; früher scheint darin ein altes, noch byzantinisirendes Schnitzwerk der Krönung Mariä, welches sich abgesondert in einem Winkel der Kirche vorfand, aufgestellt gewesen zu sein.

Ein Schnitzaltar in der Kirche des Dorfes Waase auf Ummanz, einer kleinen Nebeninsel von Rügen, soll früher einer Stralsunder Kirche gehört haben. Er ist im Ganzen $7\frac{1}{2}$ Fufs breit und mit dem höhern Mittelfelde und dem Untersatz (der aber keine Darstellungen hat) $8\frac{1}{2}$ Fufs hoch. Die oberen Theile des Mittelschreins und der Seitenschreine enthalten die Darstellungen der Kreuztragung, der Kreuzigung, der Klage um den Leichnam Christi, nebst kleineren Scenen der Passionsgeschichte, der Sakramente u. s. w. auf den Einrahmungen; die unteren Theile aller drei Schreine enthalten legendarische Scenen. Die Darstellungen, aus Eichenholz geschnitzt, sind, wie gewöhnlich, vergoldet und bemalt; die Figuren der gröfseren Darstellungen sind ungefähr 10 Zoll, die der kleineren Rahmenstücke ungefähr 6 Zoll hoch; die Zeit der Ausführung scheint der Anfang des 16. Jahrhunderts zu sein. Hr. Holbein bezeichnet diese Arbeiten als das Allervollendetste, was ihm je von Werken der Art vorgekommen; die Ausführung jeder einzelnen, auch der kleinsten Figur als Zeugnifs höchst vollendeter Meisterschaft, nur einem Dürer, nur einem Cellini vergleichbar. Wir dürfen hoffen, das Werk, behufs seiner Herstellung, bald in Berlin zu sehen, es wird sich dann vielleicht Näheres über seine Verdienste und die Eigenthümlichkeiten derselben darlegen lassen. Auf den Aufsenflächen der Seitenschreine sind Malereien von geringerer Bedeutung.

In derselben Kirche befinden sich noch zwei kleinere Schnitzaltäre vom Ende des 15. Jahrhunderts, den eben ge-

gegend unternommen, haben uns die Kunde über noch andere Werke der Art gebracht, die mir bei jener Reise unbekannt geblieben waren und unter denen sich ebenfalls Arbeiten ersten Ranges befinden. Ich erlaube mir, nach seinen Mittheilungen das Wichtigste im Folgenden zusammenzustellen.

Zu Deyelsdorf, zwei Meilen von Tribsees, befindet sich ein Altarschnitzwerk, welches dem von Tribsees in künstlerischer Vollendung und Ausführung völlig zur Seite gestellt wird. Es ist im Ganzen 14 Fuſs hoch und 18 Fuſs breit. Es besteht aus einem schmalen Mittelfelde und zwei langen Seitenfeldern, welche letzteren, durch die herrlichsten Ornamente in zwei übereinander stehende Reihen getheilt, in je 12 Abschnitte zerfallen, in denen unter Baldachinen einzelne, doch in der Handlung verbundene Figuren von Aposteln und Heiligen enthalten sind. Im Untersatz die Reliefbilder von Päpsten. In dem Mittelfelde ist ein schlechtes Machwerk vom Ende des 18. Jahrhunderts enthalten; früher scheint darin ein altes, noch byzantinisirendes Schnitzwerk der Krönung Mariä, welches sich abgesondert in einem Winkel der Kirche vorfand, aufgestellt gewesen zu sein.

Ein Schnitzaltar in der Kirche des Dorfes Waase auf Ummanz, einer kleinen Nebeninsel von Rügen, soll früher einer Stralsunder Kirche gehört haben. Er ist im Ganzen $7\frac{1}{2}$ Fuſs breit und mit dem höhern Mittelfelde und dem Untersatz (der aber keine Darstellungen hat) $8\frac{1}{2}$ Fuſs hoch. Die oberen Theile des Mittelschreins und der Seitenschreine enthalten die Darstellungen der Kreuztragung, der Kreuzigung, der Klage um den Leichnam Christi, nebst kleineren Scenen der Passionsgeschichte, der Sakramente u. s. w. auf den Einrahmungen; die unteren Theile aller drei Schreine enthalten legendarische Scenen. Die Darstellungen, aus Eichenholz geschnitzt, sind, wie gewöhnlich, vergoldet und bemalt; die Figuren der gröſseren Darstellungen sind ungefähr 10 Zoll, die der kleineren Rahmenstücke ungefähr 6 Zoll hoch; die Zeit der Ausführung scheint der Anfang des 16. Jahrhunderts zu sein. Hr. Holbein bezeichnet diese Arbeiten als das Allervollendetste, was ihm je von Werken der Art vorgekommen; die Ausführung jeder einzelnen, auch der kleinsten Figur als Zeugniſs höchst vollendeter Meisterschaft, nur einem Dürer, nur einem Cellini vergleichbar. Wir dürfen hoffen, das Werk, behufs seiner Herstellung, bald in Berlin zu sehen, es wird sich dann vielleicht Näheres über seine Verdienste und die Eigenthümlichkeiten derselben darlegen lassen. Auf den Auſsenflächen der Seitenschreine sind Malereien von geringerer Bedeutung.

In derselben Kirche befinden sich noch zwei kleinere Schnitzaltäre vom Ende des 15. Jahrhunderts, den eben ge-

hen und legendari-
ster des noch ziem-
ɔgebildete Initial A.
ırzen Rändern um-
mit Weifs erhöht;
nlage. Die Palette
Zinnober, saftiges
ben den goldenen
getheilte. In der
lieferung, hie und
wurfe, gutes Ver-
'orläufer der nie-
genthümlich ent-
enau charakteri-
r Ausbildung in
'eit, doch noch
: enthält, unter
re gemalte Ini-
ıgen. Die Um-
g äufserst fein
en wiederholen
ıd ist aber ge-
hrscheinlich in
Psalterium
gröfseren Ini-
us und einen
warz, in den
chen byzanti-
mmengestellt,
Schneidendes
Hintergrund
rst roth um-
ulum hum.
n alten und
m Blatte zu
ırstellungs-
ıern an die
Naivität zu
Anfertiger
ı Anspruch
ɔlges nicht
eist seiner
ine Figur
r bei der
rundem,
Darstel-
igin, die
dürftigen

breitet. Häufiger werden die illustrirten Handschriften aus dem 15. u. 16. Jahrhundert. Wir übergehen eine Anzahl derselben, welche blofs rohere, colorirte Federzeichnungen enthalten, die ohne Zweifel von den Schreibern selbst, ohne künstlerischen Beruf, je nach Lust und Bedürfnifs in den Text eingezeichnet wurden, wie eine Geschichte der schönen Melusina, des Trojanerkrieges u. a. Von hohem Kunstwerth ist aber ein lat. Gebetbuch vom 15. Jahrhdt. mit vorangehendem französ. Kalender, 24 biblischen und legendarischen Darstellungen und Randverzierungen, aufser einer grofsen Menge von gemalten Initialen. Die Malerei, mit grau in Grau ausgeführten Hauptfiguren vor bunten Hintergründen, weiset die bekannte, überaus minutiöse Behandlung der späteren niederländischen Schule auf. Die Randverzierungen enthalten die ebenfalls häufig vorkommenden satirischen, selbst obscönen Darstellungen, aber auch ein häufig wiederholtes Wappen mit zwei rothen, gegen eine ebensolche Säule aufsteigenden Löwen auf silbernem Felde, welches einen Anhalt für die Entstehung des Buches bilden könnte. Aus dem Jahre 1503 ist ein Gebetbuch des Freiherrn Christoph zu Schwarzenberg mit 7 blattgrofsen und 29 kleineren Malereien, mehr handwerksmäfsig gearbeitet, aber durch die Darstellungsart von Interesse. Ganz ähnlich ist ein „Cursus de passione dni nostri jhesu cristi" aus derselben Zeit. In einem Psalterium aus wenig späterer Zeit, ehemals im Besitz einer Herzogin von Bayern, überrascht ein sauber ausgeführtes Titelblatt mit einer Waldscene von frischester Natürlichkeit. Als seltenen Besitz müssen wir auch ein Kräuterbuch vom 16. Jhdt. mit 263 Pflanzenabbildungen erwähnen, welche eine äufserst unbefangene Naturanschauung mit phantastischer Auffassung vereinigen und mit wahrer Genialität zum Ausdruck bringen. Ein kostbares Werk aus dem Ende des 16. Jahrhunderts ist ein Geschlechtsbuch der Familie Kautz mit Portraitfiguren, Wappen, Siegelabbildungen u. s. w., auch für die



hen und legendari-
ster des noch ziem-
)gebildete Initial A.
ırzen Rändern um-
mit Weifs erhöht;
nlage. Die Palette
Zinnober, saftiges
ben den goldenen
getheilte. In der
lieferung, hie und
wurfe, gutes Ver-
'orläufer der nie-
genthümlich ent-
enau charakteri-
r Ausbildung in
'eit, doch noch
: enthält, unter
're gemalte Ini-
ıgen. Die Um-
g äufserst fein
en wiederholen
ıd ist aber ge-
hrscheinlich in
Psalterium
gröfseren Ini-
us und einen
warz, in den
chen byzanti-
mmengestellt,
Schneidendes
Hintergrund
rst roth um-
ulum hum.
n alten und
m Blatte zu
arstellungs-
ern an die
Naivität zu
Anfertiger
Anspruch
lges nicht
eist seiner
ine Figur
r bei der
rundem,
Darstel-
igin, die
lürftigen

breitet. Häufiger werden die illustrirten Handschriften aus dem 15. u. 16. Jahrhundert. Wir übergehen eine Anzahl derselben, welche blofs rohere, colorirte Federzeichnungen enthalten, die ohne Zweifel von den Schreibern selbst, ohne künstlerischen Beruf, je nach Lust und Bedürfnifs in den Text eingezeichnet wurden, wie eine Geschichte der schönen Melusina, des Trojanerkrieges u. a. Von hohem Kunstwerth ist aber ein lat. Gebetbuch vom 15. Jahrhdt. mit vorangehendem französ. Kalender, 24 biblischen und legendarischen Darstellungen und Randverzierungen, aufser einer grofsen Menge von gemalten Initialen. Die Malerei, mit grau in Grau ausgeführten Hauptfiguren vor bunten Hintergründen, weiset die bekannte, überaus minutiöse Behandlung der späteren niederländischen Schule auf. Die Randverzierungen enthalten die ebenfalls häufig vorkommenden satirischen, selbst obscönen Darstellungen, aber auch ein häufig wiederholtes Wappen mit zwei rothen, gegen eine ebensolche Säule aufsteigenden Löwen auf silbernem Felde, welches einen Anhalt für die Entstehung des Buches bilden könnte. Aus dem Jahre 1503 ist ein Gebetbuch des Freiherrn Christoph zu Schwarzenberg mit 7 blattgrofsen und 29 kleineren Malereien, mehr handwerksmäfsig gearbeitet, aber durch die Darstellungsart von Interesse. Ganz ähnlich ist ein „Cursus de passione dni nostri jhesu cristi“ aus derselben Zeit. In einem Psalterium aus wenig späterer Zeit, ehemals im Besitz einer Herzogin von Bayern, überrascht ein sauber ausgeführtes Titelblatt mit einer Waldscene von frischester Natürlichkeit. Als seltenen Besitz müssen wir auch ein Kräuterbuch vom 16. Jhdt. mit 263 Pflanzenabbildungen erwähnen, welche eine äufserst unbefangene Naturanschauung mit phantastischer Auffassung vereinigen und mit wahrer Genialität zum Ausdruck bringen. Ein kostbares Werk aus dem Ende des 16. Jahrhunderts ist ein Geschlechtsbuch der Familie Kautz mit Portraitfiguren, Wappen, Siegelabbildungen u. s. w., auch für die



ER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 10. October.

k des germanischen Museums.

berichten zu kön-
en Fremdenbesuch
h die neu gewon-
ersonen aus allen
id und namentlich
lurchaus befriedi-
errichteten Agen-
zu Braunschweig,
, Altenburg, Bi-
Nordhausen. Da
andlungen schon
noch eine Anzahl

chaftlichen Ver-

zu Pesth
sch getretenen

nke sagen wir

zu Leipzig:
urg über die
von den Ge-
ngelbert und
Perg.
Schöffen zu
zu Eger; —
n durch die

es Johannis-
Ballei von
erg.
e, Bürgerin

Johannes
ular-Prä-

mon Plas,

burg für
chte und

ür Christ.
das Gut

Rom an
thedrale
Bücher.

Ed. Kwisda, Doctorand der Rechte, zu Prödlitz in Mähren:

636. Lehrbrief des Chr. Bauer, Hof- und Lustgärtners zu Neuhaus, für Joh. Sam. Lillie aus Lauenburg. 1728. Perg.

Dr. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

637. Dichterdiplom des Nic. Reusner, J. U. D. u. Com. Palat., für Joh. Georg Hochstatter aus Kitzingen. 1599. Pap.-Abschr.

II. Für die Bibliothek.

Dr. J. Gust. Stickel, Prof. an der Universität zu Jena:

2955. Ders., de Dianae Persicae monumento Graechwyliano. 1856. 4.

Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin:

2956. C. Hegel, Gesch. d. Städteverfassung von Italien. 2 Bde. 1847. 8.
2957. O. Klopp, Geschichten, charakterist. Züge u. Sagen der deutschen Volksstämme. 2 Thle. 1851. 8.
2958. Zeitschrift f. deutsches Alterthum, herausgeg. von M. Haupt. 11. B. 1. H. 1856. 8.

Dr. Th. Märcker, kgl. preufs. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:

2959. Ders., die silbernen Hochzeiten im königl. Hause der Hohenzollern. 1854. 2.

v. Tschaun-Zeerleder in Bern:

2960. K. Zeerleder, Urkunden f. d. Gesch. der Stadt Bern u. ihres frühesten Gebietes. 3 Bde. m. Reg. 1853—55. 4.

Dr. Ludwig Bechstein, Hofrath, Bibliothekar u. Archivar, in Meiningen:

2961. Das grofse thüringische Mysterium od. d. geistl. Spiel von den zehen Jungfrauen, herausg. von Ludwig Bechstein. 1855. 8.

Dr. Riecke in Nordhausen:

2962. J. M. Wenck, d. Gesch. von Hessen. 1762. 8.
2963. Friedr. Roth, Hermann u. Marbod. 1817. 8.

Dr. Val. Ulrich in München:

2964. G. Phillips, Beiträge zur Gesch. der Universität Ingolstadt. . 1846. 4.

Geschichts- u. Alterthums-Vereine zu Kassel, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden u. Frankfurt a. M.:

2965. Dies., periodische Blätter. Nr. 9 u. 10. 1856. 8.

Directorium des k. k. Staats-Gymnasiums zu Innsbruck:

2966. J. Greuter, die Ursachen und die Entwicklung des Bauernaufstandes im J. 1525 mit vorzügl. Rücksicht auf Tirol. 1856. 4.

Museum Francisco-Carolinum in Linz:

2967. 1. 2. 3. Bericht über die Leistungen des vaterländ. Vereins zur Bildung eines Museums für das Erzherzogth.

k des germanischen Museums.

berichten zu kön-
en Fremdenbesuch
h die neu gewon-
ersonen aus allen
id und namentlich
lurchaus befriedi-
errichteten Agen-
zu Braunschweig,
, Altenburg, Bi-
Nordhausen. Da
andlungen schon
noch eine Anzahl

chaftlichen Ver-

zu Pesth
sch getretenen

nke sagen wir

zu Leipzig:
urg über die
von den Ge-
ngelbert und
Perg.
Schöffen zu
zu Eger; —
n durch die

es Johannis-
Ballei von
erg.
e, Bürgerin

Johannes
sular-Prä-

mon Plas,

iburg für
chte und

ür Christ.
das Gut

Rom an
thedrale
Bücher.

Ed. Kwisda, Doctorand der Rechte, zu Prödlitz in Mähren:

636. Lehrbrief des Chr. Bauer, Hof- und Lustgärtners zu Neuhaus, für Joh. Sam. Lillie aus Lauenburg. 1728. Perg.

Dr. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:

637. Dichterdiplom des Nic. Reusner, J. U. D. u. Com. Palat., für Joh. Georg Hochstatter aus Kitzingen. 1599. Pap.-Abschr.

II. Für die Bibliothek.

Dr. J. Gust. Stickel, Prof. an der Universität zu Jena:

2955. Ders., de Dianae Persicae monumento Graechwyliano. 1856. 4.

Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin:

2956. C. Hegel, Gesch. d. Städteverfassung von Italien. 2 Bde. 1847. 8.

2957. O. Klopp, Geschichten, charakterist. Züge u. Sagen der deutschen Volksstämme. 2 Thle. 1851. 8.

2958. Zeitschrift f. deutsches Alterthum, herausgeg. von M. Haupt. 11. B. 1. H. 1856. 8.

Dr. Th. Märcker, kgl. preufs. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:

2959. Ders., die silbernen Hochzeiten im königl. Hause der Hohenzollern. 1854. 2.

v. Tschaun-Zeerleder in Bern:

2960. K. Zeerleder, Urkunden f. d. Gesch. der Stadt Bern u. ihres frühesten Gebietes. 3 Bde. m. Reg. 1853—55. 4.

Dr. Ludwig Bechstein, Hofrath, Bibliothekar u. Archivar, in Meiningen:

2961. Das grofse thüringische Mysterium od. d. geistl. Spiel von den zehen Jungfrauen, herausg. von Ludwig Bechstein. 1855. 8.

Dr. Riecke in Nordhausen:

2962. J. M. Wenck, d. Gesch. von Hessen. 1762. 8.

2963. Friedr. Roth, Hermann u. Marbod. 1817. 8.

Dr. Val. Ulrich in München:

2964. G. Phillips, Beiträge zur Gesch. der Universität Ingolstadt. 1846. 4.

Geschichts- u. Alterthums-Vereine zu Kassel, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden u. Frankfurt a. M.:

2965. Dies., periodische Blätter. Nr. 9 u. 10. 1856. 8.

Directorium des k. k. Staats-Gymnasiums zu Innsbruck:

2966. J. Greuter, die Ursachen und die Entwicklung des Bauernaufstandes im J. 1525 mit vorzügl. Rücksicht auf Tirol. 1856. 4.

Museum Francisco-Carolinum in Linz:

2967. 1. 2. 3. Bericht über die Leistungen des vaterländ. Vereins zur Bildung eines Museums für das Erzherzogth.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel:

3036. Basler Taschenbuch. Herausgeg. v. W. Th. Streuber. 7 Bdchen. Basel, 1850—56. kl. 8.
3037. Beiträge zur vaterländ. Geschichte. Herausgeg. v. d. histor. Gesellsch. in Basel. 4. u. 5. B. 1850 u. 1854. 8.

K. F. Schönwälder, Professor, in Brieg:

3038. Ders., die Piasten zum Briege oder Geschichte der Stadt und des Fürstenthums Brieg. 3. Bdchen. 1856. 8.

P. Ritter v. Chlumecky, mähr. ständ. Archivdirector, in Brünn:

3039. Ders., die Regesten der Archive im Markgrafthume Mähren; I. B. 1856. 8.

Hueber v. Florschütz, k. württemb. Hauptmann, in Stuttgart:

3040. Des Fürstenthumbs Wirtemberg Fleisch- vnd Metzgerordnung. 1554. 2.
3041. Erneuerte Statuten des herzogl.-württemb. Ritter-Ordens. 1763. 2.
3042. Verzeichnifs der Fürsten, Grafen und Edelleute, welche in d. Stände-Versammlung Viril-Stimmen haben. 1815. 2

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

3043. Ders., Märkische Forschungen. 1.—4. B. 1841—1850. 8.

Stadt Hildesheim:

3044. H. A. Lüntzel, der heil. Bernward, Bischof v. Hildesheim. 1856. 8.

Historischer Verein für Niedersachsen in Hannover:

3045. Ders., den Theilnehmern an der allgemeinen Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher zu Hildesheim. 1856. 8.

Ein Ungenannter durch H. Archivsecretär Dr. Grotefend in Hannover:

3046. Der Augsburger Religionsfriede vom 25. Sept. 1555. 1855. 8.

Historischer Verein für Krain in Laibach:

3047. Ders., Mittheilungen. Juli — Sept. 1856. 4.

Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier:

3048. G. Schneemann, das röm. Trier und die Umgegend nach den Ergebnissen der bisher. Funde. Trier. 1852. 8.

Philibert Graf v. Graimberg in Heidelberg

3049. Th. A. Leger, Führer durch Heidelbergs Schlofsruinen. 4. Aufl. herausgeg. von K. v. Graimberg. Heidelberg. 1849. 8.
3050. Ders., erklärendes Verzeichnifs der Denkmäler in der Graimbergischen Alterthümer-Sammlung. Herausgeg. v. K. v. Graimberg. Heidelberg, 1838. 8.

A. Harrer, Inspector, in Lindau:

3051. Ders., Beiträge zur Holzarchitectur des Mittelalters. Details des Hochaltars in der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Lindau, 1856. 2.

Ant. Neu-Mayr, Obercommissair, in Venedig:

3052. Ders., intorno agli autografi ragionamento. Venezia, 1846. 8.
3053. Ders., artisti Alemanni. Venezia, 1819—1820. 2 Bde. 8.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel:

3036. Basler Taschenbuch. Herausgeg. v. W. Th. Streuber. 7 Bdchen. Basel, 1850—56. kl. 8.

3037. Beiträge zur vaterländ. Geschichte. Herausgeg. v. d. histor. Gesellsch. in Basel. 4. u. 5. B. 1850 u. 1854. 8.

K. F. Schönwälder, Professor, in Brieg:

3038. Ders., die Piasten zum Briege oder Geschichte der Stadt und des Fürstenthums Brieg. 3. Bdchen. 1856. 8.

P. Ritter v. Chlumecky, mähr. ständ. Archivdirector, in Brünn:

3039. Ders., die Regesten der Archive im Markgrafthume Mähren; I. B. 1856. 8.

Hueber v. Florschütz, k. württemb. Hauptmann, in Stuttgart:

3040. Des Fürstenthumbs Wirtemberg Fleisch- vnd Metzger-ordnung. 1554. 2.

3041. Erneuerte Statuten des herzogl.-württemb. Ritter-Ordens. 1763. 2.

3042. Verzeichnifs der Fürsten, Grafen und Edelleute, welche in d. Stände-Versammlung Viril-Stimmen haben. 1815. 2

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

3043. Ders., Märkische Forschungen. 1.—4. B. 1841—850. 8.

Stadt Hildesheim:

3044. H. A. Lüntzel, der heil. Bernward, Bischof v. Hildesheim. 1856. 8.

Historischer Verein für Niedersachsen in Hannover:

3045. Ders., den Theilnehmern an der allgemeinen Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher zu Hildesheim. 1856. 8.

Ein Ungenannter durch H. Archivsecretär Dr. Grotefend in Hannover:

3046. Der Augsburger Religionsfriede vom 25. Sept. 1555. 1855. 8.

Historischer Verein für Krain in Laibach:

3047. Ders., Mittheilungen. Juli — Sept. 1856. 4.

Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier:

3048. G. Schneemann, das röm. Trier und die Umgegend nach den Ergebnissen der bisher. Funde. Trier. 1852. 8.

Philibert Graf v. Graimberg in Heidelberg

3049. Th. A. Leger, Führer durch Heidelbergs Schlofsruinen. 4. Aufl. herausgeg. von K. v. Graimberg. Heidelberg. 1849. 8.

3050. Ders., erklärendes Verzeichnifs der Denkmäler in der Graimbergischen Alterthümer-Sammlung. Herausgeg. v. K. v. Graimberg. Heidelberg, 1838. 8.

A. Harrer, Inspector, in Lindau:

3051. Ders., Beiträge zur Holzarchitectur des Mittelalters. Details des Hochaltars in der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Lindau, 1856. 2.

Ant. Neu-Mayr, Obercommissair, in Venedig:

3052. Ders., intorno agli autografi ragionamento. Venezia, 1846. 8.

3053. Ders., artisti Alemanni. Venezia, 1819—1820. 2 Bde. 8.

berg und C. F. Mooyer. — Bd. III. Statut der Stadt Herford von 1423. Altes Lehnsregister der Grafen von Ravensburg. —

Im Archive des Vereines für Nieder-Sachsen:

Jahrg. 1846. Urkundliche Nachrichten, den Harz betreffend. — Jahrg. 1848. Extractus actorum etc. — Jahrg. 1849. Urkunden, nebst historischen Nachrichten, betreffend Orte des Amtes Fallersleben etc. von Behrens. — Kopienbücher in der Registratur der k. Justizkanzlei zu Celle. — Jahrgang 1850. Akten des Magistrats zu Münden. — Jahrgang 1851. Urkundliche Nachrichten, die braunschweigische Landestheilung 1635 betreffend. — Nekrologium des Klosters Woltingerode, von C. Mooyer. — Jahrg. 1852. Zur Geschichte der Succession des Hauses Hannover in England. — Jahrg. 1853. Urkundliche Nachrichten von den Dynasten von der Bückeburg und von Arnheim. — Im Urkundenbuch des Vereines für Nieder-Sachsen: Heft I. 1846. Urkunden der Bischöfe in Hildesheim. — II. 1852, Urkunden des Stiftes Walkenried, bis 1300; III. 1855. Derselben zweite Abtheilung.

In den Jahrbüchern des Vereines für Meklenburg:

1. Jahrg. 1836. Doberaner Nekrologium von Lisch. — Urkundensammlung, Briefsammlung, welche beide, durch die folgenden Jahrgänge fortgesetzt, reiches Material enthalten. — III. Jahrg. 1838. Memorienbuch des Klosters Amelungsborn, von Dr. Schmidt. — Die deutsche Chronik des Klosters Ribnitz von Lamprecht Slagghert, von Dr. Fabricius in Stralsund. — VI. Jahrg. 1841. Das Kirchenbuch des grauen Klosters zu Wismar, von Dr. Krain. — VII. Jahrg. 1842. Urkunden über die Vormundschaft und den Regierungsantritt Albrechts. — XVI. Jahrg. Auszug aus einem Tagebuche des Czaren Peter des Grofsen. —

In der Zeitschrift des Vereines für Hamburgische Geschichte:

Bd. I. Liber actorum coram Consulibus de resignatione hereditatum anno 1248—74. — Die hamb. Hochzeitsordnung von 1609 und die hamb. Kleiderordnung von 1618. — Ph. Melanchthons Schreiben an den Rath von Hamburg. — Bd. III. Des Grafen Galazzo Gualdo Priorato Beschreibung von Hamburg, 1663. — Aktenstücke über die Verhandlungen des Königs Heinrich VIII. mit Lübeck und Hamburg 1533. —

In den Nordalbingischen Studien etc.:

Bd. I. Urkunden und Urkundenverzeichnisse. — Statuta et consuetudines vicariorum Majoris Ecclesiae Lubecensis etc., mitgetheilt von Dr. Leverkus. — Bd. II. Historische Nachrichten aus einer Hdschr. der Oldesloer Kirchenbibliothek, von Mommsen. — Urkunden und Briefe. B. IV. Verhandlungen zwischen dem Könige zu Dänemark und dem hgl. Gottorf'schen Hause 1658—84, von Ratjen, mit Urkunden. — Urkunden, fortgesetzt auch in folg. Bd. VI. Fragment der holstein. Reimchronik, mitgetheilt von Waitz. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte Christian's I., von Waitz. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Reunion der Herzogthümer, von Samwer. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte Christians II. während seiner Landflüchtigkeit, mitgetheilt von Waitz.

Für die Topographie, die Geschichte und Beschreibung einzelner Land- und Ortschaften, der Städte, Burgen, Klöster u. s. w. ist fast von allen historischen Vereinen mit grofsem Fleifse gearbeitet. Aus den sehr zahlreichen Abhandlungen dieser Art heben wir nachstehende hervor.

berg und C. F. Mooyer. — Bd. III. Statut der Stadt Herford von 1423. Altes Lehnsregister der Grafen von Ravensburg. —

Im Archive des Vereines für Nieder-Sachsen:

Jahrg. 1846. Urkundliche Nachrichten, den Harz betreffend. — Jahrg. 1848. Extractus actorum etc. — Jahrg. 1849. Urkunden, nebst historischen Nachrichten, betreffend Orte des Amtes Fallersleben etc. von Behrens. — Kopienbücher in der Registratur der k. Justizkanzlei zu Celle. — Jahrgang 1850. Akten des Magistrats zu Münden. — Jahrgang 1851. Urkundliche Nachrichten, die braunschweigische Landestheilung 1635 betreffend. — Nekrologium des Klosters Woltingerode, von C. Mooyer. — Jahrg. 1852. Zur Geschichte der Succession des Hauses Hannover in England. — Jahrg. 1853. Urkundliche Nachrichten von den Dynasten von der Bückeburg und von Arnheim. — Im Urkundenbuch des Vereines für Nieder-Sachsen: Heft I. 1846. Urkunden der Bischöfe in Hildesheim. — II. 1852, Urkunden des Stiftes Walkenried, bis 1300; III. 1855. Derselben zweite Abtheilung.

In den Jahrbüchern des Vereines für Meklenburg:

1. Jahrg. 1836. Doberaner Nekrologium von Lisch. — Urkundensammlung, Briefsammlung, welche beide, durch die folgenden Jahrgänge fortgesetzt, reiches Material enthalten. — III. Jahrg. 1838. Memorienbuch des Klosters Amelungsborn, von Dr. Schmidt. — Die deutsche Chronik des Klosters Ribnitz von Lamprecht Slagghert, von Dr. Fabricius in Stralsund. — VI. Jahrg. 1841. Das Kirchenbuch des grauen Klosters zu Wismar, von Dr. Krain. — VII. Jahrg. 1842. Urkunden über die Vormundschaft und den Regierungsantritt Albrechts. — XVI. Jahrg. Auszug aus einem Tagebuche des Czaren Peter des Grofsen. —

In der Zeitschrift des Vereines für Hamburgische Geschichte:

Bd. I. Liber actorum coram Consulibus de resignatione hereditatum anno 1248—74. — Die hamb. Hochzeitsordnung von 1609 und die hamb. Kleiderordnung von 1618. — Ph. Melanchthons Schreiben an den Rath von Hamburg. — Bd. III. Des Grafen Galazzo Gualdo Priorato Beschreibung von Hamburg, 1663. — Aktenstücke über die Verhandlungen des Königs Heinrich VIII. mit Lübeck und Hamburg 1533. —

In den Nordalbingischen Studien etc.:

Bd. I. Urkunden und Urkundenverzeichnisse. — Statuta et consuetudines vicariorum Majoris Ecclesiae Lubecensis etc., mitgetheilt von Dr. Leverkus. — Bd. II. Historische Nachrichten aus einer Hdschr. der Oldesloer Kirchenbibliothek, von Mommsen. — Urkunden und Briefe. B. IV. Verhandlungen zwischen dem Könige zu Dänemark und dem hgl. Gottorf'schen Hause 1658—84, von Ratjen, mit Urkunden. — Urkunden, fortgesetzt auch in folg. Bd. VI. Fragment der holstein. Reimchronik, mitgetheilt von Waitz. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte Christian's I., von Waitz. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Reunion der Herzogthümer, von Samwer. — Urkundliche Beiträge zur Geschichte Christians II. während seiner Landflüchtigkeit, mitgetheilt von Waitz.

Für die Topographie, die Geschichte und Beschreibung einzelner Land- und Ortschaften, der Städte, Burgen, Klöster u. s. w. ist fast von allen historischen Vereinen mit grofsem Fleifse gearbeitet. Aus den sehr zahlreichen Abhandlungen dieser Art heben wir nachstehende hervor.

Malsburg,
iberg und
gegangene
usserdem:
Ebersbach
n von Dr.

enburg:
ler Priorei
eran, von

Lisch. — III. Die Stiftung des Klosters Broda und das Land der Rhedarier, von Lisch. V. Geschichte der Schlösser zu Wismar, Gadebusch, Schwerin von dems. VIII. Johanniterkomthureien Nemerow, Gartow, Mirow, von dems. — XII. Geschichte der Besitzungen auswärtiger Klöster in Mecklenburg, fortgesetzt in folg., von dems. — XIV. Geschichte der Besitzungen der Ritterorden Livlands und Preufsens in Mecklenburg, von dems. — Die Besitzungen des Erzbisthums Riga in Mecklenburg. — XVII. Geschichte der Stadt Plau und deren Umgebung, von Lisch. —

---

chrichten.

derselben sein mufs, da dann wenigstens Nichts mehr „ohne Nachweis" der Vernichtung preisgegeben werden kann.

ian. Von
ı A. Rei-
856. gr. 8.
gt, auf die
'schen Pro-
elalterlichen
ie und mit
s betreffen-
g und die
and gehen.
Zeichnungen
s. Das Re-
dem 1. vor-
ig des Hrn.
onders inte-
Ansicht von
rthum ver-
stdenkmäler
st es in den
's seine Ten-
les Museums
che aber die
beitung der
Alterthums-
gen des ger-
chbildung in
chenken An-
em Besitz zu
nstände, die
gangen sein.
r eine Erhal-
und dafs die
rsprünglichen
st; aber wir
und Inventa-
lche das Mu-
zur Erhaltung

37) Beiträge zur Holzarchitektur des Mittelalters. Details des berühmten Hochaltars in der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Im 15. Jahrhundert in Holz geschnitzt. Zur Benützung für Architecten, Bildhauer, Ciseleure, Decorateurs u. s. w. 1. Lieferung. Gezeichnet und bearbeitet von A. Harrer. Lindau im Bodensee bei Stettner. Fol.

Seitdem man begonnen, neben der Baukunst im engeren Sinne auch der kleineren mittelalterlichen Architektur ein genaueres Studium zuzuwenden, sind Erscheinungen dieser Art und namentlich von so trefflicher Ausführung höchst willkommene Gaben. An die Reihe ähnlicher Werke, welche Hoffstadts Gothisches ABC begonnen, schliefst sich dieses als ebenbürtiges Glied an, in Ausstattung ähnlich gehalten wie Böttichers schönes Buch über Holzarchitectur, doch noch mehr die rein wissenschaftliche Seite herauskehrend und vorzugsweise technische Belehrung anstrebend. Es ist Aussicht gegeben, dafs in einer Fortsetzung dieses Unternehmens andere Denkmäler des Mittelalters in ähnlicher Bearbeitung werden vorgeführt werden. Möchte der verdienstvolle Herausgeber sein Augenmerk vorzüglich auf solche richten, die einer noch früheren Zeit und reinerem Style angehören.

38) Das Patriziat in den deutschen Städten, besonders Reichsstädten, als Beitrag zur Geschichte der deutschen Städte und des deutschen Adels, von C. H. Freiherr Roth von Schreckenstein. Tübingen, 1856. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

In einer Zeit, da die Frage nach dem Wesen der Stände, ihren Verhältnissen zu einander und zum Ganzen des Staates so bedeutend in den Vordergrund tritt, ist ein Werk, wie das oben genannte, das einen wesentlichen Theil des Bürgerthumes in seiner historischen Entwicklung und Bedeutung darzustellen sich zur Aufgabe gestellt hat, gewifs für jeden Geschichtskundigen ein sehr willkommener Beitrag. Der Herr Verf. nennt das Patriziat sehr treffend das nunmehr erstorbene Bindeglied zwischen der ritterlichen Aristokratie und dem Bürgerthume

Malsburg,
iberg und
regangene
usserdem:
Ebersbach
n von Dr.
enburg:
ler Priorei
eran, von

Lisch. — III. Die Stiftung des Klosters Broda und das Land der Rhedarier, von Lisch. V. Geschichte der Schlösser zu Wismar, Gadebusch, Schwerin von dems. VIII. Johanniterkomthureien Nemerow, Gartow, Mirow, von dems. — XII. Geschichte der Besitzungen auswärtiger Klöster in Mecklenburg, fortgesetzt in folg., von dems. — XIV. Geschichte der Besitzungen der Ritterorden Livlands und Preufsens in Mecklenburg, von dems. — Die Besitzungen des Erzbisthums Riga in Mecklenburg. — XVII. Geschichte der Stadt Plau und deren Umgebung, von Lisch. —

---

chrichten.

ian. Von
A. Rei-
856. gr. 8.
gt, auf die
'schen Pro-
elalterlichen
e und mit
s betreffen-
g und die
and gehen.
Zeichnungen
s. Das Re-
dem 1. vor-
g des Hrn.
nders inte-
Ansicht von
rthum ver-
stdenkmäler
st es in den
's seine Ten-
les Museums
che aber die
beitung der
Alterthums-
gen des ger-
chbildung in
chenken An-
em Besitz zu
nstände, die
gangen sein.
r eine Erhal-
und dafs die
rsprünglichen
t; aber wir
und Inventa-
lche das Mu-
zur Erhaltung

derselben sein mufs, da dann wenigstens Nichts mehr „ohne Nachweis" der Vernichtung preisgegeben werden kann.

37) **Beiträge zur Holzarchitektur des Mittelalters.** Details des berühmten Hochaltars in der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Im 15. Jahrhundert in Holz geschnitzt. Zur Benützung für Architecten, Bildhauer, Ciseleure, Decorateurs u. s. w. 1. Lieferung. Gezeichnet und bearbeitet von A. Harrer. Lindau im Bodensee bei Stettner. Fol.

Seitdem man begonnen, neben der Baukunst im engeren Sinne auch der kleineren mittelalterlichen Architektur ein genaueres Studium zuzuwenden, sind Erscheinungen dieser Art und namentlich von so trefflicher Ausführung höchst willkommene Gaben. An die Reihe ähnlicher Werke, welche Hoffstadts Gothisches ABC begonnen, schliefst sich dieses als ebenbürtiges Glied an, in Ausstattung ähnlich gehalten wie Böttichers schönes Buch über Holzarchitectur, doch noch mehr die rein wissenschaftliche Seite herauskehrend und vorzugsweise technische Belehrung anstrebend. Es ist Aussicht gegeben, dafs in einer Fortsetzung dieses Unternehmens andere Denkmäler des Mittelalters in ähnlicher Bearbeitung werden vorgeführt werden. Möchte der verdienstvolle Herausgeber sein Augenmerk vorzüglich auf solche richten, die einer noch früheren Zeit und reinerem Style angehören.

38) **Das Patriziat in den deutschen Städten, besonders Reichsstädten,** als Beitrag zur Geschichte der deutschen Städte und des deutschen Adels, von C. H. Freiherr Roth von Schreckenstein. Tübingen, 1856. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

In einer Zeit, da die Frage nach dem Wesen der Stände, ihren Verhältnissen zu einander und zum Ganzen des Staates so bedeutend in den Vordergrund tritt, ist ein Werk, wie das oben genannte, das einen wesentlichen Theil des Bürgerthumes in seiner historischen Entwicklung und Bedeutung darzustellen sich zur Aufgabe gestellt hat, gewifs für jeden Geschichtskundigen ein sehr willkommener Beitrag. Der Herr Verf. nennt das Patriziat sehr treffend das nunmehr erstorbene Bindeglied zwischen der ritterlichen Aristokratie und dem Bürgerthume

NZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 11. November.

schaftliche Mittheilungen.

·im.

ertheim, die
ɔn Wertheim
er Ort Wert-
Zeiten war,
zehnten Jahr-
ıs Mangel an
· beantwortet
0). Indessen
4, und zwar
a traditionum
ıg von Wert-
onifatio bona
ᵊ, Stangebah,
halinge, Bun-
:nheim. Item
choffsheim, 6
ilenheim, He-
ırietatis habuit
familiis.“ Nun
Wertheim und
vohl aber die-
:im erwähnten
Fulda gemacht
e ist vom 10.
ler Traditiones
t angenommen

werden, dafs der Ort Wertheim schon vor dem J. 779 erbaut war. Dr. Th. A. Warnkönig.

Zur Sprichwörterliteratur.

Zustände. Sprache und Schrift. Literatur. Sprichwörter.

Von Eberhard Tapp, den Körte in der Einleitung zu seinen Sprichwörtern der Deutschen nur im Vorübergehn erwähnt, verzeichnet Jul. Zacher (die deutschen Sprichwörtersammlungen, 1852; S. 12) als das erste und älteste Werk: Germanicorum adagiorum cum Latinis ac Graecis collatorum, Centuriae septem per Eberhardum Tappium Lunensem. Argent. 1539. Dieses selbst aber ist nach Tappius eigenen Worten nur die Wiederaufnahme und Weiterführung eines schon früher in ähnlichem Sinne ausgeführten Planes. Annis quidem abhinc decem, sagt er selber (Bl. 4 b.) am Beginne seines Werkes, plus minus Centuriam unam proverbiorum Germanicorum cum Latinis collatorum effudi verius quam scripsi, ut fieri solet Calchographis subinde operam exigentibus, idque non alio animo, quam ut aliis, quibus uberior esset eruditio diligentius hanc rem vestigandi daremus occasionem. Verum cum interea temporis huic operi se nemo accinxerit, et libellus in tot exemplaria typis identidem transscriptus sit, ut nullo modo in spongiam poterit revocari tam rude, tamque impolitum opus manibus Germanicae juventutis, cui hic labor desudavit, amplius tractari minime potui ferre. Itaque operae precium videbatur si novum opus de integro conderem, quo prior libellus e medio tollatur, si hic arriserit, aut uterque igni mancipetur.

NZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 11. November.

schaftliche Mittheilungen.

·im.

ertheim, die
)n Wertheim
er Ort Wert-
Zeiten war,
zehnten Jahr-
ıs Mangel an
beantwortet
0). Indessen
4, und zwar
a traditionum
ıg von Wert-
onifatio bona
ɛ, Stangebah,
halinge, Bun-
:nheim. Item
choffsheim, 6
ilenheim, He-
ırietatis habuit
familiis." Nun
Wertheim und
vohl aber die-
:im erwähnten
Fulda gemacht
e ist vom 10.
ler Traditiones
t angenommen

werden, dafs der Ort Wertheim schon vor dem J. 779 erbaut war. Dr. Th. A. Warnkönig.

Zur Sprichwörterliteratur.

Zustände. Sprache und Schrift. Literatur. Sprichwörter.

Von Eberhard Tapp, den Körte in der Einleitung zu seinen Sprichwörtern der Deutschen nur im Vorübergehn erwähnt, verzeichnet Jul. Zacher (die deutschen Sprichwörtersammlungen, 1852; S. 12) als das erste und älteste Werk: Germanicorum adagiorum cum Latinis ac Graecis collatorum, Centuriae septem per Eberhardum Tappium Lunensem. Argent. 1539. Dieses selbst aber ist nach Tappius eigenen Worten nur die Wiederaufnahme und Weiterführung eines schon früher in ähnlichem Sinne ausgeführten Planes. Annis quidem abhinc decem, sagt er selber (Bl. 4 b.) am Beginne seines Werkes, plus minus Centuriam unam proverbiorum Germanicorum cum Latinis collatorum effudi verius quam scripsi, ut fieri solet Calchographis subinde operam exigentibus, idque non alio animo, quam ut aliis, quibus uberior esset eruditio diligentius hanc rem vestigandi daremus occasionem. Verum cum interea temporis huic operi se nemo accinxerit, et libellus in tot exemplaria typis identidem transscriptus sit, ut nullo modo in spongiam poterit revocari tam rude, tamque impolitum opus manibus Germanicae juventutis, cui hic labor desudavit, amplius tractari minime potui ferre. Itaque operae precium videbatur si novum opus de integro conderem, quo prior libellus e medio tollatur, si hic arriserit, aut uterque igni mancipetur.

einer einen
atendorf.

liothek



ıuch die der
an. Museums
: jene, eine
erk, welches
eiger, Jahrg.
ans Stam-
chlechts,“
lerzeichnun-
dafs die da-
vorliegenden
de, seit der
Sr. Drchlcht.
sich nämlich
von dersel-
voll colorirt.
ınen wir als
ie Hagada,
hunderts mit
natsvignetten
nerlichen Fi-
ziemlich roh,
sgeführt, hie
intergründen,
ün ausgefüllt
e eigentlichen

Zeichnungen befinden sich auf den breiten Flächen der Buchstaben, weifs in Schwarz ausgespart. Es ist interessant, hier denselben Darstellungen zu begegnen, wie wir sie schon aus dem 13. Jahrhundert auf einem Einzelblatte in unserer Sammlung besprachen und wie sie Silvestre in seiner Paléographie, I, 24, bereits in's 10. Jahrhundert versetzt. Biblische Scenen kommen verhältnifsmäfsig wenige vor, mehr Darstellungen aus dem gewöhnlichen Leben, vorzugsweise Jagdscenen, am meisten aber abenteuerliche Thiere, wie sie das 14. Jahrhundert liebte. Als Probe dieser Kunst- und Geschmacksrichtung geben wir in obenstehendem Holzschnitte eine der Malereien in verkleinertem Maafsstabe. Eine andere wichtige Handschrift rührt von Paul Lautensack d. ä., dem bekannten Künstler und Mystiker, her und zwar sowohl dem Inhalte, als der Schrift und den illustrirenden Handzeichnungen nach. Der Inhalt ist religiös-mystisch und enthält für die ganze Anschauung damaliger Zeit bedeutsame Aufschlüsse; uns interessirt hier aber nur die künstlerische Ausstattung. Diese besteht aus einer grofsen Menge von kleineren und gröfseren Federzeichnungen, offenbar nur auf Erläuterung des Textes, nicht auf künstlerische Wirkung berechnet, doch, namentlich die gröfseren, mit Meisterschaft gezeichnet. Die Gegenstände sind meistens der Offenbarung St. Johannis entnommen; andere tragen ein kabbalistisches Ansehen. Thierkreis- und Evangelistenzeichen, Sonne, Mond und Sterne, Schwert und Lilie spielen Hauptrollen. Die umfangreichste Darstellung ist ein Christus am Kreuzesstamme, von Gott Vater getragen, zur Linken Adam und Eva unter dem Baume und ein Altar mit dem Lamme, Priester und betende Heilige (Maria); zur Rechten Moses mit Schlange und Gesetzestafeln, vorn ein Heiliger (St. Johannes) hinter einem Taufsteine. Das Ganze ist von einem runden Rahmen umgeben, den die allegorischen Figuren von Sünde, Tod, Hölle und Teufel zu einem Viereck ergänzen. Eine Menge interessanter, zum Theil auch werthvoller Handzeichnungen, meistentheils colorirt, enthalten auch die Geschlechts- und Wappenbücher der Bibliothek. Unter den ersteren heben wir namentlich ein Geschlechtsbuch der Familie Tetzel vom Jahre 1550 hervor mit vielen Idealportraits in ganzen (knieenden) Figuren und einer noch gröfseren Anzahl von Wappen, erstere einzeln und in Gruppen, letztere als Beigabe oder für sich dargestellt, mit leichter Feder ausgeführt, aber gut gezeichnet und colorirt. In ähnlicher Weise ist ein Geschlechtsbuch der Familie Zingel v. J. 1542 behandelt, welches 21 Stammbaumbilder, gröfsten Theils halbe Figuren mit untergesetzten Wappen, enthält. Noch erwähnen wir eine Handschrift oder vielmehr Sammlung von Handzeichnungen, welche das deutsche Reich in seinen Gliedern

Zeichnungen befinden sich auf den breiten Flächen der Buchstaben, weifs in Schwarz ausgespart. Es ist interessant, hier denselben Darstellungen zu begegnen, wie wir sie schon aus dem 13. Jahrhundert auf einem Einzelblatte in unserer Sammlung besprachen und wie sie Silvestre in seiner Paléographie, I, 24, bereits in's 10. Jahrhnndert versetzt. Biblische Scenen kommen verhältnifsmäfsig wenige vor, mehr Darstellungen aus dem gewöhnlichen Leben, vorzugsweise Jagdscenen, am meisten aber abenteuerliche Thiere, wie sie das 14. Jahrhundert liebte. Als Probe dieser Kunst- und Geschmacksrichtung geben wir in obenstehendem Holzschnitte eine der Malereien in verkleinertem Maafsstabe. Eine andere wichtige Handschrift rührt von Paul Lautensack d. ä., dem bekannten Künstler und Mystiker, her und zwar sowohl dem Inhalte, als der Schrift und den illustrirenden Handzeichnungen nach. Der Inhalt ist religiös-mystisch und enthält für die ganze Anschauung damaliger Zeit bedeutsame Anfschlüsse; uns interessirt hier aber nur die künstlerische Ausstattung. Diese besteht aus einer grofsen Menge von kleineren und gröfseren Federzeichnungen, offenbar nur anf Erläuterung des Textes, nicht auf künstlerische Wirkung berechnet, doch, namentlich die gröfseren, mit Meisterschaft gezeichnet. Die Gegenstände sind meistens der Offenbarung St. Johannis entnommen; andere tragen ein kabbalistisches Ansehen. Thierkreis- und Evangelistenzeichen, Sonne, Mond und Sterne, Schwert und Lilie spielen Hanptrollen. Die umfangreichste Darstellung ist ein Christus am Kreuzesstamme, von Gott Vater getragen, zur Linken Adam und Eva unter dem Baume und ein Altar mit dem Lamme, Priester und betende Heilige (Maria); zur Rechten Moses mit Schlange und Gesetzestafeln, vorn ein Heiliger (St. Johannes) hinter einem Taufsteine. Das Ganze ist von einem runden Rahmen umgeben, den die allegorischen Figuren von Sünde, Tod, Hölle und Teufel zu einem Viereck ergänzen. Eine Menge interessanter, zum Theil auch werthvoller Handzeichnungen, meistentheils colorirt, enthalten auch die Geschlechts- und Wappenbücher der Bibliothek. Unter den ersteren heben wir namentlich ein Geschlechtsbuch der Familie Tetzel vom Jahre 1550 hervor mit vielen Idealportraits in ganzen (knieenden) Figuren und einer noch gröfseren Anzahl von Wappen, erstere einzeln und in Gruppen, letztere als Beigabe oder für sich dargestellt, mit leichter Feder ausgeführt, aber gut gezeichnet und colorirt. In ähnlicher Weise ist ein Geschlechtsbuch der Familie Zingel v. J. 1542 behandelt, welches 21 Stammbaumbilder, gröfsten Theils halbe Figuren mit untergesetzten Wappen, enthält. Noch erwähnen wir eine Handschrift oder vielmehr Sammlung von Handzeichnungen, welche das deutsche Reich in seinen Gliedern

,OOO Tha-
· hofft man
: und durch
ısammenzu-
:u beginnen
enden. Der
ıs, der für
› rühmlichst
ige
zu Xanten

te ganz be-
Juni dieses

G. Bärsch.

d, wird das
;keit alle ihm
ıration des
Comité über-

:n Museums.

ı Münzen.

n mit beispiel-
kal aufbewahrt.
m Silber einge-
'örten, 1 Stunde
:r Fund mittel-
wesen sein, und
mehr in seiner
en Zweifel darin
n sind. Das läfst
den Pokal ein-
den sorgfältigen
Magdeburg und

:88),

I. († 1278),
:hwanz,

:hten.

II. Zwölf kleinere Brakteaten, und zwar:

5 sogen. Moriz-Pfennige v. Magdeburg, v. verschiedenen Stempeln, a. d. Zeit v. 1240—1270,
1 v. Willebrand († 1253) oder Rudolph († 1260) v. Magdeburg,
1 gleichfalls Magdeburger,
1 Sachse (?) und
4 Brandenburger.

III. Acht dergleichen, und zwar:

1 Anhaltiner oder Sachse,
1 v. Willebrand, Erzb. v. Magdeburg,
2 Moriz-Pfennige,
2 bestimmte Brandenburger und
2 dergleichen unbestimmte, worunter auch ein Mauritius (?) sein kann.

IV. Zwölf dergleichen In der 4. Reihe:

1 v. Willebrand,
1 Thüringer (?) mit einer Rose,
1 Sachse (?) mit einem grofsen Schilde unter 2 Fahnen,
1 Sachse,
4 Mauritius,
1 bestimmter Brandenburger,
2 unbestimmte dergleichen oder Sachsen,
1 mit 2 Köpfen unter einem dreithürmigen Thore, auf den Anhalt, wie auch Sachsen und Brandenburg Anspruch machen kann.

V. Zwölf dergleichen:

1 Anhaltiner,
1 Sachse,
1 Mauritius,
2 Magdeburger,
6 bestimmte Brandenburger und
1 unbestimmter Brandenburger.

VI. Acht dergleichen:

4 Mauritius,
1 Magdeburger,
1 v. Willebrand v. Magdeburg,
1 Sachsen-Wittenb. (? Schönemann, Schadeleber Fund, Nr. 83) und
1 ? Zwei Bischöfe mit Inful unter einem dreithürmigen Thore.

VII. Zwölf dergleichen:

1 Anhaltiner, Siegfried v. Zerbst, († c. 1290) oder sein Sohn Albrecht I. († c. 1316),
1 Anhaltiner (Helm),
1 Mauritius,

,000 Tha-
: hofft man
: und durch
ısammenzu-
:u beginnen
enden. Der
ıs, der für
› rühmlichst
ige

zu Xanten

te ganz be-
Juni dieses

G. Bärsch.

d, wird das
;keit alle ihm
ıration des
Comité über-

:n Museums.

ı Münzen.

ı mit beispiel-
kal aufbewahrt.
m Silber einge-
'örten, 1 Stunde
:r Fund mittel-
wesen sein, und
mehr in seiner
en Zweifel darin
n sind. Das läfst
den Pokal ein-
den sorgfältigen
Magdeburg und

:88),

I. († 1278),
:hwanz,

:hten.

II. Zwölf kleinere Brakteaten, und zwar:
- 5 sogen. Moriz-Pfennige v. Magdeburg, v. verschiedenen Stempeln, a. d. Zeit v. 1240—1270,
- 1 v. Willebrand († 1253) oder Rudolph († 1260) v. Magdeburg,
- 1 gleichfalls Magdeburger,
- 1 Sachse (?) und
- 4 Brandenburger.

III. Acht dergleichen, und zwar:
- 1 Anhaltiner oder Sachse,
- 1 v. Willebrand, Erzb. v. Magdeburg,
- 2 Moriz-Pfennige,
- 2 bestimmte Brandenburger und
- 2 dergleichen unbestimmte, worunter auch ein Mauritius (?) sein kann.

IV. Zwölf dergleichen In der 4. Reihe:
- 1 v. Willebrand,
- 1 Thüringer (?) mit einer Rose,
- 1 Sachse (?) mit einem grofsen Schilde unter 2 Fahnen,
- 1 Sachse,
- 4 Mauritius,
- 1 bestimmter Brandenburger,
- 2 unbestimmte dergleichen oder Sachsen,
- 1 mit 2 Köpfen unter einem dreithürmigen Thore, auf den Anhalt, wie auch Sachsen und Brandenburg Anspruch machen kann.

V. Zwölf dergleichen:
- 1 Anhaltiner,
- 1 Sachse,
- 1 Mauritius,
- 2 Magdeburger,
- 6 bestimmte Brandenburger und
- 1 unbestimmter Brandenburger.

VI. Acht dergleichen:
- 4 Mauritius,
- 1 Magdeburger,
- 1 v. Willebrand v. Magdeburg,
- 1 Sachsen-Wittenb. (? Schönemann, Schadeleber Fund, Nr. 83) und
- 1 ? Zwei Bischöfe mit Inful unter einem dreithürmigen Thore.

VII. Zwölf dergleichen:
- 1 Anhaltiner, Siegfried v. Zerbst, († c. 1290) oder sein Sohn Albrecht I. († c. 1316),
- 1 Anhaltiner (Helm),
- 1 Mauritius,

m **Egloffstein**

Kunik, Lese-
J. 1422 mit
Konventsiegel

:rg v. J. 1422

J. Mr.

ıdtsiegels.

Jlm.

:m Du mich im
andlungen des
Oberschwaben,
ıderen Abdruck
hen Geschichts-
t), bist Du von
n, dafs für mich
was der schwä-
ıichte angehört,
bedürfen, wenn
nteressante und
die Siegel der
:en Berichte des
d Oberschwaben
t ausgesprochen
sse und die Ge-
auch wenn sein
nit das Ziel mög-

auf den ganzen
hle ich vor der
etreffenden Theil
Wappen und die
von verschiede-
beschrieben wor-
:r im Neuen liter.
seiner Sammlung
mittheilte, und,
ı der Ulmer Siegel
's der Gegenstand
'äre, meines Wis-

sens noch keiner das Verdienst erworben, die gestellte Aufgabe so ausführlich bearbeitet zu haben, als diefs in Deiner Abhandlung der Fall ist. Was nun aber denjenigen Theil Deiner Beschreibung betrifft, in welchem Du die Farben des Ulmer Schildes und die Art ihrer Darstellung abgehandelt hast, so finde ich um so mehr Grund, jetzt darauf näher einzugehen, als in einer ganz neuerlich in den Würtembergischen Jahrbüchern (1854. 2. Heft) erschienenen Abhandlung über die Städte-Wappen Würtembergs bezüglich der Ulmer Siegel, unter Hinweisung auf Deine Abhandlung, bereits die Bemerkung gemacht ist, dafs die Ulmer im 15. Jahrhundert die Farbenstellung eine Zeit lang geändert hätten. Ausgehend nämlich von der offenbar irrigen Voraussetzung, als habe man schon im 14. Jahrhundert verstanden, die Farben der Wappen und Siegelbilder plastisch darzustellen, glaubtest Du die Wahrnehmung zu machen, dafs es eine Zeit gegeben habe, zu welcher die Ulmer die Farben ihres Schildes verwechselt und insbesondere das weifse Feld obenan gestellt hätten, und findest den Beweis dafür in den schräglaufenden, sich durchkreuzenden Linien, von denen Du bei Beschreibung des Siegels von 1351 S. 49 sagst: „der Schild sei ganz anders tingirt als dies später der Fall war. Seine obere Hälfte sei schwarz, die untere weifs mit kleinen Lilien in den schräglaufenden Quadraten;“ und bei dem Siegel von 1383 S. 52 glaubst Du sogar auf eine Tinctur des Ornaments aufmerksam machen, und, im Widerspruch mit der obenerwähnten Annahme, dafs das Gitterfeld die weifse Farbe bezeichne, aus den dort angebrachten Schräglinien erkennen zu können, dafs gerade die damit ausgefüllten drei Blätter schwarz gehalten worden seien. Hiegegen ist vor Allem zu bemerken, dafs die Ornamente nie tingirt wurden. Die schräg gekreuzten Linien, welche auf den drei Blättern des Rosen-Ornaments des Siegels von 1383 zu sehen sind, bedeuten so wenig die schwarze Farbe, als das Gitterwerk die weifse. Sie sind vom Künstler blos deshalb angebracht worden, um damit das darauf liegende leere Feld des Schildes besser hervorzuheben. Wollte damit eine Tinctur angedeutet werden, so käme ja, gegen die Regeln, Schwarz auf Schwarz zu stehen. Jene Schräglinien, welche verschobene Vierecke bilden, zwischen welchen häufig kleine Punkte oder auch Lilien zu sehen sind, bezeichnen keine bestimmte Farbe und finden sich in älteren Siegeln in der Regel da angewendet, wo zwei sogen. leere Plätze über oder neben einander zu stehen kommen, theils, um damit die Verschiedenheit der Farben anzudeuten, theils aber, um allzugrofse Flächen, die sich namentlich in Siegeln nie gut ausnehmen, mit irgend einer Verzierung, Damascirung genannt, zu bedecken; —

sens noch keiner das Verdienst erworben, die gestellte Aufgabe so ausführlich bearbeitet zu haben, als diefs in Deiner Abhandlung der Fall ist. Was nun aber denjenigen Theil Deiner Beschreibung betrifft, in welchem Du die Farben des Ulmer Schildes und die Art ihrer Darstellung abgehandelt hast, so finde ich um so mehr Grund, jetzt darauf näher einzugehen, als in einer ganz neuerlich in den Würtembergischen Jahrbüchern (1854. 2. Heft) erschienenen Abhandlung über die Städte-Wappen Würtembergs bezüglich der Ulmer Siegel, unter Hinweisung auf Deine Abhandlung, bereits die Bemerkung gemacht ist, dafs die Ulmer im 15. Jahrhundert die Farbenstellung eine Zeit lang geändert hätten. Ausgehend nämlich von der offenbar irrigen Voraussetzung, als habe man schon im 14. Jahrhundert verstanden, die Farben der Wappen und Siegelbilder plastisch darzustellen, glaubtest Du die Wahrnehmung zu machen, dafs es eine Zeit gegeben habe, zu welcher die Ulmer die Farben ihres Schildes verwechselt und insbesondere das weifse Feld obenan gestellt hätten, und findest den Beweis dafür in den schräglaufenden, sich durchkreuzenden Linien, von denen Du bei Beschreibung des Siegels von 1351 S. 49 sagst: „der Schild sei ganz anders tingirt als dies später der Fall war. Seine obere Hälfte sei schwarz, die untere weifs mit kleinen Lilien in den schräglaufenden Quadraten;“ und bei dem Siegel von 1383 S. 52 glaubst Du sogar auf eine Tinctur des Ornaments aufmerksam machen, und, im Widerspruch mit der obenerwähnten Annahme, dafs das Gitterfeld die weifse Farbe bezeichne, aus den dort angebrachten Schräglinien erkennen zu können, dafs gerade die damit ausgefüllten drei Blätter schwarz gehalten worden seien. Hiegegen ist vor Allem zu bemerken, dafs die Ornamente nie tingirt wurden. Die schräg gekreuzten Linien, welche auf den drei Blättern des Rosen-Ornaments des Siegels von 1383 zu sehen sind, bedeuten so wenig die schwarze Farbe, als das Gitterwerk die weifse. Sie sind vom Künstler blos deshalb angebracht worden, um damit das darauf liegende leere Feld des Schildes besser hervorzuheben. Wollte damit eine Tinctur angedeutet werden, so käme ja, gegen die Regeln, Schwarz auf Schwarz zu stehen. Jene Schräglinien, welche verschobene Vierecke bilden, zwischen welchen häufig kleine Punkte oder auch Lilien zu sehen sind, bezeichnen keine bestimmte Farbe und finden sich in älteren Siegeln in der Regel da angewendet, wo zwei sogen. leere Plätze über oder neben einander zu stehen kommen, theils, um damit die Verschiedenheit der Farben anzudeuten, theils aber, um allzugrofse Flächen, die sich namentlich in Siegeln nie gut ausnehmen, mit irgend einer Verzierung, Damascirung genannt, zu bedecken; —

s germanischen Museums.

hohe deut-
;enheit des
tande ein-
achstehen-

er Bezug-
hlung, um
eit sie ge-
Geldunter-

seine Vor-
Bemerken
anliegen-
Fortgang

er Stan-
is können
inand von
gesichert,
illings-

tützungen
ichte von
rt hat, in-
d Wesel
se befind-
llung der
ten Jahres
dasselbe

hstehende
Nachdem
ministra-
lenselben
den bis-
zelber-
Nürnberg
nstsamm-
bisherige
servator-
. Burk-

Volff) in

gen wir

icke von

Garmessen über verschiedene Güter etc. zu Eylensen. 1515. Perg.

Dr. Karl Back, geh. Regierungsrath, zu Altenburg:

639. Zeugnifs des Mart. Kufsberg für Hans Lypmann über dessen ehel. Geburt und ehrliche Beschäftigung. 1474. Pap.
640. Zeugnifs des Casp. von Schonbergk auf Burssenstein für Val. Klemme zu Freiberg. 1497. Pap.

Dr. Bruno Lindner, Universitäts-Professor, zu Leipzig:

641. Urkunde des Raths zu Zeitz für ein Haus der Pfarrkirche St. Michael das. über Erlafs der jährl. Zinsen. 1467. Perg.
642. Notariatsinstrument des Johannes Camps, Secretairs zu Braunschweig, über die vom Rath der Stadt dem Herzog Ernst vorgestreckten Gelder. 1604. Perg.
643. Lehenbrief Friedrich Ulrichs zu Braunschweig für die Herrn von Brocke und Horneburg über einige Güter. 1617. Perg.
644. Lehenbrief des Herzogs August v. Braunschw. für Heinr. von Brocke und seine Brüder. 1644. Perg.

Schubarth, Commerzienrath, zu Regensburg:

645. Befehl des Erzbischofs Clement August zu Cöln für Peter Breuer zu Deutz, die Verhaftung des Bürgermeisters zu Cöln betr. 1725. Pap.
646. Schreiben des Erzbischofs Joseph Clement von Cöln an Peter Breuer zu Deutz, wegen zu fürchtender Repressalien der Stadt Cöln bis auf Weiteres die Stadt zu meiden. 1695. Pap.

II. Für die Bibliothek. *)

Bauer u. **Raspe**'sche Buchhandl. (Jul. Merz) in Nürnberg:

3060. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. 1856. Octoberheft. 8.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung in Stuttgart:

3061. Germania. Herausgeg. v. Franz Pfeiffer. 1. Jahrgang. 2.—4. Heft. Stuttgart, 1856. 8.

Dr. Bärsch, k. pr. geh. Reg.-Rath, in Coblenz:

3062. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 2. Jahrg. 1. Nr. 2. Abth. Köln, 1856. 8.

Directorium des k. Gymnasiums in Nordhausen:

3063. Drei Programme des Gymnasiums. 1831. 1853. 1855. Nordhausen. 4.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

3064. Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis, v. A. Fr. Riedel. 10. u. 11. Bd. Berlin, 1856. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

3065. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 6. Jahrg. Nr. 36—39. Würzburg, 1856. 8.

---

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke auch diesmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

s germanischen Museums.

hohe deut-
enheit des
tande ein-
achstehen-

er Bezug-
hlung, um
eit sie ge-
Geldunter-

seine Vor-
Bemerken
anliegen-
Fortgang

er Stan-
is können
inand von
igesichert,
illings-

tützungen
ichte von
rt hat, in-
d Wesel
se befind-
llung der
ten Jahres
dasselbe

hstehende
Nachdem
ministra-
lenselben
den bis-
zelber-
Nürnberg
nstsamm-
bisherige
servator-
. Burk-

Volff) in

gen wir

icke von

Garmessen über verschiedene Güter etc. zu Eylensen. 1515. Perg.

Dr. Karl Back, geh. Regierungsrath, zu Altenburg:

639. Zeugnifs des Mart. Kufsberg für Hans Lypmann über dessen ehel. Geburt und ehrliche Beschäftigung. 1474. Pap.

640. Zeugnifs des Casp. von Schonbergk auf Burssenstein für Val. Klemme zu Freiberg. 1497. Pap.

Dr. Bruno Lindner, Universitäts-Professor, zu Leipzig:

641. Urkunde des Raths zu Zeitz für ein Haus der Pfarrkirche St. Michael das. über Erlafs der jährl. Zinsen. 1467. Perg.

642. Notariatsinstrument des Johannes Camps, Secretairs zu Braunschweig, über die vom Rath der Stadt dem Herzog Ernst vorgestreckten Gelder. 1604. Perg.

643. Lehenbrief Friedrich Ulrichs zu Braunschweig für die Herrn von Brocke und Horneburg über einige Güter. 1617. Perg.

644. Lehenbrief des Herzogs August v. Braunschw. für Heinr. von Brocke und seine Brüder. 1644. Perg.

Schubarth, Commerzienrath, zu Regensburg:

645. Befehl des Erzbischofs Clement August zu Cöln für Peter Breuer zu Deutz, die Verhaftung des Bürgermeisters zu Cöln betr. 1725. Pap.

646. Schreiben des Erzbischofs Joseph Clement von Cöln an Peter Breuer zu Deutz, wegen zu fürchtender Repressalien der Stadt Cöln bis auf Weiteres die Stadt zu meiden. 1695. Pap.

II. Für die Bibliothek. *)

Bauer u. **Raspe**'sche Buchhandl. (Jul. Merz) in Nürnberg:

3060. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. 1856. Octoberheft. 8.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung in Stuttgart:

3061. Germania. Herausgeg. v. Franz Pfeiffer. 1. Jahrgang. 2.—4. Heft. Stuttgart, 1856. 8.

Dr. Bärsch, k. pr. geh. Reg.-Rath, in Coblenz:

3062. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 2. Jahrg. 1. Nr. 2. Abth. Köln, 1856. 8.

Directorium des k. Gymnasiums in Nordhausen:

3063. Drei Programme des Gymnasiums. 1831. 1853. 1855. Nordhausen. 4.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

3064. Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis, v. A. Fr. Riedel. 10. u. 11. Bd. Berlin, 1856. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

3065. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 6. Jahrg. Nr. 36—39. Würzburg, 1856. 8.

*) Des beschränkten Raumes wegen können wir die eingegangenen Geschenke auch diesmal nicht alle bescheinigen und verweisen deshalb auf die nächste Nummer.

ɛrseburg:
1856. 8.
ıhr. Reforma-
t-Gymna-
813. 1856. 4.
ılle:
r Halle'schen
ɛistl. Rath, in
t Münstereifel.
1. u. 2. Th.
ɛu? 1848. 8.
d. Römer am
Universität zu
delb. v. Keller.
le in Hannover.
ɛ. 1856. 8.
ɔoea veterinaria
Siebeck) in Tü-
Patriziat in den
1856. 8.
ɔzig:
rediger. 1856. 8.
Sohn in Frank-
Redig. von B.
. 8.
ınigr. Böhmen
opisné. Redaktor
chung und Er-
ı:
Weiſs. 1. Jahrg.
Dorpat:
1856. 8.
ofs u. Privatgut in
ɛ., in Stockholm:
ıtgifna. 2. u. 3. H.

Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena:

3128. Ders., Zeitschrift. II. B. 4. H. 1856. 8.

Theod. Möbius, Docent a. d. Universität in Leipzig:

3129. Ders., catalogus librorum Islandicorum et Norvegicorum aetatis mediae. 1856. 8.

Dr. Spengler, Hofrath, in Bad Ems:

3130. Ders., die medicinische Literatur Nassaus im Jahre 1853, 1854. 1854 u. 55. 4.
3131. Ders., die Verhandlungen der deutschen Gesellsch. für Hydrologie zu Berlin am 1. u. 2. Mai 1855. 1855. 8.

R. F. Hergt, Buchhdl., in Coblenz:

3132. Browerus et Masenius, metropolis ecclesiae Trevericae. Emendav., aux., ed. Chr. de Stramberg. T. I u. II. 1855 u. 56. 8.
3133. P. Conrad, Trierische Geschichte bis zum Jahre 1784. 1821. 8.

Dr. G. W. Hopf, Rector der Handelsschule, in Nürnberg:

3134. H. Sachs, eine Auswahl aus dessen Werken herausgeg. v. G. W. Hopf. 2. Bdchen. 1856. kl. 8.

Directorium des Gymnasiums zu Görlitz:

3135. Anton, K. G., alphab. Verzeichniſs mehrerer in d. Oberlausitz üblichen, ihr zum Theil eigenthümlichen Wörter und Redensarten. 19. H. 1825—1848. 4.
3136. Ders., comparatur mos recens hieme expulsa aestatem cantu salutandi cum similibus veterum moribus. 3 H. 1839—41. 4.
3137. Ders., dissert. de Querxis et significatione eorum nominis. 1834. 4.
3138. E. Struve, über den Zustand der Welt zur Zeit der Erscheinung Christi. 1847. 4.
3139. Seinem hochverdienten Rector, dem Hrn. K. G. Anton am Tage seines 50jähr. Amtsjubiläums glückwünschend, das Lehrer-Colleg zu Görlitz. 1853. 4.

Directorium der Gelehrtenschule zu Husum:

3140. J. K. G. Schütt, Versuch einer Darstellung der altteutschen Litteraturgeschichte für Schulen. 1849. 4.

Dr. Ludwig Troſs, Oberlehrer, in Hamm:

3141. Ders., ad Julium Fleutelot de codice, quo amplissimus continetur Phaedri paraphrastes epistola. 1844. 8.
3142. Magistri Reneri de Bruxella Tragoedia. Ed. Ludov. Troſs. 1848. 4.

Dr. F. A. Eckstein, Rector der lat. Hauptschule zu Halle:

3143. Incerti auctoris chronica Montispereni. Rec. F. A. Eckstein. 1856. 4.

Dr. C. A. Pescheck, Diakon, in Zittau:

3144. 10 Dissertationen historischen Inhalts. 4.
3145. J. G. Kneschke, de religione christiana, a sexu muliebri per connubia propagata. Comment. 1—11. 1817—24. 4.
3146. E. F. Haupt, Wilhelm und Konrad, Brüder Nesen, Nicolaus von Dornspach und M. Prokopius Naso. 1843. 8.
3147. K. G. Moráwek, Gesch. der böhmisch-evangel. Exulantengemeinde in Zittau. 1847. 8.
3148. M. Cunow, Beschreibung von Görlitz. 1838. 8.

Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena:

3128. Ders., Zeitschrift. II. B. 4. H. 1856. 8.

Theod. Möbius, Docent a. d. Universität in Leipzig:

3129. Ders., catalogus librorum Islandicorum et Norvegicorum aetatis mediae. 1856. 8.

Dr. Spengler, Hofrath, in Bad Ems:

3130. Ders., die medicinische Literatur Nassaus im Jahre 1853, 1854. 1854 u. 55. 4.

3131. Ders., die Verhandlungen der deutschen Gesellsch. für Hydrologie zu Berlin am 1. u. 2. Mai 1855. 1855. 8.

R. F. Hergt, Buchhdl., in Coblenz:

3132. Browerus et Masenius, metropolis ecclesiae Trevericae. Emendav., aux., ed. Chr. de Stramberg. T. I u. II. 1855 u. 56. 8.

3133. P. Conrad, Trierische Geschichte bis zum Jahre 1784. 1821. 8.

Dr. G. W. Hopf, Rector der Handelsschule, in Nürnberg:

3134. H. Sachs, eine Auswahl aus dessen Werken herausgeg. v. G. W. Hopf. 2. Bdchen. 1856. kl. 8.

Directorium des Gymnasiums zu Görlitz:

3135. Anton, K. G., alphab. Verzeichnifs mehrerer in d. Oberlausitz üblichen, ihr zum Theil eigenthümlichen Wörter und Redensarten. 19. H. 1825—1848. 4.

3136. Ders., comparatur mos recens hieme expulsa aestatem cantu salutandi cum similibus veterum moribus. 3 H. 1839—41. 4.

3137. Ders., dissert. de Querxis et significatione eorum nominis. 1834. 4.

3138. E. Struve, über den Zustand der Welt zur Zeit der Erscheinung Christi. 1847. 4.

3139. Seinem hochverdienten Rector, dem Hrn. K. G. Anton am Tage seines 50jähr. Amtsjubiläums glückwünschend, das Lehrer-Colleg zu Görlitz. 1853. 4.

Directorium der Gelehrtenschule zu Husum:

3140. J. K. G. Schütt, Versuch einer Darstellung der altteutschen Litteraturgeschichte für Schulen. 1849. 4.

Dr. Ludwig Trofs, Oberlehrer, in Hamm:

3141. Ders., ad Julium Fleutelot de codice, quo amplissimus continetur Phaedri paraphrastes epistola. 1844. 8.

3142. Magistri Reneri de Bruxella Tragoedia. Ed. Ludov. Trofs. 1848. 4.

Dr. F. A. Eckstein, Rector der lat. Hauptschule zu Halle:

3143. Incerti auctoris chronica Montispereni. Rec. F. A. Eckstein. 1856. 4.

Dr. C. A. Pescheck, Diakon, in Zittau:

3144. 10 Dissertationen historischen Inhalts. 4.

3145. J. G. Kneschke, de religione christiana, a sexu muliebri per connubia propagata. Comment. 1—11. 1817—24. 4.

3146. E. F. Haupt, Wilhelm und Konrad, Brüder Nesen, Nicolaus von Dornspach und M. Prokopius Naso. 1843. 8.

3147. K. G. Moráwek, Gesch. der böhmisch-evangel. Exulantengemeinde in Zittau. 1847. 8.

3148. M. Cunow, Beschreibung von Görlitz. 1838. 8.

ener adeliger Fa-
ıer. — VI. Adlige
eiträge von Scriba,
und ihre Herren.
. sächs. Vereins:
ie Freiherrn von
Die Geschichte der
zur Genealogie der
.
braunschw. Ge-
schichte der edlen
iecker. — Zur Ge-
Th. Holscher. —
d die Familie von
ealogie der Grafen
von Engelborstel,
hten von der ade-
— Jahrg. 1838. Die
en in Ostfriesland.
sel, mit Urkunden
843. Die Herrschaft
on Dr. Havemann.
Familie von Assel,
ieder-Sachsen,
von dem See. —
e oder Boldensen,
hrichten von den
Zur Genealogie der

lenburg: XI. Die
en. — Zur Genea-
Mooyer. —
: III. 1. Genealogi-
von Holstein und
n Dr. v. Aspern. —
urger Grafenhauses
2. — Genealogische
amilie von Qualen,
Adelsgeschichte. —

n wir im Archive
nen Landes-, Haus-
ppen der Münchner
n für Schwaben
In den Schriften
g. III. Die älteren
Dr. Jos. Bader. —
—
chte etc.: IV. Histo-
tsiegels, von Hoff-
aldik etc. —
.: III. Die Wappen
in VII. — IV. Die
fortges. in V. —
II. — Die Wappen

Die Siegel der Stadt
n der Zeitschrift

des thüring.-sächs. Vereins etc.: I. 3. u. 4. Der h. Mauritius und die Eisenacher Stadtsiegel, von W. Rein. — IV. 2. Sphragistische Zugabe. — VI. 1. Sphragistisches von Lepsius. In den Jahrbüchern des Vereines für Meklenburg: I. Zur Heraldik des meklenburgischen Landeswappens. — Siegel des Vereines, von Lisch. — X Die Siegel der Fürsten von Parchim-Richenberg, von Lisch. — Siegel des Bisthums Ratzeburg, von Masch. — Aufserdem bieten diese Jahrbücher zur Sphragistik, wie zur Heraldik manche kleinere, brauchbare Beiträge. —

Für die Numismatik finden wir im Archiv etc. für Oberbayern: X u. XII. Medaillen auf berühmte Baiern. In den Jahresberichten etc. für Schwaben und Neuburg: I. Münzen aus der mittelalterlichen und neueren Zeit. — V. Beschreibung der von Ph. H. Müller in Augsburg geschnittenen Portrait- und Kunstmedaillen, fortges. in VI, VII u. a. — XII. Geschichtliche Medaillen. Münzenfunde. — In den Verhandlungen etc. für Niederbayern: III. Münzenfunde bei Saalberg von Chr. Sedlmair. — Im Archiv etc. für Unterfranken: V. Würzburg. fränkische Numismatik. — VI. Monogramme auf einigen würzburgischen Münzen. — Die Bamberger Münzen, von Jos. Heller. — Münzvereinigungen der Bischöfe von Würzburg mit anderen Münzherrn im 15. Jhdt. — IX. Denkmünzen. — X. Münzwesen unter Lorenz von Bibra. — Münzwesen unter Fr. K. von Schönborn. — Münzwesen unter Anselm von Ingelheim. — Münzwesen unter Konrad von Thüngen u. a. — In den Jahresberichten für Mittelfranken: VIII. Herzogl. bayer. u burggräfl. nürnberg. Münzen. — X. Münzen etc.

In den Jahresberichten etc. für Tirol u. Vorarlberg: II. Tirolische Silbermünzen von Rudolf IV. — V. Münzen der Grafschaft Tirol. — In den Beiträgen etc. für Oestreich ob der Enns u Salzburg: V. Münzen der Stadt Linz. — In den Mittheilungen etc. für Steiermark: II. Numismatische Beiträge. — In den Mittheilungen etc. für Krain, Jahrg. 1849: Münzwesen der deutschen Bischöfe und Erzbischöfe mit besonderer Rücksicht auf Laibach. —

Im Archiv etc. für Henneberg: II. Numi bracteati. — In der Zeitschrift für hess. Geschichte etc.: IV. Zur Geschichte des Münzwesens in Schmalkalden. — Fuldaische Münzen des XII. Jhdt. — Hessische Münzen. — Im Archiv für hess. Geschichte etc.: I. Die hessischen Münzstätten im Mittelalter. —

In der neuen Zeitschrift etc. für thüring.-sächs. Geschichte: I. Naumburg-Zeitzische Münzen. — In den neuen Mittheilungen etc. dess. Vereins: I. Brakteaten bei Naumburg. II. 37 alte Münzen. — III. Brakteaten, in Leitzkau bei Magdeburg gefunden. —

In den Baltischen Studien etc.: II. 1. Zur Münzkunde Pommerns. — VII. 2. Wittenpfennige von Anklam, von Lisch. —

Im Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst: V. Frankfurter Goldgulden aus Kaiser Ruprechts Zeiten, von Euler. — VI. Die ältesten Nachrichten über die Münze in Frankfurt. — VII. Schaumünzen zum Angedenken von Bewohnern Frankfurts, von Rüppell. —

In den Annalen etc. für Nassau: I. 1. Zur Geschichte des Münzwesens im M. A., aus Urkunden von Arnoldi. — III. 1. Ueber die deutschen Münzen, von Nebel. —

Im vaterländ. Archiv für hannov.-braunschw. Geschichte etc.: Jahrg. 1836. Geschichtliche Darstellung des Münz-

ener adeliger Fa-
ier. — VI. Adlige
eiträge von Scriba,
und ihre Herren.
·. sächs. Vereins:
ie Freiherrn von
Die Geschichte der
zur Genealogie der
.
braunschw. Ge-
schichte der edlen
iecker. — Zur Ge-
Th. Holscher. —
d die Familie von
ealogie der Grafen
von Engelborstel,
hten von der ade-
— Jahrg. 1838. Die
sen in Ostfriesland.
sel, mit Urkunden
343. Die Herrschaft
on Dr. Havemann.
Familie von Assel,
ieder-Sachsen,
n von dem See. —
e oder Boldensen,
hrichten von den
Zur Genealogie der

lenburg: XI. Die
en. — Zur Genea-
Mooyer. —
: III. 1. Genealogi-
von Holstein und
on Dr. v. Aspern. —
urger Grafenhauses
2. — Genealogische
amilie von Qualen,
Adelsgeschichte. —

n wir im Archive
en Landes-, Haus-
ppen der Münchner
n für Schwaben
In den Schriften
g. III. Die älteren
Dr. Jos. Bader. —
—
chte etc.: IV. Histo-
tsiegels, von Hoff-
aldik etc. —
.: III. Die Wappen
in VII. — IV. Die
fortges. in V. —
II. — Die Wappen

Die Siegel der Stadt
n der Zeitschrift

des thüring.-sächs. Vereins etc.: I. 3. u. 4. Der h. Mauritius und die Eisenacher Stadtsiegel, von W. Rein. — IV. 2. Sphragistische Zugabe. — VI. 1. Sphragistisches von Lepsius. In den Jahrbüchern des Vereines für Meklenburg: I. Zur Heraldik des meklenburgischen Landeswappens. — Siegel des Vereines, von Lisch. — X Die Siegel der Fürsten von Parchim-Richenberg, von Lisch. — Siegel des Bisthums Ratzeburg, von Masch. — Aufserdem bieten diese Jahrbücher zur Sphragistik, wie zur Heraldik manche kleinere, brauchbare Beiträge. —

Für die Numismatik finden wir im Archiv etc. für Oberbayern: X u. XII. Medaillen auf berühmte Baiern. In den Jahresberichten etc. für Schwaben und Neuburg: I. Münzen aus der mittelalterlichen und neueren Zeit. — V. Beschreibung der von Ph. H. Müller in Augsburg geschnittenen Portrait- und Kunstmedaillen, fortges. in VI, VII u. a. — XII. Geschichtliche Medaillen. Münzenfunde. — In den Verhandlungen etc. für Niederbayern: III. Münzenfunde bei Saalberg von Chr. Sedlmair. — Im Archiv etc. für Unterfranken: V. Würzburg. fränkische Numismatik. — VI. Monogramme auf einigen würzburgischen Münzen. — Die Bamberger Münzen, von Jos. Heller. — Münzvereinigungen der Bischöfe von Würzburg mit anderen Münzherrn im 15. Jhdt. — IX. Denkmünzen. — X. Münzwesen unter Lorenz von Bibra. — Münzwesen unter Fr. K. von Schönborn. — Münzwesen unter Anselm von Ingelheim. — Münzwesen unter Konrad von Thüngen u. a. — In den Jahresberichten für Mittelfranken: VIII. Herzogl. bayer. u burggräfl. nürnberg. Münzen. — X. Münzen etc.

In den Jahresberichten etc. für Tirol u. Vorarlberg: II. Tirolische Silbermünzen von Rudolf IV. — V. Münzen der Grafschaft Tirol. — In den Beiträgen etc. für Oestreich ob der Enns u Salzburg: V. Münzen der Stadt Linz. — In den Mittheilungen etc. für Steiermark: II. Numismatische Beiträge. — In den Mittheilungen etc. für Krain, Jahrg. 1849: Münzwesen der deutschen Bischöfe und Erzbischöfe mit besonderer Rücksicht auf Laibach. —

Im Archiv etc. für Henneberg: II. Numi bracteati. — In der Zeitschrift für hess. Geschichte etc.: IV. Zur Geschichte des Münzwesens in Schmalkalden. — Fuldaische Münzen des XII. Jhdt. — Hessische Münzen. — Im Archiv für hess. Geschichte etc.: I. Die hessischen Münzstätten im Mittelalter. —

In der neuen Zeitschrift etc. für thüring.-sächs. Geschichte: I. Naumburg-Zeitzische Münzen. — In den neuen Mittheilungen etc. dess. Vereins: I. Brakteaten bei Naumburg. II. 37 alte Münzen. — III. Brakteaten, in Leitzkau bei Magdeburg gefunden. —

In den Baltischen Studien etc.: II. 1. Zur Münzkunde Pommerns. — VII. 2. Wittenpfennige von Anklam, von Lisch. —

Im Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst: V. Frankfurter Goldgulden aus Kaiser Ruprechts Zeiten, von Euler. — VI. Die ältesten Nachrichten über die Münze in Frankfurt. — VII. Schaumünzen zum Angedenken von Bewohnern Frankfurts, von Rüppell. —

In den Annalen etc. für Nassau: I. 1. Zur Geschichte des Münzwesens im M. A., aus Urkunden von Arnoldi. — III. 1. Ueber die deutschen Münzen, von Nebel. —

Im vaterländ. Archiv für hannov.-braunschw. Geschichte etc.: Jahrg. 1836. Geschichtliche Darstellung des Münz-

ıderkunst.
Reform. in Böhmen
. Jesu.
g: Nr. 41. Fischarts
ung der Ausgabe

r Aufstand in Gent

gegen den Magde-
· Leipziger Oster-

: Nr. 4. Prager

ısdoms. (Hottner.)
ler deutschen Ver-
ederlicher Herzog.
gangenheit. Kleine

ische Bauern. (M.

. Frankfurt a. M.
er Hansische Stahl-

ı. III. Germanisch-
kungen über einige
ınkreichs. (G. F.

ıufmann Beekerholt.
St. Eingemauerte

. Alberus, ein Bei-
ger.)
laubeurer Hochaltar.
Der Protestantismus
(Helfferich.)
teraturgeschichte in
R. Prutz). Nr. 43.
ısvereine.
Veifsfrauenkirche in
lturbilder des deut-
aus dem 11. Jahrh.
r Fuchstaufe.
ı Falkenstein nach
Braunschweig. (Ed.
gsmythus. Nr. 44.
Sägelken.) Nr. 45.

. Die Ethnographie
Rheinbayern. (W. H.
· die Geschichte des

)5. Histor. Darstel-
en Facultät zu Wien.
nifsfeier des Baseler

rg bei Homburg vor

Neue Münch. Zeitung, Abendblatt: Nr. 248. Die Hofkirche von Blutenburg.

Numismat. Zeitung: Nr. 18. Münzfund bei Nienburg. (Stenzel.) Nr. 20. Die Anhalt-Bernb. Silbermünzen. (Stenzel.)

Oesterr. Zeitung: Nr. 6. Oesterr. Städtebilder: Olmütz. Nr. 165. Das Schlofs Lueg, eine Sage aus Krain.

Vermischte Nachrichten.

54) Die Idee, welche das germanische Nationalmuseum im Grofsen und Ganzen zu verwirklichen strebt: die ideale Centralisation und systematische Ordnung des sämmtlichen Materials für die deutsche Geschichte und das deutsche Leben der Vorzeit, soll in Oesterreich durch Gründung eines österreichischen Centralarchives im Besondern zur Ausführung kommen. Man beabsichtigt, die archivalischen Schätze sämmtlicher Ministerien, namentlich des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, der Archive der Ministerien des Innern, des Cultus, der Finanzen und des Handels, vielleicht auch des Hofkriegsarchivs, in der Weise zu vereinigen, dafs alle wichtigen Urkunden regestenweise verzeichnet und so in einem gröfsern Nachschlagewerke zusammengefafst würden, welches, systematisch geordnet, einen Ueberblick des Ganzen und einen Wegweiser zum Auffinden auch des Einzelnen darböte.

55) Die Akademie der Wissenschaften, Classe der schönen Künste, in Brüssel, hat folgende Preisfragen aufgegeben: 1. Geschichte des Ursprungs und der Fortschritte der Kupferstecherkunst in den Niederlanden bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. 2. Welches ist im Mittelalter in Belgien der Einflufs der bürgerlichen Corporationen auf den Zustand der Malerei und auf die den Arbeiten der Künstler aufgedrückte Leitung gewesen? 3. Welche sind die Uebereinstimmungen des Volksliedes in verschiedenen Ländern mit den Anfängen des religiösen Gesanges seit Gründung des Christenthums? Diese Uebereinstimmungen durch Denkmale nachweisen, deren Authenticität nicht bestritten werden kann. 4. Welches ist der Einflufs gewesen, den die Malerschule Italiens und die der Niederlande seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts bis zum Tode von Rubens aufeinander ausgeübt haben? Der Preis für jede dieser Fragen besteht in einer goldenen Medaille von 600 Fr. Werth. Die Abhandlungen müssen lateinisch, französisch oder flämisch geschrieben sein, und dem Secretär der Akademie, Hrn. Quetelet, vor dem 1. Juni 1857 postfrei zugehen.

56) In Madrid wird eine paläographisch-diplomatische Schule „zum Unterricht in Kenntnissen, welche für die Stellen der Vorsteher und anderer Beamten der königl. Archive erforderlich sind," errichtet, welche aufser Paläographie Lehrstühle für das Latein des Mittelalters, das alte Castilianische, das Limosinische und das Gallicische, ferner für die Geschichte Spaniens im Mittelalter haben soll. Weiterhin sollen die Zöglinge über Einrichtung von Archiven und Bibliotheken, und die in Spanien wie im Ausland üblichen Methoden derselben unterrichtet werden. Geschieht das in Spanien: warum nicht auch in Deutschland?

ıderkunst.
Reform. in Böhmen
. Jesu.
;: Nr. 41. Fischarts
ung der Ausgabe

r Aufstand in Gent

gegen den Magde-
· Leipziger Oster-

: Nr. 4. Prager

ısdoms. (Hottner.)
ler deutschen Ver-
ederlicher Herzog.
gangenheit. Kleine

ische Bauern. (M.

. Frankfurt a. M.
er Hansische Stahl-

ı. III. Germanisch-
kungen über einige
ınkreichs. (G. F.

ıufmann Beekerholt.
St. Eingemauerte

. Alberus, ein Bei-
ger.)
laubeurer Hochaltar.
Der Protestantismus
(Helfferich.)
teraturgeschichte in
R. Prutz). Nr. 43.
ısvereine.
Veifsfrauenkirche in
lturbilder des deut-
aus dem 11. Jahrh.
r Fuchstaufe.
ı Falkenstein nach
Braunschweig. (Ed.
gsmythus. Nr. 44.
Sägelken.) Nr. 45.

. Die Ethnographie
Rheinbayern. (W. H.
· die Geschichte des

)5. Histor. Darstel-
en Facultät zu Wien.
nifsfeier des Baseler

rg bei Homburg vor

Neue Münch. Zeitung, Abendblatt: Nr. 248. Die Hofkirche von Blutenburg.
Numismat. Zeitung: Nr. 18. Münzfund bei Nienburg. (Stenzel.) Nr. 20. Die Anhalt-Bernb. Silbermünzen. (Stenzel.)
Oesterr. Zeitung: Nr. 6. Oesterr. Städtebilder: Olmütz. Nr. 165. Das Schlofs Lueg, eine Sage aus Krain.

Vermischte Nachrichten.

54) Die Idee, welche das germanische Nationalmuseum im Grofsen und Ganzen zu verwirklichen strebt: die ideale Centralisation und systematische Ordnung des sämmtlichen Materials für die deutsche Geschichte und das deutsche Leben der Vorzeit, soll in Oesterreich durch Gründung eines österreichischen **Centralarchives** im Besondern zur Ausführung kommen. Man beabsichtigt, die archivalischen Schätze sämmtlicher Ministerien, namentlich des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, der Archive der Ministerien des Innern, des Cultus, der Finanzen und des Handels, vielleicht auch des Hofkriegsarchivs, in der Weise zu vereinigen, dafs alle wichtigen Urkunden regestenweise verzeichnet und so in einem gröfsern Nachschlagewerke zusammengefafst würden, welches, systematisch geordnet, einen Ueberblick des Ganzen und einen Wegweiser zum Auffinden auch des Einzelnen darböte.

55) Die Akademie der Wissenschaften, Classe der schönen Künste, in Brüssel, hat folgende Preisfragen aufgegeben: 1. Geschichte des Ursprungs und der Fortschritte der Kupferstecherkunst in den Niederlanden bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. 2. Welches ist im Mittelalter in Belgien der Einflufs der bürgerlichen Corporationen auf den Zustand der Malerei und auf die den Arbeiten der Künstler aufgedrückte Leitung gewesen? 3. Welche sind die Uebereinstimmungen des Volksliedes in verschiedenen Ländern mit den Anfängen des religiösen Gesanges seit Gründung des Christenthums? Diese Uebereinstimmungen durch Denkmale nachweisen, deren Authenticität nicht bestritten werden kann. 4. Welches ist der Einflufs gewesen, den die Malerschule Italiens und die der Niederlande seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts bis zum Tode von Rubens aufeinander ausgeübt haben? Der Preis für jede dieser Fragen besteht in einer goldenen Medaille von 600 Fr. Werth. Die Abhandlungen müssen lateinisch, französisch oder flämisch geschrieben sein, und dem Secretär der Akademie, Hrn. Quetelet, vor dem 1. Juni 1857 postfrei zugehen.

56) In Madrid wird eine paläographisch-diplomatische Schule „zum Unterricht in Kenntnissen, welche für die Stellen der Vorsteher und anderer Beamten der königl. Archive erforderlich sind," errichtet, welche aufser Paläographie Lehrstühle für das Latein des Mittelalters, das alte Castilianische, das Limosinische und das Gallicische, ferner für die Geschichte Spaniens im Mittelalter haben soll. Weiterhin sollen die Zöglinge über Einrichtung von Archiven und Bibliotheken, und die in Spanien wie im Ausland üblichen Methoden derselben unterrichtet werden. Geschieht das in Spanien: warum nicht auch in Deutschland?

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 12. December.

senschaftliche Mittheilungen.

chills von
von Sachsen.

anischen Museums
en Albrecht Achil-
rfürst Friedrich II.,
in vielfacher Be-
werden verdient.
lich Wilhelm von
Brandenburg mit
m sein märkisches
, welche Wilhelm
ler erhalten hatte.
lte dies Ansuchen
, welcher mit ge-
arüber aussprach.
ückgewiesen wer-
besser sei als alle
wolle. Selbst das
r für 24000 Gul-
nahme von Plauen
en. Ueberhaupt sei
ürdige Zumuthung,
s in Franken einen
achsen, und hätte
lann wolle es auch
nach Franken und
en, und Würzburg
n Sachsen und die

Pfalz halten. — Auch insofern nehme ihn Sachsens Antrag Wunder, dafs dasselbe Länder erwerben wolle, während es doch „vor schulden weder gewaten noch geschwimmen“ könne. — Wie Wilhelm einst dem Apel von Vitzthum Rofslau für die coburgischen Besitzungen eingetauscht, und es demselben dann wieder genommen, so wolle Wilhelm wahrscheinlich auch mit diesem Tausch verfahren. Selbst wenn ganz Thüringen, das er ganz bequem von Coburg aus in 3 Tagen durchreiten könne, für die Mark gegeben werden solle, so könnte man ebenso wenig darauf eingehen; die Mark könne man kaum in 10 Tagen durchreiten. — Im Uebrigen sei sie bezüglich der Einnahme mit Wilhelms Ländern gar nicht zu vergleichen. — Wilhelms Städte und Oerter seien ja ganz unbedeutend; von einiger Bedeutung seien ja nur die Städte Coburg, Heldburg, Königsberg und die Märkte Eisfeld und Rot (Rodach). Im Schlofs Sonneberg könne nicht einmal ein Edelmann mit Ehren sitzen; das darunter liegende Städtchen Neustadt sei eine Stadt wie ein anderes Dorf. — Es sei nicht Noth zu verkaufen, da ihnen Gott hinlänglich ihre Kisten, Keller und Kasten mit dem versehen habe, was in diese gehöre. —

Soweit eine Mittheilung Albrechts, die einen tiefen Blick in die Politik Sachsens und in Albrechts Ansichten gewährt. Klar, wie immer Albrechts Correspondenzen, bedarf dieses Schreiben keines weitern Commentars. —

Indessen ist doch eine Stelle dieses Schreibens und zwar der Anfang durch einen einzigen Ausdruck unklar. Wir holen daher hier den Anfang des Schreibens nach, indem

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ES GERMANISCHEN MUSEUMS.

№ 12. December.

senschaftliche Mittheilungen.

chills von
von Sachsen.

anischen Museums
en Albrecht Achil-
rfürst Friedrich II.,
in vielfacher Be-
werden verdient.
lich Wilhelm von
Brandenburg mit
m sein märkisches
, welche Wilhelm
ler erhalten hatte.
lte dies Ansuchen
, welcher mit ge-
arüber aussprach.
ückgewiesen wer-
besser sei als alle
wolle. Selbst das
r für 24000 Gul-
nahme von Plauen
en. Ueberhaupt sei
ürdige Zumuthung,
s in Franken einen
achsen, und hätte
lann wolle es auch
nach Franken und
en, und Würzburg
n Sachsen und die

Pfalz halten. — Auch insofern nehme ihn Sachsens Antrag Wunder, dafs dasselbe Länder erwerben wolle, während es doch „vor schulden weder gewaten noch geschwimmen“ könne. — Wie Wilhelm einst dem Apel von Vitzthum Rofslau für die coburgischen Besitzungen eingetauscht, und es demselben dann wieder genommen, so wolle Wilhelm wahrscheinlich auch mit diesem Tausch verfahren. Selbst wenn ganz Thüringen, das er ganz bequem von Coburg aus in 3 Tagen durchreiten könne, für die Mark gegeben werden solle, so könnte man ebenso wenig darauf eingehen; die Mark könne man kaum in 10 Tagen durchreiten. — Im Uebrigen sei sie bezüglich der Einnahme mit Wilhelms Ländern gar nicht zu vergleichen. — Wilhelms Städte und Oerter seien ja ganz unbedeutend; von einiger Bedeutung seien ja nur die Städte Coburg, Heldburg, Königsberg und die Märkte Eisfeld und Rot (Rodach). Im Schlofs Sonneberg könne nicht einmal ein Edelmann mit Ehren sitzen; das darunter liegende Städtchen Neustadt sei eine Stadt wie ein anderes Dorf. — Es sei nicht Noth zu verkaufen, da ihnen Gott hinlänglich ihre Kisten, Keller und Kasten mit dem versehen habe, was in diese gehöre. —

Soweit eine Mittheilung Albrechts, die einen tiefen Blick in die Politik Sachsens und in Albrechts Ansichten gewährt. Klar, wie immer Albrechts Correspondenzen, bedarf dieses Schreiben keines weitern Commentars. —

Indessen ist doch eine Stelle dieses Schreibens und zwar der Anfang durch einen einzigen Ausdruck unklar. Wir holen daher hier den Anfang des Schreibens nach, indem

h list,
mist.
t zuvorn
ut.
ffen,
straffen.
zen,
en.
en,
n.
nder etc.
der Verfasser, will
Leuten überlassen.
aft von den geist-
ne bei jedem unge-
rieen und des Him-
gricola eine der
und nur durch eine
Beschreibung vor
Name steht auf dem
chen, ist am hi-
hen Landes ge-
chuldigen Kind-
geschehen Anno
das ein Fewr im
asche auff den
ruckt zu Magde-
eine feurige Lufter-
ation
abelon,
herheit
zeit etc.
E. Weller.

iteratur.

Anzeigers, Sp. 330 ff.
die Redaction abge-
rliner Bibliothek hier-
r Sprichwörterliteratur
g, dafs in der Epitom.

Adag. Col. 1542 deutsche Sprichwörter enthalten sein möchten, eine irrige; gleichwohl steht die Abhängigkeit der in den Antwerpener Ausgaben von 1544 und 1545 enthaltenen niederländischen Sprichwörter von Tappius aufser allem Zweifel. Und wie die Anordnung des lateinischen Textes auf diesen zurückgeht: wird sich dasselbe auch von der Antwerpener Ausgabe von 1540 voraussetzen lassen, auch wenn unsere Erwartung vergeblich niederländische Sprichwörter darin suchen sollte. — Für die Abfassungszeit des Tappius'schen Buches und damit zugleich für die Unabhängigkeit seiner ersten Sammlung und Priorität derselben vor der des Agricola dienen noch die Worte: Solent divinatrices aliquando e sortibus dira praedicere, quo stultos ac credulos territent, cum saepenumero nihil eveniat eorum quae minantur. Id quod et accidit superiore anno Anabaptistis dira extremaque nobis minantibus (169 b und gleichlautend an eben der Stelle in der Ausgabe von 1545). Für seine erste Sprichwörterzusammenstellung ergibt sich danach also etwa das Jahr 1526 als Abfassungszeit.

Neustrelitz. Fried. Latendorf.

Zur Technik der alten Kunst.

Wie wenig erforscht bis jetzt das technische Verfahren der alten Maler und anderer Künstler ist und wie wichtig auch für unsere Kunst eine genauere Kenntnifs desselben wäre, ist bekannt. Bei der Schwierigkeit, über diesen Gegenstand Studien zu machen und Erfahrungen einzuziehen, mufs jeder Beitrag willkommen erscheinen. Einen solchen liefert ein ziemlich starkes Manuscript in 8°., aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Ms. Cent. VI. 89.) auf der Stadtbibliothek zu Nürnberg, das in Etwas ein Seitenstück zu dem bekannten Malerbuche vom Berge Athos bildet, mit dem es freilich auch das gemein hat, dafs es Manches als bekannt voraussetzt, was wir gern näher beschrieben haben möchten. Doch gibt es manche Ausbeute und, um darauf aufmerksam zu machen, setzen wir das Inhaltsverzeichnifs, das zugleich als Titel dient, her:

„Das puchlein hat drew taill das erst tayll saget võ den klaidern die dem gotlichen dinst zu gehorn als do sint meßgewant vñ röck vñ albẽ. vñ korkappẽ vñ wie vil elen zu ydem haben mufs vñ wie man varb wid' pringen sol auf samet vñ auf seiden vñ auf wullen duchern die die varb v'lorn habẽ.

Das ander teil ditz puchleins sagt von auf truckẽ silber vñ golt vnd võ wollen vnd võ allen farbẽ vnd wie man pild truck võ papir vnd was mã zu ydem haben muß.

Kunst.

h list,
mist.

t zuvorn

ut.
ffen,
straffen.
zen,
en.
en,
n.
nder etc.
der Verfasser, will
Leuten überlassen.
aft von den geist-
ne bei jedem unge-
rieen und des Him-

gricola eine der
und nur durch eine
e Beschreibung vor
Name steht auf dem

chen, ist am hi-
hen Landes ge-
chuldigen Kind-
geschehen Anno
das ein Fewr im
asche auff den

ruckt zu Magde-

eine feurige Lufter-

ation
abelon,
herheit
zeit etc.

E. Weller.

iteratur.

Anzeigers, Sp. 330 ff.
die Redaction abge-
rliner Bibliothek hier-
r Sprichwörterliteratur
g, dafs in der Epitom.

Adag. Col. 1542 deutsche Sprichwörter enthalten sein möchten, eine irrige; gleichwohl steht die Abhängigkeit der in den Antwerpener Ausgaben von 1544 und 1545 enthaltenen niederländischen Sprichwörter von Tappius aufser allem Zweifel. Und wie die Anordnung des lateinischen Textes auf diesen zurückgeht: wird sich dasselbe auch von der Antwerpener Ausgabe von 1540 voraussetzen lassen, auch wenn unsere Erwartung vergeblich niederländische Sprichwörter darin suchen sollte. — Für die Abfassungszeit des Tappius'schen Buches und damit zugleich für die Unabhängigkeit seiner ersten Sammlung und Priorität derselben vor der des Agricola dienen noch die Worte: Solent divinatrices aliquando e sortibus dira praedicere, quo stultos ac credulos territent, cum saepenumero nihil eveniat eorum quae minantur. Id quod et accidit superiore anno Anabaptistis dira extremaque nobis minantibus (169 b und gleichlautend an eben der Stelle in der Ausgabe von 1545). Für seine erste Sprichwörterzusammenstellung ergibt sich danach also etwa das Jahr 1526 als Abfassungszeit.

Neustrelitz. Fried. Latendorf.

Zur Technik der alten Kunst.

Kunst.

Wie wenig erforscht bis jetzt das technische Verfahren der alten Maler und anderer Künstler ist und wie wichtig auch für unsere Kunst eine genauere Kenntnifs desselben wäre, ist bekannt. Bei der Schwierigkeit, über diesen Gegenstand Studien zu machen und Erfahrungen einzuziehen, mufs jeder Beitrag willkommen erscheinen. Einen solchen liefert ein ziemlich starkes Manuscript in 8°., aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Ms. Cent. VI. 89.) auf der Stadtbibliothek zu Nürnberg, das in Etwas ein Seitenstück zu dem bekannten Malerbuche vom Berge Athos bildet, mit dem es freilich auch das gemein hat, dafs es Manches als bekannt voraussetzt, was wir gern näher beschrieben haben möchten. Doch gibt es manche Ausbeute und, um darauf aufmerksam zu machen, setzen wir das Inhaltsverzeichnifs, das zugleich als Titel dient, her:

„Das puchlein hat drew taill das erst tayll saget võ den klaidern die dem gotlichen dinst zu gehorn als do sint meſsgewant vñ röck vñ albẽ. vñ korkappẽ vñ wie vil elen zu ydem haben mufs vñ wie man varb wid' pringen sol auf samet vñ auf seiden vñ auf wullen duchern die die varb v'lorn habẽ.

Das ander teil ditz puchleins sagt von auf truckẽ silber vñ golt vnd võ wollen vnd võ allen farbẽ vnd wie man pild truck võ papir vnd was mã zu ydem haben muſs.

ıs.
en glas.

əs.

ıt.
bt.
ıt.
erbt.
l wulleins ferbt.

hlofskapelle

Büdingen befinden
nitzte Stühle von
tändigen zu dem
ırhanden ist. Zu-
lten Archives die
ː Arbeit verfertigt.
chrift von mir im
en von Dir. Thu-
richt in die Hände
Quittung von In-
von solchen Holz-
ich hier eine Ab-

chell Silge Bede
ıunth allermeniglich
; nach vnnsrs Hrrn
tzigstenn jairs der
Irrn Ludwigenn von
ȝt angnommen Ein
hlois Budingenn
benden vnnd Martinj
vff deneselben sanct
ıbe vnns sein gnade
ısten derselbenn zeit
leßhalp angenommen

Nun sich abr solhs gemechts vntz vff dene Sontag nach Erhardj des Neunundneuntzigsten jairs vorwilet Also das wir solche arbeit derzeit erst außgemacht Vnnd als wir vnns gegen gedachten vnnsrm gnedig. Hrrn hañdt vornemen loissen woe vnns sein gnade zehenn guldenn mehe geben wolt denn jme geding begriffenn woltenn wir die angefengte arbeit jmchore etwas schimbarlicher vnnd besser dann vnns angedingt machen *) das vnns dann vonn sein gnaden auch zugesaigt dortzu zwene guldenn ander Stegen jnnder gedachten Capellen **) das xij guldenn mehe dann das gedingts pringt Vnnd als sich abr solche arbeit vorzogenn vntz vff die obbestympte zeyt vnnd vnns sein gnade dene costenn diezeit here noch der gesatzten zeit bis zu Ende des wergks vbr das es sein gnade nit schuldig gewesenn gnediglich hoit reichenn loissenn vnnd vbr das alles das wir des gedingten gelts zusampt dene zwolff guldenn woll vergnugt vor dieser zeit vnns viertzigk guldenn angulde zu einer vorerunge geschangkt die wir zuhohem dangk angenommen vnnd doruff so sagenn wir sein gnade seiner gnadenn jrbin vnnd Grauenschafft vfftgedachts gedungts lones auch alles des sich solher arbeit halbr vnns gepürt ader gepurenn magk ganntz qwidt ledig vnnd loes Vnnd des alles zu vrkunde hanndt wir mit vleis gebetten dÿ Erbarn vnnd vestenn vnnsere liebenn jungkern Jorgenn Reipprecht vonn Budingen vnnd Wilhelm vonn Cleburg das jr yeder sein Eigenn jngesigel fuer vnns vnndten vff diesenn brieff gedrugkt hoit des wir Jorg Ripprecht vnnd Wilhelm vonn Cleburg von bethe wegen also vorsigelt Bekennen doch vnns vnnd vnnsre Erbenn one schaden der gebenn jst am Montag nach Erhardj als man von der gepurt Christj vnsers liebenn Hrrn Tausent vierhundert neuntzigk vnd neun jair zelet."

Da mir das Original nicht zur Hand ist, so habe ich diese Abschrift nach dem oben erwähnten Jahresbericht gegeben. Indes scheinen darin einige Druckfehler eingeschlichen zu sein, die jedoch nicht von Erheblichkeit sind.

Dr. W. Crecelius.

---

*) Gerade die Stühle im Chore zeichnen sich durch die reiche Arbeit aus; die im Schiffe sind sehr einfach gehalten.

**) Bezieht sich wol darauf, dafs auch an der Treppe, die aus dem untern Raum der Kapelle auf die Gallerie führt, die Stühle etwas reicher verziert werden sollten. An dieser Stelle befindet sich das Bild eines Hofnarren.

Der Holzschneider Desid. Beychel.

Im Museum zu Kolmar fand ich an dem Schnitzwerk einer Altarstaffel (die 12 Apostel) aus der Prezeptorie der

Nun sich abr solhs gemechts vntz vff dene Sontag nach Erhardj des Neunundneuntzigsten jairs vorwilet Also das wir solche arheit derzeit erst außgemacht Vnnd als wir vnns gegen gedachten vnnsrm gnedig. Hrrn haūdt vornemen loissen woe vnns sein gnade zehenn guldenn mehe geben wolt denn jme geding begriffenn woltenn wir die angefengte arheit jmchore etwas schimbarlicher vnnd besser dann vnns angedingt machen *) das vnns dann vonn sein gnaden auch zugesaigt dortzu zwene guldenn ander Stegen jnnder gedachten Capellen **) das xij guldenn mehe dann das gedingts pringt Vnnd als sich ahr solche arheit vorzogenn vntz vff die obhestympte zeyt vnnd vnns sein gnade dene costenn diezeit here noch der gesatzten zeit bis zu Ende des wergks vbr das es sein gnade nit schuldig gewesenn gnediglich hoit reichenn loissenn vnnd vbr das alles das wir des gedingten gelts zusampt dene zwolff guldenn woll vergnugt vor dieser zeit vnns viertzigk guldenn angulde zu einer vorerunge geschangkt die wir zuhohem dangk angenommen vnnd doruff so sagenn wir sein gnade seiner gnadenn jrbin vnnd Grauenschafft vfftgedachts gedungts lones auch alles des sich solher arbeit halbr vnns gepürt ader gepurenn magk ganntz qwidt ledig vnnd loes Vnnd des alles zu vrkunde hanndt wir mit vleis gehetten dÿ Erbarn vnnd vestenn vnnsere liebenn jungkern Jorgenn Reipprecht vonn Budingen vnnd Wilhelm vonn Cleburg das jr yeder sein Eigenn jngesigel fuer vnns vnndten vff diesenn brieff gedrugkt hoit des wir Jorg Ripprecht vnnd Wilhelm vonn Cleburg von bethe wegen also vorsigelt Bekennen doch vnns vnnd vnnsre Erhenn one schaden der gehenn jst am Montag nach Erhardj als man von der gepurt Christj vnsers liehenn Hrrn Tausent vierhundert neuntzigk vnd neun jair zelet."

Da mir das Original nicht zur Hand ist, so habe ich diese Abschrift nach dem oben erwähnten Jahresbericht gegeben. Indes scheinen darin einige Druckfehler eingeschlichen zu sein, die jedoch nicht von Erheblichkeit sind.

Dr. W. Crecelius.

---

*) Gerade die Stühle im Chore zeichnen sich durch die reiche Arbeit aus; die im Schiffe sind sehr einfach gehalten.

**) Bezieht sich wol darauf, dafs auch an der Treppe, die aus dem untern Raum der Kapelle auf die Gallerie führt, die Stühle etwas reicher verziert werden sollten. An dieser Stelle befindet sich das Bild eines Hofnarren.

Der Holzschneider Desid. Beychel.

Im Museum zu Kolmar fand ich an dem Schnitzwerk einer Altarstaffel (die 12 Apostel) aus der Prezeptorie der

Alter der Stadt
kmal deutscher
nen die Ritter-
ntes Monument
wenig beachtet
urch einzig in
vielen Hunderten
nen Reichsritter-
alt waren. Die
nerkbare Spuren
Namen der ehe-
en, welche wahr-
ören, sind diese
e Kirche in ihrem
die Wappen be-
aber zu erfahren,
schaftliche Auto-
genstand zu be-
gedruckten Wap-
ieselbe durch die





nen zu lassen. Wir
en übrigen Inhaber
umgeben, bei, damit
tztere sich befinden.
rneck, v. Hofwarth,
enstein, v. Wiesen-
v. Mafsbach. Hier
de A. B. Ferner:
Wulfingen, v. Has-
, Graf Salm, v. Be-
Weinsberg, vom Holz,
weite Reihe: v. Men-
, Graf Castell, Rüd v.

Collenberg, v. Knöbel, v. Cullenburg oder Culenburg. Dritte Reihe: v. Aufsefs, v. Leonroth, v. Bastheim, v. Scherenberg, Fuchs v. Kandenberg, v. Seckendorf, Schenk v. Siemau, Stein v. Ostheim, v. Buchheim, v. Bemburg. Diese angeführten Wappen bilden einen kleinen Theil des Frieses, der um den ganzen Chor herumläuft. Sie sind in drei Reihen über einander gestellt. Die Wappenschilde der ersten Reihe haben 27″ Höhe, die der andern beiden 3′.

Die unbekannten Wappen sind in folgender Weise blasonirt: Fig. A, ein im Vordertheil halb sichtbares, vorwärts schreitendes gelbes Rofs in horizontal getheiltem Felde; das obere Feld schwarz, das untere blau. Fig. B, im rothen Felde ein grüner Baum, fast so wie ihn die fränkische Familie Affalder führt, deren Schild aber gelb ist. Fig. C hat ein nicht heraldisch aussehendes Wappenbild wegen der Gruppirung der Sichel. Ohne diese Sichel führt ein solches Wappen — und zwar gelb in weifsem Felde — eine würtembergische Familie v. Grüfser. Das angeführte Wappen hat aber in schwarzem Felde eine gelbe Garbe und stahlfarbene Sichel mit gelber Handhabe. Fig. D, deren Schild horizontal gelb und roth getheilt ist, hat im oberen Felde einen grünen Eichelzweig mit 2 Blättern und im unteren ein in der Mittte erhöhtes Wellenband. — Das 14. Jahrhundert, in das die Stiftung des Denkmals fällt, mufs besonders bei Aufsuchung und Prüfung der Wappen berücksichtigt werden. Noch fügen wir die Notiz an, dafs die vorgefundenen dürftigen Farbenspuren nicht als durchaus mafsgebende Richtschnur angenommen werden dürfen, da die Schilde öfter anders übermalt waren.

Heideloff.

Eine Notiz über die westphälischen Fehmgerichte in Beziehung auf Schlesien.

Staats-anstalten. Staatsschutz. Gerichte.

Es ist bekannt, dafs die westphälischen Fehmgerichte in ihrer Eigenschaft als kaiserliche Gerichte den Anspruch machten, ihre Gerichtsbarkeit über ganz Deutschland zu erstrecken, und dafs diese Ausdehnung ihrer Gewalt in den verschiedensten Gegenden Klagen und Beschwerden hervorrief. Auch Schlesien ist von den Eingriffen jener Gerichte nicht verschont geblieben, obwohl die einzelnen Thatsachen, auf die es dabei ankommt, zum Theil in Dunkel gehüllt sind. Aus dem gelehrten Werke von Samuel Benjamin Klose: Von Breslau. Dokumentirte Geschichte und Beschreibung. III. 2. S. 415. 422. erfahren wir, dafs gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine fehmgerichtliche Ladung nach Breslau ergangen war, deren Grund und Veranlassung jedoch nicht mitgetheilt werden. Im J. 1490 trug nämlich

Alter der Stadt
kmal deutscher
1en die Ritter-
ntes Monument
wenig beachtet
urch einzig in
ielen Hunderten
1en Reichsritter-
alt waren. Die
nerkbare Spuren
Namen der ehe-
:n, welche wahr-
ören, sind diese
e Kirche in ihrem
die Wappen be-
aber zu erfahren,
schaftliche Auto-
genstand zu be-
gedruckten Wap-
ieselbe durch die





ıen zu lassen. Wir
en übrigen Inhaber
ımgeben, bei, damit
tztere sich befinden.
rneck, v. Hofwarth,
enstein, v. Wiesen-
v. Mafsbach. Hier
de A. B. Ferner:
Wulfingen, v. Has-
, Graf Salm, v. Be-
Weinsberg, vom Holz,
weite Reihe: v. Men-
, Graf Castell, Rüd v.

Collenberg, v. Knöbel, v. Cullenburg oder Culenburg. Dritte Reihe: v. Aufsefs, v. Leonroth, v. Bastheim, v. Scherenberg, Fuchs v. Kandenberg, v. Seckendorf, Schenk v. Siemau, Stein v. Ostheim, v. Buchheim, v. Bemburg. Diese angeführten Wappen bilden einen kleinen Theil des Frieses, der um den ganzen Chor herumläuft. Sie sind in drei Reihen über einander gestellt. Die Wappenschilde der ersten Reihe haben 27″ Höhe, die der andern beiden 3′.

Die unbekannten Wappen sind in folgender Weise blasonirt: Fig. A, ein im Vordertheil halb sichtbares, vorwärts schreitendes gelbes Rofs in horizontal getheiltem Felde; das obere Feld schwarz, das untere blau. Fig. B, im rothen Felde ein grüner Baum, fast so wie ihn die fränkische Familie Affalder führt, deren Schild aber gelb ist. Fig. C hat ein nicht heraldisch aussehendes Wappenbild wegen der Gruppirung der Sichel. Ohne diese Sichel führt ein solches Wappen — und zwar gelb in weifsem Felde — eine würtembergische Familie v. Grüfser. Das angeführte Wappen hat aber in schwarzem Felde eine gelbe Garbe und stahlfarbene Sichel mit gelber Handhabe. Fig. D, deren Schild horizontal gelb und roth getheilt ist, hat im oberen Felde einen grünen Eichelzweig mit 2 Blättern und im unteren ein in der Mittte erhöhtes Wellenband. — Das 14. Jahrhundert, in das die Stiftung des Denkmals fällt, mufs besonders bei Aufsuchung und Prüfung der Wappen berücksichtigt werden. Noch fügen wir die Notiz an, dafs die vorgefundenen dürftigen Farbenspuren nicht als durchaus mafsgebende Richtschnur angenommen werden dürfen, da die Schilde öfter anders übermalt waren.

Heideloff.

Eine Notiz über die westphälischen Fehmgerichte in Beziehung auf Schlesien.

Staats-anstalten. Staatsschutz. Gerichte.

Es ist bekannt, dafs die westphälischen Fehmgerichte in ihrer Eigenschaft als kaiserliche Gerichte den Anspruch machten, ihre Gerichtsbarkeit über ganz Deutschland zu erstrecken, und dafs diese Ausdehnung ihrer Gewalt in den verschiedensten Gegenden Klagen und Beschwerden hervorrief. Auch Schlesien ist von den Eingriffen jener Gerichte nicht verschont geblieben, obwohl die einzelnen Thatsachen, auf die es dabei ankommt, zum Theil in Dunkel gehüllt sind. Aus dem gelehrten Werke von Samuel Benjamin Klose: Von Breslau. Dokumentirte Geschichte und Beschreibung. III. 2. S. 415. 422. erfahren wir, dafs gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine fehmgerichtliche Ladung nach Breslau ergangen war, deren Grund und Veranlassung jedoch nicht mitgetheilt werden. Im J. 1490 trug nämlich

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

№ 12. December.

des germanischen Museums.

hr beschliefsen,
Unternehmens
wie nie zuvor.
'56 wird dies

its haben wir
er Grofsherzog
erstützung von
iden und auf-
rkennung des
iaft deutschen
ausspricht. —
Graf u. Herr
100 fl. in die
it die Stadt
germanische
hätigt, sowie

r historisch-
hrender An-
es germani-

in Berlin
em germani-
chlossen. —
sem Monate

Kobrtsch

—
Agenturen
ufhört und
usen, Em-
Paderborn,

sagen wir

an das
rstellung
Truppen

kgrafen
Kriegs-

an den
ruppen.

650. Bittschreiben des Grafen Adam von Schwartzenberg an Caspar von Feilitsch wegen Belehnung. 1635. Pap.

651. Reisebericht des Joh. Georg von Dölen an seinen Vater Joachim von Dölen. 1638. Pap.

Freifrl. Caroline von Krefs sel. Erben in Nürnberg:

652. Kaufbrief des Heinrich von Thann für die Priorin und den Convent in Engelthal über sein Gut in Winderuch. 1270. Perg. Facsim.

653. Gerichtsbrief des Albrecht Jarstörffer, Landrichters der Grafschaft Hirschberg, über die Klage der Margaretha Kruppeckin gegen Michel Behaim wegen einer Hofstatt zu Ror. 1392. Perg.

654. 5 Urkunden aus dem 15. Jahrh.; 21 aus dem 16. Jahrh.; 120 aus dem 17. Jahrh. (bis 1650); 9 nach dem J. 1650 und 6 undatierte, theils Orig., theils Abschriften, Krefsische Angelegenheiten betreffend; 3 auf Pgm., die übrigen auf Pap.

655. Acta und Correspondenzen zur Geschichte von Retzelsdorf; 16. u. 17. Jahrh. 2 Convol.

656. Acta und Correspondenzen zur Geschichte von Frimmersdorf; 1594—1611.

657. Acta und Correspondenzen zur Geschichte der Familie von Kress; 1515—1650.

658. Acta, Klag- und Procefssachen des 16. u. 17. Jahrh. (— 1650) betreffend

659. Acta und Correspondenzen über die Verhandlungen zu Münster und Osnabrück nebst verschied. Beschwerdeschriften deutscher Städte und Stände aus dieser Zeit. 1644—1659.

660. Varia, als: Inventarien, Beschreibungen von Gütern etc. 1441—1643.

661. Rechnungs- und Quittungsbücher über Güter der von Krefs'schen Familie. 16. u. 17. Jahrh.

662. Varia zur Geschichte Nürnbergs. 1581—1649.

663. Acta und Correspondenzen von 1651 bis auf die neuere Zeit. 4 Convol.

II. Für die Bibliothek.

Decker'sche geh. Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin:

3152. Joh. Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach. 2 Bde. 1852. 8.

5313. Ders., Gesch. des sogen. Tugend-Bundes. 1850. 8.

3154. F. Bäfsler, evangelische Liederfreude. 1853. 8.

3155. Ders., Heldengeschichten des Mittelalters. Neue Folge. 1.—5. H. 1849—56.

3156. G. W. von Raumer, die Insel Wollin und das Seebad Misdroy. 1851. 8.

3157. O. Franklin, die deutsche Politik Friedrichs I., Kurfürsten von Brandenburg. 1851. 8.

3158. L. Driesen, Leben des Fürsten Johann Moritz v. Nassau-Siegen. 1849. 8.

des germanischen Museums.

hr beschliefsen,
Unternehmens
wie nie zuvor.
'56 wird dies

its haben wir
er Grofsherzog
erstützung von
iden und auf-
rkennung des
aft deutschen
ausspricht. —
Graf u. Herr
100 fl. in die
it die Stadt
germanische
tätigt, sowie

r historisch-
hrender An-
es germani-

in Berlin
m germani-
chlossen. —
sem Monate

Kobrtsch

—
Agenturen
ufhört und
usen, Em-
Paderborn,

sagen wir

an das
rstellung
Truppen

kgrafen
Kriegs-

an den
ruppen.

650. Bittschreiben des Grafen Adam von Schwartzenberg an Caspar von Feilitsch wegen Belehnung. 1635. Pap.

651. Reisebericht des Joh. Georg von Dölen an seinen Vater Joachim von Dölen. 1638. Pap.

Freifrl. Caroline von Krefs sel. Erben in Nürnberg:

652. Kaufbrief des Heinrich von Thann für die Priorin und den Convent in Engelthal über sein Gut in Winderuch. 1270. Perg. Facsim.

653. Gerichtsbrief des Albrecht Jarstörffer, Landrichters der Grafschaft Hirschberg, über die Klage der Margaretha Kruppeckin gegen Michel Behaim wegen einer Hofstatt zu Ror. 1392. Perg.

654. 5 Urkunden aus dem 15. Jahrh.; 21 aus dem 16. Jahrh.; 120 aus dem 17. Jahrh. (bis 1650); 9 nach dem J. 1650 und 6 undatierte, theils Orig., theils Abschriften, Krefsische Angelegenheiten betreffend; 3 auf Pgm., die übrigen auf Pap.

655. Acta und Correspondenzen zur Geschichte von Retzelsdorf; 16. u. 17. Jahrh. 2 Convol.

656. Acta und Correspondenzen zur Geschichte von Frimmersdorf; 1594—1611.

657. Acta und Correspondenzen zur Geschichte der Familie von Kress; 1515—1650.

658. Acta, Klag- und Procefssachen des 16. u. 17. Jahrh. (— 1650) betreffend

659. Acta und Correspondenzen über die Verhandlungen zu Münster und Osnabrück nebst verschied. Beschwerdeschriften deutscher Städte und Stände aus dieser Zeit. 1644—1659.

660. Varia, als: Inventarien, Beschreibungen von Gütern etc. 1441—1643.

661. Rechnungs- und Quittungsbücher über Güter der von Krefs'schen Familie. 16. u. 17. Jahrh.

662. Varia zur Geschichte Nürnbergs. 1581—1649.

663. Acta und Correspondenzen von 1651 bis auf die neuere Zeit. 4 Convol.

II. Für die Bibliothek.

Decker'sche geh. Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin:

3152. Joh. Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach. 2 Bde. 1852. 8.

5313. Ders., Gesch. des sogen. Tugend-Bundes. 1850. 8.

3154. F. Bäfsler, evangelische Liederfreude. 1853. 8.

3155. Ders., Heldengeschichten des Mittelalters. Neue Folge. 1.—5. H. 1849—56.

3156. G. W. von Raumer, die Insel Wollin und das Seebad Misdroy. 1851. 8.

3157. O. Franklin, die deutsche Politik Friedrichs I., Kurfürsten von Brandenburg. 1851. 8.

3158. L. Driesen, Leben des Fürsten Johann Moritz v. Nassau-Siegen. 1849. 8.

e zur Restauration des Ulmer

ur l'encouragement de

erum musicorum Batavorum
VIII. O. J. 2.

er in Hammeln:
— 31, 32. Januar — October
. 4.
ied. Inhalts. 8.

rath u. k. Hausarchivar, in

es Herz. Mecklenb. Landes-
n das adeliche Gut Stavenow.

nasiums zu Gratz:
die Grundidee des Philoktet

Pfarrer, in Edelfingen:
war und ist. 4. u. 5. Liefg.

das wirtembergische

. H. 1856. 8.
Würzburg:
0—44. 1856. 8.

sel. Erben in Nürnberg:
ndere kleinere Schriften.

siums zu Saarbrücken:
aftl. Wörter an der Ober-
. 4.

asiums zu Deutsch-Crone:
duobus manuscriptis ad res
aetate gestas pertinentibus.

. Merz) in Nürnberg:
turgesch. Herausgeg. von
Dezemberheft. 1856. 8.

Landeskunde in Her-

bürg. Rechtsgesch. II. Bd.

ath, Bibliothekar u. Archi-

zur 25jähr. Amtsjubelfeier
Bechstein. Im Namen des
ns. 1856. 8.

elfranken in Ansbach:
t. 1853 u. 1855. 4.

urg. Oberrentbeamter, in

für das wirtemberg. Fran-
8.

Andr. Arnold, Privatier, in Nürnberg:

3232. (Joh. Jac. Carbach) Nürnbergisches Zion. 1733. 2.

3233. Beschreibung der Stadt Nürnberg von dessen Anfang und Erbauung, auffs kürzeste nach dem Alphabeth zusammengetragen etc. Hdschr. 17. Jhdt. 2.

3234. Sal. Kleiner, vera et accurata delineatio omnivm templorvm et coenobiorvm, quae tam in Caesarea vrbe ac sede Viennae Austriae, quam in circumjacentibus svbvrbijs ejus reperivntur. Excusa et edita a Joh. And. Pfeffel. 2 Thle. 1724 u. 25. qu. 2.

3235. J. B. Homann, Atlas compendiarius. O. J. 2. defect.

Freih. Arwied von Witzleben in Miltenberg:

3236. 3 Schriften. 1843 u. 44. 4. u. 2.

Dr. H. Burkhardt, Archivsecretär am germ. Museum:

3237. Ein schöne vnd Nützliche weifs das Gewissen täglich zu erforschen. Augspurg. 1619. 1 Bl 2.

Joh. Leonh. Schrag, Verl.-Buchh., in Nürnberg:

3238. D. J. D. A. Hoeck, statistische Uebersicht der im J. 1810 der Krone Bayern zugefallenen Länder. 1811. 2.

3239. Abbildungen in Landshut ausgegrabener Alterthümer. 2 Taf. 2.

3240. H. Sachs, 2 Tragödien und 1 Comödie. Neue Abschrift, ein Stück wahrscheinl. v. Büschings Hand. Hdschr. 4.

Dr. Joh. Merkel, Universitätsprofessor, in Halle:

3241. Ders., Gregorius Heimburger und Lazarus Spengler. 1856. 8.

Historischer Verein für Niederbayern in Landshut:

3242. Ders., Verhandlungen. V. B. 1. H. 1856. 8.

v. Proeck, Oberstlieutenant, in Guben:

3243. Ad. Remp, calendarivm Saxonicvm. 1587. 8.

3244. Chr. Juncker, Chur- u. Fürstl. Sächs. Geschichts-Calender v. J. 1400 bis 1600. 1697. 8.

3245. J. C. H. Dreyer, Sammlung vermischter Abhandlungen. 1.—3. Th. 1754—63. 8.

3246. Jac. Döpler, theatrum poenarum, suppliciorum et executionum criminalium. 2 Thle. 1693—97. 4.

Th. Stenzel, Hilfsprediger, in Zerbst:

3247. H. G. Kreufsler, Beschreibung der Feierlichkeiten am Jubelfeste der Universität Leipzig. 1810. 4.

3248. J. H. Leich, de origine et incrementis typographiae Lipsiensis (1740). 4. Mit einem Beibande.

3249. Joh. Petersen, Chronica der Lande zu Holsten, Stormarn, Ditmarschen vnd Wagern, Zeitbuch etc. 1557. 2. Mit einem Beibande.

Trowitzsch & Sohn, Buchh., in Frankfurt a. d. O.:

3250. Monatsschrift für preufs. Städtewesen. Jahrg. II. Heft X u. XI. 1856. 8.

Directorium des k. Gymnasiums zu Ostrowo:

3251. Dass., 4. u. 11. Jahresbericht. 1849 u. 1856. 4.

Directorium des Gymnasiums zu Schwerin:

3252. F. C. Wex, wie ist Mecklenburg deutsch zu schreiben, und wie lateinisch zu benennen? 1856. 4.

Directorium des Gymnasiums zu Münstereifel:

3253. Dass., Programm. 1856. 4.

Andr. Arnold, Privatier, in Nürnberg:
3232. (Joh. Jac. Carbach) Nürnbergisches Zion. 1733. 2.
3233. Beschreibung der Stadt Nürnberg von dessen Anfang und Erbauung, auffs kürzeste nach dem Alphabeth zusammengetragen etc. Hdschr. 17. Jhdt. 2.
3234. Sal. Kleiner, vera et accurata delineatio omnivm templorvm et coenobiorvm, quae tam in Caesarea vrbe ac sede Viennae Austriae, quam in circumjacentibus svbvrbijs ejus reperivntur. Excusa et edita a Joh. And. Pfeffel. 2 Thle. 1724 u. 25. qu. 2.
3235. J. B. Homann, Atlas compendiarius. O. J. 2. defect.

Freih. Arwied von Witzleben in Miltenberg:
3236. 3 Schriften. 1843 u. 44. 4. u. 2.

Dr. H. Burkhardt, Archivsecretär am germ. Museum:
3237. Ein schöne vnd Nützliche weifs das Gewissen täglich zu erforschen. Augspurg. 1619. 1 Bl 2.

Joh. Leonh. Schrag, Verl.-Buchh., in Nürnberg:
3238. D. J. D. A. Hoeck, statistische Uebersicht der im J. 1810 der Krone Bayern zugefallenen Länder. 1811. 2.
3239. Abbildungen in Landshut ausgegrabener Alterthümer. 2 Taf. 2.
3240. H. Sachs, 2 Tragödien und 1 Comödie. Neue Abschrift, ein Stück wahrscheinl. v. Büschings Hand. Hdschr. 4.

Dr. Joh. Merkel, Universitätsprofessor, in Halle:
3241. Ders., Gregorius Heimbürger und Lazarus Spengler. 1856. 8.

Historischer Verein für Niederbayern in Landshut:
3242. Ders., Verhandlungen. V. B. 1. H. 1856. 8.

v. Proeck, Oberstlieutenant, in Guben:
3243. Ad. Remp, calendarivm Saxonicvm. 1587. 8.
3244. Chr. Juncker, Chur- u. Fürstl. Sächs. Geschichts-Calender v. J. 1400 bis 1600. 1697. 8.
3245. J. C. H. Dreyer, Sammlung vermischter Abhandlungen. 1.—3. Th. 1754—63. 8.
3246. Jac. Döpler, theatrum poenarum, suppliciorum et executionum criminalium. 2 Thle. 1693—97. 4.

Th. Stenzel, Hilfsprediger, in Zerbst:
3247. H. G. Kreufsler, Beschreibung der Feierlichkeiten am Jubelfeste der Universität Leipzig. 1810. 4.
3248. J. H. Leich, de origine et incrementis typographiae Lipsiensis (1740). 4. Mit einem Beibande.
3249. Joh. Petersen, Chronica der Lande zu Holsten, Stormarn, Ditmarschen vnd Wagern, Zeitbuch etc. 1557. 2. Mit einem Beibande.

Trowitzsch & Sohn, Buchh., in Frankfurt a. d. O.:
3250. Monatsschrift für preufs. Städtewesen. Jahrg. II. Heft X u. XI. 1856. 8.

Directorium des k. Gymnasiums zu Ostrowo:
3251. Dass., 4. u. 11. Jahresbericht. 1849 u. 1856. 4.

Directorium des Gymnasiums zu Schwerin:
3252. F. C. Wex, wie ist Mecklenburg deutsch zu schreiben, und wie lateinisch zu benennen? 1856. 4.

Directorium des Gymnasiums zu Münstereifel:
3253. Dass., Programm. 1856. 4.

hofen in Klagenfurt:
des Herzogth. Kärnten. II. Bd.

urg:
antehieronymianae prophe-
Michae e codice Fuldensi.

lterthumssammlung.

r, in Nürnberg:
d des B. Nottelo v. 15. Jhdt.
t.

direktor a. D., in Wetzlar:
ch VI., Otto IV. u. Philipp.

rg in Heidelberg:
ier v. 13. Jahrh.
n. Neuer Abdruck.

g:
Kupferstich v. A. Sadeler.
önige. Tuschzeichnung von

4 und pfälzische Silbermünze

ck, Professor und Conser-
gen, in München:
und bedruckten Zeugen.

vom 17. Jhdt.

F. Mauch, gräfl. Waldeck-Limpurg. Oberrentbeamter, in Gaildorf:

1520. Gypsabgufs der Medaille im Innern des bei der Krönung Kaiser Maximilians II. dem Reichserbschenken Christoph v. Limpurg verliehenen Bechers.
1521. 25 Lackabdrücke von älteren Siegeln.

A. Maurer, Conditorgehülfe, in Nürnberg:

1522. Kleine Kupferscheibe mit kabbalist. Zeichen.

Chr. Gary, Conditorgehülfe, in Nürnberg:

1523. Polnische Kupfermünze vom 17. Jhdt.

Joh. B. Fuchs, Stadtpfarrer, in Spalt:

1524. Mantelspange von Bronçe, gefunden auf der Flurmarkung Wasserzell der Pfarrei Spalt.
1525. Bronçemedaille auf die elfhundertjährige Jubelfeier des Bisthums Eichstädt.

Th. Stenzel, z. Z. Hülfsprediger in Zerbst:

1526. Herzogl. sächsische Nothklippe v. 1621.

J. G. Mehring, Porzellanmaler, in Nürnberg:

1527. Neuere Bleimedaille, Würzburger Silbermünze v. 1673 und bayr. Silberpfennig v. 1624.

Dr. Frommann, Vorstand des Archivs und der Bibliothek am german. Museum:

1528. Slavonische Silbermünze v. 15. Jhdt.

v. Casper, k. bayr. Major, in Bamberg:

1529. Exercierpläne, colorirte Federzeichnung v. 17. Jhdt.

Fr. v. Weickmann-Frauenberg, Hauptmann, in Nürnberg:

1530. Thaler von Kaiser Ferdinand I.; 1557.

C. Becker, kgl. preufs. Steuerinspector, in Würzburg:

1531. 7 Gypsabgüsse von romanischem Capitälornament aus dem Prämonstratenserkloster Oberzell bei Würzburg.
1532. Bleiabgufs eines Löffels v. 16. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

dwirthschaft und des
Handels, der Erfindun-
en Jahresberichten etc.
nige Nachrichten über die
zu Bamberg. — VIII. 1845.
in Holzschnitt, Kupferstich
. X. — In den Verhand-
g. II. Notizen über Pokale,
— Jahrg. IV. Beiträge zur
tenwesens im Nordgau. —
r. — VI. Die Hammer zu
enstein. — IX. Geschichte
Regensburg. — XI. u. XII.
uegraf. — XIV. Der Maler
uegraf. — Im Archiv etc.
nsdom zu Würzburg. —

Eisenerdengruben zu Oberebersbach. — VI. Würzburger Künstler. — In den Jahresberichten etc. für Mittelfranken: XIV. Kunstgegenstände in der Kirche zu Kalchreuth. — XV. Grabdenkmäler zu St. Aegidien in Nürnberg. — Maurerzeichen an der Kirche zu Wendelstein. — XVIII. Landwirthschaftliche Betriebsamkeit im 16. Jhdt. — Auch in den Jahresberichten etc. für Schwaben und Neuburg finden wir mancherlei Mittheilungen über Gegenstände mittelalterlicher Kunst.

In den neuen Beiträgen etc. für Tirol und Vorarlberg: I. Die Künstler Thomas u. Joseph Lang. — IV. Portale der Schlofskapelle zu Tirol und zu Zenoberg bei Tirol. — VI. Martin Knoller. — In der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg: I. (IX) Joseph Hell und seine Schnitzwerke. — In den Beiträgen etc. für Oestreich ob der Enns und Salzburg: VII. Von den Gärten der alten und neuen Zeit. — XIII. Geschnitzter Hochaltar in

hofen in Klagenfurt:
des Herzogth. Kärnten. II. Bd.

urg:
antehieronymianae prophe-
Michae e codice Fuldensi.

lterthumssammlung.

r, in Nürnberg:
d des B. Nottele v. 15. Jhdt.
t.

direktor a. D., in Wetzlar:
ch VI., Otto IV. u. Philipp.

rg in Heidelberg:
ier v. 13. Jahrh.
on. Neuer Abdruck.

g:
Kupferstich v. A. Sadeler.
önige. Tuschzeichnung von

4 und pfälzische Silbermünze

ck, Professor und Conser-
gen, in München:
und bedruckten Zeugen.

vom 17. Jhdt.

F. Mauch, gräfl. Waldeck-Limpurg. Oberrentbeamter, in Gaildorf:

1520. Gypsabgufs der Medaille im Innern des bei der Krönung Kaiser Maximilians II. dem Reichserbschenken Christoph v. Limpurg verliehenen Bechers.
1521. 25 Lackabdrücke von älteren Siegeln.

A. Maurer, Conditorgehülfe, in Nürnberg:

1522. Kleine Kupferscheibe mit kabbalist. Zeichen.

Chr. Gary, Conditorgehülfe, in Nürnberg:

1523. Polnische Kupfermünze vom 17. Jhdt.

Joh. B. Fuchs, Stadtpfarrer, in Spalt:

1524. Mantelspange von Bronçe, gefunden auf der Flurmarkung Wasserzell der Pfarrei Spalt.
1525. Bronçemedaille auf die elfhundertjährige Jubelfeier des Bisthums Eichstädt.

Th. Stenzel, z. Z. Hülfsprediger in Zerbst:

1526. Herzogl. sächsische Nothklippe v. 1621.

J. G. Mehring, Porzellanmaler, in Nürnberg:

1527. Neuere Bleimedaille, Würzburger Silbermünze v. 1673 und bayr. Silberpfennig v. 1624.

Dr. Frommann, Vorstand des Archivs und der Bibliothek am german. Museum:

1528. Slavonische Silbermünze v. 15. Jhdt.

v. Casper, k. bayr. Major, in Bamberg:

1529. Exercierpläne, colorirte Federzeichnung v. 17. Jhdt.

Fr. v. Weickmann-Frauenberg, Hauptmann, in Nürnberg:

1530. Thaler von Kaiser Ferdinand I.; 1557.

C. Becker, kgl. preufs. Steuerinspector, in Würzburg:

1531. 7 Gypsabgüsse von romanischem Capitälornament aus dem Prämonstratenserkloster Oberzell bei Würzburg.
1532. Bleiabgufs eines Löffels v. 16. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

dwirthschaft und des
Handels, der Erfindun-
en Jahresberichten etc.
nige Nachrichten über die
zu Bamberg. — VIII. 1845.
in Holzschnitt, Kupferstich
. X. — In den Verhand-
g. II. Notizen über Pokale,
— Jahrg. IV. Beiträge zur
tenwesens im Nordgau. —
r. — VI. Die Hammer zu
enstein. — IX. Geschichte
Regensburg. — XI. u. XII.
uegraf. — XIV. Der Maler
uegraf. — Im Archiv etc.
ansdom zu Würzburg. —

Eisenerdengruben zu Oberebersbach. — VI. Würzburger Künstler. — In den Jahresberichten etc. für Mittelfranken: XIV. Kunstgegenstände in der Kirche zu Kalchreuth. — XV. Grabdenkmäler zu St. Aegidien in Nürnberg. — Maurerzeichen an der Kirche zu Wendelstein. — XVIII. Landwirthschaftliche Betriebsamkeit im 16. Jhdt. — Auch in den Jahresberichten etc. für Schwaben und Neuburg finden wir mancherlei Mittheilungen über Gegenstände mittelalterlicher Kunst.

In den neuen Beiträgen etc. für Tirol und Vorarlberg: I. Die Künstler Thomas u. Joseph Lang. — IV. Portale der Schlofskapelle zu Tirol und zu Zenoberg bei Tirol. — VI. Martin Knoller. — In der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg: I. (IX) Joseph Hell und seine Schnitzwerke. — In den Beiträgen etc. für Oestreich ob der Enns und Salzburg: VII. Von den Gärten der alten und neuen Zeit. — XIII. Geschnitzter Hochaltar in

Nachrichten.

e.
eifel und der nach-
atzfey, Gymnasial-
1854 u. 1855. Druck

e, sorgfältige, auch
sämmtlichen Materia-
eifel und der ihr be-
Topographie, Landes-
Schule etc. sind alle
gen, die zu der Ge-
hliches enthalten, im
gfältig neben einander
elne Sätze und Para-
weite Theil enthält in
llung die Ahrweiler,
enden historischen und
t dieses Werk freilich
beiteten Geschichte der
liensammlung zu der-
sich die Mühe des Su-
n der Kulturhistoriker,
oft das brauchbarste
hte des 17. u. 18. Jahr-
finden.

ischen Landstände
Urkundenanhang von
nm.) Rostock. Druck

ift die allmähliche Ent-
sung in Meklenburg aus
den Hauptfaktoren dar,
ürstlichen Landeshoheit
Landstände bis zu dem
dständischen Verfassung
er gemeinen Landschaft,
Herstellung der Landes-
festgestellt erscheinen.
Union sowie ihre Be-
eist der Schlufs dieser
ndliche Belege. Indem
eugenden Darstellungs-
ent, deren Wechselver-
rgs bedeutsam in den
d namentlich dem deut-
uf die Entwicklung der
er die Theilnahme der
e, die gröfsere Zurück-
gene Theilnahmlosigkeit
Vorgehen des Adels und
le oder hindernde Ein-
greifen der politischen Verhältnisse, namentlich der Landestheilungen, und einzelner hervorragenden Fürsten, wie des jüngeren Heinrichs des Löwen und Albrechts des Ersten, darlegt, weist er das Erwachen des mehr bewufsten ständischen Lebens in den einzelnen Landschaften nach, in Stargard, Wenden, Werle, Meklenburg, das sich durch Entstehung von Einigungen und Landfriedensbündnissen ankündigt und endlich in der Zusammenschliefsung der Einzelstände zu einer Gesammtheit durch die landständische Union von 1523 der Verfassung zu ihrer Vollentwicklung den Boden gewinnt. So bildet diese Schrift einen unentbehrlichen Beitrag zu der Geschichte der landständischen Verfassung in Deutschland, die, wie K. F. Eichhorn schon bemerkt, nur aus dem Studium der einzelnen Territorialverfassungen richtig erkannt werden kann.

44) Elblin von Eselberg, herausgegeben von A. v. Keller. Tübingen, 1856. 48 stn. 4.

Bei der vernachlässigung, welche die literatur des 15. jahrhunderts bisher erfahren, ist jeder neue beitrag zur kenntnifs derselben schon von vorn herein dankenswert. Elblin von Eselberg, ein spätling höfischer poesie, war bisher fast gar noch nicht bekannt. Der herausgeber liefert in der einleitung sehr schätzbare notizen über die geschlechter der herren von Eselsberg und Eselsburg, welche beide namen in Schwaben vom 12. bis 16. jahrhundert aus urkunden nachweislich sind. Allein, ob der dichter einem dieser geschlechter angehört, stellt der herausgeber in frage und neigt sich schliefslich zu der ansicht Graff's, dafs der name Eselberc (ähnlich wie Gouchesberc, Affenberc, Lasterberc, Sældenberc, Tugentberc) ein angenommener sei, wozu auch der vorname Elblin, der sonst in den genannten schwäbischen familien gar nicht, dagegen als allegorischer name oft vorkommt (s. 12), am besten stimmt. Abgesehen also von dem zusammenhange Elblins mit jenen beiden familien, entsteht die frage: war der dichter ein Schwabe? Mir scheint, nach seiner reimweise müssen wir ihn eher nach Mitteldeutschland setzen. Freilich geben reime des 15. jahrhunderts, in denen die mhd. lautverhältnisse schon vielfach getrübt sind, keinen so festen anhaltpunkt als bei einem streng reimenden dichter des 13. jahrhunderts. Elblin reimt 1, 105 art: verkart; 1, 296 art: wort (wart?); 1, 392 erkorn: gepârn; 1, 191 vollenbrâht: maht (für mohte); 1, 219 hôrten: orten; 503 wort: gehôrt; 436 geporn: forn; 189 mier: schier; 576 kunde: stûnde; 2, 191 sun: tûn; 1, 201 gesellen: welle; 2, 3 ringen (infin.): dinge; 2, 91 vorne: hôchgepornen; 1, 306 gespannen: manne. Alle diese reime weisen nach Mitteldeutschland. — Der einleitung folgen zwei gedichte, von denen das eine in Graff's Diutisca (II, 91) bereits nach einer Stuttgarter hs. gedruckt war. Dem texte sind lesarten anderer hss. beigefügt, unter denen wol in der ersten erzählung B eine gröfsere rücksicht verdient hätte, als der text von A, der dies gedicht vielfach entstellt gibt. In der ersten erzählung (v. 154) ist wol zu bessern: ir werden minne rôst.

Nachrichten.

e.
reifel und der nach-
atzfey, Gymnasial-
1854 u. 1855. Druck

e, sorgfältige, auch
sämmtlichen Materia-
eifel und der ihr be-
Topographie, Landes-
Schule etc. sind alle
gen, die zu der Ge-
hliches enthalten, im
gfältig neben einander
elne Sätze und Para-
weite Theil enthält in
llung die Ahrweiler,
enden historischen und
t dieses Werk freilich
beiteten Geschichte der
liensammlung zu der-
sich die Mühe des Su-
n der Kulturhistoriker,
oft das brauchbarste
hte des 17. u. 18. Jahr-
finden.

ischen Landstände
Urkundenanhang von
um.) Rostock. Druck

ift die allmähliche Ent-
sung in Meklenburg aus
den Hauptfaktoren dar,
ürstlichen Landeshoheit
Landstände bis zu dem
ndständischen Verfassung
er gemeinen Landschaft,
Herstellung der Landes-
festgestellt erscheinen.
Union sowie ihre Be-
eist der Schlufs dieser
ndliche Belege. Indem
eugenden Darstellungs-
ent, deren Wechselver-
rgs bedeutsam in den
d namentlich dem deut-
uf die Entwicklung der
er die Theilnahme der
e, die gröfsere Zurück-
gene Theilnahmlosigkeit
Vorgehen des Adels und
de oder hindernde Ein-

greifen der politischen Verhältnisse, namentlich der Landestheilungen, und einzelner hervorragenden Fürsten, wie des jüngeren Heinrichs des Löwen und Albrechts des Ersten, darlegt, weist er das Erwachen des mehr bewufsten ständischen Lebens in den einzelnen Landschaften nach, in Stargard, Wenden, Werle, Meklenburg, das sich durch Entstehung von Einigungen und Landfriedensbündnissen ankündigt und endlich in der Zusammenschliefsung der Einzelstände zu einer Gesammtheit durch die landständische Union von 1523 der Verfassung zu ihrer Vollentwicklung den Boden gewinnt. So bildet diese Schrift einen unentbehrlichen Beitrag zu der Geschichte der landständischen Verfassung in Deutschland, die, wie K. F. Eichhorn schon bemerkt, nur aus dem Studium der einzelnen Territorialverfassungen richtig erkannt werden kann.

44) Elblin von Eselberg, herausgegeben von A. v. Keller. Tübingen, 1856. 48 stn. 4.

Bei der vernachlässigung, welche die literatur des 15. jahrhunderts bisher erfahren, ist jeder neue beitrag zur kenntnifs derselben schon von vorn herein dankenswert. Elblin von Eselberg, ein spätling höfischer poesie, war bisher fast gar noch nicht bekannt. Der herausgeber liefert in der einleitung sehr schätzbare notizen über die geschlechter der herren von Eselsberg und Eselsburg, welche beide namen in Schwaben vom 12. bis 16. jahrhundert aus urkunden nachweislich sind. Allein, ob der dichter einem dieser geschlechter angehört, stellt der herausgeber in frage und neigt sich schliefslich zu der ansicht Graff's, dafs der name Eselberc (ähnlich wie Gouchesberc, Affenberc, Lasterberc, Sældenberc, Tugentberc) ein angenommener sei, wozu auch der vorname Elblin, der sonst in den genannten schwäbischen familien gar nicht, dagegen als allegorischer name oft vorkommt (s. 12), am besten stimmt. Abgesehen also von dem zusammenhange Elblins mit jenen beiden familien, entsteht die frage: war der dichter ein Schwabe? Mir scheint, nach seiner reimweise müssen wir ihn eher nach Mitteldeutschland setzen. Freilich geben reime des 15. jahrhunderts, in denen die mhd. lautverhältnisse schon vielfach getrübt sind, keinen so festen anhaltpunkt als bei einem streng reimenden dichter des 13. jahrhunderts. Elblin reimt 1, 105 art: verkart; 1, 296 art: wort (wart?); 1, 392 erkorn: gepârn; 1, 191 vollenbrâht: maht (für mohte); 1, 219 hôrten: orten; 503 wort: gehôrt; 436 geporn: forn; 189 mier: schier; 576 kunde: stûnde; 2, 191 sun: tûn; 1, 201 gesellen: welle; 2, 3 ringen (infin.): dinge; 2, 91 vorne: hôchgepornen; 1, 306 gespannen: manne. Alle diese reime weisen nach Mitteldeutschland. — Der einleitung folgen zwei gedichte, von denen das eine in Graff's Diutisca (II, 91) bereits nach einer Stuttgarter hs. gedruckt war. Dem texte sind lesarten anderer hss. beigefügt, unter denen wol in der ersten erzählung B eine gröfsere rücksicht verdient hätte, als der text von A, der dies gedicht vielfach entstellt gibt. In der ersten erzählung (v. 154) ist wol zu bessern: ir werden minne rôst.

rreichs, eine hervorragende
ulungen der Nieder-Oester-
r Bibliothek und des Archivs
gröfsern Theil ausgebeutet.
einem von dem unermüd-
der wegen seiner leichten
finden wird, zusammenge-

Stuttgart ist im Begriffe,
wichtigen Werke aus dem
der Repkauischen Chronik,
erfreuen. Der Druck des
. . . .
ausgegeben von F. Eggers,
chen Verlagshandlung, soll
erweitert und zu diesem
wandelt werden. Der be-
Dr. Lazarus, Geheimrath
v. Merkel. unterzeichnet.
iftskirche zu Huy an der
em Grabsteine aus schwar-
beine des Bisch. Theodnin
Kirche weihte. Nur der
d man blos Ueberbleibsel
ches.
lers in Paderborn ist vor
einer alten Grund- oder
aufgedeckt worden. Der
n silbernen Bechern, einer
antiker Form, mehreren
einem silbernen Crucifix, einer Partie werthvoller alter Gold- und Silbermünzen und verschiedenen andern Gegenständen. Man nimmt an, dafs die Sachen zur Zeit des 30jährigen Krieges dort geborgen worden sind.

66) Bei Abbruch eines zum Klarissenkloster gehörigen alten Gebäudes zu Echternach fand man in einem Topfe ungefähr 140 Münzen, 6 in Gold, die übrigen in Silber. Mit Ausnahme einiger von Karl v. Lothr. gehören fast alle Trier (Kuno) und Köln (Friederich) an. — Wichtiger ist der Fund von Helfaut, wo Hirtenkinder in einem verlassenen Steinbruche einen Bleitopf mit Silbermünzen fanden. Unter 160 zur Untersuchung gekommenen Stücken befanden sich 32 Luxemburgische von Elisab. v Görlitz und Johann v. Bayern, 2 Groschen von Metz, 3 Kölnische, 1 Trier'scher, und ein freireichsstädtischer mit dem Gepräge des K. Sigismund.

67) Bei dem Grundgraben für Erweiterung des Frohnfestegebäudes in Augsburg hat man nicht nur römische, zum Theil noch gut erhaltene Münzen, sondern auch Vasen etc. gefunden, welche um so mehr Wichtigkeit haben dürften, als sich vermuthen läfst, dafs sich in der Nähe, nämlich auf dem St. Stephansplatze, ein röm. Amphitheater befunden habe.

68) Zur Reparatur des Domes in Halberstadt, eines bekanntlich ausgezeichneten Denkmals mittelalterlicher Baukunst, sind von S. Maj. dem König 20,000 Thaler angewiesen.

69) Zur Restauration des Doms in Mainz, der sich vorzugsweise auch durch seine, sechs Jahrhunderte hindurch reichenden, zum Theil sehr merkwürdigen Grabdenkmäler auszeichnet, dabei eine der schönsten und gröfsten romanischen Kathedralen ist, ist ein Verein zusammengetreten, der vor kurzem die landesherrliche Genehmigung erhalten und seine Thätigkeit bereits begonnen hat.

nserate und Bekanntmachungen.

Sp. 270 des diesjährigen
, dafs das fragliche Mar-
e ist, sondern das sächsi-
:, vorakademische Buch-
g 1. *)

v. Stälin.

Ethnograph Joh. Böhm
h eigner Angabe in einem
0, eine deutsche Ueber-
(„metamorphosin Ovidii
e singulis mihi libris dan-
Ballenstadii vita Altham-meri. Wolfenbut. 1740. 4. pag. 65.) welche, so viel mir bekannt, nicht im Drucke erschien. Ist die Handschrift dieser Version vielleicht irgendwo noch vorfindlich?

Reufs.

der Buchdruckerkunst, S. 173.

22) Wo finden sich ältere Nachweise über die Sitte, bei Geburten und Hochzeiten einen Baum zu pflanzen? Gefällige Antworten auf diese Frage wolle man an die Redaction des Anzeigers richten.

23) Mit einer geschichtlichen Arbeit über das Schlofs Runkelstain, bei Bozen, beschäftigt, ersuche ich alle Freunde tirolischer Geschichte, mir auf diese Burg bezügliche Urkunden und Notizen gefälligst mittheilen zu wollen.

Innsbruck, 3. Dec. 1856.

Dr. Ign. Vinz. Zingerle, k. k. Professor.

er der Jahrgang 1856 des Anzeigers geschlossen ist, so wird der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. werden nicht angenommen.)

n: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

rreichs, eine hervorragende
mlungen der Nieder-Oester-
r Bibliothek und des Archivs
größern Theil ausgebeutet.
einem von dem unermüd-
der wegen seiner leichten
finden wird, zusammenge-

Stuttgart ist im Begriffe,
wichtigen Werke aus dem
der Repkauischen Chronik,
erfreuen. Der Druck des

ausgegeben von F. Eggers,
chen Verlagshandlung, soll
erweitert und zu diesem
wandelt werden. Der be-
Dr. Lazarus, Geheimrath
v. Merkel. unterzeichnet.
tiftskirche zu Huy an der
em Grabsteine aus schwar-
beine des Bisch. Theoduin
Kirche weihte. Nur der
nd man blos Ueberbleibsel
ches.
lers in Paderborn ist vor
einer alten Grund- oder
aufgedeckt worden. Der
n silbernen Bechern, einer
antiker Form, mehreren
einem silbernen Crucifix,

einer Partie werthvoller alter Gold- und Silbermünzen und verschiedenen andern Gegenständen. Man nimmt an, daſs die Sachen zur Zeit des 30jährigen Krieges dort geborgen worden sind.

66) Bei Abbruch eines zum Klarissenkloster gehörigen alten Gebäudes zu Echternach fand man in einem Topfe ungefähr 140 Münzen, 6 in Gold, die übrigen in Silber. Mit Ausnahme einiger von Karl v. Lothr. gehören fast alle Trier (Kuno) und Köln (Friederich) an. — Wichtiger ist der Fund von Helfaut, wo Hirtenkinder in einem verlassenen Steinbruche einen Bleitopf mit Silbermünzen fanden. Unter 160 zur Untersuchung gekommenen Stücken befanden sich 32 Luxemburgische von Elisab. v Görlitz und Johann v. Bayern, 2 Groschen von Metz, 3 Kölnische, 1 Trier'scher, und ein freireichsstädtischer mit dem Gepräge des K. Sigismund.

67) Bei dem Grundgraben für Erweiterung des Frohnfestegebäudes in Augsburg hat man nicht nur römische, zum Theil noch gut erhaltene Münzen, sondern auch Vasen etc. gefunden, welche um so mehr Wichtigkeit haben dürften, als sich vermuthen läſst, daſs sich in der Nähe, nämlich auf dem St. Stephansplatze, ein röm. Amphitheater befunden habe.

68) Zur Reparatur des Domes in Halberstadt, eines bekanntlich ausgezeichneten Denkmals mittelalterlicher Baukunst, sind von S. Maj. dem König 20,000 Thaler angewiesen.

69) Zur Restauration des Doms in Mainz, der sich vorzugsweise auch durch seine, sechs Jahrhunderte hindurch reichenden, zum Theil sehr merkwürdigen Grabdenkmäler auszeichnet, dabei eine der schönsten und gröſsten romanischen Kathedralen ist, ist ein Verein zusammengetreten, der vor kurzem die landesherrliche Genehmigung erhalten und seine Thätigkeit bereits begonnen hat.

nserate und Bekanntmachungen.

Sp. 270 des diesjährigen
, daſs das fragliche Mar-
e ist, sondern das sächsi-
, vorakademische Buch-
g 1. *)
v. Stälin.

Ethnograph Joh. Böhm
h eigner Angabe in einem
0, eine deutsche Ueber-
(„metamorphosin Ovidii
e singulis mihi libris dan-
Ballenstadii vita Altham-

meri. Wolfenbut. 1740. 4. pag. 65.) welche, so viel mir bekannt, nicht im Drucke erschien. Ist die Handschrift dieser Version vielleicht irgendwo noch vorfindlich?

Reuſs.

22) Wo finden sich ältere Nachweise über die Sitte, bei Geburten und Hochzeiten einen Baum zu pflanzen? Gefällige Antworten auf diese Frage wolle man an die Redaction des Anzeigers richten.

23) Mit einer geschichtlichen Arbeit über das Schloſs Runkelstain, bei Bozen, beschäftigt, ersuche ich alle Freunde tirolischer Geschichte, mir auf diese Burg bezügliche Urkunden und Notizen gefälligst mittheilen zu wollen.

Innsbruck, 3. Dec. 1856.

Dr. Ign. Vinz. Zingerle, k. k. Professor.

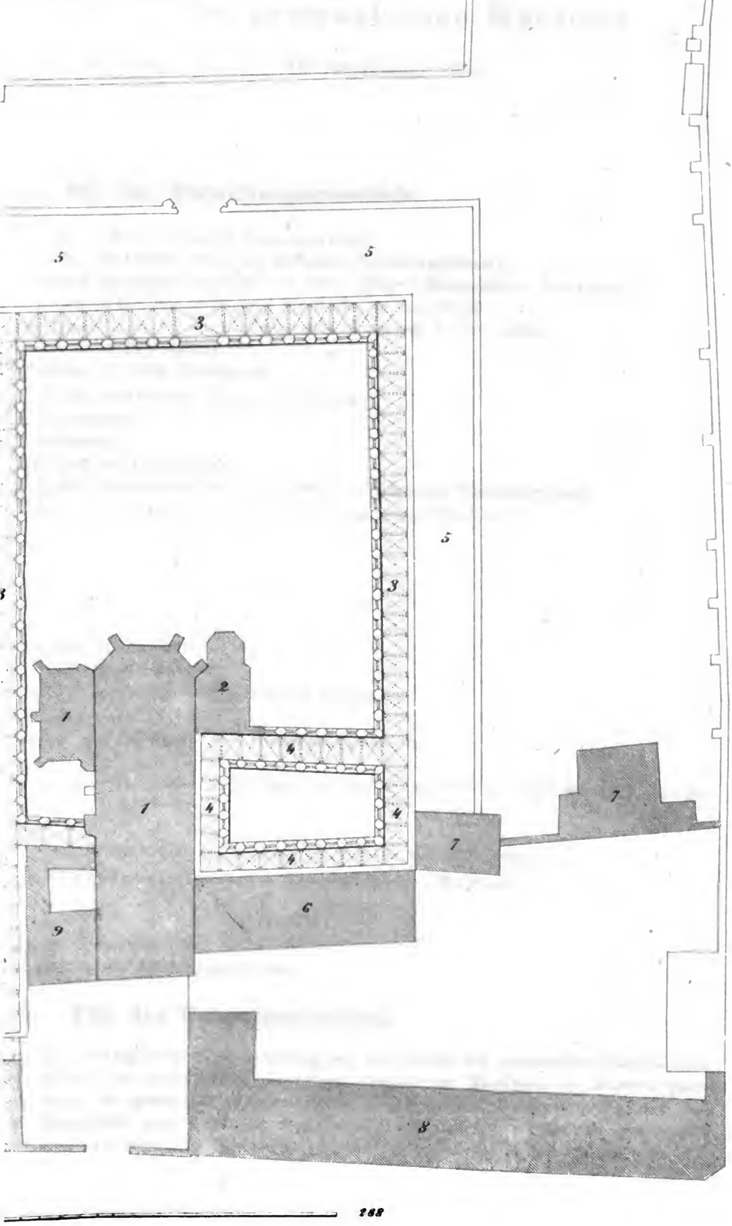
der Buchdruckerkunst, S. 173.

er der Jahrgang 1856 des Anzeigers geschlossen ist, so wird der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. werden nicht angenommen.)

n: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.
Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

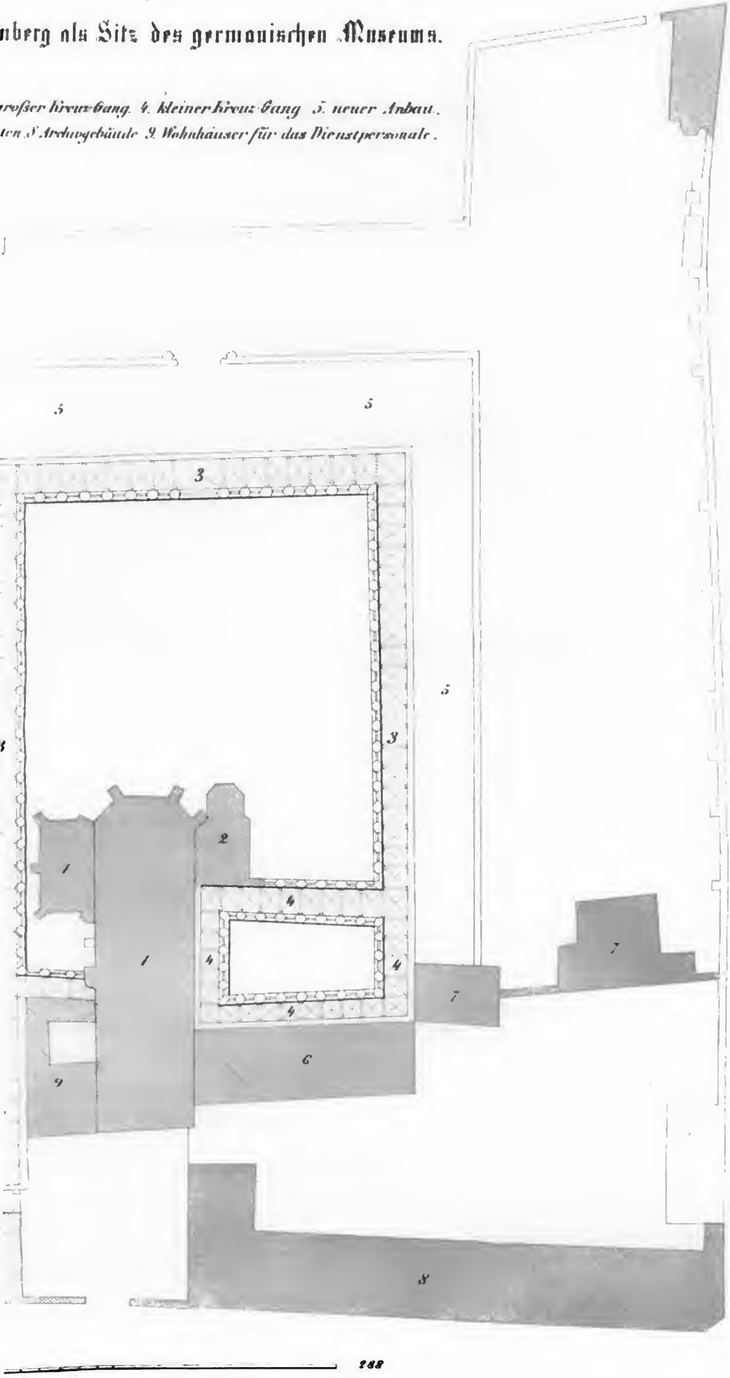
…nberg als Sitz des germanischen Museums.

…rosser Kreuz-Gang. 4. kleiner Kreuz-Gang 5. neuer Anbau.
…ten 8. Archivgebäude 9. Wohnhäuser für das Dienstpersonale.



nberg als Sitz des germanischen Museums.

roßer Kreuz-Gang. 4. kleiner Kreuz-Gang 5. neuer Anbau.
ten 8. Archivgebäude 9. Wohnhäuser für das Dienstpersonale.



288

ungs- und Berathungsgegenstände

Ausschüsse des germanischen Museums

er Jahresconferenz vom 11—13. September 1856.

A. Für den Verwaltungsausschufs.

I. In Betreff des Finanzwesens:

esrechnung von 1855/6, sowie der laufenden Rechnungsjournale;
ums, sowohl hinsichtlich des Fonds als seiner übrigen Bestandtheile, Inventarien etc.
dem Localausschufs zur Justificirung der Rechnung von 1855/6;
, falls solcher nicht der obigen Commission übertragen werden wollte;
ıläge zu deren Erweiterung;
Vorschläge für deren Vermehrung.

II. In Betreff der Geschäftsführung:

der Registratur;
calausschusses;
ordnungen der Vorstandschaft;
erung der Satzungen und des Organismus des Museums; Geschäftsordnung.

eff der wissenschaftlichen Sammlungen des Museums:

loge:

gen;
rmehrung der Sammlungen;
stellung der Sammlungen.

V. In Betreff der Arbeiten des Museums:

d Realregister;
liothek und für Kunst- und Alterthumssammlungen;
etc.
riften des Museums"; Feststellung des Inhaltes für Band II, nach Maafsgabe des Be-
ten;
värtigen Arbeitskräfte; insbesondere an Archiven und Bibliotheken.

er Ergänzungswahlen der Ausschüsse des Museums:

ıllsige Ehrenmitglieder;
Mitglieder des Gelehrtenausschusses.

B. Für den Gelehrtenausschufs.

nz sich vorzugsweise damit beschäftigt hat, die Gränzen des germanischen Museums nach
en jedem der wissenschaftlichen Zweige, welche zur Thätigkeit des Museums gezo-
enhang des ganzen Gebietes eine angemessene Begränzung zu geben, soll es der dies-
ch Maafsgabe jener Beschlüsse rücksichtlich des Umfanges, nun auch das gegenseitige
einzelnen wissenschaftlichen Zweige näher zu prüfen und in wissenschaftlicher Ord-

...ungs- und Berathungsgegenstände

...Ausschüsse des germanischen Museums

...er Jahresconferenz vom 11—13. September 1856.

A. Für den Verwaltungsausschufs.

I. In Betreff des Finanzwesens:

...esrechnung von 1855/6, sowie der laufenden Rechnungsjournale;
...ums, sowohl hinsichtlich des Fonds als seiner übrigen Bestandtheile, Inventarien etc.
...dem Localausschufs zur Justificirung der Rechnung von 1855/6;
..., falls solcher nicht der obigen Commission übertragen werden wollte;
...läge zu deren Erweiterung;
... Vorschläge für deren Vermehrung.

II. In Betreff der Geschäftsführung:

... der Registratur;
...calausschusses;
...ordnungen der Vorstandschaft;
...erung der Satzungen und des Organismus des Museums; Geschäftsordnung.

...eff der wissenschaftlichen Sammlungen des Museums:

...loge:

...gen;
...rmehrung der Sammlungen;
...stellung der Sammlungen.

...V. In Betreff der Arbeiten des Museums:

...d Realregister;
...liothek und für Kunst- und Alterthumssammlungen;
...etc.
...riften des Museums"; Feststellung des Inhaltes für Band II, nach Maafsgabe des Be-
...ten;
...ärtigen Arbeitskräfte; insbesondere an Archiven und Bibliotheken.

...er Ergänzungswahlen der Ausschüsse des Museums:

...llsige Ehrenmitglieder;
...itglieder des Gelehrtenausschusses.

B. Für den Gelehrtenausschufs.

...z sich vorzugsweise damit beschäftigt hat, die Gränzen des germanischen Museums nach ...n jedem der wissenschaftlichen Zweige, welche zur Thätigkeit des Museums gezo... ...enhang des ganzen Gebietes eine angemessene Begränzung zu geben, soll es der dies... ...ch Maafsgabe jener Beschlüsse rücksichtlich des Umfanges, nun auch das gegenseitige ... einzelnen wissenschaftlichen Zweige näher zu prüfen und in wissenschaftlicher Ord-

inladung

Geldbeiträgen und Actien zum Besten des germanischen Nationalmuseums.

(Zweite Auflage von 50,000 Abdrücken.)

ınderts in allen Wissenschaften und Künsten sowohl, als in
machen sich so durchgreifend geltend, dass es wohl an der
unendlichen Reichthum an Schätzen nationaler Denkmäler der
bens deutscher Vorzeit vollständig kennen zu lernen und
hin auszubeuten. Man hat schon früher auf allerlei Weise
ıat man z. B. umfangreiche Urkundenverzeichnisse (Regesten),
ıferstich-, Münz-, Siegel-Verzeichnisse veröffentlicht. So sind
ırch Herausgabe geschichtlicher Quellen und Urkunden, so-
unst, Sculptur und Malerei, der Münz-, Wappen- und Siegel-
ung, Geräthschaften u. s. w. entstanden. Auch haben sich
velche für Erhaltung und Erforschung der Quellen der Pro-
ınd Alterthumsschätzen Sorge tragen. Alles diess deutet wohl
ein Bedürfniss sei, kennen zu lernen, welche Schätze
ommen haben, um sie für unsere Zeit geistig und ma-
das Material für unsere Geschichtsforschung, für Kunst- und
und Sittengeschichte, ist so gross und so weit auseinan-
erigen Bestrebungen lange nicht hinreichen, es auch nur über-
eniger aber, es in geordneter Weise zu sammeln und dem For-
ıbieten. Wenn auch schon sehr viel geschehen und namentlich
ten in den Monumenten der Frankfurter Gesellschaft eine
deutsche Geschichtsforschung gegeben ist, so bleibt doch dem
Einzelfache noch übrig, mühsam an allen Orten, wo er etwas
ıet, mit grossem Zeit- und Kostenaufwand seine Quellen aufzu-
sich gefallen lassen, dass er am Ende, wenn seine Arbeit ver-
st, die vermieden worden wären, wenn er das vollständige
hätte.

Streben nach Gründlichkeit so sehr hemmenden Uebelstande soll
richtung eines Nationalmuseums für germanische Geschichte,
n werden; und die bereits glücklich gemachten Anfänge, die
ı geben zu erkennen, wie auf diesem Wege allein es mög-
rschau des Gesammtmaterials deutscher Geschichte, Literatur
en Richtungen hin zu erhalten, sondern zugleich auch in Origi-
ste dieses Materiales selbst zum Gebrauch sogleich darzu-
hen. Um hier kurz zu sein, verweisen wir auf die anliegenden
ler Hauptgegenstände, welche Repertorien und Sammlungen des
wird darnach beurtheilen können, dass das germanische Museum
en, eine Sammlung ist, sondern eine Anstalt, ausgerüstet

inladung

Geldbeiträgen und Actien zum Besten des germanischen Nationalmuseums.

(Zweite Auflage von 50,000 Abdrücken.)

ınderts in allen Wissenschaften und Künsten sowohl, als in machen sich so durchgreifend geltend, dass es wohl an der unendlichen Reichthum an Schätzen nationaler Denkmäler der bens deutscher Vorzeit vollständig kennen zu lernen und hin auszubeuten. Man hat schon früher auf allerlei Weise ıat man z. B. umfangreiche Urkundenverzeichnisse (Regesten), ferstich-, Münz-, Siegel-Verzeichnisse veröffentlicht. So sind ırch Herausgabe geschichtlicher Quellen und Urkunden, sounst, Sculptur und Malerei, der Münz-, Wappen- und Siegelung, Geräthschaften u. s. w. entstanden. Auch haben sich velche für Erhaltung und Erforschung der Quellen der Pro- nd Alterthumsschätzen Sorge tragen. Alles diess deutet wohl ein Bedürfniss sei, kennen zu lernen, welche Schätze mmen haben, um sie für unsere Zeit geistig und ma- das Material für unsere Geschichtsforschung, für Kunst- und und Sittengeschichte, ist so gross und so weit auseinanerigen Bestrebungen lange nicht hinreichen, es auch nur übereniger aber, es in geordneter Weise zu sammeln und dem Forbieten. Wenn auch schon sehr viel geschehen und namentlich ten in den Monumenten der Frankfurter Gesellschaft eine deutsche Geschichtsforschung gegeben ist, so bleibt doch dem Einzelfache noch übrig, mühsam an allen Orten, wo er etwas et, mit grossem Zeit- und Kostenaufwand seine Quellen aufzusich gefallen lassen, dass er am Ende, wenn seine Arbeit verst, die vermieden worden wären, wenn er das vollständige hätte.

Streben nach Gründlichkeit so sehr hemmenden Uebelstande soll richtung eines Nationalmuseums für germanische Geschichte, n werden; und die bereits glücklich gemachten Anfänge, die geben zu erkennen, wie auf diesem Wege allein es mögrschau des Gesammtmaterials deutscher Geschichte, Literatur n Richtungen hin zu erhalten, sondern zugleich auch in Origite dieses Materiales selbst zum Gebrauch sogleich darzuhen. Um hier kurz zu sein, verweisen wir auf die anliegenden ler Hauptgegenstände, welche Repertorien und Sammlungen des wird darnach beurtheilen können, dass das germanische Museum en, eine Sammlung ist, sondern eine Anstalt, ausgerüstet

mlungen) zu ersehen. Das Ganze, Repertorien und Sammlungen, ist
chema, dessen spezielle Ausführung in einem eigenen Hefte „System
d Alterthumskunde“*) enthalten ist, geordnet, in welcher Weise
nde Material angereiht werden soll.
orien und Sammlungen, sind auch die Arbeitskräfte bereits wohl
torium, unter dessen Leitung eine Anzahl tüchtiger Gelehrter und
stellte Beamte des Museums in verschiedenen Abtheilungen ar-
altungsausschuss von 24 Männern der Wissenschaft zur Seite,
Ausschuss von nahe an 100 Gelehrten aller Spezialfächer historischer
en und den engern Ausschuss in vorkommenden Fragen mit Rath und
kann sich denn das Nationalmuseum schon in seinen Anfängen einer
en Unterstützung erfreuen, wie keine andere Anstalt unseres Vaterlan-
eine sichere Bürgschaft für sein Gedeihen und für glückliche Errei-
eles.
es hiezu noch Eines, was nirgends entbehrlich ist, wo Grosses auf
n soll, und das ist — Geld. Die Staatsunterstützungen reichen wohl
d Besoldungen, die im Verhältniss des Wachsthums der Anstalt immer
estreiten und das Leben des Museums zu sichern; soll aber dasselbe
und vollkommen lösen, so muss es nicht nur seine Sammlungen
en, und damit zugleich für Deutschland erhalten, was ausserdem —
l des Schönen und Werthvollen — ins Ausland wanderte, sondern es
Generalrepertorium der Geschichte, Literatur und Kunst, in Zeich-
en die bildlichen Denkmale der Geschichte und Kunst, so weit
ässig ist, organisch zusammen stellen und dem Forscher und Freunde
rthums zur Benützung überlassen können. Das Museum muss nicht
haltenen und noch weiter zu erwartenden Erlaubniss der Regierungen,
en sich das Beste copiren zu lassen, Gebrauch machen, sondern tüchtige
en aussenden, um allenthalben wo etwas für seine Sammlungen zu
getreuen Copien sich zu verschaffen, wodurch allein es möglich wird
vorhandenen Materials zu erreichen, welche zur wissenschaftlichen
leichung bisher noch fehlte. Auf ihr beruht hauptsächlich die Mög-
n Kunst-, Sitten- und Culturgeschichte des deutschen Volkes.
t Interesse daran haben und wem sollte es nicht zur Freude ge-
einer Weise etwas beitragen zu können? Diese Fragen können wir
die bisherigen Erfahrungen, nur günstig beantworten. Denn
s die bereits oben gemeldeten vielseitigen Zeugnisse der Mitwirkung
ieser Annahme, sondern auch die Thatsache, dass sich eine eigene,
stehende Aktiengesellschaft gebildet hat, welche für dessen Fun-
zusammen legt. Die in der Beilage mit abgedruckten obrigkeitlich
des Aktienvereines geben das Nähere an. Der Chef eines der ersten
ser, J. D. Wiss, steht als erster Direktor an der Spitze, zieht die Ak-
eponirt solche sofort bei der kgl. Bank zu Nürnberg als unantastbares

14 kr. zu haben.

nlungen) zu ersehen. Das Ganze, Repertorien und Sammlungen, ist
chema, dessen spezielle Ausführung in einem eigenen Hefte „System
ıd Alterthumskunde"*) enthalten ist, geordnet, in welcher Weise
nde Material angereiht werden soll.
orien und Sammlungen, sind auch die Arbeitskräfte bereits wohl
torium, unter dessen Leitung eine Anzahl tüchtiger Gelehrter und
stellte Beamte des Museums in verschiedenen Abtheilungen ar-
altungsausschuss von 24 Männern der Wissenschaft zur Seite,
Ausschuss von nahe an 100 Gelehrten aller Spezialfächer historischer
en und den engern Ausschuss in vorkommenden Fragen mit Rath und
kann sich denn das Nationalmuseum schon in seinen Anfängen einer
en Unterstützung erfreuen, wie keine andere Anstalt unseres Vaterlan-
eine sichere Bürgschaft für sein Gedeihen und für glückliche Errei-
eles.
es hiezu noch Eines, was nirgends entbehrlich ist, wo Grosses auf
n soll, und das ist — Geld. Die Staatsunterstützungen reichen wohl
d Besoldungen, die im Verhältniss des Wachsthums der Anstalt immer
estreiten und das Leben des Museums zu sichern; soll aber dasselbe
ınd vollkommen lösen, so muss es nicht nur seine Sammlungen
en, und damit zugleich für Deutschland erhalten, was ausserdem —
l des Schönen und Werthvollen — ins Ausland wanderte, sondern es
Generalrepertorium der Geschichte, Literatur und Kunst, in Zeich-
en die bildlichen Denkmale der Geschichte und Kunst, so weit
ıässig ist, organisch zusammen stellen und dem Forscher und Freunde
rthums zur Benützung überlassen können. Das Museum muss nicht
haltenen und noch weiter zu erwartenden Erlaubniss der Regierungen,
en sich das Beste copiren zu lassen, Gebrauch machen, sondern tüchtige
n aussenden, um allenthalben wo etwas für seine Sammlungen zu
getreuen Copien sich zu verschaffen, wodurch allein es möglich wird
s vorhandenen Materials zu erreichen, welche zur wissenschaftlichen
leichung bisher noch fehlte. Auf ihr beruht hauptsächlich die Mög-
n Kunst-, Sitten- und Culturgeschichte des deutschen Volkes.
t Interesse daran haben und wem sollte es nicht zur Freude ge-
einer Weise etwas beitragen zu können? Diese Fragen können wir
die bisherigen Erfahrungen, nur günstig beantworten. Denn
ns die bereits oben gemeldeten vielseitigen Zeugnisse der Mitwirkung
ieser Annahme, sondern auch die Thatsache, dass sich eine eigene,
s stehende Aktiengesellschaft gebildet hat, welche für dessen Fun-
zusammen legt. Die in der Beilage mit abgedruckten obrigkeitlich
des Aktienvereines geben das Nähere an. Der Chef eines der ersten
ser, J. D. Wiss, steht als erster Direktor an der Spitze, zieht die Ak-
eponirt solche sofort bei der kgl. Bank zu Nürnberg als unantastbares

14 kr. zu haben.

Mittel des germanischen National-Museums in Nürnberg.

Blättern von dem germanischen Museum in Nürnberg, namentlich von seiner
esen; wir glauben, daß es nicht unwillkommen sein werde, nachdem jetzt die Or-
rgeschritten, das Ganze noch einmal, sowie es sich uns darstellt, von seiner
fassen.
ist eine Centralanstalt für ganz Deutschland, in welcher alle Fäden der Quellen
nit ihren Nebenwissenschaften, sondern auch der Kunst-, Cultur- und Literatur-
fließen, unterstützt durch Staatssammlungen, sowie durch Sammlungen von
Corporationen und von Privaten. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat
rmanische Museum als eine deutschnationale Angelegenheit zur Unterstützung
Empfehlung schon eine ziemliche Anzahl von Staatsregierungen entsprochen. Mehr
haft und Kunst vertreten und unterstützen, als Gelehrten-Ausschuß*), die wissen-
des Museums mit dem Schatze ihrer Kenntnisse, während ein engerer Ausschuß
lle Interessen berathet. Eine vom Museum begründete wissenschaftliche Zeitschrift
en Vorzeit) berichtet monatlich über die Thätigkeit und Fortschritte desselben,
ganz Deutschland und darüber hinaus gefunden. Mehr als 120 deutsche Buch-
mit ihren einschlägigen Verlagswerken die Bibliothek des Museums zu bereichern,
, daß allmählich der ganze deutsche Buchhandel sich in dieser Weise an dem
erde. Demselben hat sich bereits der größere Theil der deutschen Akademien
das Wohlwollendste angeschlossen, und diese haben nicht nur ihre wissenschaftlichen
Theil auch schon Doubletten und Copien aus ihren Sammlungen mitgetheilt,
on mehreren Staatsregierungen hinsichtlich öffentlicher Staatssammlungen zugesagt
ayern, Baden, Luxemburg, Altenburg, Reuß, Lippe, Hessen-Homburg, Lübeck.
Mittel sind bereits zahlreiche Agenturen in verschiedenen Städten Deutschlands
tigste Weise von Freunden der Sache versehen werden. Es gesellen sich hiezu
egierungs-Genehmigungen hiefür einlaufen. Welches warme Interesse für die
ige unserer deutschen Fürsten durch Anerbieten großartiger Localitäten gezeigt
iger vielleicht, welch ein Interesse in neuester Zeit für das Museum in der Stadt
he nun, obschon seit längerer Zeit bekannt war, daß dasselbe, wegen Mangels
, auf die vortheilhaften Anerbietungen des Herzogs von Coburg eingegangen ist,
rdigen Sitz in ihren Mauern zu verschaffen, um dadurch den drohenden Verlust
daß diese Anstalt erst im März v. Js. die landesherrliche Sanction erhielt,
s eröffnet erklären und am 1. Juli v. Js. ihre Zeitschrift beginnen konnte, wo-
em größern Publicum mitzutheilen, so muß man sich wohl gestehen, daß die Fort-
Anstalt während eines so kurzen Zeitraums zu den größten Hoffnungen berechtigen,
t welchen Schwierigkeiten ein so großartig angelegtes Werk verbunden ist. Es
die materiellen Mittel zur Durchführung, welche theils durch die Regierungskassen,
te Jahresbeiträge von Privaten beschafft werden müssen, sondern vor Allem um
zwar nicht nur von Seite der Centralbehörde Deutschlands, des deutschen Bundes,
ngen, sondern auch von Seite der deutschen Gelehrten- und Künstlerwelt.
war, die Idee eines allgemeinen Repertoriums, resp. Museums für deutsche Ge-
r sogleich durch eine Probe zu veranschaulichen, um dadurch den Sachverständigen
Durchführung im Großen ermöglicht werden könne. Der Antragsteller, Freiherr
der Wahrheit seiner Idee, bereitete seit 25 Jahren mit Aufopferung großer
ie Sache praktisch vor, und bearbeitete sie durch Anlegung von Repertorien nach
über seine Sammlungen in der Art, wie es im Plane liegt das Gesammtmaterial
Kunst- und Literatur-Geschichte zum Gebrauch für Forschungen vorzubereiten.
ye: „Wegweiser durch's germanische Museum," — bei Fr. Fleischer in Leipzig,
) Nachdem nun diese Art kleine Mustersammlung als Grundlage und Anfangs-
zugeeignet war, hat sich um diesen Kern bereits gleichsam eine Schicht nach der
eingehende Geschenke und Stiftungen, wie durch Mittheilung von Verzeichnißen
ammlungen.

Schluß. **) S. das Verzeichniß II. am Schluß. ***) S. das Verzeichniß III. am Schluß.

Mittel des germanischen National-Museums in Nürnberg.

Blättern von dem germanischen Museum in Nürnberg, namentlich von seiner
esen; wir glauben, daß es nicht unwillkommen sein werde, nachdem jetzt die Or-
rgeschritten, das Ganze noch einmal, sowie es sich uns darstellt, von seiner
fassen.

ist eine Centralanstalt für ganz Deutschland, in welcher alle Fäden der Quellen
nit ihren Nebenwissenschaften, sondern auch der Kunst-, Cultur- und Literatur-
fließen, unterstützt durch Staatssammlungen, sowie durch Sammlungen von
Corporationen und von Privaten. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat
rmanische Museum als eine deutschnationale Angelegenheit zur Unterstützung
Empfehlung schon eine ziemliche Anzahl von Staatsregierungen entsprochen. Mehr
haft und Kunst vertreten und unterstützen, als Gelehrten-Ausschuß *), die wissen-
des Museums mit dem Schatze ihrer Kenntnisse, während ein engerer Ausschuß
lle Interessen berathet. Eine vom Museum begründete wissenschaftliche Zeitschrift
en Vorzeit) berichtet monatlich über die Thätigkeit und Fortschritte desselben,
ganz Deutschland und darüber hinaus gefunden. Mehr als 120 deutsche Buch-
mit ihren einschlägigen Verlagswerken die Bibliothek des Museums zu bereichern,
, daß allmählich der ganze deutsche Buchhandel sich in dieser Weise an dem
verde. Demselben hat sich bereits der größere Theil der deutschen Akademien
das Wohlwollendste angeschlossen, und diese haben nicht nur ihre wissenschaftlichen
Theil auch schon Doubletten und Copien aus ihren Sammlungen mitgetheilt,
on mehreren Staatsregierungen hinsichtlich öffentlicher Staatssammlungen zugesagt
ayern, Baden, Luxemburg, Altenburg, Reuß, Lippe, Hessen-Homburg, Lübeck.
Mittel sind bereits zahlreiche Agenturen in verschiedenen Städten Deutschlands
tigste Weise von Freunden der Sache versehen werden. Es gesellen sich hiezu
egierungs-Genehmigungen hiefür einlaufen. Welches warme Interesse für die
ige unserer deutschen Fürsten durch Anerbieten großartiger Localitäten gezeigt
iger vielleicht, welch ein Interesse in neuester Zeit für das Museum in der Stadt
he nun, obschon seit längerer Zeit bekannt war, daß dasselbe, wegen Mangels
, auf die vortheilhaften Anerbietungen des Herzogs von Coburg eingegangen ist,
rdigen Sitz in ihren Mauern zu verschaffen, um dadurch den drohenden Verlust
daß diese Anstalt erst im März v. Js. die landesherrliche Sanction erhielt,
s eröffnet erklären und am 1. Juli v. Js. ihre Zeitschrift beginnen konnte, wo-
em größern Publicum mitzutheilen, so muß man sich wohl gestehen, daß die Fort-
nstalt während eines so kurzen Zeitraums zu den größten Hoffnungen berechtigen,
t welchen Schwierigkeiten ein so großartig angelegtes Werk verbunden ist. Es
die materiellen Mittel zur Durchführung, welche theils durch die Regierungskassen,
te Jahresbeiträge von Privaten beschafft werden müssen, sondern vor Allem um
zwar nicht nur von Seite der Centralbehörde Deutschlands, des deutschen Bundes,
ngen, sondern auch von Seite der deutschen Gelehrten- und Künstlerwelt.

var, die Idee eines allgemeinen Repertoriums, resp. Museums für deutsche Ge-
r sogleich durch eine Probe zu veranschaulichen, um dadurch den Sachverständigen
Durchführung im Großen ermöglicht werden könne. Der Antragsteller, Freiherr
der Wahrheit seiner Idee, bereitete seit 25 Jahren mit Aufopferung großer
ie Sache praktisch vor, und bearbeitete sie durch Anlegung von Repertorien nach
über seine Sammlungen in der Art, wie es im Plane liegt das Gesammtmaterial
unst- und Literatur-Geschichte zum Gebrauch für Forschungen vorzubereiten.
ye: „Wegweiser durch's germanische Museum," — bei Fr. Fleischer in Leipzig,
) Nachdem nun diese Art kleine Mustersammlung als Grundlage und Anfangs-
zugeeignet war, hat sich um diesen Kern bereits gleichsam eine Schicht nach der
eingehende Geschenke und Stiftungen, wie durch Mittheilung von Verzeichnißen
ammlungen.

Schluß. **) S. das Verzeichniß II. am Schluß. ***) S. das Verzeichniß III. am Schluß.

fen, schließlich noch auf den in der Allgemeinen Zeitung Nr. 29. d. J. gege- vom Ministerium des Innern veranstalteten Repertorien des Inhalts sämmtlicher Archive in Frankreich hinzuweisen, um hieran die Bemerkung zu knüpfen, daß welches seine Repertorien über sämmtliche Archive Deutschlands auszudehnen den soll, welches in Frankreich für so wichtig erachtet wird, daß die Regierung erstreben sich bewogen sieht. Sollten nicht die Regierungen Deutschlands sich rnehmen, welches noch Größeres und Vollkommneres in Ausführung zu bringen Freigebigste zu unterstützen?

I.

n-Ausschuß des germanischen Museums.

r in Oehringen. Apelt, Profess. in Jena. Aretin, Frhr. v., geh. Rath in München. Arneth, rnswald, v., Major. Baur, geh. Staatsarchivar in Darmstadt. Bechstein, Hofrath, Biblioth. preuß. Zoll-Vereins-Controll., z. Z. in Würzburg. Becker, Lehrer am Musik-Conservat. in rb- u. Handelsschule in Fürth. Bell, Will., Dr., in London. Bergmann, Rath u. Custos in mann in Freiberg. Bolzenthal, Direktor zu Berlin. Camesina, Alb. v., in Wien. Cappe, H. in Wien. Contzen, Professor in Würzburg. Caumont, Graf, Président des Instit. des Prov. u. Custos zu Berlin. Ennemoser, Dr. med. et phil. in München. Erbstein, Staatsarchivar nerh. in Göttingen. Ettmüller, Professor in Zürich. Feil, Ministerialconzipist in Wien. Fleg- Staatsarchivar in Wien. Föringer, Custos in München. Förster, E., Dr. in München. g. Gemming, v., k. b. Major in Nürnberg. Gengler, Professor in Erlangen. Gerber, Vize- und Oberbibliothekar in Leipzig. Glax, Professor in Innsbruck. Habel, Archivar in Schier- Hagen, v., I. rechtskundiger Bürgermeister in Bayreuth. Hagen, v. d., Professor in Berlin. fessor in Berlin. Hauslab, v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Wien. Hefner-Alteneck, v., Professor u. Conservator in Nürnberg. Hering, Professor in Stettin. Höfler, Professor in Bayreuth. Karajan, v., Vicepräs. der k. Akademie in Wien. Keiblinger, Stiftscapitular u. n Tübingen. Kemble, J. M., Vorstand der archäolog. Gesellsch. in London. Kieser, Bergmei- Oberbibliothekar in Dresden. Kopp, Professor in Gießen. Kratz, Dr., in Hildesheim. Krieg Militär-Bundeskomm. in Frankfurt. Künßberg, k. Advokat in Ansbach. Kugler, geh. Rath in Langenn, geh. Rath u. Oberapp.-Ger.-Präsident in Dresden. Lappenberg, Archivar d. fr. u. uptmann a. D., Direktor in Berlin. Lindenschmit, Professor in Mainz. Lindner, Professor in in Wallerstein. Märcker, Archivr. u. Hausarchiv. in Berlin. Maßmann, Professor in Berlin. Dir. in Sigmaringen. Meiller, v., geh. Staatsarchivar in Wien. Menzel, Dr., in Stuttgart. Zürich. Mone, Dir. d. Generallandesarchivs in Carlsruhe. Müllenhoff, K., Professor in Kiel. Olfers, v., geh. Rath u. General-Direktor in Berlin. Passavant, Dir. in Frankfurt. Pfeiffer, Quast, v., Baurath u. Generalkonservator in Berlin. Raumer, K. v., Bergrath u. Professor or in Erlangen. Rehlen, Dr., in Nürnberg. Rettberg, v., in München. Ritgen, v., Professor in ssel. Rößler, Dr., in Göttingen. Sacken, Frhr. v., Dr., in Wien. Sava, v., Rechnungsrath in Wien. A., Custos in Wien. Schnaase, geh. Oberrevisionsrath in Berlin. Schönhuth, Pfarrer in rath in Königsberg. Schulz, geh. Hof- u. Ministerialrath in Dresden. Setzmann, geh. Ober- o., Oberstudienrath u. Oberbibliothekar in Stuttgart. Stülz, Jod., Stiftskapitular in St. Florian. berg. Voßberg, geh. Registrator in Berlin. Waagen, Professor u. Direktor in Berlin. Wacker- könig, Professor in Tübingen. Wasserschleben, Professor in Gießen. Weigel, R., Kunst- und unst- und Buchh. in Leipzig. Wigand, Kreisgerichtsdirektor in Wetzlar. Wiggert, Gymnasial- fessor in Breslau. Wilhelmi, Dekan in Sinsheim. Wolfskron, v., in Brünn. Zeibig, Dr., Zöpfl, Hofrath in Heidelberg.

II.

Buchhandlungen.

omp. Amsterdam: Joh. Müller. Ansbach: C. H. Gummi. Arnsberg: A. L. Ritter. angewiesche. Berlin: Creutz. C. Heymann. P. Jeanrenaud. Jonas. Leop. Lassar. W. J. gardt. Veit u. Comp. J. A. Wohlgemuth. Bielefeld: Velhagen u. Klasing. Braun- weig: Fr. Vieweg und Sohn. Bremen: A. D. Geisler. Breslau: G. P. Aderholz. har. Crefeld: C. M. Schüller. Darmstadt: G. Jonghaus. Delitzsch: Carl Eißner. mann. Wold. Türk. Eisenach: F. F. A. Kühn. Eisleben: G. Reichardt. Elberfeld: rner. F. W. Otto. Essen: G. D. Bädecker. Eßlingen: C. Weychardt. Frankfurt a. M.: ger, Sohn u. Comp. J. Rütten. Fulda: Müller. Fürth: J. L. Schmid. Görlitz: Heinze Vandenhöck u. Ruprecht. Gg. H. Wigand. Gratz: Damian u. Sorge Halberstadt: annover: Gebrüder Jänecke. Hildburghausen: F. Kesselring. Koblenz: K. Bädecker. g: J. H. Bon. Leipzig: Arnold. Avenarius u. Mendelssohn. J. A. Barth. Herm. Bethmann. L. Fritzsche. Herm. Fritzsche. C. Geibel. Hahn. H. Hartung. E. Keil. C. B. Lorck. Jul. Otto Spamer. B. G. Teubner. Leop. Voß. Weidmann. Rud. Weigel. T. O. Weigel. ann. A. Dittmer. Magdeburg: Heinrichshofen. Marburg: N. G. Elwert. München:

sen, schließlich noch auf den in der Allgemeinen Zeitung Nr. 29. d. J. gege-
vom Ministerium des Innern veranstalteten Repertorien des Inhalts sämmtlicher
Archive in Frankreich hinzuweisen, um hieran die Bemerkung zu knüpfen, daß
welches seine Repertorien über sämmtliche Archive Deutschlands auszudehnen
den soll, welches in Frankreich für so wichtig erachtet wird, daß die Regierung
erstreben sich bewogen sieht. Sollten nicht die Regierungen Deutschlands sich
rnehmen, welches noch Größeres und Vollkommneres in Ausführung zu bringen
Freigebigste zu unterstützen?

I.

n=Ausschuß des germanischen Museums.

r in Oehringen. Apelt, Profess. in Jena. Aretin, Frhr. v., geh. Rath in München. Arneth,
rnswald, v., Major. Baur, geh. Staatsarchivar in Darmstadt. Bechstein, Hofrath, Biblioth.
preuß. Zoll-Vereins-Controll., z. Z. in Würzburg. Becker, Lehrer am Musik-Conservat. in
rb- u. Handelsschule in Fürth. Bell, Will., Dr., in London. Bergmann, Rath u. Custos in
nann in Freiberg. Bolzenthal, Direktor zu Berlin. Camesina, Alb. v., in Wien. Cappe, H.
in Wien. Contzen, Professor in Würzburg. Caumont, Graf, Président des Instit. des Prov.
u. Custos zu Berlin. Ennemoser, Dr. med. et phil. in München. Erbstein, Staatsarchivar
nerh. in Göttingen. Ettmüller, Professor in Zürich. Feil, Ministerialconzipist in Wien. Fleg-
. Staatsarchivar in Wien. Föringer, Custos in München. Förster, E., Dr. in München.
g. Gemming, v., k. b. Major in Nürnberg. Gengler, Professor in Erlangen. Gerber, Vize-
und Oberbibliothekar in Leipzig. Glax, Professor in Innsbruck. Habel, Archivar in Schier-
Hagen, v., I. rechtskundiger Bürgermeister in Bayreuth. Hagen, v. d., Professor in Berlin.
fessor in Berlin. Hauslab, v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Wien. Hefner-Alteneck, v.,
Professor u. Conservator in Nürnberg. Hering, Professor in Stettin. Höfler, Professor in
Bayreuth. Karajan, v., Vicepräs. der k. Akademie in Wien. Keiblinger, Stiftscapitular u.
n Tübingen. Kemble, J. M., Vorstand der archäolog. Gesellsch. in London. Kieser, Bergmei-
. Oberbibliothekar in Dresden. Kopp, Professor in Gießen. Kratz, Dr., in Hildesheim. Krieg
Militär-Bundeskomm. in Frankfurt. Künßberg, k. Advokat in Ansbach. Kugler, geh. Rath in
Langenn, geh. Rath u. Oberapp.-Ger.-Präsident in Dresden. Lappenberg, Archivar d. fr. u.
uptmann a. D., Direktor in Berlin. Lindenschmit, Professor in Mainz. Lindner, Professor in
in Wallerstein. Märcker, Archivr. u. Hausarchiv. in Berlin. Maßmann, Professor in Berlin.
Dir. in Sigmaringen. Meiller, v., geh. Staatsarchivar in Wien. Menzel, Dr., in Stuttgart.
Zürich. Mone, Dir. d. Generallandesarchivs in Carlsruhe. Müllenhoff, K., Professor in Kiel.
Olfers, v., geh. Rath u. General-Direktor in Berlin. Passavant, Dir. in Frankfurt. Pfeiffer,
Quast, v., Baurath u. Generalkonservator in Berlin. Raumer, K. v., Bergrath u. Professor
or in Erlangen. Reblen, Dr., in Nürnberg. Rettberg, v., in München. Ritgen, v., Professor in
ssel. Rößler, Dr., in Göttingen. Sacken, Frhr. v., Dr., in Wien. Sava, v., Rechnungsrath in Wien.
, A., Custos in Wien. Schnaase, geh. Oberrevisionsrath in Berlin. Schönhuth, Pfarrer in
rath in Königsberg. Schulz, geh. Hof- u. Ministerialrath in Dresden. Sotzmann, geh. Ober-
o., Oberstudienrath u. Oberbibliothekar in Stuttgart. Stülz, Jod., Stiftskapitular in St. Florian.
berg. Voßberg, geh. Registrator in Berlin. Waagen, Professor u. Direktor in Berlin. Wacker-
könig, Professor in Tübingen. Wasserschleben, Professor in Gießen. Weigel, R., Kunst- und
Kunst- und Buchh. in Leipzig. Wigand, Kreisgerichtsdirektor in Wetzlar. Wiggert, Gymnasial-
fessor in Breslau. Wilhelmi, Dekan in Sinsheim. Wolfskron, v., in Brünn. Zeibig, Dr.,
Zöpfl, Hofrath in Heidelberg.

II.

Buchhandlungen.

Comp. Amsterdam: Joh. Müller. Ansbach: C. H. Gummi. Arnsberg: A. L. Ritter.
angewiesche. Berlin: Creutz. C. Heymann. P. Jeanrenaud. Jonas. Leop. Lassar. W. J.
gardt. Veit u. Comp. J. A. Wohlgemuth. Bielefeld: Velhagen u. Klasing. Branden-
eig: Fr. Vieweg und Sohn. Bremen: A. D. Geisler. Breslau: G. P. Aderholz.
har. Crefeld: C. M. Schüller. Darmstadt: G. Jonghaus. Delitzsch: Carl Eißner.
mann. Wold. Türk. Eisenach: F. F. A. Kühn. Eisleben: G. Reichardt. Elberfeld:
rner. F. W. Otto. Essen: G. D. Bädecker. Eßlingen: C. Weychardt. Frankfurt a. M.:
ger, Sohn u. Comp. J. Rütten. Fulda: Müller. Fürth: J. L. Schmid. Görlitz: Heinze
. Vandenhöck u. Ruprecht. Gg. H. Wigand. Gratz: Damian u. Sorge Halberstadt:
annover: Gebrüder Jänecke. Hildburghausen: F. Kesselring. Koblenz: K. Bädecker.
g: J. H. Bon. Leipzig: Arnold. Avenarius u. Mendelssohn. J. A. Barth. Herm. Bethmann.
L. Fritzsche. Herm. Fritzsche. C. Geibel. Hahn. H. Hartung. E. Keil. C. B. Lorck. Jul.
Otto Spamer. B. G. Teubner. Leop. Voß. Weidmann. Rud. Weigel. T. O. Weigel.
mann. A. Dittmer. Magdeburg: Heinrichshofen. Marburg: N. G. Elwert. München:

nladung

hrlichen Geldbeiträgen zum Besten des germanischen almuseums zu Nürnberg.

---

ts in allen Wissenschaften und Künsten sowohl, als in en sich so durchgreifend geltend, dass es wohl an der lichen Reichthum an Schätzen nationaler Denkmäler der deutscher Vorzeit vollständig kennen zu lernen und nach . Man hat schon früher auf allerlei Weise hiezu An- ımfangreiche Urkundenverzeichnisse (Regesten), Hand- ünz-, Siegel-Verzeichnisse veröffentlicht. So sind schon ıbe geschichtlicher Quellen und Urkunden, sowie von ınd Malerei, der Münzen-, der Wappen- und Siegelkunde, ıaften u. s. w. entstanden. Es haben sich über ganz für die Erhaltung und Erforschung der Quellen der Pro- ərthumsschätzen Sorge tragen. Alles diess deutet wohl edürfniss sei, kennen zu lernen, welche Schätze haben, um sie für unsere Zeit geistig und ma- tere aber zu können ohne allzugrosse Mühe, ıne Gefahr zu laufen, am Ende doch das Beste gabe, welche jetzt so manche Freunde des Va- die Idee eines germanischen Nationalmu-

ale Kunst und Geschichte, Literatur und Poesie, wel- Brunnen, an dem nur die schöpfen können, welche sich gsam heraufzuholen. Es soll dieser Brunnen aber ein n und Röhrchen werden, an dem Alle, die nur Lust n können. Die deutsche Gelehrsamkeit mit ihren un- b eine sprüchwörtliche „Stubengelehrsamkeit" gewor- folgen können, welche, an jenem schweren Brunnen- u geben haben und darum auf andere Beschäftigungen Es war zu schwierig und zeitraubend für jeden Ein- schen, und man musste eben hinnehmen, was die hiezu angel an eigener Critik, wo es auf die Fundamente der n blosses Nachbeten und Compiliren aus zweiter und n allen den Regionen, wo keine Vorarbeiten vorhan-

nladung

hrlichen Geldbeiträgen zum Besten des germanischen almuseums zu Nürnberg.

---

ts in allen Wissenschaften und Künsten sowohl, als in
en sich so durchgreifend geltend, dass es wohl an der
lichen Reichthum an Schätzen nationaler Denkmäler der
deutscher Vorzeit volltständig kennen zu lernen und nach
. Man hat schon früher auf allerlei Weise hiezu An-
ımfangreiche Urkundenverzeichnisse (Regesten), Hand-
ünz-, Siegel-Verzeichnisse veröffentlicht. So sind schon
ıbe geschichtlicher Quellen und Urkunden, sowie von
ınd Malerei, der Münzen-, der Wappen- und Siegelkunde,
aften u. s. w. entstanden. Es haben sich über ganz
für die Erhaltung und Erforschung der Quellen der Pro-
erthumsschätzen Sorge tragen. Alles diess deutet wohl
edürfniss sei, kennen zu lernen, welche Schätze
haben, um sie für unsere Zeit geistig und ma-
tere aber zu können ohne allzugrosse Mühe,
ıne Gefahr zu laufen, am Ende doch das Beste
gabe, welche jetzt so manche Freunde des Va-
die Idee eines germanischen Nationalmu-

ale Kunst und Geschichte, Literatur und Poesie, wel-
Brunnen, an dem nur die schöpfen können, welche sich
gsam heraufzuholen. Es soll dieser Brunnen aber ein
n und Röhrchen werden, an dem Alle, die nur Lust
n können. Die deutsche Gelehrsamkeit mit ihren un-
b eine sprüchwörtliche „Stubengelehrsamkeit" gewor-
folgen können, welche, an jenem schweren Brunnen-
u geben haben und darum auf andere Beschäftigungen
Es war zu schwierig und zeitraubend für jeden Ein-
schen, und man musste eben hinnehmen, was die hiezu
angel an eigener Critik, wo es auf die Fundamente der
n blosses Nachbeten und Compiliren aus zweiter und
n allen den Regionen, wo keine Vorarbeiten vorhan-

ersprechen, da nicht nur der deutsche Buchhandel, Acade-
ıngen durch Hingabe von Gratisexemplaren und Doubletten
en besprochene Generalrepertorium, mit Zugabe der Co-
Wesentlichste der ganzen Nationalanstalt, welches in die-
in keinem Lande Europas besteht und ohne allen Zweifel
ıt, wenn auch Jahre dazu gehören, es zu vervollständigen.
eit, sowie der Kräfte Vieler.
eherzigt und durch wohlwollende, patriotische Mitwirkung
hichte und wahre Bildung des deutschen Vaterlandes am
Jede Gabe wird willkommen geheissen sein, sei sie durch
he Beiträge in beliebiger Grösse gereicht. Mit Anerken-
die Namen und Gaben derjenigen stets aufzeichnen, welche
zer der im raschen Aufblühen begriffenen Nationalanstalt,
ınde ein Bild deutscher Sinneseinheit zu geben im Stande

mehr als fünfzig der namhaftesten Gelehrten zur Bildung
des Museums zusammengefunden und werden demnächst
rathung einfinden mit vielen ihrer Genossen. Schon hat
verein gebildet, und nicht unbedeutende Zeichnungen von
dern Aufruf die Freigebigkeit jährlicher Unterstützungen
zeigte. Arm und Reich, eine zusammengelegte Gabe von
ıslicher Vorschuss von 5000 fl., gehen Hand in Hand, um
wie auch als solches die Centralbehörde Deutschlands
tschen Staaten zu Schutz und Unterstützung anempfahl,
irsten nicht ohne Erfolg blieb und, wie zu hoffen, bei kei-
da gewiss jedem derselben ausser seinem eigenen Landes-
Vaterland, dessen Ehre, Wissenschaft und Kunst am

sich freiwillig erboten, die Agentur für die Actienge-
gratis zu übernehmen, nicht nur innerhalb der Grenzen
ıinaus, wo nur Deutsche wohnen. So möge denn jeder
n Pfund mit Freuden zum begonnenen Werke beitragen,
als Wohlthäter durch einen Jahresbeitrag in ganz belie-
hmen betheiligen und diess durch Einzeichnung in eine
erkennen geben.

1853.

les germanischen Museums.

rhr. v. u. z. Aufsess.

'ersprechen, da nicht nur der deutsche Buchhandel, Acade-
ıngen durch Hingabe von Gratisexemplaren und Doubletten
en besprochene Generalrepertorium, mit Zugabe der Co-
Wesentlichste der ganzen Nationalanstalt, welches in die-
in keinem Lande Europas besteht und ohne allen Zweifel
ıt, wenn auch Jahre dazu gehören, es zu vervollständigen.
eit, sowie der Kräfte Vieler.

ɔeherzigt und durch wohlwollende, patriotische Mitwirkung
:hichte und wahre Bildung des deutschen Vaterlandes am
Jede Gabe wird willkommen geheissen sein, sei sie durch
:he Beiträge in beliebiger Grösse gereicht. Mit Anerken-
die Namen und Gaben derjenigen stets aufzeichnen, welche
zer der im raschen Aufblühen begriffenen Nationalanstalt,
ınde ein Bild deutscher Sinneseinheit zu geben im Stande

mehr als fünfzig der namhaftesten Gelehrten zur Bildung
des Museums zusammengefunden und werden demnächst
:rathung einfinden mit vielen ihrer Genossen. Schon hat
ɣerein gebildet, und nicht unbedeutende Zeichnungen von
dern Aufruf die Freigebigkeit jährlicher Unterstützungen
zeigte. Arm und Reich, eine zusammengelegte Gabe von
ıslicher Vorschuss von 5000 fl., gehen Hand in Hand, um
: wie auch als solches die Centralbehörde Deutschlands
tschen Staaten zu Schutz und Unterstützung anempfahl,
irsten nicht ohne Erfolg blieb und, wie zu hoffen, bei kei-
da gewiss jedem derselben ausser seinem eigenen Landes-
: Vaterland, dessen Ehre, Wissenschaft und Kunst am

sich freiwillig erboten, die Agentur für die Actienge-
: gratis zu übernehmen, nicht nur innerhalb der Grenzen
ıinaus, wo nur Deutsche wohnen. So möge denn jeder
n Pfund mit Freuden zum begonnenen Werke beitragen,
ɑls Wohlthäter durch einen Jahresbeitrag in ganz belie-
hmen betheiligen und diess durch Einzeichnung in eine
: erkennen geben.

: 1853.

les germanischen Museums.

rhr. v. u. z. Aufsess.

machung und Aufruf,

onalmuseum zu Nürnberg betreffend.

n denen wir nur die Engländer und Franzosen nennen wollen, haben ihr Natio-
schieden in Einzelstaaten sind. Wohl besitzt jeder der letztern, sei er auch noch so
sammlungen verschiedener Art; aber es herrscht weder ein Zusammenhang dieser
für ganz Deutschland ein Centralpunkt, in welchem die einzelnen Staats-Samm-
könnten. Dieser Mangel ist für jeden Forscher in Geschichte, Literatur und Kunst
und Geld genug hat, um alle großen und kleinen Residenzen, Haupt- und Univer-
, Archive und Kunstsammlungen zu durchsuchen, bei der Ungewißheit irgend etwas
us diesem sehr fühlbaren Uebelstande erwuchs die Idee, auch für Deutschland ein
ondern Verhältnissen des Landes, welches eine Centralisation der Originalschätze
ch deutsches Museum. Es sollen nemlich allerdings auch Originalschätze der
urch Ankauf und Stiftungen möglich sein wird, zusammen gebracht und damit zu-
ch Händler ins Ausland wanderte, begründet werden; daneben aber soll zugleich
Deutschland bestehenden zerstreuten Staats- und öffentlichen Sammlungen ange-
: und Denkmälern der Geschichte, Literatur und Kunst deutscher Vorzeit (vorläufig
enden können wir Deutsche darauf verzichten in Originalien alle diese Schätze
einern Verbreitung der Bildung nur Eintrag thun würde), wenn wir so weit
; alles dieß in organisch-wissenschaftlicher Ordnung zu Papier gebracht haben. Es
ich werden, neben diesen blos beschreibenden Verzeichnissen von den wesentlichsten
schriftliche Copien zu erlangen und im Nationalmuseum wohl geordnet zusammen
die Originalien selbst bei seinen Arbeiten entbehrlich zu machen. Aus den durch
n Quellenschätzen sollen mit der Zeit durch tüchtige Fachmänner sowohl wissenschaft-
:, des Lebens und Strebens unserer Vorfahren in Stadt und Land hervor gehen
werden.
2 zu Dresden auf einer Versammlung deutscher Gelehrten und Kunstforscher
zu Nürnberg begründete germanische Museum will und sich zur Aufgabe
tion, aber auch nur ausführbar durch Mitwirkung einer solchen! Haben
einzelne Männer der Wissenschaft und kleine Vereine Großes leisten sehen, wobei
l und Genossen erinnern wollen! Es ist zu hoffen, daß kein deutscher Gelehrter
an ihn kommt etwas hiefür thun zu können. Wir laden hiezu jeden Mann deut-
aber die materiellen Mittel betrifft, so sind nicht nur jährliche Geldzuschüsse
uch bereits ein Unterstützungsverein unter dem Namen »Aktiengesellschaft
Nürnberg ist; auch haben sich viele Stimmen erhoben, mit jährlichen Gelde,
ollen. Doch um beides, Aktienzeichnung und Jahresbeiträge, durch alle deutsche
interessirten Ländern, Schweiz, Elsaß, Lothringen, Burgund, den Niederlanden und
öglichen, ist es nothwendig eigene Agenten aufzustellen, zur Verbreitung der
Actien und Jahresbeiträge. Wir zweifeln auch nicht, daß in jedem bedeuten-
, wo historisches Interesse dafür noch nicht gestorben ist, doch Ein wohl-
eten Bemühungen uneigennützig auf sich zu nehmen. Und in diesem Vertrauen
nde diesen Liebesdienst zu leisten auf, dem unterzeichneten Vor-
ickt ihnen die gedruckten Einladungen zur Zeichnung der Aktien- und Jahres-
Zeugniß ablegen können von dem was während der kurzen Zeit des Be-
Freund der guten Sache ein nach Nürnberg zu kommen und zu sehen
rch patriotische Theilnahme im Besitz des Museums sind: eine Bibliothek von
ten, eine Urkunden- und historische Aktensammlung, eine Sammlung alter guter
olzschnitte, Sculpturen aller Gattungen, Münz-, Siegel-, Waffen-, Geräth- und
mit den speciellsten Nachweisungen versehen. Eine Zeitschrift »Anzeiger für
rgan des Museums mit 1. Juli monatlich, womöglich, alle 14 Tage erscheinen
:. 6 Gr. versendet. Eine Anfrage-, ein literarisch-artistisches Bureau
istorische Arbeiten von Gelehrten und Kunstforschern einigermassen zu unterstützen,
der Geschichts-, Rechts-, Sitten- und Sprachkunde, so wie auf Kunst beziehen,
treffen kleinere oder größere Gaben ein und viele sind in Aussicht gestellt, ja
von einigen der bedeutensten Buchhandlungen gegebenen Beispielen sämmtliche
gswerken dem Museum ein Gratisexemplar zukommen lassen wollen. So mögen
ischen Werke vereinigen und jeder nach seinem Stande und Berufe etwas

en Museums Frhr. H. v. u. z. Aufseß, Dr. jur.

Gelehrten-Ausschusses des Museums:

:. Dir. d. k. k. Münz- u. Antiken-Cab. z. Wien. Bauer, geh. Staatsarchiv-
burg. Becker, Organist u. ord. Lehr. a. d. Conservat. d. Musik zu Leipzig.
an, Dr., k. k. Rath. u. Custos z. Wien. Beust, Frhr. v., k. s. Oberberg-
. Ennemoser, Dr., z. München. Erbstein, k. s. Staatsarchiv. z. Dresden.
d. Rechts z. Erlangen. Gerber, Dr., Vice-Kanzler u. Prof. d. Rechts z.
eipzig. Häser, Dr., Prof. d. Medic. z. Greifswalde. Hefner, Dr. J. H.
Bayreuth. Klemm, Dr. k. s. Hofr. u. Oberbibl. z. Dresden. Kopp, Dr.,
Hochfelden, großh. bad. Obrist u. Mitgl. d. Milit.-Commiss. d. d. Bund
nn, Dr. v., geh. Rath u. Präsid. d. Ob.-App.-Ger. z. Dresden. Lappen-
pr. Hauptm. a. D. u. Dir. der k. Kunstkam. z. Berlin. Lindner, Dr.,
Schwerin. Märcker, Dr., k. pr. Archiv-R. u. Hausarchiv. z. Berlin. Maß-
. Stuttgart. Odebrecht, k. pr. Kreisger.-Direkt. z. Berlin. Olfers, v.,
savant, J. D., Dir. d. städel. Instituts z. Frankfurt a/M. Pfeiffer, Dr.,
u. Generalconserv. d. Alterth. in Preußen z. Berlin. Raumer, Dr. C. v.,
f. z. Erlangen. Ritgen, Dr., Prof. der Archit. z. Gießen. Rößler, Dr.
va, C. v., z. Wien. Schulz, Dr., k. s. Reg-R. u. Vorst. d. k. Kunst- u.
nzr. a. D. z. Berlin. Voßberg, k. pr. geh. Registrat. z. Berlin. Waagen
ernagel, Dr. W., Prof. z. Basel. Waßerschleben, Dr. Prof. d. Kir-
pzig. Weigel, T. O., Kunst- u. Buchh. z. Leipzig. Wiggert, Prof. u.
d. Rechts z. Breslau. Wilhelmi, C., z. Sinsheim. Zöpfl, Dr., großh.
Hofrath z. Heidelberg.

machung und Aufruf,

onalmuseum zu Nürnberg betreffend.

n denen wir nur die Engländer und Franzosen nennen wollen, haben ihr Natio-
schieden in Einzelstaaten sind. Wohl besitzt jeder der letztern, sei er auch noch so
sammlungen verschiedener Art; aber es herrscht weder ein Zusammenhang dieser
für ganz Deutschland ein Centralpunkt, in welchem die einzelnen Staats-Samm-
könnten. Dieser Mangel ist für jeden Forscher in Geschichte, Literatur und Kunst
und Geld genug hat, um alle großen und kleinen Residenzen, Haupt- und Univer-
, Archive und Kunstsammlungen zu durchsuchen, bei der Ungewißheit irgend etwas
us diesem sehr fühlbaren Uebelstande erwuchs die Idee, auch für Deutschland ein
ondern Verhältnissen des Landes, welches eine Centralisation der Originalschätze
ch deutsches Museum. Es sollen nemlich allerdings auch Originalschätze der
urch Ankauf und Stiftungen möglich sein wird, zusammen gebracht und damit zu-
ch Händler ins Ausland wanderte, begründet werden; daneben aber soll zugleich
Deutschland bestehenden zerstreuten Staats- und öffentlichen Sammlungen ange-
und Denkmälern der Geschichte, Literatur und Kunst deutscher Vorzeit (vorläufig
euden können wir Deutsche darauf verzichten in Originalien alle diese Schätze
einern Verbreitung der Bildung nur Eintrag thun würde), wenn wir so weit
alles dieß in organisch-wissenschaftlicher Ordnung zu Papier gebracht haben. Es
ich werden, neben diesen blos beschreibenden Verzeichnissen von den wesentlichsten
schriftliche Copien zu erlangen und im Nationalmuseum wohl geordnet zusammen
die Originalien selbst bei seinen Arbeiten entbehrlich zu machen. Aus den durch
Quellenschätzen sollen mit der Zeit durch tüchtige Fachmänner sowohl wissenschaft-
, des Lebens und Strebens unserer Vorfahren in Stadt und Land hervor gehen
werden.
2 zu Dresden auf einer Versammlung deutscher Gelehrten und Kunstforscher
zu Nürnberg begründete germanische Museum will und sich zur Aufgabe
tion, aber auch nur ausführbar durch Mitwirkung einer solchen! Haben
einzelne Männer der Wissenschaft und kleine Vereine Großes leisten sehen, wobei
l und Genossen erinnern wollen! Es ist zu hoffen, daß kein deutscher Gelehrter
an ihn kommt etwas hiefür thun zu können. Wir laden hiezu jeden Mann deut-
aber die materiellen Mittel betrifft, so sind nicht nur jährliche Geldzuschüsse
uch bereits ein Unterstützungsverein unter dem Namen »Aktiengesellschaft
Nürnberg ist; auch haben sich viele Stimmen erhoben, mit jährlichen Gelde,
ollen. Doch um beides, Aktienzeichnung und Jahresbeiträge, durch alle deutsche
interessirten Ländern, Schweiz, Elsaß, Lothringen, Burgund, den Niederlanden und
glichen, ist es nothwendig eigene Agenten aufzustellen, zur Verbreitung der
Actien und Jahresbeiträge. Wir zweifeln auch nicht, daß in jedem bedeuten-
, wo historisches Interesse dafür noch nicht gestorben ist, doch Ein wohl-
eten Bemühungen uneigennützig auf sich zu nehmen. Und in diesem Vertrauen
nde diesen Liebesdienst zu leisten auf, dem unterzeichneten Vor-
ichst ihnen die gedruckten Einladungen zur Zeichnung der Aktien- und Jahres-
Zeugniß ablegen können von dem was während der kurzen Zeit des Be-
Freund der guten Sache ein nach Nürnberg zu kommen und zu sehen
rch patriotische Theilnahme im Besitz des Museums sind: eine Bibliothek von
ten, eine Urkunden- und historische Aktensammlung, eine Sammlung alter guter
olzschnitte, Sculpturen aller Gattungen, Münz-, Siegel-, Waffen-, Geräth- und
mit den speziellsten Nachweisungen versehen. Eine Zeitschrift »Anzeiger für
rgan des Museums mit 1. Juli monatlich, womöglich, alle 14 Tage erscheinen
. 6 Gr. versendet. Eine Anfrage-, ein literarisch-artistisches Bureau
istorische Arbeiten von Gelehrten und Kunstforschern einigermassen zu unterstützen,
der Geschichts-, Rechts-, Sitten- und Sprachkunde, so wie auf Kunst beziehen,
treffen kleinere oder größere Gaben ein und viele sind in Aussicht gestellt, ja
von einigen der bedeutensten Buchhandlungen gegebenen Beispielen sämmtliche
swerken dem Museum ein Gratisexemplar zukommen lassen wollen. So mögen
schen Werke vereinigen und jeder nach seinem Stande und Berufe etwas

en Museums Frhr. H. v. u. z. Aufseß, Dr. jur.

Gelehrten-Ausschusses des Museums:

. Dir. d. k. k. Münz- u. Antiken-Cab. z. Wien. Bauer, geh. Staatsarchiv-
burg. Becker, Organist u. ord. Lehr. a. d. Conservat. d. Musik zu Leipzig.
an, Dr., k. k. Rath. u. Custos z. Wien. Beust, Frhr. v., k. s. Oberberg-
. Ennemoser, Dr., z. München. Erbstein, k. s. Staatsarchiv. z. Dresden.
d. Rechts z. Erlangen. Gerber, Dr., Vice-Kanzler u. Prof. d. Rechts z.
eipzig. Häser, Dr., Prof. d. Medic. z. Greifswalde. Hefner, Dr. J. H.
Bayreuth. Klemm, Dr. k. s. Hofr. u. Oberbibl. z. Dresden. Kopp, Dr.,
Hochfelden, großh. bad. Obrist u. Mitgl. d. Milit.-Commiss. d. d. Bund
nn, Dr. v., geh. Rath u. Präsid. d. Ob.-App.-Ger. z. Dresden. Lappen-
pr. Hauptm. a. D. u. Dir. der k. Kunstkam. z. Berlin. Lindner, Dr.,
Schwerin. Märcker, Dr., k. pr. Archiv-R. u. Hausarchiv. z. Berlin. Maß-
. Stuttgart. Odebrecht, k. pr. Kreisger.-Direkt. z. Berlin. Olfers, v.,
savant, J. D., Dir. d. städel. Instituts z. Frankfurt a/M. Pfeiffer, Dr.,
u. Generalconserv. d. Alterth. in Preußen z. Berlin. Raumer, Dr. C. v.,
f. z. Erlangen. Ritgen, Dr., Prof. der Archit. z. Gießen. Rößler, Dr.
va, C. v., z. Wien. Schulz, Dr., k. s. Reg-R. u. Vorst. d. k. Kunst- u.
zr. a. D. z. Berlin. Voßberg, k. pr. geh. Registrat. z. Berlin. Waagen
ernagel, Dr. W., Prof. z. Basel. Waßerschleben, Dr. Prof. d. Kir-
pzig. Weigel, T. O., Kunst- u. Buchh. z. Leipzig. Wiggert, Prof. u.
d. Rechts z. Breslau. Wilhelmi, C., z. Sinsheim. Zöpfl, Dr., großh.
Hofrath z. Heidelberg.

Aufruf

das

sche Nationalmuseum

betreffend.

(Zweite Auflage.)

ıe, fast im Mittelpunkte des ehemaligen Reiches deutscher Nation, in der altehr-
es Nationalmuseum errichtet worden, dafs solches, durch namhafte Vorschüsse
gepflegt, in Zeit von kaum 2 Jahren unter mehrfacher Unterstützung von Fürsten
ohlorganisirt und mit den nothwendigsten Hülfsmitteln ausgestattet die Lösung
; zu beginnen — diese Thatsache, gegenüber den materiellen, politischen und
vohl geeignet, jedes deutschen, jedes germanischen Stammesgenossen Herz zu erheben
s als eben nur die nackte Thatsache als Zeugnifs nationalen Sinns und
näher auf das Wesen der Sache selbst ein, so gereicht es dem deutschen Volke
tiges Denkmal seiner Geschichte, seiner Cultur, seiner Wissenschaft und
einen Mittelpunkt zu haben, von wo aus alle die verschiedenartigen, oft weit
Blicke überschaut werden können, indem alle, wo sie sich auch befinden, nach
epertorium gebracht werden, gleichviel ob sie aus schriftlichen oder bildlichen
de Provinz, jede Stadt, ja jedes Dorf und jede Familie die allenthalben
er seine Vorzeit am Ende hier wohlgeordnet im Verzeichnifs beisammen finden, wie
der Wissenschaft, jedes Kunst- und Gewerbszweiges der Fall sein wird.
o grofsartigen und allseitigen Generalrepertoriums über das zerstreut vorhandene
ozu bereits die Regierungen von **Preufsen**, **Bayern**, **Sachsen**, **Württemberg**,
eimar, **Altenburg**, **Nassau**, **Anhalt**, **Schwarzburg**, **Liechtenstein**, **Waldeck**,
'rankfurt, **Bremen** und **Hamburg** ihre Unterstützung erklärt haben, ist Auf-
stellt dasselbe aufser den blofsen Verzeichnissen des fremden, auch ein **eigenes**
nst- und Alterthums-Gegenständen in seinen Räumen auf, wozu nach
r k. bayer. Regierung ein grofsartiges Locale in Nürnberg eingeräumt werden
eils miethweise, theils von der Stadt Nürnberg gratis überlassen, vom Museum
nd das Generalrepertorium, als die Sammlungen und die für diese copierenden
e jetzt bestehenden Sammlungen, über welche im Laufe dieses Jahres ein
n 15 Gemächer und bestehen aus einem gegen 3000 Originalurkunden und
gen 18,000 Bände enthaltenden Bibliothek mit vielen alten Handschriften,
Atlasen, aus einer deutschen Kunst- und Alterthums-Sammlung, welche
über 100, an Handzeichnungen und Miniaturen über 200 Nummern enthält,
über 10,000, an Münzen über 1100, an Medaillen über 500, an Siegeln gegen
an historischen Abbildungen über 5000, an Portraits (mit Anschlufs der in
der Zeit vor dem Jahre **1651**. Ausserdem besteht noch ein reichhaltiges

n Nationalmuseums verdanken wir lediglich dem patriotischen Sinne Einzelner;
e Kräfte wirken, da nur ist die Ausführung eines grofsen Werkes möglich.
wegen ihres Pergamentwerthes, der Vernichtung anheimfielen; die Bibliothek
tschen Buchhandels, von dem bereits über 220 Verleger ihre einschlagenden
en der Geschenke von Akademieen, gelehrten Gesellschaften, Vereinen und
ken, wodurch neuerdings eine bedeutende Vermehrung mit Ueberlassung der
ammlung vom deutschen Bund, wie durch Mittheilung sehr schätzbarer Werke
h und von andern Orten mehr geschah; nicht zu gedenken der fast täglich ein-
ren sich auch die übrigen Sammlungen, welche hauptsächlich, aufser von
ts- und Vereins-Museen beträchtliche Zuflüsse erhalten, wobei besonders
e, sondern auch aufserdeutsche Museen und Vereine freigebig zeigen,
n Niederlanden zu rühmen haben. Ist ja auch das Museum kein blos
en Förderung alle germanischen Stämme eingeladen und berufen sind.
materielle Theilnahme durch Geschenke für die Sammlungen erscheint aber
iche Mitwirkung eines ansehnlichen Kreises von Gelehrten und Forschern
repräsentirt, beurkundet. Wenn der über 150 solcher Männer zählende
in dessen Wagschale legt, so darf man mit Wahrheit sagen, das Museum sei

ismus des germanischen Museums" ist die nähere Beschreibung dieser Repertorien
nzugeben; nur so viel können wir versichern, dafs jeder einzelne Gegenstand
res Blatt verzeichnet und beschrieben wird, sondern überdiefs noch zur schnel-
spezielle alphabetische Register angelegt werden.
sich in der Zeitschrift des Museums.

Aufruf

das

sche Nationalmuseum

betreffend.

(Zweite Auflage.)

ıe, fast im Mittelpunkte des ehemaligen Reiches deutscher Nation, in der altehr-
es Nationalmuseum errichtet worden, dafs solches, durch namhafte Vorschüsse
gepflegt, in Zeit von kaum 2 Jahren unter mehrfacher Unterstützung von Fürsten
ohlorganisirt und mit den nothwendigsten Hülfsmitteln ausgestattet die Lösung
; zu beginnen — diese Thatsache, gegenüber den materiellen, politischen und
vohl geeignet, jedes deutschen, jedes germanischen Stammesgenossen Herz zu erheben
s als eben nur die nackte Thatsache als Zeugnifs nationalen Sinns und
näher auf das Wesen der Sache selbst ein, so gereicht es dem deutschen Volke
tiges Denkmal seiner Geschichte, seiner Cultur, seiner Wissenschaft und
einen Mittelpunkt zu haben, von wo aus alle die verschiedenartigen, oft weit
Blicke überschaut werden können, indem alle, wo sie sich auch befinden, nach
epertorium gebracht werden, gleichviel ob sie aus schriftlichen oder bildlichen
de Provinz, jede Stadt, ja jedes Dorf und jede Familie die allenthalben
er seine Vorzeit am Ende hier wohlgeordnet im Verzeichnifs beisammen finden, wie
der Wissenschaft, jedes Kunst- und Gewerbszweiges der Fall sein wird.
o grofsartigen und allseitigen Generalrepertoriums über das zerstreut vorhandene
ozu bereits die Regierungen von **Preufsen**, **Bayern**, **Sachsen**, **Württemberg**,
eimar, **Altenburg**, **Nassau**, **Anhalt**, **Schwarzburg**, **Liechtenstein**, **Waldeck**,
'rankfurt, **Bremen** und **Hamburg** ihre Unterstützung erklärt haben, ist Auf-
stellt dasselbe aufser den blofsen Verzeichnissen des fremden, auch ein **eigenes**
nst- und Alterthums-Gegenständen in seinen Räumen auf, wozu nach
r k. bayer. Regierung ein grofsartiges Locale in Nürnberg eingeräumt werden
eils miethweise, theils von der Stadt Nürnberg gratis überlassen, vom Museum
nd das Generalrepertorium, als die Sammlungen und die für diese copierenden
e jetzt bestehenden Sammlungen, über welche im Laufe dieses Jahres ein
in 15 Gemächer und bestehen aus einem gegen 3000 Originalurkunden und
gen 18,000 Bände enthaltenden Bibliothek mit vielen alten Handschriften,
Atlasen, aus einer deutschen Kunst- und Alterthums-Sammlung, welche
über 100, an Handzeichnungen und Miniaturen über 200 Nummern enthält,
über 10,000, an Münzen über 1100, an Medaillen über 500, an Siegeln gegen
an historischen Abbildungen über 5000, an Portraits (mit Anschlufs der in
der Zeit vor dem Jahre **1651**. Ausserdem besteht noch ein reichhaltiges

n Nationalmuseums verdanken wir lediglich dem patriotischen Sinne Einzelner;
e Kräfte wirken, da nur ist die Ausführung eines grofsen Werkes möglich.
wegen ihres Pergamentwerthes, der Vernichtung anheimfielen; die Bibliothek
tschen Buchhandels, von dem bereits über 220 Verleger ihre einschlagenden
en der Geschenke von Akademieen, gelehrten Gesellschaften, Vereinen und
ken, wodurch neuerdings eine bedeutende Vermehrung mit Ueberlassung der
mmlung vom deutschen Bund, wie durch Mittheilung sehr schätzbarer Werke
h und von andern Orten mehr geschah; nicht zu gedenken der fast täglich ein-
ıren sich auch die übrigen Sammlungen, welche hauptsächlich, aufser von
ıts- und Vereins-Museen beträchtliche Zuflüsse erhalten, wobei besonders
e, sondern auch aufserdeutsche Museen und Vereine freigebig zeigen,
n Niederlanden zu rühmen haben. Ist ja auch das Museum kein blos
en Förderung alle germanischen Stämme eingeladen und berufen sind.
materielle Theilnahme durch Geschenke für die Sammlungen erscheint aber
iche Mitwirkung eines ansehnlichen Kreises von Gelehrten und Forschern
repräsentirt, beurkundet. Wenn der über 150 solcher Männer zählende
in dessen Wagschale legt, so darf man mit Wahrheit sagen, das Museum sei

ismus des germanischen Museums" ist die nähere Beschreibung dieser Repertorien
nzugeben; nur so viel können wir versichern, dafs jeder einzelne Gegenstand
res Blatt verzeichnet und beschrieben wird, sondern überdiefs noch zur schnel-
spezielle alphabetische Register angelegt werden.
ı sich in der Zeitschrift des Museums.

Verzeichnifs

1e Geldmittel zum Fond des germanischen Museums beitragen.

ER KÖNIG FRIEDRICH WILHELM IV. VON PREUSSEN.
ER KÖNIG MAXIMILIAN II. VON BAYERN.
ER KÖNIG JOHANN VON SACHSEN.
HERZOG LEOPOLD VON ANHALT-DESSAU.
T DER FÜRT ALOYS ZU LIECHTENSTEIN.
DER FÜRST HEINRICH XX. ZU REUSS.
DER FÜRST HEINRICH LXVII. ZU REUSS.
DER LANDGRAF FERDINAND ZU HESSEN-HOMBURG.
IEN UND HANSESTADT BREMEN.
IEN STADT FRANKFURT.
IEN UND HANSESTADT HAMBURG. *
IEN UND HANSESTADT LÜBECK.

ndherr, v., *Kaufmann und Marktsadjunkt* Nürnberg.
ther, Lud., *Grofshändler* in Nürnberg. *
enberg, Freiherr v., zu Guttenberg.
enberg, Gustav, Frhr. v., zu Guttenberg.
pronner, v., *Generallieutenant und Generaladjutant S. M.*, Exc., in Nürnberg.
lorff, v., *k. Kammerjunker und Landrichts-Assessor* in Nürnberg. *
sler, Emil, *Apotheker* in Stadtsteinach.
Phil. Dr., *k. Stadtgerichts-Assessor* zu ürzburg.
l, Friedrich, in Nürnberg.
e, *Fabrikbesitzer* in Nürnberg.
huher, Freiherr v., *k. Rentbeamter* in irnberg.
huher, Freifrau v., in Nürnberg.
, v., Karl, *k. pens. Hauptmann* in rnberg.
Dr., *k. b. I. Staatsanwalt* in Nürnberg.*
Georg, *Banquier und Handelsgerichtsessor* in Nürnberg. *
, Jacob, *Sportelrendant* in Stadtsteinach.
Zimmermeister in Landau.
Heinrich, *Bergmeister* in Nürnberg. *
aum, v., *k. Kreis- und Stadtgerichtsssist* in Nürnberg.
. *Hauptmann* in Nürnberg.
en, v., *k. quiesc. Appellations-Gerichtstor* in Nürnberg.
layer, *Banquier und Gutsbesitzer* in berg. *
Uhrmacher zu Hildesheim.
Director der Kunstschule in Nürnberg.
eiherr v., *k. Kreis- u. Stadtgerichts-* in Nürnberg.
-Thurnau, Uso, Freiherr von, in reis. *
ing, Freih. v., *k. b. Kämmerer* zu en.
Freih. v., *f. Archivar* zu Wallerstein.
Hofgerichtsrath zu Wiesbaden.
, Carl, *Buchhändler* in Nürnberg.
v. Ostheim, Freiherr, Amatius, in furt. *
Stadtkommissär und Bankdirector berg.
Landrichter in Nürnberg.
edrich, *Kaufmann* in Nürnberg.
l, *Kaufmann u. Handelsvorsteher* berg.
Apotheker in Nürnberg.
t, *k. Kreis- und Stadtgerichts-* in Nürnberg.
uiesc. Landrichter in Nürnberg.
allerstein, Fürst, Ludwig, Durchf Schlofs Reimlingen. *
Dr., *k. Appellationsgerichts-Prä-* Aschaffenburg.
v., Graf, *k. Major* in Nürnberg.
v., Graf, *k. Oberlieutenant* in

Handelsvorsteher in Nürnberg.*
Hofmusik-Intendant in München.

Rehlen, Dr., *Privatier* in Nürnberg. *
Reitzenstein, v., Wilhelm, zu Fischbach.
Rettberg, v., zu München.
Ritgen, v., *Professor* zu Giefsen.
Robiano, M., Graf, zu Brüssel.
Schad, Dr., *Professor u. Rector* zu Kitzingen.
Schelder, Lorenz, *Registrator* zu Stadtsteinach.
Schlieffen, v., Graf, zu Schlieffenberg. *
Schmidmer, E., *Kaufmann und Magistrats-Rath* in Nürnberg.
Schnaase, C., Dr., *k. preufs. geheimer Obertribunalrath* in Berlin.
Schreckenstein, Roth, Freiherr v., *k. preufs. Generallieutenant*, Excellenz, in Münster. *
Schreckenstein, Roth, Freiherr v., *k. württ. Oberlieutenant* in Ludwigsburg.
Schwarz, v., Benedict, in Nürnberg.
Seckendorff, Franz, Freiherr v., *k. Kämmerer* in Nürnberg.
Seckendorff, Albrecht, Freiherr v., in Nürnberg.
Seefried, Freiherr v., *k. Rittmeister* in Nürnberg.
Seiler, *Rechtsrath* in Nürnberg.
Sixt, *k. Pfarrer* in Nürnberg.
Soden, Freiherr v., *k. Kammerherr u. Major a. D.* in Nürnberg.
Solger, *Baurath* in Nürnberg.
Spiegel, Werner, Freiherr zum Desenberg, *Domherr* in Halberstadt. *
Stauffenberg, Freih. Fr. v., *erblicher Reichsrath* in Würzburg.
Stumpf, *Archivar* in München.
Thon, v., *Consulent* in Nürnberg.
Toussaint, Dr., *k. Advokat* in Nürnberg.
Trausch v. Trauschenfels, Ritter v., Eugen, in Wien.
Tucher, freiherrlich v., Gesammtgeschlecht, Nürnberg.
Ulrich, *Revierförster* zu Stadtsteinach.
Unterstein, Franz, *k. Landgerichts-Assessor* zu Stadtsteinach.
Uetterodt, Graf, Ludwig, zu Neuscharffenberg bei Eisenach.
Wächter, von, Karl, *I. Bürgermeister u. Ritter des württ. Kronordens* zu Nürnberg.
Wagner, Dr., Rudolph, *k. Professor* in Nürnberg.
Wagner, *Aktuar* in Stadtsteinach.
Weickmann-Frauenberg, v., *k. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer* in Nürnberg. *
Welser, Freiherr v., *Rittergutsbesitzer* in Nürnberg.
Welser, Freiherr v., *k. Kreis- und Stadtgerichts-Director* in Schweinfurt. *
Wifs, J. D., *Fabrikbesitzer u. Grofshändler* in Nürnberg. *
Wunderer, *k. quiesc. Landrichter* in Nürnberg.
Zahn, J. B., *Kaufmann u. Handelsvorsteher* in Nürnberg.
Zehler, Dr., *prakt. Arzt* in Nürnberg.
Zeltner, Johann, *Fabrikbesitzer u. Grofshändler* in Nürnberg. *
Zöllner, Dr., *Physikus* zu Aub.
Zwierlein, Baronin, Adelheid von, zu Geisenheim.

Verzeichnifs

ıe Geldmittel zum Fond des germanischen Museums beitragen.

ER KÖNIG FRIEDRICH WILHELM IV. VON PREUSSEN.
ER KÖNIG MAXIMILIAN II. VON BAYERN.
ER KÖNIG JOHANN VON SACHSEN.
HERZOG LEOPOLD VON ANHALT-DESSAU.
r DER FÜRT ALOYS ZU LIECHTENSTEIN.
· DER FÜRST HEINRICH XX. ZU REUSS.
DER FÜRST HEINRICH LXVII. ZU REUSS.
DER LANDGRAF FERDINAND ZU HESSEN-HOMBURG.
:IEN UND HANSESTADT BREMEN.
:IEN STADT FRANKFURT.
:IEN UND HANSESTADT HAMBURG. *
IEN UND HANSESTADT LÜBECK.

ıdherr, v., *Kaufmann und Marktsadjunkt* Nürnberg.
ther, Lud., *Grofshändler* in Nürnberg. *
enberg, Freiherr v., zu Guttenberg.
enberg, Gustav, Frhr. v., zu Guttenberg.
ɔronner, v., *Generallieutenant und Generaladjutant S. M.*, Exc., in Nürnberg.
lorff, v., *k. Kammerjunker und Landrichts-Assessor* in Nürnberg. *
sler, Emil, *Apotheker* in Stadtsteinach.
Phil. Dr., *k. Stadtgerichts-Assessor* zu ürzburg.
l, Friedrich, in Nürnberg.
e, *Fabrikbesitzer* in Nürnberg.
:huher, Freiherr v., *k. Rentbeamter* in irnberg.
:huher, Freifrau v., in Nürnberg.
, v., Karl, *k. pens. Hauptmann* in rnberg.
Dr., *k. b. I. Staatsanwalt* in Nürnberg.*
Georg, *Banquier und Handelsgerichtsessor* in Nürnberg. *
, Jacob, *Sportelrendant* in Stadtsteinach.
Zimmermeister in Landau.
Heinrich, *Bergmeister* in Nürnberg. *
aum, v., *k. Kreis- und Stadtgerichtsssist* in Nürnberg.
:. *Hauptmann* in Nürnberg.
en, v., *k. quiesc. Appellations-Gerichtstor* in Nürnberg.
layer, *Banquier und Gutsbesitzer* in berg. *
Uhrmacher zu Hildesheim.
Director der Kunstschule in Nürnberg.
eiherr v., *k. Kreis- u. Stadtgerichts-* in Nürnberg.
ɡ-Thurnau, Uso, Freiherr von, in reis. *
ing, Freih. v., *k. b. Kämmerer* zu en.
Freih. v., *f. Archivar* zu Wallerstein.
Hofgerichtsrath zu Wiesbaden.
:, Carl, *Buchhändler* in Nürnberg.
v. Ostheim, Freiherr, Amatius, in ıfurt. *
Stadtkommissär und Bankdirector berg.
Landrichter in Nürnberg.
edrich, *Kaufmann* in Nürnberg.
ıl, *Kaufmann u. Handelsvorsteher* ɔerg.
Apotheker in Nürnberg.
·t, *k. Kreis- und Stadtgerichts-* in Nürnberg.
uiesc. Landrichter in Nürnberg.
allerstein, Fürst, Ludwig, Durchıf Schlofs Reimlingen. *
Dr., *k. Appellationsgerichts-Prä-* Aschaffenburg.
v., Graf, *k. Major* in Nürnberg.
v., Graf, *k. Oberlieutenant* in
Handelsvorsteher in Nürnberg. *
Hofmusik-Intendant in München.

Rehlen, Dr., *Privatier* in Nürnberg. *
Reitzenstein, v., Wilhelm, zu Fischbach.
Rettberg, v., zu München.
Ritgen, v., *Professor* zu Giefsen.
Robiano, M., Graf, zu Brüssel.
Schad, Dr., *Professor u. Rector* zu Kitzingen.
Schelder, Lorenz, *Registrator* zu Stadtsteinach.
Schlieffen, v., Graf, zu Schlieffenberg. *
Schmidmer, E., *Kaufmann und Magistrats-Rath* in Nürnberg.
Schnaase, C., Dr., *k. preufs. geheimer Obertribunalrath* in Berlin.
Schreckenstein, Roth, Freiherr v., *k. preufs. Generallieutenant*, Excellenz, in Münster. *
Schreckenstein, Roth, Freiherr v., *k. württ. Oberlieutenant* in Ludwigsburg.
Schwarz, v., Benedict, in Nürnberg.
Seckendorff, Franz, Freiherr v., *k. Kämmerer* in Nürnberg.
Seckendorff, Albrecht, Freiherr v., in Nürnberg.
Seefried, Freiherr v., *k. Rittmeister* in Nürnberg.
Seiler, *Rechtsrath* in Nürnberg.
Sixt, *k. Pfarrer* in Nürnberg.
Soden, Freiherr v., *k. Kammerherr u. Major a. D.* in Nürnberg.
Solger, *Baurath* in Nürnberg.
Spiegel, Werner, Freiherr zum Desenberg, *Domherr* in Halberstadt. *
Stauffenberg, Freih. Fr. v., *erblicher Reichsrath* in Würzburg.
Stumpf, *Archivar* in München.
Thon, v., *Consulent* in Nürnberg.
Toussaint, Dr., *k. Advokat* in Nürnberg.
Trausch v. Trauschenfels, Ritter v., Eugen, in Wien.
Tucher, freiherrlich v., Gesammtgeschlecht, Nürnberg.
Ulrich, *Revierförster* zu Stadtsteinach.
Unterstein, Franz, *k. Landgerichts-Assessor* zu Stadtsteinach.
Uetterodt, Graf, Ludwig, zu Neuscharffenberg bei Eisenach.
Wächter, von, Karl, *I. Bürgermeister u. Ritter des württ. Kronordens* zu Nürnberg.
Wagner, Dr., Rudolph, *k. Professor* in Nürnberg.
Wagner, *Aktuar* in Stadtsteinach.
Weickmann-Frauenberg, v., *k. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer* in Nürnberg. *
Welser, Freiherr v., *Rittergutsbesitzer* in Nürnberg.
Welser, Freiherr v., *k. Kreis- und Stadtgerichts-Director* in Schweinfurt. *
Wifs, J. D., *Fabrikbesitzer u. Grofshändler* in Nürnberg. *
Wunderer, *k. quiesc. Landrichter* in Nürnberg.
Zahn, J. B., *Kaufmann u. Handelsvorsteher* in Nürnberg.
Zehler, Dr., *prakt. Arzt* in Nürnberg.
Zeltner, Johann, *Fabrikbesitzer u. Grofshändler* in Nürnberg. *
Zöllner, Dr., *Physikus* zu Aub.
Zwierlein, Baronin, Adelheid von, zu Geisenheim.

NS-VERZEICHNISS

der

usschüsse und der Angestellten

des

tischen Nationalmuseums.

I. Vorstand.

s s, Dr. jur., k. b. Kämmerer, I. Vorstand.
or der k. Gewerb- und Handelsschule zu Fürth, II. Vorstand.

gsausschuss, Beisitzercollegium.*)

ostadt.
ur z. Z. in Würz-
Custos zu Wien.
sden.
Nürnberg.
k zu München.
en.
tbibliothekar zu
ität Innsbruck.
verein. Samm-
n Nürnberg.
werbschule zu

Landau, G., Dr., Archivar zu Cassel.
Ledebur, v., kgl. preuss. Hauptmann a. D. und Direktor der Kunstkammer zu Berlin.
Lindenschmit, Maler u. Professor zu Mainz.
Löffelholz, Freih. v., Dr., fürstl. öttingen-wallerstein'scher Archivar zu Wallerstein.
Massmann, H. F., Dr., Professor zu Berlin.
Pfeiffer, Fr., Dr., Professor u. Bibliothekar zu Stuttgart.
Ritgen, H. v., Dr., Professor zu Giessen.
Schulz, H. W., Dr., kgl. sächs. Geh. Hof- und Ministerialrath, Vorstand der kgl. Kunst- und Antiken-Sammlungen zu Dresden.
Waagen, G. H., Professor u. Direktor der Gemäldegallerie des kgl. Museums zu Berlin.
Zöpfl, Dr., grossherzogl. bad. Hofrath zu Heidelberg.

Gelehrtenausschuss.**)

er von den Einzelnen vertretenen Fächer.)

ivar in Oehringen: Hohenlohe'sche Hausgeschichte und Münz-

eschichte der Astronomie.
und Kämmerer in München: Bayerische Hausgeschichte.
rektor des Münz- und Antiken-Kabinets in Wien: Münz- und
glied der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien.
Kammerherr u Major, Festungskommandant auf der Wartburg:
nung.
stadt: Hessische Geschichte und Diplomatik.
ibliothekar und Archivar in Meiningen: Thüringisch-fränkische
skunde, Diplomatik u Sphragistik.
eur z. Z. in Würzburg: Kunst- und Kulturgeschichte, (besonliche Geräthe).
rer am Musik-Conservat. in Leipzig: Geschichte der Musik.
ndelsschule in Fürth: Geschichte des Handels u. der Gewerbe.
Literärgeschichte.

setzt.
vermehrt werden.

NS-VERZEICHNISS

der

usschüsse und der Angestellten

des

ischen Nationalmuseums.

I. Vorstand.

ss, Dr. jur., k. b. Kämmerer, I. Vorstand.
or der k. Gewerb- und Handelsschule zu Fürth, II. Vorstand.

gsausschuss, Beisitzercollegium.*)

nstadt.
ur z. Z. in Würz-
Custos zu Wien.
sden.
Nürnberg.
k zu München.
en.
tbibliothekar zu
ität Innsbruck.
verein. Samm-
u Nürnberg.
werbschule zu

Landau, G., Dr., Archivar zu Cassel.
Ledebur, v., kgl. preuss. Hauptmann a. D. und Direktor der Kunstkammer zu Berlin.
Lindenschmit, Maler u. Professor zu Mainz.
Löffelholz, Freih. v., Dr., fürstl. öttingen-wallerstein'scher Archivar zu Wallerstein.
Massmann, H. F., Dr., Professor zu Berlin.
Pfeiffer, Fr., Dr., Professor u. Bibliothekar zu Stuttgart.
Ritgen, H. v., Dr., Professor zu Giessen.
Schulz, H. W., Dr., kgl. sächs. Geh. Hof- und Ministerialrath, Vorstand der kgl. Kunst- und Antiken-Sammlungen zu Dresden.
Waagen, G. H., Professor u. Direktor der Gemäldegallerie des kgl. Museums zu Berlin.
Zöpfl, Dr., grossherzogl. bad. Hofrath zu Heidelberg.

Gelehrtenausschuss.**)

er von den Einzelnen vertretenen Fächer.)

ivar in Oehringen: Hohenlohe'sche Hausgeschichte und Münz-

eschichte der Astronomie.
und Kämmerer in München: Bayerische Hausgeschichte.
rektor des Münz- und Antiken-Kabinets in Wien: Münz- und
glied der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien.
Kammerherr u. Major, Festungskommandant auf der Wartburg:
nung.
stadt: Hessische Geschichte und Diplomatik.
ibliothekar und Archivar in Meiningen: Thüringisch-fränkische
skunde, Diplomatik u. Sphragistik.
eur z. Z. in Würzburg: Kunst- und Kulturgeschichte, (besonliche Geräthe).
rer am Musik-Conservat. in Leipzig: Geschichte der Musik.
ndelsschule in Fürth: Geschichte des Handels u. der Gewerbe.
Literärgeschichte.

setzt.
vermehrt werden.

ı Mainz: Alterthumskunde.
:hengeschichte.
st. Archivar in Wallerstein: Oettingen'sche Hausgesc' ı(h'e.
Hausarchiv. in Berlin: kgl. pr. Hausgeschichte, Archivkunde,

ˈerlin: Geschichte der deutschen und goth. Sprache, Literär-

r. der fürstl. Samml. in Sigmaringen: Geschichte der Bewaffnung.
ırchivar, Mitgl. d. k. Akademie in Wien: Oesterreichische Ge-

sche Literaturgeschichte, Sagenkunde, christl. Symbolik.
ˑich: Schweizerische Geschichte, Literärgeschichte u. Münzkunde.
:chivs in Carlsruhe: Badische Geschichte u. Literärgeschichte.
: Deutsche u. nordische Mythologie, Volkspoesie, Sagen und

rlin: Namens- u. Geschlechterkunde.
Direktor der k. Museen in Berlin: Kunstgeschichte.
.nstit. in Frankfurt: Geschichte d. Malerei u. Kupferstecherkunst.
ibliothekar in Stuttgart: Deutsche Literärgeschichte u. Sprache.
eralkonservator der Kunstdenkmäler, in Berlin: Geschichte der

in Erlangen: Geschichte der Pädagogik u. des Studien ese.. .
gen: Geschichte der deutschen Sprache.
der Gewerbe und technischen Erfindungen.
hichte.
itectur in Giessen: Geschichte des Burgenbaues.
derländische Münzkunde.
ıtsches Gerichtswesen.
reichische Alterthumskunde.
ien: Oesterreichische Siegelkunde.
ˑof. in Kitzingen: Geschichte der Poesie im 15. u. 16. Jahr-

ıibl. in Wien: Literärgeschichte, insbesondere der Musik.
asrath zu Berlin: Geschichte der Sculptur.
.ch: Geschichte des Deutschordens in Franken.
gierungs-Rath in Königsberg: Preussische Geschichte.
Hof- u. Ministerialrath u. Vorstand der k. Kunst- und Antiken-
en: Alterthumskunde.
in Berlin: Geschichte der Holzschneidekunst.
ı. Oberbibliothekar in Stuttgart: Schwäbische Geschichte und

an in Oberösterreich: Oesterreichische Geschichte.
a Königsberg: Preussische und Deutschordens-Geschichte.
rator in Berlin: Siegelkunde.
der Gemäldegallerie in Berlin: Geschichte der Malerei.
Basel: Deutsche Literaturgeschichte.
Rechtsgeschichte.
iessen: Kirchenrecht, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.
Leipzig: Handzeichnungs-, Kupferstich- und Holzschnittkunde.
in Leipzig: Geschichte der Holzschneide- und Buchdruckerkunst.
in Wetzlar: Westphälische Geschichte und Rechtswesen.
tor in Magdeburg: Magdeburgische Geschichts- u. Alterthums-

.u: Deutsches Strafrecht.
Die süddeutschen heidnischen u. ältesten christl. Grabalterthümer.
geschichte und kirchliche Archäologie.
Neuburg: Oesterreichische Geschichtskunde.
nd Professor in Heidelberg: Deutsches Staatsrecht.

ı Mainz: Alterthumskunde.
:hengeschichte.
st. Archivar in Wallerstein: Oettingen'sche Hausgesc' ı h'e.
Hausarchiv. in Berlin: kgl. pr. Hausgeschichte, Archivkunde,

ierlin: Geschichte der deutschen und goth. Sprache, Literär-

r. der fürstl. Samml. in Sigmaringen: Geschichte der Bewaffnung.
ırchivar, Mitgl. d. k. Akademie in Wien: Oesterreichische Ge-

sche Literaturgeschichte, Sagenkunde, christl. Symbolik.
ich: Schweizerische Geschichte, Literärgeschichte u. Münzkunde.
:chivs in Carlsruhe: Badische Geschichte u. Literärgeschichte.
: Deutsche u. nordische Mythologie, Volkspoesie, Sagen und

rlin: Namens- u. Geschlechterkunde.
Direktor der k. Museen in Berlin: Kunstgeschichte.
.nstit. in Frankfurt: Geschichte d. Malerei u. Kupferstecherkunst.
ibliothekar in Stuttgart: Deutsche Literärgeschichte u. Sprache.
eralkonservator der Kunstdenkmäler, in Berlin: Geschichte der

in Erlangen: Geschichte der Pädagogik u. des Studien ese.:.
gen: Geschichte der deutschen Sprache.
der Gewerbe und technischen Erfindungen.
hichte.
itectur in Giessen: Geschichte des Burgenbaues.
derländische Münzkunde.
ıtsches Gerichtswesen.
reichische Alterthumskunde.
ien: Oesterreichische Siegelkunde.
of. in Kitzingen: Geschichte der Poesie im 15. u. 16. Jahr-

ibl. in Wien: Literärgeschichte, insbesondere der Musik.
ısrath zu Berlin: Geschichte der Sculptur.
.ch: Geschichte des Deutschordens in Franken.
ierungs-Rath in Königsberg: Preussische Geschichte.
Hof- u. Ministerialrath u. Vorstand der k. Kunst- und Antiken-
en: Alterthumskunde.
in Berlin: Geschichte der Holzschneidekunst.
ı. Oberbibliothekar in Stuttgart: Schwäbische Geschichte und

an in Oberösterreich: Oesterreichische Geschichte.
n Königsberg: Preussische und Deutschordens-Geschichte.
rator in Berlin: Siegelkunde.
der Gemäldegallerie in Berlin: Geschichte der Malerei.
Basel: Deutsche Literaturgeschichte.
Rechtsgeschichte.
iessen: Kirchenrecht, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.
Leipzig: Handzeichnungs-, Kupferstich- und Holzschnittkunde.
in Leipzig: Geschichte der Holzschneide- und Buchdruckerkunst.
in Wetzlar: Westphälische Geschichte und Rechtswesen.
tor in Magdeburg: Magdeburgische Geschichts- u. Alterthums-

.u: Deutsches Strafrecht.
Die süddeutschen heidnischen u. ältesten christl. Grabalterthümer.
geschichte und kirchliche Archäologie.
Neuburg: Oesterreichische Geschichtskunde.
nd Professor in Heidelberg: Deutsches Staatsrecht.